

# Der historische Friedhof in Staufen.

Von Silke Guckes (Stand 2022.08)

## Vorwort

Wie kam es zu dieser Arbeit?

Wer mit offenen Augen über den historischen Staufener Friedhof geht, fühlt sich berührt und macht viele Entdeckungen. Für mich war der zündende Impuls der Spruch auf dem Grabstein des Thaddäus Rinderle. Er weckte in mir den Wunsch, mehr zu erfahren über die Menschen, die hier liegen, über die Grabsteine aus verschiedenen Zeiten, die Grabsymbole, auch die Friedhofskultur allgemein. Spezielle Vorkenntnisse hatte ich nicht. Darum ist sicher manches eher laienhaft ausgedrückt und gewiss haben sich Fehler eingeschlichen. Da bitte ich um Nachsicht und gegebenenfalls Korrektur.

Mehr über die Menschen, die hier liegen, erfuhr ich durch das Staufener Wochenblatt und die Standesbücher Staufen (beides im Internet zu finden), durch Gespräche mit Angehörigen, anderen Staufener Bürgern und aus Büchern zu diesem Thema, ebenso durch moderne Medien und Kontaktsuche zu Menschen, die mir dazu etwas sagen konnten. So wurde das Ganze zu einer geradezu spannenden Angelegenheit, die mich schon seit vielen Jahren beschäftigt. Natürlich gäbe es noch sehr viel mehr zu berichten, von dem ich einfach nichts weiss. Es ist teilweise Zufall, über welche Menschen ich etwas erfahren habe. Mit der Auswahl ist also keine Wertung verbunden.

In die Sammlung aufgenommen habe ich die Namen, über die mir etwas bekannt geworden ist. Bei den Steinen finden diejenigen Erwähnung, die etwas Besonderes in ihrer Gestaltung haben. Für solche mit Kreuzsymbolen oder Rosen konnten wegen der hohen Anzahl nur Beispiele ausgewählt werden. Fast alle Fotos habe ich selbst aufgenommen, z. T. in unterschiedlichen Jahren. Erwähnen muss man noch: auch diese letzte Ruhestätte ist immer einem Wandel unterworfen. Neue Gräber kommen, alte werden aufgelöst. Die Grabsteine verändern sich durch den Einfluss der Zeit.

Meinen Dank aussprechen möchte ich Frau Pitty Schöttler, die mich ermunterte zu diesem Vorhaben und mir so manche Kenntnisse vermittelt hat.

Viel Unterstützung erfuhr ich durch den Staufener Stadtarchivar Jörg Martin, der immer für meine Fragen ein offenes Ohr hatte und fachlichen Rat erteilte.

Danken möchte ich auch meinem verstorbenen Mann Michael Guckes, der meine Arbeit immer unterstützt hat.

Dass das Interesse bei der Bevölkerung groß ist, beweist die hohe Zahl der Teilnehmer an den früheren Friedhofsführungen. Erfahren Sie durch diese Zusammenstellung Näheres über die Menschen, die hier auf dem Staufener Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden haben.

**Inhalt:** Stand 08.2022

[Namen oder Begriffe finden mit den Tasten Strg und f]

Vorwort/ Inhalt	001	
Allgemeines	002	
St. Sebastians-Kapelle	002	s. Broschüre
Kriege	012	
Grabmäler neben der Kapelle	016	
Priestergräber	028	
Grabmäler an der Mauer	038	
Savoyarden	088	
Badische Revolution	119	

Literatur	123
Andere Grabstätten	132
Verschwundene Grabst.	441
Quellen	490

Im Mittelalter wurden die Verstorbenen im Umfeld der Kirche bestattet, hochgestellte Persönlichkeiten auch im Inneren. Heute ist der Friedhof i.a. öffentlich, im Eigentum und unter der Verwaltung der politischen Gemeinde. Kürzlich wurde ein erster privater Friedhof eröffnet.

1564 war ein Pestjahr. Wegen Geruchsbelästigung und Ansteckungsgefahr fragte der Freiherr Anton von Staufen bei dem zuständigen Bischof von Konstanz an, ob man den Friedhof nach außerhalb der Stadt verlegen dürfe, zunächst nur als Seuchenfriedhof. Man bat auch um die Erlaubnis, auf diesem neuen Friedhof eine Kapelle zu erbauen mit einem geweihten Altar, damit dort auch die Hl. Messe gelesen werden könne. Dann erlosch die Pest. Erst bei erneutem Ausbruch 1595 wurde der Friedhof 1596 auf dem Wege nach Wettelbrunn angelegt. Das Grundstück hatte zu dem benachbarten herrschaftlichen Erblehenhof gehört. Es heißt, Stifterin des Grundstücks sei Cleophe Held gewesen, die Frau eines Schulmeisters. Ihr Grabstein von 1608 ist an der Mauer zu sehen. Lt. Pfarrer Weitzel aber wurde der Platz des neuen Friedhofs von der Tochter des Staufener Burgherren geschenkt. Die Kapelle wurde aus freiwilligen Beiträgen erbaut. Sie wurde 1596 ausgemalt und 1600 vollendet. [Stadtkirche]



Kapelle St. Sebastian



St. Sebastian



St. Sebastian in 2015



St. Sebastian in 2015

## Kapelle St. Sebastian



Genauerer s.

„Festschrift zur Einweihung der renovierten St. Sebastian-Kapelle Staufen im Breisgau“  
Stadtarchivar Jörg Martin 2015

In einer Nische außen steht:



St. Sebastianus-Kapelle  
Erbaut im Pestjahr 1597  
Renoviert im Jub.jahr 1936  
Letzte Renovierung 1983 . 2014

Die Renovierung 1936 weist hin auf das 600jährige Jubiläum der ersten Erwähnung der Stadtkirche St. Martin.



St. Sebastian Nische mit Grabsymbolen und Opferstock

Ein Stein in der Außenmauer der Kapelle zeigt das Entstehungsjahr des Friedhofs 1597.



Friedhofsgründung 1597

O Christlich Herze gehet  
doch nit vorbey  
Und betrachtet wer hier  
begraben sey  
Ach gedenket doch unser  
Mit einem H. Vater unser  
1597

An der Grunerner Friedhofsmauer findet sich der fast gleiche Spruch, aber mit der Jahreszahl 1853.

Maximilian I. hatte schon 1513 für die Habsburgischen Gebiete ein Dekret erlassen, die Friedhöfe aus den Zentren der Orte zu verlagern. Es fanden noch weiterhin Bestattungen innerhalb der Kirchen statt, so auch für die Freiherren von Staufen. Ab 1784 wurden durch Kaiser Joseph II. Beerdigungen innerhalb von Kirchen verboten. Das galt auch für die Staufener Kapuzinerkirche. Die Kapuziner wurden dann auf dem Friedhof beerdigt.

Die Friedhofsanlage innerhalb der Mauer steht heute als Ensemble unter Denkmalschutz.

### **Grabkultur**

Jede Kultur und jede Zeit hat ihren eigenen Umgang mit dem Tod und den Toten. Während es in einigen Regionen der Welt üblich ist, die Toten zu verbrennen und ihre Asche zu verstreuen, hat sich in anderen Kulturkreisen der Brauch entwickelt, die Toten mehr oder weniger aufwendig zu bestatten.

In alten Kulturen, z.B. bei den Kelten, wurden die Vornehmen der Gesellschaft mit reichen Grabbeigaben versehen, um ihnen im Jenseits ein standesgemäßes Leben zu ermöglichen mit Schmuck und Waffen, aber auch Dingen des täglichen Lebens wie Nahrung und Kleidung.

Mit der Ausbreitung des Christentums und dessen Vorstellungen von Tod, Auferstehung und Ewigem Leben begannen sich die Bestattungsbräuche allmählich zu ändern. Nun waren der richtige Glaube, eine entsprechende Lebensführung und besonders die Gnade Gottes wichtig. Da man dem christlichen Glauben zufolge seinen irdischen Besitz nicht ins Jenseits mitnehmen konnte, mussten die Verstorbenen auch nicht mehr für das Leben nach dem Tode ausgestattet werden. Aufwendige Bestattungen sollten dann eher die gesellschaftliche Stellung des Verstorbenen und damit auch seiner Familie darstellen.

In den Grabmälern spiegelt sich der jeweilige Zeitgeschmack wider. Sie erinnern nicht nur an die Verstorbenen, für die sie einst errichtet wurden, sondern sind wichtige kulturgeschichtliche Zeugnisse. Sie zeigen ästhetische, religiöse, philosophische und soziale Einstellungen der jeweiligen Zeit. Daher sollten Grabmäler als historische Denkmäler erhalten werden.

[zum Teil nach: Helmut Nordmeyer: Grab- und Denkmäler in Frankfurt am Main]

In der heutigen Zeit ist die Grabkultur einem zunehmenden Wandel unterworfen. War zunächst die Erdbestattung üblich, erfolgen nun vermehrt Urnenbestattungen. Als besondere Form nimmt auch die anonyme Bestattung zu, da viele Menschen keine Angehörigen mehr haben, die sich um die Grabbpflege kümmern können. In Staufen gibt es zwei würdig gestaltete Felder für die anonyme Bestattung. Auf dem neuen Feld ist nun auch die kleine Engelsfigur der Jasmin aufgestellt.



Anonymes Gräberfeld neu



Stein von einem Kindergrab ("Jasmin")



Anonymes Gräberfeld alt

Manche Menschen möchten in der Natur unter einem Baum im sog. Friedwald beerdigt werden. In Frankreich ist die Ausstreung der Asche aus der Luft gestattet. Es gibt auch eine Bestattung im Weltraum, bei der eine Kapsel mit Asche ins All geschossen wird. In der Schweiz besteht die Möglichkeit, die Asche des Verstorbenen zu einem Diamanten pressen zu lassen.

In Bremen besteht ab 2015 die Möglichkeit, unter bestimmten Voraussetzungen Totenasche auch auf Privatgrundstücken oder besonders ausgewiesenen öffentlichen Flächen zu verstreuen, ebenso in Nordrhein-Westfalen.

Es gibt neuerdings die Möglichkeit, den Grabstein mit einem Code zu versehen, der mit einem internetfähigen Handy zur Webseite des Verstorbenen führt.

Neueste Formen sind Promession durch Behandlung mit Gefriertechnik und Resomation durch alkalische Hydrolyse mit heißem Wasser. Diese Verfahren sind schonend für die Umwelt.

Als neuere Entwicklung gibt es hier einen Bereich für gärtnergepflegte Gräber sowohl für Erd-, wie für Urnenbestattungen, ebenso einen Bereich unter einem Baum. Ein Feld besteht für Bestattungen, wo nur der Name des Verstorbenen auf einer Säule genannt wird.



Gärtnergepflegtes Gräberfeld

Für Jüdische und Muslimische Bestattungen sind in Staufen keine Felder vorgesehen.

## Grabsymbole

Auf dem Staufener Friedhof finden sich viele Symbole der Grabkultur.

Oft sind es christliche Zeichen der Hoffnung: Kreuze, Kruzifixe, Christusbilder, Mariengestalten und Engel.



Christuskopf



Engel



Maria

Herz, Kreuz und Anker symbolisieren Liebe, Hoffnung und Glaube. Es gibt Kreuze aus Stein und aus Metall. Diese sind zum Teil sehr kunstvoll gestaltet. Außerdem findet sich auf sehr vielen Steinen das Symbol des Kreuzes. Zum Anker gibt es eine Besonderheit. Er weist nicht nur hin auf den Glauben und Halt, den der Mensch in Gott findet, sondern hier auch auf einen Partikulier, das ist der Eigner eines Flussschiffes, der sein Schiff z.B. auf dem Rhein führt.



Anker



Anker der Partikuliere

**A + Ω**, also A und O bedeuten Anfang und Ende. Ähre und Weintraube haben nicht nur christliche Bedeutung, sondern können auch auf einen Landwirt oder Winzer deuten.



Ähre und Weintraube

Das erloschene Leben wird symbolisiert durch eine gesenkte oder zerbrochene Fackel, heruntergebrannte Kerze, gebeugten Baum, geknickte Pflanze, abgebrochene Säule und Stundenglas. Der Todesgenius ist ein engelsähnlicher Jüngling in antikem Gewand, der den Menschen ins Totenreich geleitet.



Geknickte Blume



Geknickte Fackel

Heruntergebrannte Kerze

Weiter finden wir Totenkopf, Urne und Schmetterling. Die Urne wird auch zerbrochen dargestellt, um zu zeigen, dass der Tod seine Macht verloren hat.



Zerbrochene Urne mit Schmetterlingen

Der Schmetterling hat eine bestimmte Bedeutung. Das altgriechische Wort „Psyche“ bedeutet sowohl „Seele“ als auch „Schmetterling“. So ist dieser ein Symbol der Verwandlung und damit ein Hinweis auf die Auferstehung.



Schmetterling

Das Gottesauge ist das Zeichen der behütenden, väterlich wachenden Allgegenwart im Dreieck der Dreifaltigkeit. Ein Buch kann zeigen, dass der Verstorbene mit Büchern zu tun hatte, als Dichter, Schriftsteller oder Verleger, oder aber es weist hin auf das Buch des Lebens.

Manche Zeichen haben Bezug auf Beruf oder Liebhaberei des Verstorbenen: Lastwagen, Notenschlüssel, Kachelofen, Schiff, Palette, Klavier, Aesculapstab, verschiedene Tiere.



Gottesauge



Kachelofen



Aesculapstab

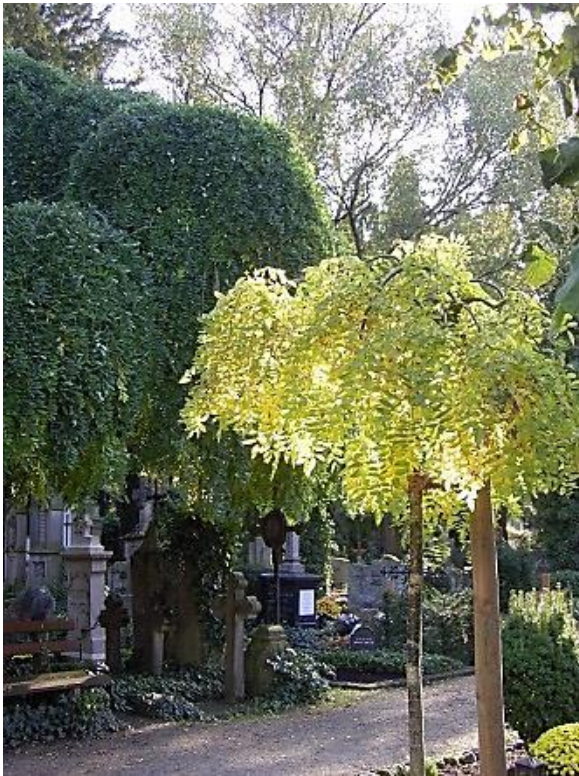
Vielfach finden sich Blumen auf den Grabsteinen, häufig Rosen, oft aus Messing. Es gibt aber auch Glockenblumen, Edelweiß und Mohnkapseln. Ebenso finden wir Zweige und Bäume. Sie sind oft abgeknickt als Zeichen, dass das Leben vergangen ist.



Der Staufener Friedhof bietet ein malerisches parkähnliches Bild mit vielen alten Bäumen. Etwas Besonderes ist der Hängende Japanische Schnurbaum, *Sophora japonica* „Pendula“, ein Schmetterlingsblütler, seit Ende des 18. Jhd. in Europa zu finden. Auffällig sind seine gedrehten Äste



und schnurförmigen Zweige. 2012 wurde noch ein jüngeres Exemplar nahebei gepflanzt, da der andere durch sein Alter gefährdet ist.



Schnurbaum jung und alt



schnurförmige Zweige und gedrehte Äste

Sie stehen in der Nähe der Sebastianskapelle neben dem Brunnen, in dessen Mitte die Gestalt eines Kindes eine Schale hält, aus der tropfenförmig Wasser quillt. Oft liegen leuchtende Blumen darin. Im Rathausblatt 12/1978 steht: „Der Springbrunnen auf dem Friedhof bekam eine neue Brunnenschale und wurde völlig überholt. Damit blieb ein seit 1902 bestehendes und vielen Staufenern vertrautes Kleindenkmal in seiner bisherigen Gestalt erhalten“. Der Brunnen könnte evtl. Heinrich Mayer dem Sauren zugeordnet werden. Er wurde 2016 restauriert.



Brunnen mit Blumen

Weitere Brunnen finden sich bei den Priestergräbern, an der Aussegnungshalle und am Eingang beim Kriegerdenkmal, außerdem gibt es mehrere Wasserstellen.

In der Nähe des Friedhofs Kreuzes steht ein hoher Baum mit hängenden Zweigen, eine Hängebuche, *Fagus sylvatica pendula*. Die Farbe der Blätter wechselt mit den Jahreszeiten, im Herbst sind die

Blätter von einem warmen Rot. Der Baum wurde bei den Unwettern 1987 und 1989 vom Hagel sehr stark beschädigt. Das Kreuz wurde 1869 gestaltet von Heinrich Mayer dem Sauren, von dem mehrere eindrucksvolle Grabmäler auf dem Friedhof stammen. Er hatte es im Auftrag der Gemeinde gestaltet. Als man dann nicht zahlen wollte, gab er es als Geschenk. [Auskunft seiner Urenkelin]



Friedhofskreuz im Herbst



Friedhofskreuz Text

Hoc signum  
redemptionis nostrae  
perfecit et donavit  
pro caemaeterio  
paternae suae civitatis  
Henricus Mayer  
Sculptor

Dieses Zeichen unserer Erlösung  
hat vollendet und geschenkt  
für den Friedhof  
seiner Heimatstadt  
Heinrich Mayer  
Bildhauer

Es gibt weitere eindrucksvolle Bäume wie die Atlas-Zeder, *Cedrus atlantica* „*Glauca*“ oder mächtige Säulenzypressen, *Chamaecyparis lawsoniana* „*Columnaris*“.





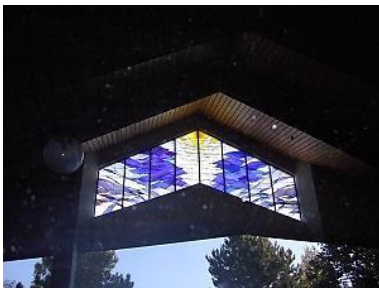
Atlas-Zeder



Säulenzypressen

### Aussegnungshalle

Die Aussegnungshalle wurde 1979 – 1980 erbaut. Vorher erfolgten die Beisetzungen von der St. Sebastians-Kapelle aus.



Aussegnungshalle 1980 Fenster



Madonna vom Kronenbrunnen Original

Innen befindet sich das Original der Madonna auf dem Kronenbrunnen von 1812. Sie stammt wahrscheinlich von Franz Anton Xaver Hauser, einem Bildhauer aus dem Wenzinger-Kreis. Die Kopie auf dem Brunnen ist ein Abguss.



Kreuz Aussegnungshalle

Das Metallkreuz mit konzentrischen Ringen ist ein Werk von Ludwig Weber. Es geht ihm darum, nicht einen leidenden Christus zu zeigen für Menschen, die trauern und gerade selbst Leid erleben. Der alles umfassende Kreis soll Hoffnung spenden für Menschen jeder Konfession.

Neben der Aussegnungshalle kann man eine Plastik von Prof. Kurt Lehmann sehen. Sie heißt „Klage“.



„Klage“ von Prof. Kurt Lehmann

In der Südostecke des umrandeten Teils vom Friedhof steht die alte städtische Leichenhalle, die 1882 errichtet worden ist. Bis dahin verfügte die Stadt für jene Verstorbenen, die nicht in ihrer eigenen Wohnung aufgebahrt werden konnten, nur über eine sehr beengte Kammer im Spital. 1909 erfolgte in Anbau.



Leichenhaus

Außerhalb des Friedhofs am Tor zur Aussegnungshalle steht ein altes Sühnekreuz. Es wurde ca. 1955 von Jungen im Felde nahe dem Urwäldele bei einem Graben (Tunseler Graben?) gefunden.



Sühnekreuz

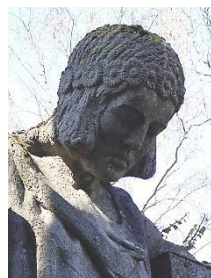
## Kriege

### 1. Weltkrieg

In der Ecke vom nördlichen und westlichen Teil der alten Umfassungsmauer steht das Denkmal zum Andenken an die Gefallenen und Vermissten Staufens im 1. Weltkrieg.



Denkmal für die Opfer des 1. Weltkriegs



Denkmal 1. Weltkrieg

Es ist ein übergroßer Engel, dessen Haupt mit einem kleinen Blütenkranz trauernd gesenkt ist. Mit der schlanken Gestalt und den fließenden Gewändern ist es dem Jugendstil zuzuordnen. Unter seinen schützend ausgebreiteten Armen stehen die Namen der 75 Gefallenen und Vermissten der Stadt Staufen. Der Künstler selber schildert mit anrührenden Worten sein Anliegen: ... Diese



Bitterkeit zu mildern ist für uns Überlebende eine große Pflicht. Es müssen die Namen derjenigen, die ihr höchste Gut für uns hergeben, den Mitmenschen und Nachkommen bekannt bleiben und werden, es darf die Erinnerung an die, die für uns oft einen harten und bitteren Tod sterben mußten, in einem Gemeinwesen nicht verloren gehen ... Die Namen kann man kaum noch entziffern, aber sie stehen nun seit 2008 zusätzlich auf zwei Metalltafeln am Fuße des Denkmals. Davor finden sich 5 Grabplatten von Gefallenen, die hierher zurückgebracht wurden. Außerdem sind einige Gefallene auf den Familiengrabstellen beerdigt.

Hermann Ays listet die Namen in seinem „Staufener Bilderbogen“ von 1933 auf. Man erfährt, wo die Soldaten ihr Leben gelassen haben.

Die Namen der gefallenen, in Lazaretten gestorbenen und vermißten Söhne Staufens, die in treuer Pflichterfüllung ihr Letztes für ihr Vaterland hingegeben haben, sind:

Karl Rinderle, gef. am 10. 8. 1914 im Oberelsaß;  
 Reinhold Pfefferte, gef. am 26. 8. 1914 in den Vogesen;  
 Karl Brenner, gef. am 8. 9. 1914 in Lothringen;  
 Josef Rombach, gef. am 21. 9. 1914 in den Vogesen;  
 Emil Schelb, gef. am 11. 10. 1914 an der Somme;  
 Wilhelm Oberle, gef. am 17. 10. 1914 bei La Bassée;  
 Werner Blansch, gef. am 30. 10. 1914 in Flandern;  
 Emil Bihlmann, gef. am 3. 11. 1914 in Flandern;  
 Franz Balzer, gef. am 25. 11. 1914 auf der Lorettöhöhe;  
 Karl Herzog, gef. am 29. 1. 1915 bei La Bassée;

Karl Löw, gef. am 29. 1. 1915 bei La Bassée;  
 Josef Rappenecker, gef. am 6. 2. 1915 bei La Bassée;  
 Emil Kofmann, gef. am 5. 3. 1915 in Polen;  
 Emil Gutmann, gef. am 1. 5. 1915 im Oberelsaß;  
 Emil Stoll, gef. am 11. 5. 1915 auf der Lorettöhöhe;  
 Friedrich Büchtele, gef. am 24. 5. 1915 in Polen;  
 Heinrich Wufstrow, gef. am 6. 7. 1915 bei Arras;  
 Hermann Lang, gef. am 8. 7. 1915 bei St. Quentin;  
 Friedrich Nunnenmacher, gef. am 6. 8. 1915 in Polen;  
 Wilhelm Gugholz, gef. am 11. 8. 1915 in Polen;  
 Albert Grafried, gef. am 14. 8. 1915 in Polen;  
 Franz Gutmann, gef. am 27. 9. 1915 in den Ardennen;  
 Friedrich Wallraff, gef. am 8. 10. 1915 auf der Lorettöhöhe;  
 Emil Billinger, gef. am 29. 10. 1915 im Lazarett Danzig;  
 Runo Mayer, gef. am 22. 11. 1915 in der Champagne;  
 Franz Rißler, gef. am 25. 11. 1915 im Lazarett Darmstadt;  
 Rudolf Ruder, gef. am 1. 3. 1916 im Oberelsaß;  
 Anton Gottlieb, gef. am 16. 4. 1916 in der Champagne;  
 Franz Gutmann, gef. am 17. 4. 1916 vor Verdun;  
 Karl Dufner, gef. am 1. 5. 1916 vor Verdun;  
 Friedrich Maurer, gef. am 1. 7. 1916 an der Somme;  
 Franz Arnold, gef. am 20. 7. 1916 an der Somme;  
 Johann Wiesler, gef. am 15. 9. 1916 an der Somme;  
 Emil Häftele, gef. am 26. 9. 1916 an der Somme;  
 Friedrich Grottenthaler, gef. am 27. 9. 1916 in Galizien;  
 Emil Keller, gef. am 27. 9. 1916 in Polen;  
 Josef Helle, gef. am 6. 10. 1916 an der Somme;  
 Franz Diez, gef. am 16. 10. 1916 an der Somme;  
 Albert Gafß, gef. am 3. 12. 1916 im Lazarett Ueberlingen;  
 Berthold Riefterer, gef. am 11. 1. 1917 im Oberelsaß;  
 Karl Klein, gef. am 4. 3. 1917 im Lazarett Godesberg;  
 Richard Klein, gef. am 27. 6. 1917 bei Arras;  
 Max Egger, gef. am 29. 7. 1917 am Chemin des Dames;  
 Gustav Nfertag, gef. am 31. 7. 1917 bei Ypern;  
 Karl Leo Müller, gef. am 24. 8. 1917 vor Verdun;  
 Wilhelm Baffermann, gef. am 21. 9. 1917 in Flandern;  
 Karl Jug, gef. am 12. 10. 1917 in Flandern;  
 Otto Klingler, gef. am 25. 10. 1917 bei Soissons;

Fritz Blansch, gef. am 1. 12. 1917 bei Cambrai;  
 Emil Albert, gef. am 22. 3. 1918 bei St. Quentin;  
 Leopold Wettle, gef. am 24. 3. 1918 bei Cambrai;  
 Willibald Dehoff, gef. am 12. 4. 1918 in Flandern;  
 Oswald Hippeler, gef. am 24. 5. 1918 im Oberelsaß;  
 Oskar Jungel, gef. am 28. 5. 1918 bei Soissons;  
 Ernst Scherer, gef. am 31. 5. 1918 bei Soissons;  
 Karl Dser, gef. am 6. 6. 1918 in der Ukraine;  
 Albert Schweitzer, gef. am 13. 7. 1918 in Flandern;  
 Franz Stiefvater, gef. am 15. 7. 1918 bei Soissons;  
 Hermann Weber, gef. am 7. 8. 1918 bei Laon;  
 Franz Lichtle, gef. am 8. 8. 1918 an der Somme;  
 Johann Scherer, gef. am 9. 8. 1918 bei St. Quentin;  
 Karl Bär, gef. am 14. 9. 1918 bei St. Quentin;  
 Friedrich Treszter, gef. am 16. 9. 1918 bei St. Quentin;  
 Gustav Schlegel, gef. am 4. 10. 1918 bei Metz;  
 Alfred Rinderle, gef. am 24. 10. 1918 im Oberelsaß;  
 Konrad Hauser, gef. am 4. 11. 1918 im Lazarett Karlsruhe;  
 Emil Fürst, gef. am 28. 2. 1919 im Lazarett Dürreheim;  
 Hermann Birthofer, gef. am 4. 4. 1920 in Staufen.

Vermißt wurden:

Albin Böhler seit 10. 10. 1914 bei St. Quentin;  
 Wilhelm Fliegauf seit 22. 12. 1914 in Polen;  
 Karl Maier seit 28. 5. 1915 auf der Lorettöhöhe;  
 Heinrich Schwamm seit 19. 8. 1916 an der Somme;  
 Karl Gutmann seit 20. 9. 1917 bei Ypern;  
 Heinrich Rißinger seit 27. 8. 1918 bei Cambrai;  
 Albert Riefer seit 27. 9. 1918 bei Cambrai.

Das Denkmal wurde 1920 gestaltet von Roderich Jerusalem, der von 1918 bis 1934 Jahre in Staufen lebte. In den 30er Jahren erinnern seine Werke an den nationalsozialistischen Stil. Es finden sich in der Stadt und Umgebung noch weitere Werke von ihm. Die Familie des Künstlers hieß ursprünglich

Wessel. Im 13. Jhd. pilgerte ein Vorfahre dreimal nach Jerusalem und erhielt deshalb vom Papst den Beinamen Jerusalem, der dann später zum Familiennamen wurde.

Ein Mitglied dieser Familie, Karl Wilhelm Jerusalem, erlangte literarische Bedeutung. Er war Jurist in Wetzlar und nahm sich 1772 das Leben, weil er die Frau, die er liebte, nicht bekommen konnte.

Goethe, auch Jurist, hörte von seinem Schicksal und nahm es als Vorbild für sein Werk „Die Leiden des jungen Werther“. [Kuno Brombacher]

Jerusalem verstarb 1967 in Lörrach und vermachte der Stadt viele Gemälde. In späteren Jahren signierte er seine Bilder mit J. von Safft. Anhand seiner Geburtsurkunde ließ sich herausfinden, dass dieses der Geburtsname seiner Mutter war. Der Stil dieser Bilder war deutlich anders als in den 30er Jahren.

## 2. Weltkrieg

Am 8. Februar 1945 fand ein verheerender Luftangriff auf Staufen statt. Es befanden sich auch Soldaten in der Stadt. Es gab insgesamt 79 Todesopfer. Sie fanden ihre letzte Ruhestätte an der westlichen Außenmauer des Friedhofs. Kleine Steinkreuze erinnern an sie. Auf tönernen Tafeln sind die Namen festgehalten. An einem mit Efeu bewachsenen Durchgang mit Rundbogen weist eine Metallplakette darauf hin, dass diese Anlage vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge errichtet wurde.

Es war nicht mit Sicherheit geklärt, wer den Luftangriff geflogen hat. 2013 kam der Hinweis eines französischen Germanisten, dass Lt. Kriegstagebuch der französischen Fliegerinheit 174 „Champagne“ diese Einheit den Ort an jenem Tag bombardiert hat.



Opfer des Luftangriffs 8. Februar 1945

Alte Bilder vom Fotografen Kuban zeigen, wie die Grabstätten zuerst gestaltet waren und später umgestaltet wurden. [zur Verfügung gestellt von August Villinger]



Opfer des Luftangriffs 8. Februar 1945; Erstzustand





Opfer des Luftangriffs 8. Februar 1945; Neugestaltung

Drei ebensolche Kreuze stehen in der Nähe des Tores, das zur Aussegnungshalle führt. Sie sollen bedeuten: Treue, Opferbereitschaft und Kameradschaft. Davor liegt ein Stein, der zum Nachdenken anregt. Darauf steht: Wir gehen alle den selben Weg.



Drei Kreuze



Wir gehen alle den selben Weg

Für alle Kriege gibt es ein gemeinsames Denkmal von Ludwig Weber:



Den Toten der Kriege



Kreuz für die Toten der Kriege



Kreuz Kriege Innenkreuz

Das wuchtige Steinkreuz hat ein offenes Innenkreuz, durch das im Winter am Nachmittag je nach Stand der Sonne die Strahlen fallen können.

Ludwig Weber gab seinen Werken keinen Titel. Wie er selbst erzählte, sind ihm die Beziehungen der Menschen zueinander wichtig, Entfernung, Annäherung, Ursprung. Oft findet sich ein Mittelpunkt, ein Zentrum, das schützend eingefasst ist. Häufig sind seine Werke wuchtig und monumental, da er den Stein gern im Steinbruch bearbeitete. Ludwig Weber ist im Oktober 2013 verstorben.

In Staufen gibt es noch andere Gedenkstätten der Kriege, nämlich am Bötzen die Josefskapelle und in der evangelischen Kirche ein hölzernes Gedenkbuch. Vor der Renovierung im Jahre 2007 befand sich

auf der rechten Seite des Rathauses eine Gedenktafel aus Metall für die Teilnehmer des Krieges 1870/71 gegen Frankreich.



Die Gefallenen der Kriege, die hier auf dem Friedhof liegen, sind aufgeführt bei [www.denkmalprojekt.org](http://www.denkmalprojekt.org) unter Deutschland/ Baden-Württemberg/ Kreis Breisgau-Hochschwarzwald/ Staufen.

#### **Grabmäler an der Mauer neben der Kapelle (Ostmauer)**

Der alte Teil des Friedhofs ist rundum von einer Mauer umgeben, an der viele alte Grabplatten angebracht sind. Sie werden schon im Jahre 1904 erwähnt [F.X. Kraus: Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden].

Wir beginnen bei der Ostmauer rechts von der Kapelle.



Kreuzigung Relief



Kreuzigung Signatur HS

Rechts neben dem Eingang der Sebastianskapelle ist ein Relief aus rotem Sandstein in die Wand eingelassen. Es zeigt eine Kreuzigungsszene. Unter dem Gekreuzigten steht links eine Frau mit einem Tuch über dem Kopf, die ihre Hände zum Gebet gefaltet hat, wohl Maria. Rechts steht eine Gestalt mit lockigem Haar und wehendem Gewand, welche die Hände ringt, wohl Johannes. Beide haben einen Heiligenschein. Auf der unteren Leiste kann man in der Verzierung neben einem Totenkopf und einigen Gebeinen auch die Buchstaben H S erkennen. Im Hintergrund ist rechts, evtl. auch links, ein Wappen angeordnet. Da es sehr verwittert ist, kann eine Zuordnung kaum erfolgen. Es handelt sich offenbar um eine Grabplatte, deren Inschrift jedoch verloren gegangen ist.



Daneben das Kruzifix des Casper Karl Pfarrer 1934  
s. Priestergräber

Der nächste Grabstein steht für

**Mayer Frantz Fidelis 1750**



Mayer Frantz Fidelis 1750

Du bist Staub  
und Erd und sollst  
wieder zu Staub  
auch werden

Gen. Cap. 3

Lieber, Libe, du wirst wissen wollen  
wer da ruh in diesem Grundsollen  
Herr Rudolph Mayer herrsch. Ver  
walter ware mein Vater von bestem Alter  
Magdalena d Mutter aus Zieglers Stamm  
Frantz Fidelis Mayer war mein Nam  
Ich wäre ein Knab von Gestalt so fein  
all in gebärden gantz Engel rein  
da man von mir gleichsam fragen  
Wollte was aus diesem Joanne werden  
solte dieses will ich zwar von mir nicht sagen  
doch seynd es meiner Eltern Klagen  
Zu leben fangte ich an in dem 1746 Jahr  
Und erkannte annoch keine Todtsgefahr  
Ja ehvor ich recht wusst was Sterben war  
faul ich doch seith 1750 in der Todten-  
bahr jetzt waist du wer da sey und gewese ich  
bedenks fein wol und ein gleiches warth auf  
dich alles was halt lebet das muss sterben  
auch du mein Leser bist desen Erben  
dis ist von Geburt ein ererbte Gaab  
richte dich nun bey Zeiten zu dem Grab

Die Steinplatte ist mit einem ornamentgeschmückten Wappen mit steigendem Löwen verziert, der oberhalb des Wappens noch einmal vorhanden ist. Er hält etwas in den Pranken, das man nicht genau erkennen kann.

Der Spruch oben neben dem Wappen stammt aus 1. Mose 3 Vers 19: Denn du bist Erde und sollst zu Erde werden [Lutherübersetzung]

Hier spricht ein Knabe, der mit 4 Jahren gestorben ist. Er will uns ermahnen, unser Leben so zu führen, dass wir jederzeit wohl vorbereitet sterben könnten.

Bedenkt man die heutigen Bestattungsformen und Gestaltung der Grabmäler, erkennt man eine andere Einstellung und Darstellung in Bezug auf den Tod. Auf vielen Grabsteinen finden sich heute nur noch die Lebensdaten. So verbirgt sich in dem schlichten Bindestrich zwischen den Daten das ganze Leben eines Menschen mit all seinen Höhen und Tiefen.

Wir gehen weiter nach rechts.

### **Frey Franz Xaver 1812**



Frey Franz Xaver 1812

Hier ruhet Herr Franz  
Xaver Frey Stadt- und groß  
herz. Bad. Taubstummen-Lehrer  
starb den 22. Aug. 1812 im  
58. Jahr seines Alters  
Die Taubstummen lernte  
er Reden  
Dieselben beweinten mit der  
Stadtjugend und mitleren Alter  
Ihren 30jährigen Lehrer und  
Vater  
Aus zärtlicher Liebe ließe  
Ihme seine trauernde gat-  
tin und Kinder diesen  
Denkmahl errichten

In der großen Steinplatte befindet sich eine Öffnung.

1811 wurde vom Lehrer Frey die erste deutsche Taubstummenschule errichtet im „Klösterlein“ der Ursulinen im „Hogschen Haus“ an der Hauptstraße, in dem einige Ordensschwwestern nach dem Weggang aus Freiburg von 1745-1777 eine Mädchenschule geführt hatten. Ihre Kapelle befand sich

wohl über dem Durchgang zum Nachbarhaus. Das Haus wurde später gekauft von den Nachfahren des Weißgerbers Balthasar Metzger, danach vom Küfer Martin Hog.

Frey stammte aus einer Freiburger Familie und fand Unterstützung aus Freiburger Kreisen, da sich ein Erfolg seiner Methode abzeichnete. Er starb aber früh 1812. Seinem Sohn gelang es nicht, die Schule zu erhalten. [nach Wolfgang Petter]

Lt. StaBü starb Frantz Xaverius Frey am Schlagfluß und Darmentzündung. Er war Lehrer der 2ten Klasse.

Es folgen ein Kruzifix für Fröhlich Konrad 1912  
und ein Grabstein für Weisenrieder Bernadus 1794  
[s. bei Priestergräbern]

Das nächste Grabmal an der Mauer erinnert an einen Lehrer:

**Schneidman Fr. Ios. 1790**



Schneidman Fr. Ios. 1790

Allhier

Ruhet die Ehr- und Tugend  
reiche Frau Anna Maria Schneid-  
maenin: gebohrene Modelin geweste  
schul frau allhier welche den 20tn  
Augusti 1768 in dem 64ten Jahr  
ihres Alter im Herrn Gott seelig  
entschlaffen deren und allen Lieben  
Seelen Gott die ewige Ruhe ver-  
leihen wolle. Amen

HIR LIGT FR. IOS. SCHNEIDMAN LERER  
UND STATSCHREIBER. ER WART 1710 ZU  
NEUSTAT IM BREISG. GEBOREN UND 1790  
VON DER STAT STAUFEN BEWEIND  
EHRE SEIN ANDENKEN, NACHKOMEN  
SCHAFT UND WÜNSCHE DIR  
SEINESGLEICHEN

Auf der geschwungenen Grabplatte sehen wir als Symbol einen Totenkopf.

Schneidtmann war 1735 bis 1768 Lehrer in Staufen und somit auch der Lehrer des „Uhrenpaters“ Thaddäus Rinderle. Zu dessen Profess war er mit dem Vater Rinderles in St. Peter. [Kurt Schmidt] Er galt als „eine wohlbekannte, gute Kapazität“ und wirkte, wie damals üblich, auch auf dem Rathaus als Stadtschreiber. Er erstellte ein ausgezeichnetes Inventar der Gemeinde-Urkunden. [nach Wolfgang Petter]

Der nächste Stein an der Mauer erinnert an den Amtmann Konrad Duttlinger:

### **Duttlinger Konrad 1816**



Duttlinger Konrad 1816

KONRAD DUTTLINGER  
ERHEBE, TRAUERNDER, DEN MUT  
DENN HIER TAUT HIMMELSTROST HERAB  
DES BESTEN MANNES HÜLLE RUH  
ZUR AUFERSTEHUNG HIER IM GRAB  
SEIN LEBEN GAB ER FREUDIG DAR  
DEM BÜRGERWOHL DURCH EDLE TAT  
IM SCHÖNSTEN EHEBUND VEREINT  
WAR ER DER GATTIN HÖCHSTES GLÜCK  
DER ARMEN VATER, MENSCHEN FREUND  
TREU BIS ZUM LETZTEN AUGENBLICK  
FÜRSTL. ST. BLASISCHER GEHEIMER HOFRAT  
UND GROSSHERZOGLICHER BADISCHER HOFRAT  
GEBOHREN IN LEMBACH DEN 26.NOVEMBER 1764  
GESTORBEN IN STAUFEN DEN 16.FEBRUAR 1816

Das Grabmal mit Urne wird einem Bildhauer aus dem Wenzinger-Kreis, Franz Anton Xaver Hauser (1739-1819), zugeschrieben. Es ist gestaltet aus Pfaffenweiler-Öhlinsweiler Kalksteinmaterial in der feierlich-würdevollen Manier des Klassizismus.

„Mit dem linken Arm drückt die Gestalt einer Frau ein um die Hüfte gezogenes Schleiertuch gegen ihre Brust. Diese Gebärde und der typische Bausch des Tuches über dem Arm lässt keinen Zweifel der Zugehörigkeit zu. Zwar dem Schmerz über den Verlust des geliebten Gatten hingegeben, doch unverkennbar in der charakteristischen Ausprägung, schließt sich die Trauernde des Duttlinger-Steines an die zahlreichen Immaculaten des Freiburger Rokokomeisters J. Ch. Wenzinger (1710-1797) und seiner Schüler an.“ [Hermann Brommer in der Badischen Zeitung vom 5. Jan. 1965]

Von Hauser stammt wahrscheinlich auch die Madonna von 1812 auf dem Kronenbrunnen, eine Kopie, deren Original sich jetzt in der Aussegnungshalle befindet, und das Brunnenmännlein auf dem Marktplatz. [Denkmaltopographie Stadt Staufen]

Lt. StaBü starb Duttlinger an Lungen- und Leberentzündung. Er war Oberamtmann und Hofrat.

Der Kalksandstein aus Pfaffenweiler-Öhlinsweiler ist übrigens das Material für viele der alten Grabsteine, die ringsum an der Mauer angebracht sind. Er wurde wegen seiner Dichte und Formbarkeit häufig von Künstlern verwendet, z.B. im Freiburger und Breisacher Münster. Man erkennt ihn an der weißgelben Farbe.

Die nächste Grabplatte erinnert an Peter Stump.

### Stump Peter 1809



Stump Peter 1809



Signatur rechts unter den Guttae (=Tropfen)

HIER RUHT PETER STUMP, AMTMANN  
GEB: DEN 26. JULI 1769  
GEST. DEN 2. JUNI 1809  
SEIN GEIST GENIESST VOR UNSERES GOTTES THRON  
ALS GATTE, VATER, RICHTER, FREUND und SOHN  
VERKLÄRT DER AUSGEÜBTEN PFLICHTEN LOHN  
UND WER IHN KANNT, SEGNET NOCH DIE GRUFT  
AUS DER SEIN GEIST UNS ZU DER TUGEND RUFT  
DIES DENKMAL SETZT SEINE GATTIN  
AUS LIEBE ZUM LEHRREICHEN ANDENKEN  
AN DEN VATER FÜR DIE KINDER

Der Stein ist verziert mit einem unkenntlichen Wappen, Rosetten und einer gebrochenen Fackel. Er wurde gestaltet von Benedict Lang, von ihm auch der Grabstein des Franz Anton Martin. Auf beiden erkennt man noch die Signatur. Lang war der Kammerdiener des letzten Abts von St. Trudpert im Münstertal vor der Säkularisierung. Er war mit ihm von Riedlingen gekommen, wo der Vater des Abts Columbans II, Johann Joseph Christian, Bildhauer war.

Dr. Peter Stump(p) heiratete 1804 Walburga Litschgi, Tochter des Johann Baptist Litschgi aus Krozingen. Stump war zunächst in Krozingen Sekretär des Propstes vom Kloster in St. Blasien im Krozinger Schloss, dann Amtmann des Klosters St. Trudpert, zuständig für den gesamten Klosterbesitz. Nach der Säkularisation des Klosters wurde er 1803 Amtmann beim Badischen

Bezirksamt Staufen unter Oberamtmann Duttlinger. Er starb an Leberverhärtung und Abzehrung.  
Seine Frau lebte bis 1860.

Der nächste Stein gibt etwas zu denken.

### Kaltenbach Hans 1940



Kaltenbach Hans 1940

Hans Kaltenbach  
21.1.1911 – 1.6.1940  
gef. bei Neuchâtel/CH  
Karl Kaltenbach  
Gend. Kommissar i.R.  
15.2.1873 – 4.8.1974  
Magdalene Kaltenbach  
7.9.1915 – 18.10.1992  
Anneliese Klimek  
geb. Kaltenbach  
29.10.1913 – 25.9.2001

Kaltenbach war wohl als Flieger über neutrales Schweizer Gebiet gekommen und abgeschossen worden.

Sein Vater Karl Kaltenbach war Gendarmerie-Kommissar und erreichte in körperlicher und geistiger Frische das Alter von 101 Jahren.

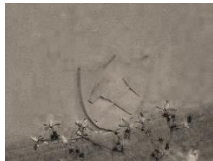
Als nächstes:

### Knittel Joh. Wilhelm 1834





Knittel Joh. Wilhelm 1834



Bergmannszeichen



Wappen der Familie Knittel

### Denkmal der Liebe

Joh. Wilhelm Knittel

Großherzogl. Badischer Bergmeister

geb. den 24. Junii 1799 zu Urach

im Württembergischen

gest. dahier den 30. Junii 1834

Sein Andenken lebt fort in den  
Herzen jener, die ihn kannten

Der Stein zeigt das Bergmannszeichen mit gekreuztem Schlägel und Eisen. In einem Wappen und darüber sehen wir eine bärtige Gestalt mit langem Rock und einem Knüppel in der Hand. Dies ist das sprechende Wappen der Familien Knüttel, Knittel u.ä., da es auf den Namen der Familie Bezug nimmt.

Knittel war der Sohn eines protestantischen Pfarrers in Karlsruhe. Er hatte in Heidelberg und Freiberg in Sachsen Chemie studiert. Als Bergmeister und Chefinspektor im Silberbergwerk im Münstertal beschäftigte er sich vor allem mit dem Schmelzwesen. [Landesanstalt für Umweltschutz „Der Belchen“] Er heiratete 1827 Idda Karolina aus der Savoyardenfamilie Martin. [StaBü] Es gibt einen Bericht, dass er doppelt so alt war wie die 16jährige Braut. Als der Schwiegervater ihn nach der Hochzeitsreise nach seinem Befinden fragte, habe er geseufzt, man solle doch halt kein Kind heiraten.

### Daum Peter 1821



Daum Peter 1821



P. PETER DAUM  
CAPITULAR DES STIFTS ST. PETER  
WARD GEBOREN  
ZU BAMBERG DEN 19. MÄRZ 1751  
GESTORBEN DEN 21. JÄNNER 1821

SEIN GEMÜTH STUHND E FEST UND  
WAR AUF CHRISTUM GEGRÜNDET

Der Stein ist geschmückt mit einem Buch, einem Kelch und einer Schleife. Diese deuten hin auf den Priesterdienst.

Lt. StaBü stammte Peter Daum von Itzig aus Franken. Er war „Excapitular von dem aufgelösten Stift St. Peter auf dem Schwarzwald“. Am Stiftsgymnasium St. Peter war er Chordirektor und erteilte den Musikunterricht. Später war er Pfarrer in St. Ulrich. Im Alter war er 1816 nach Staufen gezogen, hielt aber die Verbindung zu seinen ehemaligen Mitbrüdern. 1817 besuchte ihn hier der ehemalige Abt des Klosters St. Peter, Ignaz Speckle, und fand ihn wohlverpflegt aber schwerhörig. Man speiste bei den Staufener Kapuzinern und freute sich über die Aufwartung dreier ehemaliger Priesterbrüder des Klosters St. Trudpert. [Tagebuch von Ignaz Speckle].

Zwischen Staufen und St. Peter bestanden einige Verbindungen. Das sieht man am Beispiel von Thaddäus Rinderle (\*1748), dem Mathematiker und Professor, und Michael Sattler (\*1490), dem Reformator, die beide in Staufen geboren wurden und später Mönch im Kloster St. Peter waren.

**Held Cleophe 1608**



Held Cleophe 1608

ANNO SALUTIS NOSTRAE 1608 STARB AUF SAMBSTAG  
DEN 26. JANUARI NACH MITTAG UMB 9 UREN DIE  
EHR UND TUGENTSAME CLEOPHE PAIRIN DES EHREN  
HAFTEN UND GELEHRTEN PAULI HELDS SCHULMEISTERS  
ALHIE VIELGELIEBTE HAÜSFRAU IHRES ALTER 56 JAR  
UND 6 WOCHEN VERSCHIED TODS IN GOTTSSELIGLICH  
IN RENUMERATIONEM OFFICIORUM GENATER  
EHMANN DISSES UFRICHTEN LASSEN: GOTT  
GNADE SIE UND UNS ALLE  
AMEN

Der Stein zeigt auf einem Relief vor hügeligem Hintergrund den Gekreuzigten mit einer anbetenden Frau mit Rosenkranz, daneben ein geteiltes Wappen mit steigendem Löwen und einer Pflugschar. Am Fuße des Kreuzes liegt ein Totenschädel. Das Kreuz reicht oben bis in angedeutete Wolken. Über dem Haupt der Cleophe schwebt ein eingehauenes Kreuz. [ Kraus, F. X.: Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden]. Dies ist der älteste erhaltene Grabstein.

Cleophe, die Frau eines Schulmeisters, war wohl die Stifterin des Geländes für den Friedhof.

### Rinderle Alfred 1918



Rinderle Alfred 1918

### Ruhestätte der Familie Rinderle

Alfred 1880 – 1918

Elisabeth 1885 – 1962

Alphons 1909 – 1967

Der Stein, gekrönt von einem Kruzifix aus Metall, ist geschmückt mit einem Wappen mit Pflanzenzweigen, einem Kranz mit Zweigen und einem eingravierten Kreuz.

Die Vorfahren der Familie Rinderle waren schon im vorletzten Jahrhundert Gerber und später Hutmacher. Bis 2017 führten die Nachfahren ein Geschäft auf der Hauptstraße.

### Selz Franziska 1833



Selz Franziska 1833

HIER RUHEN  
DIE IRDISCHEN HÜLLEN DER LEDIGEN  
FRANZISKA SELZ  
GEB. D. 17.MAERZ 1796  
STARB D. 24.OCTOB. 1833  
UND DEREN MUTTER  
ELISABETH WILLI  
GEB. D. 9.NOVEMB. 1763  
STARB D. 18.MAERZ 1796

IN HOFFNUNG SIND WIR  
SELIG RÖM. 24  
DIESES DENKMAL WEIHTEN IHNEN  
AUS ERKENNTLICHKEIT  
MICHAEL WIESZLER U. MAGDALE. SELZ

Oben auf dem Stein steht ein kleines Kruzifix aus Metall. Auf dem Stein findet man neben anderen Verzierungen einen Engelskopf.

Lt. StaBü war Franziska Selz ledig, die Tochter des Bauern Andreas Selz.  
Michael Wießler und Magdalena Selz besaßen einen großen Hof außerhalb der Ostmauer des Friedhofs.

Darunter ist die Grabstelle von  
Hecht Ingeborg, gestorben 2011.  
Wir hören über sie bei den Dichtern und Literaten.

**Acker Karl Fr. 1956**



Acker Karl Fr. 1956



Rechte Platte:  
KARL FR. ACKER  
9.6.1887 – 31.5.1956  
VERLAGSLEITER  
MARIA  
RENNINGER – ACKER  
14.9.1895 – 5.5.1994  
RUTH ACKER

29.4.1925 – 3.11.1938

Kreuz:  
IN  
GOTTES  
FRIEDEN

Linke Platte:  
Maria  
GANGWISCH  
geb. Stoll  
18.10.1870 – 4.3.1969  
KARL  
GANGWISCH  
Sparkassendirektor  
9.10.1870 – 21.12.1939

Das breitflächige Kreuz aus rotem Sandstein mit den beiden Platten an der Seite hängt an der Ostmauer.

Acker war Schriftleiter des Staufener Wochenblattes.

### **Rinderle JA 1832**

Fischer  
Gutmann



Rinderle Joh. Andreas 1832



Rinderle JA Giebelfeld

2. Cor.5.8  
SEHNLICH WÜNSCHEN WIR  
DAHEYM ZU SEYN BEYM HERR

JOH: ANDREAS RINDERLE  
BIERBRAUER  
GEB. DEN 20.NOV. 1752  
STARB DEN 20.APRIL 1832

MARIA FISCHER 1. FRAU  
24.JUNY 1756  
16.JUNY 1796

ROSINA GUTMAN 2. FRAU  
GEB. DEN 19.MAERZ 1770  
STARB DEN 27.DEC. 1813

HOFFNUNG DES WIEDERSEHENS  
WEIHTEN IHNEN DIES DENKMAL  
DANKBAREN KINDER  
1833

Die Grabplatte ist gekrönt von einem Giebelfeld. Darin schaut eine strahlende Sonne über einen Hügel, auf dem Regenwolken angedeutet sind.

2. Cor. 5.8 Luther-Fassung:

Wir aber sind getrost und haben vielmehr Lust, außer dem Leibe zu wallen und daheim zu sein bei dem Herrn

Lt. StaBü starb Rosina Gutmann an Gallenfieber.

Vor der Mauer neben der Kapelle liegen drei Grabsteine aus rotem Sandstein:

Zureich Peter 1895

Ottmann Josef Pfarrer 1863

Schwestern vom Hl. Vinzenz V. Paul seit 1862

Diese sind beschrieben bei den Priestergräbern.

### **Priestergräber**

Einige Priester sind rechts von der Sebastianskapelle bestattet. An der Mauer befinden sich zwei Kruzifixe und ein Grabstein, davor zwei weitere Gräber.

**Casper** Karl 1934



Casper Karl 1934

HIER RUHT  
DER HOCHWÜRDIGE HERR  
KARL CASPER  
STADTPFARRER VON STAUFEN  
\*1874 +1934

WENN ICH GETAN  
WAS ICH GELEHRT  
DANN IST DER HIMMEL MEIN  
UND WENN IHR TUT  
WAS ICH GELEHRT  
DANN KOMMT AUCH IHR HINEIN

Das hölzerne Kruzifix mit dem Schutzdach wurde 2012 restauriert. Die hölzerne Tafel trägt eine humorvolle Inschrift.

#### **Fröhlich Konrad 1912**



Fröhlich Konrad 1912

Hier ruht in Gott  
d. Hochw. H. Stadtpfarrer Definitor  
Konrad Fröhlich  
geb. 21.Nov. 1843 in Messkirch  
gest. 9.Mai 1912 in Staufen  
Er war sanft und mild in seinen  
Reden

Das Kruzifix zeigt einen leidenden Christus mit weißem Lendentuch. Zu seinen Füßen trägt eine hölzerne Platte die Schrift. Das Kreuz ist geschützt durch ein kupfernes Dach.

Ein Definitor ist der Stellvertreter des Dekans.

#### **Weisenrieder Bernadus 1794**





Weisenrieder Bernadus 1794

HIC IACET  
P.R.D.

hier liegt  
Praenobilis Reverendus Dominus =  
der verehrungswürdige Herr

BERNADUS WEISENRIEDER  
HUIUS LOCI PAROCHUS  
QUEM NON FEBRIS LANGUENS  
SED AMOR IN DEUM ARDENS  
EXTINXIT  
23. MARTII ANNO 1794  
NATUS MENGA  
AETATIS 41  
R.I.S.P.

Bernadus Weisenrieder  
der Pfarrer dieses Ortes  
den nicht mattes Fieber  
sondern brennende Liebe zu Gott  
auslöschte  
23. März Anno 1794  
geboren in Mengen  
im Alter von 41  
resquiat in pace =  
Er möge in Frieden ruhen [S.?)

Der Grabstein zeigt einen Kelch mit Hostie, ein Zeichen des Messopfers. Unten sehen wir einen Totenkopf.

1790-1794 war Bernhard Weißenrieder aus Mengen an der Donau katholischer Seelsorger in Staufen. Er stellte mit dem Stadtgericht einen neuen Plan der Bittgänge und Prozessionen auf, u.a. die jährliche Wallfahrt am Sebastianustag, dem 20. Januar, in die Sebastianuskapelle auf dem Friedhof, durch welchen vor allem die von der Bürgerschaft früher gelobten Bittgänge aufrechterhalten, die übrigen aber gekürzt werden sollten. Dieser Plan hielt sich aber nicht lange. Der Pfarrer starb jung an Fleckfieber, da er bei der Pflege erkrankter ungarischer Soldaten im Militärspital geholfen hatte. Dieses war damals im Rathaus eingerichtet worden. [R. Hugard]

**Zureich Peter 1895**





Zureich Peter 1895

GEISTLICHER RAT  
PETER ZUREICH LEBTE  
VON 1819-1895 DAVON  
WAR ER 30 JAHRE STADT-  
PFARRER VON STAUFEN  
SEIN LEIB RUHT HIER

Auf einer roten Sandsteinplatte steht der Text.

Petrus Zureich kam aus Altenburg. Er war Dekan und Geistl. Rat, als Pfarrer in Staufen 1865 bis 1893. Er veranlasste die Restauration der Pfarrkirche und setzte dafür auch sein eigenes Vermögen ein. Leider wurde Erhaltenswertes entfernt, z. B. einige Gemälde und das Beinhaus von 1660, der Wentzinger-Ölberg und schöne alte Grabsteine. Sie sollen z.T. verwendet worden sein für die Steintreppen im Finsterbach den Rebhang hinauf. Er schenkte der Kirche die wertvollen gotischen Skulpturen Maria und Johannes von dem Bildhauer und Holzschnitzer Hans Multscher aus dem Allgäu, später Ulm. Diese befanden sich zunächst in der Sebastianskapelle, heute sind sie im Tresor der Martinskirche.

Lt. Pfarrer Weitzel wollte er mit Zur-Eich angesprochen werden, da er als Findelkind unter einer Eiche gefunden wurde.

In dem Bereich rechts neben der Sebastianskapelle wird auch erinnert an die

#### **Schwwestern vom Hl. Vinzenz V. Paul seit 1862**



Schwwestern vom Hl. Vinzenz V. Paul

WIR GEDENKEN  
AN DIESER STELLE DER  
SCHWESTERN DES HL.  
VINZENZ V. PAUL.  
SIE HABEN SEIT 1862 BEI  
UNS IM ALTEN SPITAL  
SEGENSREICH GEWIRKT  
GOTT VERGELTE IHNEN  
IHRE MÜHE

Der Text steht auf einer roten Sandsteinplatte.

Die seit 1862 in Staufen tätigen Schwestern des Ordens vom hl. Vinzenz von Paul betreuten das Staufener Spital und die Kinderschule.

## Ottmann Josef 1863



Ottmann Josef 1863

HIER LIEGT BEGRABEN  
DER GRÜNDER DES KATH.  
GESELLENVEREINS VON  
STAUFEN STADTPFARRER  
JOSEF OTTMANN  
GEB. 1805      GEST. 1863

Eine rote Sandsteinplatte nennt Josef Ottmann als den Gründer des Kath. Gesellenvereins von Staufen.

Lt. StaBü stammte Ottmann aus Rastatt, wo er auch starb. Er wurde nach Staufen überführt. Seine Eltern waren der Schustermeister Joseph Ottmann und Crescentia Schwarzenberger.

Weitere Priester ruhen an der Ostmauer außerhalb der Mauer auf der Südseite. Dort steht eine Statue der Hl. Anna selbdritt.

## Hl. Anna selbdritt



Hl. Anna selbdritt

HL. Mutter  
ANNA  
Stadtpatronin  
von Staufen  
bitte für uns  
Priester

Die Gruppe in rotem Sandstein zeigt St. Anna und ihre Tochter Maria, die das Jesuskind auf dem Schoß halten.

St. Anna ist die Stadtheilige von Staufen. Die Figurengruppe wurde 1968 gestaltet von dem Bildhauer Sepp Jakob von der Münsterbauhütte Freiburg. Von ihm stammt auch die Statue auf der Anna-Brücke. Ihr zu Ehren findet jedes Jahr das Anna-Fest statt, in neuerer Zeit als ökumenische Veranstaltung.

### **Kreuzwegstationen**



Kreuzwegstationen von Ludwig Weber

An der Mauer bei den Priestergräbern hängen vier Tafeln aus rotem Sandstein mit Stationen vom Kreuzweg, 1968 als Stiftung von Dekan Schmutz gestaltet von Ludwig Weber. [„Das Rathaus“ vom 1.5.1964] Es wurden nicht alle Stationen vollendet. Später sollte das Werk fortgesetzt werden. Dieses lehnte der Künstler ab, da sich sein Stil inzwischen verändert habe.

### **Brunnen bei den Priestergräbern**



Brunnen bei den Priestergräbern

In der Nähe steht ein mächtiger Brunnentrog aus rotem Sandstein, in der Mitte ein vierfach gegliederter Säulenstumpf. Das Wasser quillt aus kreuzförmigen Vertiefungen. Das Werk stammt von Ludwig Weber.

In der Nähe der Mauer sieht man ein kunstvolles Metallkreuz.

**Schmutz** Joh. G. 2002



Schmutz Joh. G. 2002

## **A PΩ**

MSGRE

JOH. G. SCHMUTZ

\*1908 +2002

EHRENBÜRGER VON

STAUFEN UND

BAD BELLINGEN

VON

1947-1977

STADTPFARRER

ST. MARTIN

STAUFEN

Auf einem gelben Sandsteinsockel mit geschwungenem oberem Rand steht ein mit Ranken und Blüten verziertes Metallkreuz. Es ist geschützt von einem geschwungenen Metalldach. In der Mitte stehen die Buchstaben **A PΩ**. Die Schrift steht darunter auf einer ovalen Platte.

Monsignore Johann Georg Schmutz (1908 – 2002) war viele Jahre Stadtpfarrer in Staufen. Er war Dekan, Geistlicher Rat und Prälat. In Staufen hat er segensreich gewirkt. In den Jahren nach 1960 regte er den Bau des Altenheims St. Margareten an. Dieses ist inzwischen zum Altenpflegeheim geworden. Er ließ auch die Pfarrkirche renovieren und den Vorläufer des Martinsheims errichten, ebenso einen neuen katholischen Kindergarten.

Wegen seiner Verdienste wurde er 1974 zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Neben seiner seelsorgerischen Tätigkeit in Staufen war er für die Diözese Freiburg als Vorstand des Vereins Veronikawerk tätig, der sich der Unterstützung von Pfarrhaushälterinnen widmet. Der Verein errichtete Anfang der 1970er Jahre mit der Rehaklinik St. Marien die erste Kurklinik in dem jungen Kurort Bad Bellingen, was ihm die Gemeinde gleichfalls mit der Ehrenbürgerwürde dankte.

Rechts daneben befindet sich ein moderner Grabstein.

**Dienst** Emil 2005



Dienst Emil 2005

EMIL DIENST  
1915 – 2005  
PFARRER  
IN  
WETTELBRUNN  
1962 – 1987

Die stehende Platte aus blauschwarzem Stein zeigt die Schrift auf hellerem aufgerautem Untergrund. Oben ist eine rechteckige Vertiefung hinter einer Glasplatte mit blauer Verzierung. Man kann ein Grablicht hineinstellen. Die Öffnung ist mit einer kleinen hellrot marmorierten Steinplatte über einem schmalen Spalt abgedeckt, damit noch Luft hineinkommt.

**Biemer Günter 2019**



Biemer Günter 2019



Prälat Prof. Dr.  
Günter Biemer  
\*30.9.1929  
+1.6.2019

Bei den Priestergräbern steht der graumelierte Stein, der ein großes Innenkreuz zeigt. Links davon befindet sich ein kleines Foto des Verstorbenen.

Günter Biemer war emeritierter Professor für Religionspädagogik an der Universität Freiburg im Breisgau. Er veröffentlichte Publikationen zur kirchlichen Jugendarbeit und zur Sakramentenkatechese, war u.a. Gründer und Ehrenvorsitzender der Internationalen Deutschen John Henry Newman-Gesellschaft.

Vor der Mauer liegen mehrere Gedenksteine aus rotem Sandstein.

#### **Berger Paul 1967**



Berger Paul 1967

PAUL BERGER  
PFARRER VON  
WÜNSCHELBURG  
GRAFSCHAFT  
GLATZ \* 9.1.1900  
+ 23.9. 1967

Der Text steht auf einer roten Sandsteinplatte.

#### **Weitzel Wilhelm 1971**



Weitzel Wilhelm 1971

WILHELM WEITZEL  
1884 - 1971  
STADTPFARRER



## VON STAUFEN

Der Text steht auf einer roten Sandsteinplatte.

Wilhelm Weitzel war 1934 bis 1946 Stadtpfarrer in Staufen. Seine Liebe galt der Musik. Er war früher in Freiburg Münsterorganist. 1942 hat er das „St. Anna-Lied“ zu Ehren der Stadtpatronin verfasst, das heute noch auf dem Anna-Fest gesungen wird. Er befaßte sich mit der Stadtgeschichte und schrieb u.a. die Broschüre „Die Fauststadt Staufen im Breisgau 1336 – 1936 --- Pfarrei und Stadt in 600jähriger Geschichte“. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde er mehrfach verhört, zeigte dabei standhaftes Verhalten. Seine letzten Jahre verbrachte er in Staufen im Altenheim St. Margareten.

### Mansfeld Walter 1978



Mansfeld Walter 1978

PRÄLAT DR.  
WALTER MANSFELD  
PRIESTER DER DIÖZESE  
HILDESHEIM GEB. 17.  
7. 1908 GEST. 6.2.1978

Die Umrandung der roten Sandsteinplatte ist in Absätzen gestaltet.

### Wiesler Josef 1965



Wiesler Josef 1965

HIER ERWARTET  
DEN TAG  
DER AUFERSTEHUNG  
PFARRER  
JOSEF WIESLER  
1901 + 1965

Die Schrift steht auf einer roten Sandsteinplatte.

In der Reihe der Priester liegt auch

**Suger Elisabeth 1954**



Suger Elisabeth 1954

Elisabeth  
Suger  
Mesnerin  
an der  
Stadtkirche  
\*9.12.1881  
+16.10.1954  
Der  
Eifer  
für Dein  
Haus  
verzehrt  
mich

Der Grabstein trägt ein Häuschen, darin eine Muttergottes mit Kind.

Man sagt, die Verstorbene war unermüdlich bei der Pflege der Kirche.

### **Grabmäler an der Mauer**

Anschließend an die Ostmauer rechts neben der Kapelle St. Sebastian kann man den Rundgang fortsetzen an der Südmauer.

### **Südmauer**

**Bank Liberatha 1832**



Bank Liberatha 1832

SANFT RUHT DIE ASCHE  
DER  
VERBLICHENEN LIBERATHA MADER  
VEREHELICHTE BANK  
GE: ZU EHRENSTETTEN D. 3.AUG. 1807  
STARB DEN 25.JUNI 1832

SIE WAR ES; WAS SIE SOLLTE SEIN  
LIEBE, GÜTE, REDLICHKEIT  
DRUM ZIEREN IHR DER LEICHENSTEIN  
EHRE, ACHTUNG, DANKBARKEIT

Der hohe Grabstein mit einem kleinen Metallkreuz auf dem verzierten geschwungenen Giebelabschluss, wahrscheinlich aus Sandstein von Pfaffenweiler, zeigt eine geknickte Fackel und eine Öllampe.

Im Standesbuch finden wir, dass Liberatha Mader verheiratet war mit dem Rotgerber Joseph Bank.

**Sprich** Joseph 1826



Sprich Joseph 1826

JOSEPH STEMPHTENNAGEL  
ER WARD  
GEBOHREN DEN 10. NOVEMBER 1779  
UND  
STARB DEN 22. MAERZ 1806

JOSEPH SPRICH  
GEBOHREN D. 8(?) NOVEMBER 1780  
STARB DEN 30. JULY 1826

DEM  
BESTEN GATTEN UND VATER  
ZUR DANKBARKEIT GEWEITH

Der hohe helle Grabstein wird abgeschlossen durch einen dreiteiligen Giebel, darauf ein Metallkruzifix. Im mittleren runden Teil des Giebels ist in einem Medaillon ein Doppeladler mit zwei Köpfen und langen Hälsen.

Lt. StaBü war Sprich Bäckermeister und Buschwirt. Er starb an Abzehrung.

**Mehrle** Joseph 1815



Mehrle Joseph 1815

DEM WOHLGEBOHRENEN

JOSEPH MEHRLE  
ER WARD  
GEBOHREN ZU ROTHENBURG  
AM NECKAR DEN 19. MAERZ 1759  
UND STARB ALS AMTS-  
CHIRURG DEN 18. FEBRUAR 1815  
DIESES DENKMAL SETZT  
IHM SEINE SCHWESTER AUS LIEBE

*Inscript auf Sockel schlecht lesbar:*

.... MÖRLE GEB  
Den 27ten Sept. 176?  
GEST Den 15ten August 1832

Das Grabmal hat ein Metallkreuz auf der Spitze.

In den Standesbüchern ist Joseph Mehrle verzeichnet als Mährle, ledig, Stadt- und Landchirurg. Er starb an Erstickung.

Lt. Standesbuch war seine Schwester Eleonora Mehrle, ledig, geb. in Rothenburg, gest. den 15.08.1832.

**Steurenthaler Joh. 1883**



Steurenthaler Joh. 1883

RUHESTÄTTE

Für

Joh. Steurenthaler

geb. d. 11.Mai 1821

gest. d. 14. Dezb. 1883

dessen Kinder

Maria Theresia

Mar. Agatha Johan

Gottlieb Mr. Rosalia

FAMILIE MEYER

1877 FRANZ 1961

1882 MARIA 1961

1962 CHRISTA 1963

1910 BERTHOLD 1979

1911 FRIEDA 1992

Der Stein ist gekrönt von einem Steinkreuz, darunter der dreiteilige Giebel verziert mit Ornamenten. Am höchsten Punkt befindet sich ein Christuskopf mit Dornenkrone, darunter im Bogen fünf kleine Engelsköpfe, alle aus weißem Stein. Auf dem Sockel ist eine schwarze Platte befestigt mit den Namen der Familie Meyer. Der Stein hat die Signatur: Ad Baumann Pfaffw.

Die fünf Engelsköpfe weisen vielleicht auf die fünf verstorbenen Kinder hin.  
Johann Steurethaler von Hinterzarten bewirtschaftete zeitweilig den Gotthardhof.

### Gerspacher Albert 1971



Gerspacher Albert 1971

### GERSPACHER

BERTA ALBERT  
1902 – 1992 1898 – 1971

Der Grabstein aus Schwarzwald-Granit zeigt zwei ineinander gehende massive gleichseitige Kreuze. Er wurde gestaltet von dem Staufener Bildhauer Ludwig Weber. Im Jahr 2013 wurde hier auch Ludwig Weber bestattet.

Das Ehepaar Gerspacher hatte anfangs ein kleines Geschäft in der Spitalstrasse, später ein größeres an der Hauptstraße. Die Nachfahren eröffneten ebenfalls Geschäfte.

### Zähringer Agatha 1834



Zähringer Agatha 1834



DENKMAL  
DER LEDIGEN  
AGATHA ZAEHRINGER  
GEB. DEN 2.FEB.1782  
GEST. DEN 4.MAERZ 1834  
O.....SANFT VERKLÄRTE HÜLLE  
IN DIESER KÜHLEN DUNKLEN  
GRUFT  
ICH HARRE DEIN, BIS EINST  
AM ZIELE  
AUCH MICH DIE VORSICHT ZU IHM RUFT

Der hohe helle Stein hat ein gegliedertes Giebelfeld, darauf ein Kruzifix mit Strahlenkranz aus Metall.  
Die Zierleiste unter dem Giebel zeigt einen Blütenkranz und zwei gekreuzte Zweige mit hängenden Blättern.

Lt. StaBü war Maria Agatha Zähringer die Tochter eines Rotgerbers.

**Meyer Alfred 1998**



Meyer Alfred 1998

Meyer

Alfred  
1915 – 1998  
Anna  
1923 – 2008

Zwischen zwei Nischen hängt ein modernes schlankes Metallkreuz.

**Schlegel Fr. Jos. 1834**



Schlegel Fr. Jos. 1834

HIER RUHEN  
 FR. JOS. SCHLEGEL  
 ROTHGERBER  
 61 JAHRE ALT  
 GEST. D. 4.JUNY 1834  
 DESSEN KINDER  
 THERESIA SCHLEGEL  
 17 JAHRE ALT, GEST. D. 10.JULY 1835  
 MARTIN SCHLEGEL  
 10 JAHRE ALT  
 GEST. D. 4.MAY 1837  
 AUS ACHTUNG UND LIEBE  
 WEIHEN DIES DENKMAL SEINE  
 GATTIN UND KINDER

Der helle hohe Stein wird abgeschlossen von einem gegliederten Giebel, darauf ein kleines Metallkreuz mit Strahlen. Die Schrift steht in einem Oval, das am oberen Rand eine Girlande trägt. Weiter unten ist links und rechts eine Blüte.

Lt. StaBü war die Ehefrau des Verstorbenen M. Anna Wießler. Die Tochter hieß Maria Theresia.

Lt. Hugard erscheint im Jahre 1711 Johann Georg Schlegel als Besitzer einer Rotgerberei, welche vier Generationen hindurch im Besitz seiner Familie blieb.

**Metzger** Seraphina 1854



Metzger Seraphina 1854

HIER RUHT  
SERAPHINA SCHLEGEL  
VEREHELICHTE METZGER  
GEB. DEN 14. AUG. 1824  
GEST. DEN 6. AUG. 1854  
FRIEDE IHRER ASCHE

Der Grabstein trägt ein kunstvoll durchbrochenes Metall-Kreuz. Der Text ist nicht mehr gut leserlich.

Wir erfahren über sie aus den Standesbüchern. Sie war die Tochter des Rotgerbers Franz Joseph Schlegel und der Maria Anna Wiesler. Ihr Ehemann war der Goldarbeiter Karl Theodor Metzger.

Rechts daneben hängt an der Mauer ein ebenso gestalteter Grabstein mit Metall-Kreuz für Theresia Schmutz geb. Fuchs von 1854.

#### **Schmutz Theresia 1854**



Schmutz Theresia 1854

HIER RUHT  
THERESIA FUCHS  
WITWE DES LÖWENWIRTHS  
KONRAD SCHMUTZ  
IN EHRENSTETTEN  
GEB. IN HEITERSHEIM IM J. 1789  
GEST. DEN 10. AUGUST 1854 DAHIER

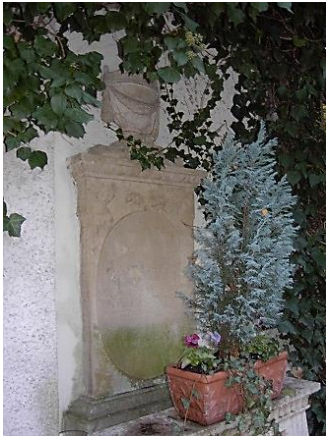
SIE RUHE IN FRIEDEN

Der Grabstein, dessen Deckplatte ein Band von Akanthusblättern hat, trägt ein kunstvoll durchbrochenes Metall-Kreuz. Der Text ist nicht mehr gut leserlich.

Links hängt ein ganz ähnlicher Grabstein für Metzger, Seraphina geb. Schlegel 1854

Wir finden das Sterbedatum in den Standesbüchern. Sie stammte von Ehrenstetten. Ihre Tochter Juliana heiratete 1845 den Ignaz Schlegel [nicht der Sohn der Seraphina Schlegel!]

**Schlegel Xaver 1832**



Schlegel Xaver 1832

1.COR. 15,42

VERWESLICHES WIRD

AUSGESAET

UNVERWESLICHES WIRD AUFERSTEHEN

IHREM LIEBEN GATTEN

XAVER SCHLEGEL

GESTORBEN IN DIESEM FESTEN GLAUBEN

DEN 10.DEC. 36 JAHRE ALT

WEIHT DIESES DENKMAL

THERESIA NAFZ

1833

DEN 1.SEPT. 1838 STARB

THERESIA NAFZ

37 JAHRE ALT

Oben auf dem Grabstein ist eine Urne mit Blumengirlanden. Die Schrift steht in einem Oval.

Lt. StaBü war Schlegel 1832 verstorben. Er war Bäckermeister. Wir sehen, dass seine Frau Theresia Nafz im Jahre 1833 den Bäcker Fidelis Dufner heiratete. Dieser wird als Fidel Dufner in ihrem Sterbeeintrag als ihr Ehemann genannt.

**Beckerd Joh. Joseph 1821**





Beckerd Joh. Joseph 1821

IOH. IOSEPH BECKERD  
WURDE  
GEBOREN D. 16. DECEM 1748  
GESTORBEN D. 20.FEB 1821  
M. ANNA HAAS  
VEREHL. BECKERT  
85 JAHR ALT  
ST. D. 11.FEB. 1830

ERWEITERUNG 1963

Der Grabstein, der ursprünglich an anderer Stelle stand, befindet sich am mittleren Durchgang der Südmauer zum Hinweis auf die Erweiterung des Friedhofs, die 1963 erfolgte. Er hat einen Aufsatz, der sich nach oben verjüngt.

**Roger Michael 1789**



Roger Michael 1789

ANDENKEN  
HIER RUHEN DIE STERBLICHEN HÜLLEN  
UNSERE GELIEBTEN ELTERN  
MICHAEL ROGER(?)  
GEBOREN IM JAHR(?) 17.??.  
GESTORBEN DEN 9. FEBR. 1789

ANNA MARIA WILLY  
GEBOREN ZU WETTELBRUNN  
DEN 2.AUGUST 1732  
GESTORBEN DEN 29.MAERZ 1783      FRIEDE IHRER ASCHE

Der Stein mit abschließendem Giebel ist nicht mehr gut zu lesen, da er mit Efeu bedeckt war.

Bei der Aufstellung der Staufener Bürgerfamilien von Rudolf Hugard finden wir eine Familie Roeger oder Reger. Simon Roeger wurde im Jahr 1658 hier ansässig. Seine Familie war lange Zeit im Besitz einer Rotgerberei und eines herrschaftlichen Erblehenhofes.

**Schlegel F. Jos. 1823**



Schlegel F. Jos. 1823

DIE GUTES GETHAN  
WERDEN HIER VORGEHEN ZUR  
AUFERSTEHUNG DES LEBENS  
F. JOS. SCHLEGEL BÄCKER  
78 JAHR ALT, GEST. 1823  
UND  
MAR. ELISABETHA REGER  
69 JAHR ALT GEST. 1834

DEN GUTEN ELTERN  
WEIHET DIESEN STEIN  
ZUR ERINNERUNG DIE  
DANKBARKEIT IHRER  
FÜNF KINDER

Der hohe helle Grabstein wird oben abgeschlossen durch einen gegliederten Giebel mit einem kleinen Metall-Kruzifix.

Lt. Stabü starb F. Jos. Schlegel an Engbrüstigkeit und Auszehrung. Seine Frau wird als Elisabetha Roeger bezeichnet.

Lt. R. Hugard war 1670 ein Schuster Zacharias Schlegel hier ansässig. Seine Nachkommen waren Schuster, Bäcker und Ziegler.

**Höckle Michael**



Höckle Michael

HIER RUHT  
MICHAEL HÖCKLE  
MÜLLERMEISTER  
GEB: D: 3(?) JÄNNER 1769  
VEREHL: M: KATH: RIESTERER 1808  
STARB D: 4 MAERZ 1833

WAND'RER NAHE DER STAETTE  
MIT EHRFURCHT DICH  
GATTIN UND KINDER SENKTEN  
HIER TRAUERND DEN GATTEN  
SENKTEN DEN VATER HINAB

KATHARINA RIESTERER  
VEREHL: HÖCKLE GEB 18 MAI 1772  
GEST: 19 NOVEMBER 1840

DIESES DENKMAL  
SETZEN IHM SEINE LIEBENDE GATTIN  
UND DANKBAREN KINDER

Das hohe Monument aus hellem Sandstein ist gekrönt von einem stufenförmigen Abschluss mit einem kleinen Metallkruzifix, darunter eine Zierleiste mit einem Engelsköpfchen und zwei Sternen. An den Ecken des Ovals mit den Namen der Verstorbenen befinden sich Pflanzenornamente.

In den StaBü im Sterbeeintrag der Katharina Riesterer wird der Name des Müllers mit Höggle bezeichnet. Ein Müller Michael Högle starb am 14.06.1830 im Alter von 86 Jahren, müsste demnach 1744 geboren worden sein.

**Beckert Joseph 1864**



Beckert Joseph 1864



Beckert Relief

Hier ruht

Joseph Beckert, Bäckermeister

geb. den 21.Sept. 1778

verehelicht mit Luitgard Wisert

den 31. May 1802

gest. den 18.Febru 1834

Ihr seydt voll Kumer

Aber ich werde euch wiedersehen

Und euer Herz wird sich freuen

Und eure Freude wird euch

Niemand rauben Joh. XVI [22]

Der hohe Stein mit einem kleinen Metallkruzifix auf der Spitze hat über dem Feld mit den Namen der Verstorbenen ein weiteres Feld mit einigen Grabsymbolen: Eine liegende Gestalt mit einem Tuch um die Lenden lehnt sich auf einen Totenkopf und weist mit dem Zeigefinger der linken Hand gen Himmel, wohl um darauf hinzuweisen, dass das Ende des irdischen Lebens zum Himmel führen sollte. Darüber sehen wir eine Urne mit einem fein gezeichneten Schmetterling, dem Symbol der Auferstehung.

Johannes 16, Vers 22 in der Luther-Übersetzung:

Und ihr habt auch nun Traurigkeit;

aber ich will euch wiedersehen, und euer

Herz soll sich freuen, und eure Freude soll

niemand von euch nehmen.

Rudolf Hugard berichtet in den „Staufener Bürgerfamilien“: Beckert (Beckbert) Johannes errichtete im Jahre 1720 eine Bäckerei.

**Stoll** M. Anna 1847





Stoll M. Anna 1847

Ruhestätte

Der

M. Anna Stoll

geb: den 4. Juli 1780

gest: den 24. Jän: 1847

und

Agatha Stoll

geb: den 3 Feb: 1816

gest: den 31 Dez: 1848

*Sockel:*

Emil Haas

1906 – 1994

Marta Haas

1911

Der hohe helle Grabstein steht auf einem Sockel, auf den ein Kreuz gezeichnet ist. Der mittlere Teil wird begrenzt durch zwei angedeutete ionische Säulen. Der obere Abschluß ist durch Kreisformen und Pflanzenornamente verziert.

Lt. StaBü war Agatha Stoll die ledige Tochter des Rotgerbers Matthias Stoll und seiner Frau Franziska Zähringer. Für M. Anna Stoll fehlt die Seite der Sterbeeinträge bei den digitalisierten Standesbüchern.

**Hugard F. Domin** 1834

s. Savoyarden

**Hugard Joh. Baptist** 1839

s. Savoyarden

**Hugard Joh. Baptist** 1868

s. Savoyarden

**Riesterer Franz J.** 1829



Riesterer Franz J. 1829

HIER RUHT  
DIE  
HÜLLE GELIEBTER ELTERN  
FRANZ J. RIESTERER  
G.D. 9.OCTO. 1768  
G.D. 2.FEBRU. 1829  
M. AGATHA KREID  
G.D. 5.FEBRUAR 1763  
G.D. 2.JANNU. 1825

FRIEDE IHRER ASCHE  
SEGEN IHREM ANDENKEN  
VON  
DANKBAREN KINDERN GEWEIHT

Das Grabmal aus rotem Sandstein zeigt neogotische Elemente. Den Abschluss bildet ein Dach mit drei Giebeln mit Zacken. Darunter ist ein kreisförmiges Ornament, das an das Ying- und Yang-Zeichen erinnert, aber drei Zeichen hat.

Riesterer war lt. Standesbüchern Eisenhändler und starb an Lungenentzündung. Seine Frau starb, „öfters versehen mit den heiligen Sterbsakramenten“ an der Brustwassersucht.

### Grabsteine der Familie Mayer



Grabsteine der Familie Mayer

An der Südmauer befinden sich mehrere Grabsteine, die der Bildhauer Heinrich Mayer der Saure gestaltet hat, mehrfach auch für seine Familie. Er war akademischer Maler, Bildhauer und

Kupferstecher. Er hatte studiert in Wien und Paris. Er nannte sich Mayer der Saure, da er als Kupferstecher mit Säure arbeitete. Sein Wohnhaus war an der Einmündung Wettelbrunner Straße. Dort wohnte später Albert Schinzinger. Das Haus wurde dann abgerissen wegen des Baus der Neumagenstraße.

Mayer schuf das Friedhofskreuz, dort bezeichnet als Henricus Mayer. Er fertigte einen Kupferstich von den Revolutions-Kämpfen am 24. Sept. 1848 in Staufen und schuf den Engel mit Aline Ackermann [s. dort]

Sein Vater, Johann Baptist Mayer, schuf das Denkmal der 22 letzten Kapuziner in der Friedhofskapelle. Mit seiner zweiten Frau hatte Heinrich Mayer 5 Söhne, von denen 4 nach Amerika auswanderten. Ein Sohn wurde Uhrmacher. Im Hause wuchs auch die Nichte seiner Frau, Angela Ehret, auf [s. dort].

### **Mayer Jos. Anton 1861**



Mayer Jos. Anton 1861

Wiedersehen i. unsere Hoffnung

Jos. Anton Mayer

Drechsler

geb. 31.März 1827 gest. 2.Dez. 1861

Katharina Mayer

geb. 8.Nov. 1835 gest. 30.Aug. 1838

Früh habt Ihr den Kampf vollendet

Zu dem Lohne rief Euch Gott

Den Er Allen reichlich spendet

Die getreu sind bis zum Todt

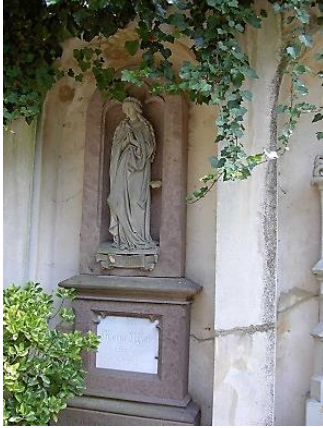
Oben auf dem Stein mit dreiteiligem Giebel mit Steinkreuz ist eine runde Vertiefung mit der Büste eines Engels. Dieser trägt ein geschwungenes Band mit den Worten: Wiedersehen unsere Hoffnung. Der Stein ist signiert mit Mayer D.S. Auf dem Sockel lesen wir den Gedenkspruch.

Lt. Standesbuch war der Verstorbene Joseph Meier ledig und Drehermeister, Sohn des Anton Meier und der Agatha Fischer.

Katharina Meier war seine Schwester. Der Vater wird als Drechslermeister bezeichnet.

Eine weitere Schwester war Maria Mayer, die erste Frau des Bildhauers.

### **Mayer Maria 1873**



Mayer Maria 1873

Hier schlummert sanft  
Maria Mayer  
geb. 6.Septbr. 1839  
gest. 15.August 1873

Im Andenken der lieben Hingeschiedenen  
gewidmet von ihrem Gatten

Sockel:  
Heinrich Mayer Bildhauer

Das Grabmal ist aus rötlich geflecktem Stein gestaltet. In einer kirchenfensterähnlichen Nische steht eine Madonna aus weißem Stein, darunter ein geschwungenes Band mit der Aufschrift St. Maria. Sie trägt einen faltenreichen Mantel und hat auf dem Kopf einen Rosenkranz und lange gedrehte Locken. Sie faltet betend die Hände. Darunter zeigt eine weiße Marmorplatte den Namen. In der Sebastianskapelle innen über dem Eingang hing früher eine kleine Kopie der Maria.

Maria Mayer war die erste Frau des Bildhauers. Lt. Standesbuch war sie die Tochter des Drechslers Anton Meier und der Agatha Fischer, also die Schwester von Joseph und Katharina Meier [s.o.]. Sie war kinderlos und starb früh. Sie stand ihrem Mann oft Modell, wahrscheinlich auch für den Engel mit Aline.

**Mayer Otto 1930**



Mayer Otto 1930

Otto  
Mayer  
1879 – 1930  
Anna  
Mayer  
1888 – 1963

Max Heinrich Mayer  
Dipl. Chem. 1910 – 1985  
Sophie Maria Mayer  
geb. Näger 1909 – 1997

Michel Georges-Mayer  
1944 – 2020

Das hohe Grabmal ist gekrönt von einem halbrunden Giebel mit steinernen Verzierungen und den Buchstaben IHS, einer Bezeichnung für Jesus. Darüber steht ein kleines steinernes Kreuz. Darunter befindet sich eine runde Vertiefung mit einem Christuskopf mit einer Dornenkrone auf den vollen Locken. Auf der Platte mit gotischen Elementen ist die Schrift in goldenen Buchstaben ausgeführt.

Otto Mayer war einer der Söhne von Heinrich Mayer dem Sauren. Er war Uhrmacher und hatte sein Geschäft auf der Hauptstraße.

**Greder** Dr. Wilhelm 1905





Greder Dr. Wilhelm 1905

Hier ruht in Gott  
Dr. Wilhelm Greder  
prakt. Arzt  
1859 - 1905  
Ida Greder  
geb. Schlegel  
1863 - 1908

Eine schwarzglänzende Platte erinnert an Dr. Wilhelm Greder.

Dr. Greder kümmerte sich nicht nur um die ärztlichen Pflichten, sondern befasste sich mit vielen Gebieten des alltäglichen Lebens. Es war ihm ein Anliegen, die Menschen ganzheitlich zu betreuen. Er beschäftigte sich mit Themen aus der Medizin, z.B. Diphtherie, Chloroform, Alkoholgenuss und Pankreatin, und hielt Vorträge. Er referierte über Tuberkulose. Seine Kenntnisse über Hypnose halfen ihm, Menschen schmerzfrei Zähne zu ziehen. Vor seiner Zeit in Staufen hatte Dr. Greder als Schiffsarzt viele Monate in Afrika verbracht, ebenso in Südamerika. Über seine Eindrücke in Afrika hielt er Vorträge. Er hatte auch eine poetische Ader, schrieb Lieder und Gedichte. Er machte auch Vorschläge zur Förderung des Fremdenverkehrs.

Er bewunderte den katholischen Priester Sebastian Kneipp mit seinem Naturheilverfahren mit Hilfe der Wirkung des Wassers. In der Krozinger Straße neben dem heutigen Parkplatz gegenüber der früheren Post richtete er nach Kneippschem Muster das „Annabad“ ein, das von einer Quelle gespeist wurde. Man sieht heute noch im Keller die Badevorrichtungen.

### Stiegelmann René 1962



Stiegelmann René 1962

RENÉ STIEGELMANN  
1905 – 1962

GUDRUN STIEGELMANN  
1924 – 2016

Ein schlichter Stein aus grauem Granit ist geschmückt mit einem Wappen, das einen schrägen schraffierten Balken trägt. In der rechten unteren Ecke befindet sich eine Kachel. Sie dürfte einen Vulkan darstellen. Um einen schwarzen Bereich liegt ein gelber Ring, von dem rote flammenartige

Zeichen ausgehen, daneben Lanzarote und der Name des Künstlers. Auf Lanzarote findet man sehr viel Keramik.

René Stiegelmann sen. war in der Geschäftsleitung der IKA-Werke, früher Janke und Kunkel. Sie produzierten Pharmazeutische Bedarfsartikel, vor allem Laborgeräte, heute z.B. Rühr-, Misch- und Knetmaschinen, vielfach für den Export. Es gibt auch Produktionsstätten im Ausland.

#### **Stöckle Alfred 1994**



Stöckle Alfred 1994

FAMILIE  
STÖCKLE  
ALFRED  
1919 – 1994  
KAROLINA  
1923 – 1982  
BERTHOLD  
1882 – 1968  
THERESIA  
1894 – 1940

An der Mauer befindet sich der Umriss eines hohen Metall-Kreuzes, in dessen Mitte eine stilisierte Dornenkrone. Die Namen stehen daneben auf einer rot marmorierten Steinplatte.

#### **Wiesler Karl Alfred 1971**



Wiesler Karl Alfred 1971

Maria 1907 – 1937  
Bernhard 1935 – 1993

Familie Wiesler  
 Karl Alfred 1908 – 1971  
 Klaus 1939 – 1989  
 Maria 1908 – 1990  
 Manfred 1942 – 2017

Das Grabmal hat drei Nischen in der Mauer. In der mittleren befindet sich über dem Familiennamen ein Metallkreuz mit Blumen und Weintrauben. Die Familie führte eine Gärtnerei und ein Weingut.

Der Rundgang geht weiter an der Westmauer.

### Westmauer

**Montfort** Jos. Ignatz 1838

s. Savoyarden

**Becker** Magdalena 1856



Becker Magdalena 1856



Adrians Joseph 1756  
 Alter Friedhof Freiburg

Magdalena Becker geb. Gallus  
 Amtsrevisors Gattin  
 geb. 18. November 1801  
 gest. 1. Dezember 1856

Auf einem Sockel steht ein Stein mit einem dreizackigen Giebel, darin ein sehr verwittertes Wappen. Darüber steht ein Metallkreuz mit Christusgestalt und Strahlenkranz. In einem Bogenfeld beugt sich ein trauernder Jüngling in fließendem Gewand über eine gesenkte Fackel. Diese symbolisiert das erlöschende Lebenslicht. Der Todesgenius, ein klassizistisches Symbol der Antike, gilt als Bruder des Schlafes und wird auch manchmal mit Flügeln dargestellt.

Auf dem Alten Friedhof in Freiburg findet sich ein ganz ähnlicher Stein für den Bürgermeister Joseph Adrians von 1827, welcher schon sehr verwittert ist. Er wirkt feiner gestaltet als der hiesige.

Die Verbindung von Adrians zu Staufen finden wir in den Standesbüchern durch seine Patenschaft bei Maria Antonia Sophia Walser, geboren den 14.04.1827. Sie mußte seine Enkelin sein, denn ihre Mutter ist "Sophia Adrians von Freyburg".

In den Standesbüchern finden wir den Eheeintrag vom 5.3.1821 mit dem Lehrerssohn aus Schönau und Theilungscommissair Anton Beckert[!], nicht aber später ihren Sterbeeintrag.

**Schmid Maria Anna 1841**



Schmid Maria Anna 1841

HIER RUHT SANFT  
UND SEELIG IN GOTT  
ENTSCHLAFEN  
MARIA ANNA SCHMID  
GEBOHRENE GEIGER  
GEBOHREN DEN 16. JANUAR 1816  
VEREHELICHT DEN 13. FEBRUAR 1840  
GESTORBEN DEN 27. SEPTEMBER 1841  
SCHLAF NUN LIEBE  
SCHLAF IN FRIEDEN  
NACH DEM KURZEN  
KAMPF HIERNIEDEN

Der hohe helle Stein hat einen gegliederten Giebel mit einer Urne. Darauf ist ein Schmetterling abgebildet. Dieser gilt als Symbol für die Auferstehung. Die Schrift steht in einem Oval, das oben von einer geschlungenen Kordel, unten von zwei gekreuzten Zweigen begrenzt wird.

Lt. Stabü war die Verstorbene die Tochter des Wirts vom Badischen Hof in der Hauptstraße, Mathias Geiger und seiner Frau Ursula Stüber. Sie heiratete den Nachfolger Alois Schmid. Nach ihrem frühen Tode heiratete dieser die Schwester Sophia Geiger.

**Rinderle J. Nep. 1837**



Rinderle J. Nep. 1837

Hier ruht  
J. Nep. Rinderle  
Bierbrauer  
geb. d. 13. May 1800  
gest. d. 8. Nov. 1837  
Dies Denkmal setzen dem Geliebten  
Seine trauernde Gattin  
und Kinder  
Schlafe sanft, ruh' im Frieden  
Zu früh für uns dahingeschieden

Der Grabstein mit zwei stilisierten Säulen hat oben einen Abschluss mit einer Blumenrosette und links und rechts einen Zweig mit hängenden Blättern, darüber einen dreizackigen Giebel.

In den Standesbüchern wird er als Rinderle Johannes bezeichnet. Seine Ehefrau war Maria Anna Hugard.

#### **Höckle A. Maria 1837**



Höckle A. Maria 1837

HIER RUHEN  
A. MARIA GUTMANN VERH. HÖCKLE  
GEB. D. 6.SEP. 1777 STARB D. 22.JENNER 1837  
KATHARINA HÖCKLE  
GEB. D. 20.SEP. 1759 STARB D. 24.SEP. 1836  
MARTIN HÖCKLE  
GEB. D. 11.DEZ. 1817 STARB D. 23.MÄRZ 1837

Der Grabstein aus gelblichem Sandstein zeigt eine besondere, teils farbige Gestaltung. Im Hauptfeld sehen wir einen Hügel, in dessen ummauerter Höhlung ein Sarg steht. Wir können nicht unterscheiden, ob er hineinfährt oder herauskommt. Hinter dem Hügel ist ein Sonnengesicht, ob auf- oder untergehend. Rechts auf einem kleinen Hügel steht ein Baum, dessen Äste mit Blättern trauernd herabhängen. Davor steht ein niedriger Baumstumpf, und viele lose Blätter liegen umher. Auf dem dreizackigen Abschlussgiebel sehen wir eine heruntergebrannte Kerze und den Zweig einer geknickten weißen Rose, beides Symbole für das erloschene Leben. Die Colorierung war ursprünglich nicht auf dem Stein. Sie erfolgte nachträglich auf Wunsch des Verstorbenen, der dann 1970 davor bestattet wurde.







Baßler 2020

Baßler

Karl

\*1939 +2020

Irmgard

geb. Riesterer

\*1937 +2020

Der Grabstein schließt oben ab mit einem verzierten, sich verjüngenden Teil mit verschiedenen Verzierungen. Darauf steht ein kleines Kreuz aus schwarzem Metall mit goldenem Korpus und goldenen Kreuzenden. Es handelt sich um den älteren Stein der Familie Riesterer.

**Hugard A. Maria 1842**

s. Savoyarden

**Metzger Balthasar 1812**



Metzger Balthasar 1812



Metzger Blasius

Denkmahl

Eines 54jährigen Ehepaars

Des G. Balthasar Metzger

Und der M. Magdalena geb. Vallier  
Ersterer kam zur Welt d. 6. Aug. 1731  
Und ist gestorben d. 8. Merz 1812  
Letztere wurde geboren d. 30. Dez. 1736  
Und starb den 27. Merz 1812

Dein Herr kommt alle .... Gebeine Psalm 34  
[Der Herr bewahrt alle ihre Gebeine/ keines derselben wird zerbrochen)

.....

[Er bewahrt ihm alle seine Gebeine, daß deren nicht eins zerbrochen wird  
Psalm 34,21 nach Luther]

*Rechte Inschrift:*

Posuit eorum filius  
Blasi Metzger  
p.t. Parochus  
in Grunern

Auf einer Mauer aus Steinen steht ein Baum mit hängenden Ästen, daneben der Stumpf eines Eichenbaums mit nur einem Zweig. Dieser soll wohl an den Beruf des Verstorbenen erinnern, der Gerber war. An dem Stumpf hängt ein gegerbtes Leder, auf dem die Namen vermerkt sind. Rechts daneben steht, dass der Sohn Blasius Metzger diesen Stein gesetzt hat.

Lt. StaBü starb Balthasar Metzger an Entkräftung, seine Frau an Altersschwäche.

Rudolf Hugard berichtet, dass zur Zeit des 30jährigen Krieges in Staufen ein Weißgerber Balthasar Metzger lebte. Ein Nachfahre kaufte 1777 von den Ursulinerinnen das große Haus an der Stadtmauer, wo heute der Durchgang zur Grabenstraße ist. Dieses wurde später vom Küfer Hog erworben.

Pater Johann Baptist Blasius Metzger war 1812 bis 1834 Pfarrer in Grunern. Lt. den Standesbüchern wurde er 1780 geboren, starb 1850 in St. Trudpert und wurde dort begraben, nachdem er von 1834 bis 1850 dort Pfarrer gewesen war. Er hat einen eindrucksvollen Grabstein.

### **Metzger Friedolin 1836**



Metzger Friedolin 1836

ANDENKEN DEM GUTEN VATER  
FRIEDOLIN METZGER  
GESTORBEN D. 2.AUGUST 1836

ALT 78 JAHR  
UND DER LIEBEN MUTTER  
ELISABETHA FISCHER  
GESTORBEN IM NOV. 1805(?)  
ALT 42 JAHR  
WIR HARREN IM GEISTE DER  
HOFFNUNG ZUR GERECHTIGKEIT  
DURCH DEN GLAUBEN                      GALIS(?) 4(?) KAP.5

Der helle Grabstein hat einen giebelförmigen gezackten Abschluss aus rotem Stein.

Der Spruch nimmt Bezug auf den Brief des Paulus an die Galater Kapitel 5, Vers 5  
Luther-Übersetzung:

Wir aber warten im Geist durch den Glauben der Gerechtigkeit, auf die man hoffen muss.

Friedolin Metzger wird in den Standesbüchern 1831 als Pfarrrechner erwähnt. Er war Zeuge des Todes der Aloisia von Muschgai.

#### **Kriechbaum Katharina 1837**



Kriechbaum Katharina 1837

SAAT VON GOTT GESAET  
AM TAGE DER GARBEN ZU  
                    REIFEN  
DER GATTIN  
KATHARINA GEB. KRIECHBAUM  
UND DEN ZWEI KINDERN  
FRIDOLINA UND KATHARINA  
DER TRAUERENDE GATTE  
                    UND VATER  
LUDWIG GREETHER  
                    1837

Der Grabstein steht auf einem Sockel, der mit einem Schmuckband abschließt. Die gleiche Verzierung ist am oberen Rand unter dem giebelförmigen Abschluss. Darauf befindet sich ein Rosenzweig mit Blüte und Knospen. Der Bereich mit dem Namen hat oben einen ovalen Abschluss.

Der Spruch ist ein Zitat aus Friedrich Rückerts Gedichtzyklus „Die Gräber zu Ottensen“.

In den Standesbüchern finden wir den Eheeintrag im Jahre 1833: der ledige Ludwig Grether wird getraut mit der ledigen Katharina Kriechbaum dahier, ehlicher Tochter des sel: Oberlehrers Joh: Nepomuk Kriechbaum dahier. Als Zeuge ist genannt Landolin Kießel, Oberlehrer dahier.

### **Roth Agatha 1841**



Roth Agatha 1841

#### **RUHESTÄTTE**

Der  
Agatha Brodbeck  
verehel. Roth  
geb. d. 24.Aug. 1801  
gest. d. 2.April 1841  
Du zu früh  
Heimgegangene, ach!  
Gatte und Kinder  
weinen Dir nach  
Und setzen diesen  
Leichenstein  
Als Denkmal ihrer Liebe ein

Der helle Grabstein wird abgeschlossen durch einen verzierten Giebel. Neben einem kleinen Steinkreuz finden sich Blüten und Zweige mit hängenden Blättern.

Aus den Standesbüchern erfahren wir Näheres. Agatha Roth stammte aus der Tuchmacherfamilie Brodbeck. Diese hatte ihre Fabrik auf dem heutigen Gelände der Obstbrennerei Schladerer. Ihr Ehemann war der Bäcker Fidel Roth.

**Bassermann** Dieter 1955

s.Literatur

Hugo 1970 **Frank**





Frank Hugo 1970

HUGO FRANK	JOSEFINE FRANK
SCHAUSPIELER	GEB. RUH
1905 – 1970	1896 – 1982
✠	HEINZ FRANK 1926 GEFALLEN 1945

DORIS BAPPERT  
 GEB. FRANK  
 \*31.12.1937  
 +12.5.2013

Der Grabstein in der Nähe des bogenförmigen Durchgangs in der Westmauer zeigt eine fast lebensgroße Pietà, eine Mariengestalt, die den gekreuzigten Christus auf dem Schoß hält. Man sieht die Wundmale seiner Hände. Davor steht eine oben abgeschrägte Stele aus hellem Sandstein für Doris Bappert.

Frank war Schauspieler und Reporter beim Südwestfunk. Er spielte mit bei den Faust-Festspielen in Staufen 1949/50, zusammen mit Eckart Ulmann. Nach dem Krieg spielte er in Freiburg bei den Passionsspielen neben dem Münster im Trümmerfeld. Frank und sein Schwager Eugen Ruh brachten mit Gesang, Lauten- und Geigenspiel einer attraktiven Nachbarsfrau in der Nähe des Rinderlehofs ein Ständchen.

**Hug** Karl 1859



Hug Karl 1859

THERESIA SCHLAGEDER  
VEREHLICHTE HUG  
GEBOREN DEN 12. Oct. 1781  
STARB AM 28. FEBR. 1822  
ZUM ANDENKEN WEIHTE  
IHR DIESES DENKMAL DER  
TRAUERENDE GATTE AUS  
LIEBE  
KARL HUG  
GEB. DEN 20 MERZ 1799  
GEST. DEN 13 NOV. 1859

Der schlichte Stein mit Schmuckumrandung hat einen giebelförmigen Abschluss.

Aus den Standesbüchern erfahren wir, dass der Ehemann der Theresia Schlagertin, Karl Hug, Kupferschmied war. Er stammte aus Eendingen.

**Tiedemann** Prof. Dr. Klaus 2018



Tiedemann Prof. Dr. Klaus 2018

Prof. Dr.  
Klaus Tiedemann  
+1938 +2018

In einer Nische der Westmauer steht ein schwarzes Metallkreuz mit Verzierungen.

## Heinemann Anton 1842



Heinemann Anton 1842



Heinemann Stadtwappen Staufeu

HIER RUHT  
ANTON HEINEMANN  
KRONENWIRTH U. HAUPTMANN  
DER BÜRGERGARDE DAHIER  
GEB. D. 25.JULI 1807  
GEST. D. 2.NOV. 1842  
IHM WEINTE MANCHES AUGEN NACH,  
ALS IHM IM TOD DAS SEINE BRACH

FRAU MARIA RINDERLE  
GEB. BELEDIN  
1809-1880  
DIES DENKMAL WEIHT ALS LIEBENDE UND TRAUERNDE  
GATTIN MARIA BELLEDIN UND KINDER  
KARL UND KAROLINA

Der hohe Grabstein ist reich verziert. Auf dem Sockel befindet sich zwischen zwei schlanken Vasen ein verziertes Wappen mit drei Blumentöpfen. Die Platte mit der Schrift ist flankiert von zwei längsgerillten angedeuteten Säulen. Im Giebfeld mit schönen Ornamenten befindet sich auf dem Hintergrund von liegenden Fahnen und einigen Waffen das Staufener Wappen mit seinen drei Kelchen mit Patene und fünf Sternen.

Der Vater des Anton Heinemann kaufte 1806 das Kronenwirthshaus. [Hugard St. Fam.]  
Zunächst vermutet man, dass Anton Heinemann der Kronenwirt war, der sich dagegen wehrte, von den Regierungstruppen am 24.9.1848 erschossen zu werden. Aber er war ja schon 1842 gestorben. Dann findet sich in einem alten Buch über Staufeu der Vermerk, es sei sein Sohn Karl gewesen. Aber der war damals noch zu jung. Vielmehr hatte die Witwe Maria Belledin den Gerbermeister Joseph Rinderle geheiratet, der also zur Zeit der 2. Badischen Revolution der Kronenwirt war.

## Hummel Hansjürg 1946



Hummel Hansjürg 1946

HANSJÜRG HUMMEL  
 30.6.1926 – 6.12.1946  
 MEDIZINALRAT  
 DR. EDUARD HUMMEL  
 3.8.1886 – 19.2.1965  
 JULIE HUMMEL GEB.  
 ARNOLD 29.11.1894 – 21.8.1974  
 DR. MED.  
 PETER HUMMEL  
 14.3.1919 – 2.6.1983  
 INGRID HUMMEL  
 GEB. GRUNWALD  
 22.3.1927 – 4.10.1988

Auf einer gemaserten Platte befindet sich über den Namen ein Wappen. Der Schild mit zwei Schrägstreifen wird rechts gehalten von einem steigenden Löwen, links ist ein Schlüssel. Oben ist noch eine Verzierung.

Dr. Eduard Hummel war Medizinalrat und ehemaliger Bezirksarzt in Staufen.

## Kähle



Kähle Westmauer



Fischer bei Kähle



Kähle Fischer



Kähle

ANTON FISCHER  
 1830 – 1903  
 FRANZISKA FISCHER  
 GEB. FÜRSTOSS  
 1841 – 1912  
 PAUL KÄHLE  
 1910 – 1945  
 GEF. IN BERLIN  
 MAX KÄHLE  
 1917 – 1945  
 GEF. BEI POSEN  
 MARIA KÄHLE  
 GEB. FISCHER  
 1875 – 1954  
 EMIL KÄHLE  
 1879 – 1969  
 MARIA KÄHLE  
 1905 – 1980  
 EMIL KÄHLE  
 1907 – 1990

FRANZ KÄHLE  
 1904 – 1945  
 GEF. BEIM ANGRIFF AUF STAUFEN  
 MARIA KÄHLE  
 GEB. HIPPE  
 1903 – 1994  
 FRITZ KÄHLE  
 1906 – 1995

*Medaillon:*

Anton Fischer  
 Geb. 29. Juli 1796  
 Gest. 18. Dezember 1829  
 und seine Ehefrau  
 Veronika Amann  
 aus Pfaffenweiler



Geb. 24. April 1798  
Gest. 1. April 1868

In drei Nischen, die oben abgerundet sind, stehen die Namen der Familie auf zwei hellen Platten mit rundem Abschluss. In der Mitte dazwischen steht zwischen zwei Säulen ein Metallkreuz mit rankenartigen Verzierungen und einem Medaillon.

Lt. Stabü war Anton Fischer Tagelöhner, Bäcker und Nachtwächter und starb an gichterhaften Krämpfen.

Zwei Söhne Kähle sind im 2. Weltkrieg in Berlin und bei Posen gefallen.

Franz Kähle war Feuerwehrmann und kam ums Leben bei den Löscharbeiten beim Luftangriff auf Staufen am 8. Februar 1945.

**Hugard** Carolina Elisabetha 1826                      s. Savoyarden

**Werra** 1729 **Knobloch**                                      s. Savoyarden

**Stoll** Fidel 1833



Stoll Fidel 1833

DENKMAL KINDLICHER LIEBE  
DEM GUTEN VATER  
                    FIDEL STOLL  
BÜRGERMEISTER DAHIER  
GESTORBEN DEN 14. OCTOBER 1833  
61 JAHRE ALT  
UND DER ZÄRTLICHEN GATTIN UND MUTTER  
                    MARIA ANNA RIESTERER  
GESTORBEN DEN 29. OCTOBER 1824  
52 JAHRE ALT  
WEISE THÄTIGKEIT UND SORGE MIT STILLER TUGEND  
BEGLÜCKTEN SEGNE IHR LEBEN

*Sockel:*

ALBERT GYSLER  
1866 – 1932  
BERTA GYSLER  
1876 – 1969  
ERNST GYSLER  
1913 – 1945

Der Stein schließt ab mit einer Leiste von Akanthusblättern. Darüber im Giebel ist eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt, ein sog. Ouroboros. Platon beschreibt den Ouroboros als autarkes Wesen, das in sich geschlossen ist, ohne Bezug zu oder Bedarf nach einem Außen oder einem Anderen ist. Er kreist in und um sich selbst und bildet dabei den Kreis als vollkommenste aller Formen.

Neben dem Feld mit den Namen stehen zwei hohe Vasen, darunter eine Schale auf einem Fuß. Weiter unten sehen wir zwei gekreuzte gesenkte Fackeln als Zeichen des erloschenen Lebens. Auf dem Sockel darunter stehen weitere Namen.

Fidel Stoll war Gerber und wohnte in der Freihofgasse hinter der Volksbank, neben dem Haus, wo später Schuhmacher Haaf Wohnung und Werkstatt hatte. Er war Altbürgermeister. Im Standesbuch ist er eingetragen als Fidelis Stoll und wurde 62 [!] Jahre alt. Seine Frau Maria Anna Riesterer starb an der Brustwassersucht.

### Zähringer Klingler Haaf



Zähringer Klingler Haaf

#### Zähringer

Friedrich 1853 – 1908

Marie 1857 – 1930

geb. Kiefer

Adolf 1891 – 1986

Friedel 1891 – 1967

geb. Klingler

#### Klingler

Otto  1886 – 1917

Frieda 1886 – 1969

geb. Zähringer

Elfriede 1918 – 1996

#### Haaf

Fritz 1921 – 1971

Elisabeth 1921 – 2013

geb. Zähringer

An der Westmauer ist ein modern gestaltetes Kreuz aus Metall angebracht.

Die Familie Zähringer hatte an der Gerbergasse eine Gerberei. Später wurde in der Albert-Hugard-Straße eine Pelzfabrik errichtet. Eine der drei Töchter heiratete Fritz Haaf, der aus einer Schuhmacherfamilie stammte.

früher **Maier** Eugen 1966



aufgelöst 2019

An der weißen Wand der Westmauer ist ein zierliches Metallkreuz angebracht, daran ein Christuskorpus aus dunklem Holz. Darüber steht INRI, eine Bezeichnung für Jesus.

Dieser Korpus stammte ursprünglich von einem Kruzifix in dem Rebstück der Familie Maier von der „Krone“, das in Richtung Finsterbach lag. Es war gestiftet worden von der Alt-Kronenwirtin um ca. 1888. Der Korpus war herabgefallen und wäre verrottet. Maier nahm ihn in eine Jacke gewickelt mit und wünschte, dass er später auf seinem Grab einen Platz fände.

**Groschupf** Robert 1913



Groschupf Robert 1913



Groschupf Elsa 1985

Dr. Arnulf Leonhard  
Barth  
Wirtschaftsprüfer  
1911 – 2003

Liselotte  
Barth  
1897 – 1900

Dr. Eberh. Barth  
Forstmeister  
✠ in Russland  
1903 – 1941

Rob. Groschupf  
Tuchfabrikant  
1877 – 1950

Elsa Groschupf  
1877-1985

Dor. Lud. Benz geb. Rebstock 1819 – 1907	Mina Groschupf geb. Benz 1853 – 1906	Rob. Groschupf Tuchfabrikant 1848 - 1913
--	--	--

Johanna Benz geb. Benz 1845 – 1926	Dr. Ludwig Barth Oberforstrat 1868 – 1939	Minna Barth geb. Groschupf 1874 - 1950
--	---	--

Die Grabplatten der Familie aus weißem Marmor sind an der westlichen Mauer angebracht.

Durch den Chronisten Rudolf Hugard wissen wir, dass Ludwig Jakob Groschupf von Schiltach 1842 Bürger in Staufen wurde. Er gründete eine Tuchfabrik, da durch den Gewerbebach und passendes Gelände die Voraussetzungen geeignet waren.

Eine Tafel erinnert an Elsa Groschupf (1877 – 1985). Sie war mit 107 Jahren zeitweilig die älteste Frau Deutschlands und lebte in einem Altersheim in Freiburg. Auf eine Frage, worauf sie ihr hohes Alter zurückführe, antwortete, sie habe gern ein Gläschen ...Bier(!) getrunken, also anders, als in dieser Weingegend erwartet.

Abschließend folgt die Nordmauer.

### **Nordmauer**

Zunächst außerhalb des Hauptteils:

**Roggenbach** Anna Maria 1764



Roggenbach 1764

Beati mortui  
qui in Domino  
moriuntur  
Allhier ruht die Viel Ehr-

und Tugendreiche frau Anna  
 Maria Roggenbach im Herrn  
 Johann Schwaben des Statt-  
 Vogten im Leben geweste Ehe-  
 frau samt ihren zwey vorigen  
 Ehe-Männern und gantzen  
 Familie welche den 29ten Februar  
 1764 im 62. Jahr ihren  
 Alters im Herrn entschlafen  
 Denen und allen Christen-  
 gläubigen Seelen Gott  
 die ewige Ruhe  
 Beweißen (?) wolle

Die Grabplatte mit oberem geschwungenem Abschluss zeigt am unteren Ende einen Totenkopf.

### Schalk 1833



Schalk 1833

BEWEINT VON ELTERN UND GESCHWISTERN  
 SCHLUMMERN SANFT IN DIESER GRUFT  
 BIS GOTT ZUR AUFERSTEHUNG RUFT  
 DER BRÜDER ZWEI UND EINE SCHWESTER  
 KLEMENS SCHALK  
 GEB. D. 18. JEN. 1818 GEST. D. 6. SEP. 1833  
 FRANZ GEORG SCHALK  
 GEB. D. 4. OCT. 1828 GEST. D. 2. JULY 1833  
 KATHARINA SCHALK  
 GEB. D. 24. NOV. 1813 GEST. D. 21. SEP. 1814

Auf dem Giebel des hellen Steins befinden sich drei Sterne, vielleicht erinnernd an die drei Kinder, darunter eine gebrochene Fackel als Sinnbild des erloschenen Lebens. Am unteren Ende ist ein Kelch abgebildet. Dieser Stein wurde im freien Feld gefunden als Abdeckung über einen Runzgraben, die früher zur Bewässerung dienten

Wie wir in den Standesbüchern finden, waren die Eltern der Kinder der Metzger Georg Schalk und Katharina Sutter. Die Tochter Katharina starb lt. StaBü am 20.[!] September und zwar an Gichtern, für Kinder eine häufige Todesursache in jener Zeit. Das waren Krämpfe vor allem durch Magen- und Darmstörungen und Fehlernährung, z. B. durch unverdünnte Kuhmilch.



Es gab auch noch den Sohn Eduart Schalk, der am 20.11.1814 verstorben ist.  
Lt. StaBü ertrank der Sohn Joseph Schalk am 5.6.1842 im Alter von 19 Jahren im Rhein bei Säckingen.  
Der Leichnam wurde später in Basel aufgefunden und auf dem dortigen Gottesacker beerdigt.  
Eine weitere Tochter mit dem Namen Katharina verstarb ledig am 20.09.1867.  
Die Mutter Anna Catharina Schalk geb Sutter starb am 21.01.1852, der Vater Georg am 08.02.1856.

### Frantzin Barbara 1743



Frantzin Barbara 1743

#### Links:

...  
GOTT SEELIG  
...,  
DEN ZWEIT.. ER...  
...  
...  
.. GEBOR ...  
STARB  
DEN 12TEN  
MARTZI  
1724(?)

#### Rechts:

UNND  
BARBARA  
FRANTZIN  
GEBOIHRENE  
..UTZIN  
STARB DEN  
17TEN Octob  
1743  
GOTT GEB  
IHNEN DIE  
EWIGE  
RUHE

Der Grabstein hat im oberen Teil eine eckige Öffnung. Es könnte sein, dass er gelegen hat und dort ein Steinkreuz auftrug. Der Text steht auf zwei parallelen Feldern.

Es geht weiter innen an der Nordmauer.

### **Wehrle Josef 1951**



**Wehrle Josef 1951**

Josef Wehrle  
Baumeister  
1872-1951  
Ida Wehrle geb. Riesterer  
1877-1953

Der Grabstein hat oben einen runden Abschluß.

Wehrle hatte ein Baugeschäft in der Hauptstraße und ein Lager Auf dem Graben, wie man bei den Anzeigen im Staufener Wochenblatt sieht. Er führte viele Bauvorhaben in Staufen aus.

### **Wolff Hans 1958**



**Wolff Hans 1958**

HANS WOLFF  
1877 – 1958  
ELSA WOLFF  
1897 – 1981  
DR. GÜNTHER ECKERLE  
1905 – 1995

INGEBORF  
WOLFF – ECKERLE  
GEB. WOLFF  
1934 – 2105

An der Nordmauer ist das geschlossene Buch aus grauem Stein befestigt. Daneben steht ein hohes steinernes Kreuz aus rotgrau meliertem Stein.

### **Wiesler Johann Mich. 1916**



Wiesler Johann Mich. 1916

GEDENKSTÄTTE  
DER FAMILIE WIESLER  
Johann Mich. Wiesler  
1857 – 1916  
Maria geb. Rombach  
1862 – 1927  
Albert Wiesler  
1896 – 1960  
Ida geb. Gangwisch  
1897 - 1980

Der hohe Grabstein hat in seinem Giebelfeld ein Gottesauge im Dreieck mit Strahlenkranz.

Die Familie Wiesler, genannt „Uhren“-Wiesler, hatte auf dem Rempart gegenüber vom Annahof eine Uhrenfabrikation.

### **Köpfer Joh. Georg 1846**



Köpfer Joh. Georg 1846

HIER UNTER DIESEN STEIN  
 BEGRABEN MUSTE SEIN  
 EIN CHRISTLICHES EHPAR  
 DIE FROME MUTTER  
 MAGDALENA MÜLLER  
 ANO 1795  
 DER FROME VATER  
 FRANZ MARTIN BAUR  
 ANO 1813  
 SIE RUHEN IM FRIDEN  
 AMEN

JOH: GEORG KÖPFER  
 GEB. DEN 7 JULI 1772  
 GEST: DEN 12 FEB: 1846  
 DESSEN EHFRAU  
 M: ANA BAUER  
 GEB: DEN 22 JÄN 1769  
 GEST: DEN 22 JÄN 1846

MAGDALENA BAUER  
 GEB: DEN 11 APRIL 1770  
 GEST: DEN 30 JÄN 1848

*Sockel:*  
 ANNELIESE WIESLER  
 GEB: ALBERT  
 1927 – 1986  
 HERBERT WIESLER  
 1925 – 1992

Der helle Stein mit geschwungenem oberem Rand ist gekrönt von einem kleinen teilweise durchbrochenen Metallkreuz mit Kleeblattenden. Darunter ist ein Kreuz gezeichnet. Zwei der Namen befinden sich auf dem Sockel.

Lt. Standesbuch war Franz Martin Bauer Schmidmeister und Kirchenpfleger und starb im Alter von 70 Jahren am Schlagfluß und Erstickung.

Lt. Standesbuch war Georg Köpfer Schmied.

Wieder finden wir Auskunft bei Hugard [StWo 1892]: „Johann Georg Köpfer, ein Hufschmid aus Bernau, übernahm im Jahre 1801 die Werkstätte seines Schwiegervaters Martin Bauer; im Jahre 1827 erkaufte er von den Kapuzinern die ehemalige Kapuzinerwalke (jetzt mechanische Werkstätte Buisson)“. Diese befand sich in der Albert-Hugard-Straße in der Nähe des heutigen Schwimmbads. [Buisson s. dort]

**Hugart Barbara 1835 von Bank**

s. Savoyarden

**Haas Julius 1858**



Haas Julius 1858

Julius Haas

geb. 8.Juni 1855

gest. 1.Januar 1858

In die kleine Platte aus rotem Sandstein ist ein gleichseitiges Kleeblattkreuz in einem Kreis gehauen.

Lt. Standesbuch war Ludwig Robert Heinrich Julius Haas der Sohn von Amtsregistrator Robert Haas und dessen Ehefrau Christine Senn von Lörrach.

**Heglin Hans Michel 1623**



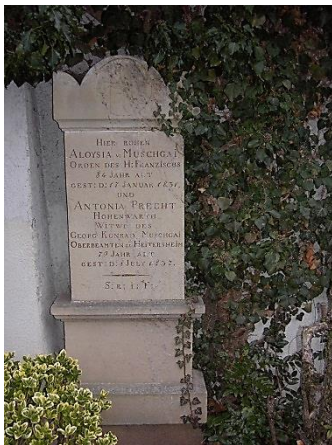
Heglin Hans Michel 1623



Anno 1619 den 24. Jan. starb die ..  
 eigene seine Frau ... ..  
 Ehrnhaften Christo ...Heglin... geweste.....aber ...Anno  
 Haus Fraun ... ..  
 den 27. Märty Hans Georg Anno 18  
 ...Michael und Anno 1...  
 11. Jan. ... die...Heglin deren und allen  
 ... gestorbenn der Allmechtig Gott mit  
 Gnaden pflegen ... Amen  
 Hie wart ich auf das jüngst Gericht D  
 Gott ..nach Meinen Verdienst nit Richt  
 ...Betracht Dein Leben  
 ... Geben  
 Darin Du ... unser sin und muot  
 Alhie stehn ... Nach Groß Ehr und Guot  
 ...alle Erwerben o Liegen  
 Wir Nider und Sterben  
 HANS MICHEL HEGLIN STARB DEN 27. SEPT:  
 1623 SEINS ALTERS DRITHALB JAHR

Die Grabplatte mit dem Text zeigt einen verzierten Sockel und einen giebelförmigen Abschluss mit einer Verzierung. Die Beschriftung wirkt gotisch.

### Muschgai v. Aloysia 1831



Muschgai v. Aloysia 1831



Muschgai Wappen Foto Schöttler

HIER RUHEN  
 ALOYSIA V. MUSCHGAI  
 ORDEN DES H. FRANCISCUS  
 84 JAHR ALT  
 GEST. D. 17. JANUAR 1831  
 UND  
 ANTONIA PRECHT  
 HOHENWARTH  
 WITWE DES  
 GEORG KONRAD MUSCHGAI  
 OBERBEAMTEN ZU HEITERSHEIM

79 JAHR ALT  
GEST. D. 8.JULY 1837  
S.R.I.F. („Sie ruhe in Frieden“?)

Der hohe Grabstein aus hellem Stein mit einem Sockel schließt oben ab mit einem dreiteiligen Giebel, rechts und links als Zacken, in der Mitte abgerundet, dort ein mehrteiliges Wappen in einem Kreis. Links unten erkennt man einen nach rechts steigenden zweischwänzigen Löwen, über dem Wappen zwei Helme.

In den Standesbüchern ist für den 18.[!] Januar 1831 der Tod der Aloisia v. Mutschgau [!] verzeichnet. Sie war „Vorsteherin der Kapuzinerinnen in Pfullendorf, dahier als Pensionär wohnhaft“. Es handelte sich um den Orden der Klarissen-Kapuzinerinnen, einen Zweig des Franziskanischen Ordens.

### Schies Josef 1967



Schies Josef 1967

ICH HABE DICH  
BEI DEINEM NAMEN  
GERUFEN  
DU BIST MEIN. JES. 431

PROFESSOR  
JOSEF SCHIES  
1886 – 1967  
FANNY SCHIES  
1893-1968

Auf dem hellen Stein mit zarter dunklerer Maserung sieht man zwei liegende ineinandergehende Kreuze.

### Seiller Quirin 1634



Seiller Quirin 1634

Anno 1634 den 14. Januar mo-  
nat ist in Gott seeliglichen verstor-  
ben und Liet alhie Begraben der  
Ehrenhaft Quirin Seiller Gewese-  
ner Bürger und Gastgeber zu Bantz-  
enheim seines Alters 60 Jahr  
Anno 1634 den 28. Tag Weinmo-  
nat ist in Gott seeliglichen verschieden  
und Liegt allhie Begraben die Tugend-  
sam Frau Anna Suoberin Quirin  
Seiler Seligen Ehelicha haußfrau gewes-  
en Deren Seelen Gott genedig  
sein wölle. Amen

Hie warte ich auff das Jüngstgericht  
O Hoff mach meine verdienste mich nit richt  
O Mensch bey mir Betracht dein Leben  
der Welt Bracht thut baldt urlaub  
geben

Im Giebelfeld des Grabsteins sieht man einen Kopf mit einer kurzen Kette mit Kreuz um den Hals,  
evtl. ein Engel.

Nach Weitzel gab es einen Stadtvogt Johann Seiler, der 1679 nach Bantzenheim in die Verbannung  
kam, wo er starb. Das könnte vielleicht ein Nachfahre gewesen sein.

**Schwab** Joh. Chris.



Schwab

Hier ligt begraben der  
Ehr und Vor geachte  
Her Johanes Chrisostomus  
Schwab als gewester statt  
Vogt seines alters 86 Jahr

*(Platte hier abgebrochen)*

Bei Rudolf Hugard finden wir den Hinweis:

**Schwab, Johannes von Bittel-  
brunn, wurde im Jahre 1714 dahier  
entf. Sein Sohn Johann Schwab  
war von 1745 bis 1772 Stadt-  
vogt.**

Mutterer Xaver 1813



Mutterer Xaver 1813

HIER RUHT EIN GUTER  
VATER XAVER MUTTERER  
VON STAUFEN GEB. ...1772 AG(?)  
GEST. ..13.MAY 1813  
DIE ELTERN EHREN S. DER  
KINDER ERSTE PFLICHT  
WER DER ÜBERTRITT

IN GOTTES SEGEN NICHT  
O KINDER EHRET SIE  
SO MANCHER LEBT AUF ERDEN  
DANN WERDET IHR GEWISS  
REICHLICH GESEGNET WERDEN

DENKMAL DER LIEBE  
UND DANKBARKEIT  
EVA MEIER

Der schöne alte Stein zeigt oben das Grabsymbol des Gottesauges, das Dreieck mit dem Auge und dem Strahlenkranz. Es ist das Zeichen der Allmacht Gottes, der behütenden, väterlich wachenden Allgegenwart, das Dreieck der Dreifaltigkeit. Unten sieht man einen Totenkopf und ein Gerberzeichen für den Beruf des Verstorbenen. Zu erkennen sind die zwei gekreuzten Schabemesser und der Riemen zum Schärfen.

Im Standesbuch steht, dass Mutterer Weißgerber war. Er starb an Lungenentzündung im Alter von 41 Jahren.

Lt. Rudolf Hugard kaufte 1768 Mathias Mutterer von Krozingen 1768 eine Weißgerberei, die bis 1835 im Besitz der Familie blieb.

Man unterschied die Rotgerber, die aus Rinderhäuten das härtere Leder herstellten für Schuhe, Schuhsohlen, Ranzen usw., und die Weißgerber, die vor allem Felle von Kälbern, Ziegen, Schafen usw. zu weicherem geschmeidigem Leder verarbeiteten, z.B. für Handschuhe.

### Beha Fischer Mutterer



Beha Fischer Mutterer

JESUS DU FÜR UNS  
GESTORBEN  
HAST UNS EWGES HEIL  
ERWORBEN  
O NACH DEINER  
GROSSEN HULD  
TILGE DER  
VERSTORBENEN SCHULD

Hier ruht in Gott  
Familie Beha



Familie Fischer  
Familie Mutterer  
Geweihet aus Liebe und Dankbarkeit

Über dem Sockel mit den Namen erhebt sich ein steinernes Kruzifix mit der Inschrift INRI, dem Hinweis auf Jesus, an dessen Basis ein Herz mit der Fürbitte.

Die Fürbitte stammt aus dem christ-katholischen Gesang- und Andachtsbuch zur Heiligen Wandlung.

In den „Staufener Bürgerfamilien“ von Rudolf Hugard findet man: Beha, Andreas, ein Zimmermeister aus Bubenbach „bei Bräunlingen“, errichtete 1830 hier eine Werkstätte. In den Standesbüchern finden sich die Daten der Familie, ebenso der Familie Fischer, die eine Mühle in der Grabenstraße hatten, und der Familie Mutterer, die Tuchmacher waren.

s. **Mutterer** Xaver 1813

**Röser** August 1941



Röser August 1941

ZUR ERINNERUNG  
AN DIE STEINMETZ- UND  
BILDHAUFAMILIE  
AUGUST RÖSER  
1877-1941  
Nachfolger Hans Müller 1985

Bei dem Grab der Familie Müller hängt an der Mauer eine Tafel aus rotem Sandstein. Darauf ist das Zeichen der Steinmetze abgebildet, eine Vier, an deren unterem Ende zwei Füßchen sind.

Bildhauer Röser wohnte in dem Haus des heutigen Installateurs an der Ecke der Wettelbrunner Straße. Im Hause fand sich ein alter Stein mit einem Anker und einem Kreuz mit Mohnpflanze mit Blüte und Kapsel. Letztere ist ein Symbol für Schlaf und Tod. Es war das Meisterstück des Bildhauers. [s. Bastick unter verschwundene Grabstätten]



Bastick Johann 1969  
s. verschwundene Grabstätten

**Gaß** Franz Anton 1848 und **Montfort** Rosa 1807 s. Badische Revolution

**Hugard** Jos. Anton 1835 s. Savoyarden

**Zimmermann** Conrad 1817



Zimmermann Conrad 1817

HIER RUHEN DIE IRDISCHEN  
HÜLLEN DER GEWESENEN  
MAURERMEISTER  
CONRAD ZIMMERMANN  
...5 JAHRE ALT  
UND CHRISTIAN HEINE  
44 JAHR ALT  
GEST. DEN 26.FEBR. 1835  
UND DESSEN WITTWE M.A. BUTSCHA GEST.  
DEN 25. DEZ. 1854 IM ALTER V. 75 JAHR

DIESES DENKMAL SETZTEN  
AUS LIEBE UND DANKBARKEIT  
DEREN HINTERLASSENE WITWE  
M.A. BUTSCHA U. IHRE SÖHNE

GERTRUDE ZIMMERMANN

\*12.7.1897 +17.12.1957

JOSEF ZIMMERMANN

\*7.3.1892 +26.3.1971

Der hohe helle Stein hat ein Giebelfeld mit einer geschwungenen Girlande. Unten findet man das Bergmannszeichen mit Schlägel und Eisen.

Lt. StaBü starb Konrad Zimmermann am 7. August 1817 durch Sturz vom Dach. Er war 46 Jahre alt. Heine war Maurermeister. Seine Frau war die Tochter des Wundarzneidieners Mathias Butscha und seiner Frau Elisabetha Haas.

**N.N.** bei Gasz



N.N. bei Gasz

An der Nordmauer neben Gasz befindet sich ein kleinerer Grabstein mit einem dreiteiligen Giebel. Zwischen zwei Zacken ist ein abgerundeter Teil. Darin sieht man eine fächerartige Verzierung. Leider ist keine Beschriftung mehr zu erkennen.

## **Savoyarden**

Im 16. bis 18. Jh. erfolgte in Süddeutschland eine größere Zuwanderung von Menschen aus Savoyen. Es handelte sich dabei nicht um religiöse Gründe wie bei den Hugenotten, die ihres protestantischen Glaubens wegen vertrieben wurden. Vielmehr waren die Lebensbedingungen in ihrer Heimat hart durch Abholzung der Wälder, Rückgang der Nutzflächen, strenge Winter als Folge der Klimaverschiebung, kinderreiche Familien. In Deutschland wiederum hatte eine Entvölkerung stattgefunden durch die Pest und den Dreißigjährigen Krieg. So verließen unternehmungslustige und wagemutige Männer zeitweilig oder auf Dauer ihre Heimat südlich vom Genfer See, den heutigen französischen Départements Haute-Savoie und Savoie und der italienischen Region Aosta-Tal, um in der Fremde ein Auskommen zu finden.

Das gelang nicht immer. Diese Savoyarden wurden teilweise verächtlich als „welsche Krämer“ bezeichnet wegen falscher Münzen, Steuerhinterziehung oder minderwertiger Waren, als Scherenschleifer und Murmeltierführer. Vielfach aber erfolgte in Südwestdeutschland eine gute Integration tüchtiger savoyischer Händler. Manche stammten auch aus gutsituierten Häusern, und wanderten aus, um in der Fremde zu mehr Wohlstand zu gelangen, z.B. die Familie Hugard. Die Händler importierten Waren aus Frankreich, die hier nicht so oft angeboten wurden: Edelsteine, Textilien, Waffen, Musikinstrumente, Kosmetika. Dadurch waren sie nicht unbedingt eine Konkurrenz

für die einheimischen Händler. Zunächst präsentierte man ein Angebot von Waren auf einer Trage, nahm Bestellungen auf und lieferte später aus einem Zwischenlager. Dazu wurden vielfach Verwandte aus der Heimat eingesetzt. Im Winter kehrte man dann im Allgemeinen in die Heimat zurück, zu der immer eine gute Verbindung gehalten wurde, oder aber wurde in der neuen Heimat sesshaft. Die Nachfahren wurden vielfach angesehene Bürger, hohe Beamte oder Geistliche.

Die savoyischen Händler erkannte man an ihrem Handelszeichen, einer Vier mit mehrfachem Querstrich, darunter spezielle Zeichen der einzelnen Familien. Man findet diese Zeichen an ihren Häusern, welche sich oft in markanter Lage befinden, in der Nähe der Kirche, am Marktplatz oder an Durchgangsstraßen. Die Herkunft des Zeichens ist nicht ganz geklärt. Es könnte sich um ein spätrömisches Zeichen für den Handelsgott Merkur handeln. Das Beispiel der Familie Litschgi in Bad Krozingen zeigt unter der mehrfach quergestrichenen Vier ein Herz und ein Lamm mit der Fahne Gottes. Sie kamen aus Gressoney-St. Jean, benannt nach dem hl. Johannes, dessen Symbol dieses Lamm war. Die Litschgis wurden so wohlhabend und einflussreich, dass man sie „die Fugger des Breisgau“ nannte.



Savoyisches Händlerzeichen

Die Vier ist gut zu erkennen auf dem steinernen Kreuz des Franz Joseph Hugard auf der Grabplatte des Claudius Hugard, ebenso nahebei am Kreuz der Maria Anna Hugard. In der Nähe liegt eine große verwitterte Grabplatte mit einer Vier, unter der sich ein Herz befindet.

Eine andere Deutung der Vier ist die Herkunft vom Bild einer Tanne. Der Name Savoyen leitet sich ja ab von der lateinischen Bezeichnung für Tanne = Sapaudia. Die Tanne ist abgebildet bei dem Stadtschreiber Johann Baptist Hugard und dem Händler Johann Peter Hugard.

Wir finden auch den Stab des Handelsgottes Merkur, nämlich bei Franz Anton Martin und Carolina Elisabetha Hugard.

In Staufen tauchten noch weitere savoyische Namen auf, z.B. Werra oder Montfort. Besondere Bedeutung errang die Familie Hugard. Die Grabsteine stehen in der Nähe der Familie Martin. Eine andere große Grabstätte der Hugards, auch für die Nachfahren Ulmann, liegt in der Nähe der Westseite der Mauer bei einem Baum, um den rundherum eine Bank läuft.

Wir betrachten zunächst einen Grabstein rechts neben der Kapelle:

**von Khuon** Michael 1815



von Khuon Michael 1816

.... V. KHUON F. ST. ...  
 .... UND RENTMEISTER  
 .... VERWALTER  
 .... [Oberein-n?] ...EHMER  
 GEB. GEST. D. 4.JUNI  
 MAR: SIDON... GEB. GEBELE VON WALDSTEIN  
 GEST. 2.JULI (?)07 ALT 43 JAHR 6. MC(?)  
 DEREN TOCHTER  
 FRANZISKA WALBURGA VON KHUON, GEMAHLin  
 DES GR. BAD. AMTMANN C. I. RIEGEL  
 GEST. D. ....FEBR. 1817 ALT 21 JAHRE

HIER .... DIE FRIEDLICHEN GEBEINE  
 VON ENGELGUTEN SEELEN EINST BELEBT  
 SIE SIND NUN(?) DORT IM SEELIGEN VEREINE  
 NACH WELCHEN(?) DIE VERWANDTE SEELE STREBT

Der Stein ist verziert durch zwei Wappenschilder mit Löwen und Pfeilbogen.

Über die Familie von Khuon gibt es ein verbürgtes Geschehnis zu berichten, nachzulesen in einem Büchlein. Das Ereignis geschah um 1750. In der Nähe von Rottweil lebte auf der Burg Wildegge ein Herr von Khuon. Eines Tages kamen Zigeuner und forderten vom Schlossherrn eine Gabe. Als sie immer unverschämter wurden, verwies der Schlossherr sie des Hauses. Bei der Rückkehr vom Kirchgang musste er entdecken, dass sein dreijähriges Söhnchen verschwunden war. Sein Verdacht fiel sofort auf die Zigeuner. Mehrere Tage lang suchte man nach ihnen und fand sie schließlich in einem Waldstück. In ihrer Mitte hatten sie einen Knaben von etwa drei Jahren mit brauner Haut und sehr elend. Der Vater erkannte seinen Sohn und brachte ihn nach Wildegge. Dort erzählte der Knabe, dass man seine Haut mit Speckschwarten eingerieben hatte und ihn lange ungeschützt der Sonne ausgesetzt hatte, sodass er so braun wurde wie die Zigeunerkinder. Diese Farbe hat er sein Leben lang behalten. Und wer war dieser Knabe? Der spätere Rentmeister Johann Franz Michael Bonaventura von Khuon, geboren 1747!

Er wurde später St. Blasianischer Verwaltungsbeamter, verantwortlich für Staufen und Kirchhofen, wo er erfolgreich wirkte. Unter anderem pflanzte er in Staufen am Schlossberg neue Reben und gründete eine Brauerei.

Auf einer Dienstreise zwischen Staufen und St. Blasien verunglückte die Kutsche. Er wurde so schwer verletzt, dass er 1815 an den Folgen verstarb. Die Überprüfung seiner Bücher ergab ein Defizit von 1000 Gulden. Seine Familie war sehr unglücklich, da er immer ein ehrenwerter Mann gewesen war. Viele Jahre später wurde in Karlsruhe, das nun zuständig für Staufen war, ein junger Mann mit der Überprüfung der alten Akten beauftragt. Er fand heraus, dass es sich nur um einen Rechenfehler



gehandelt hatte. Voller Dankbarkeit hielt die Tochter des Rehabilitierten, Crescentia von Khuon, verehelichte Martin, ihre drei Töchter dazu an, diesen jungen Beamten Johann Nepomuck Prestinari, in ihr Nachtgebet einzuschließen. [Weiter s. Grabmal Prestinari!]

Ein hohes graues Jugendstildenkmal, das an ein Liebespaar erinnert:

**Prestinari Johann Nepomuck 1892**



Prestinari Joh. Nepomuck 1892



HIER RUHEN IN GOTT  
JOH. NEP. PRESTINARI  
FÜRSTL. FÜRSTBG. DOMÄNDIREKTOR  
GEB 4 FEBR 1810 GEST 7 DEZ 1892  
UND SEINE EHEFRAU  
ELEONORE GEB. MARTIN  
GEB 15 AUG 1818 + 19 MÄRZ 1900  
HERR LASS SIE RUHEN  
IN FRIEDEN

Der hohe hellgraue Stein wirkt wie Jugendstil. An der Spitze befindet sich ein Kreuz, das einem irischen Kreuz ähnelt. Darauf steht das christliche Zeichen XP (Chi-Rho = Christus).

Bei Michael von Khuon haben wir von einem jungen Beamten gehört. Dieser Johann Nepomuck Prestinari kam etliche Jahre später beruflich nach Staufen und stieg ab im Hotel Löwen am Marktplatz. Er schaute auf das schöne Eckhaus der Familie Martin gegenüber. Dort war am Fenster ein junges Mädchen zu sehen. Sie gefiel ihm, er machte sich mit ihr bekannt. Erst später kam heraus, dass sie schon als Kind für ihn gebetet hatte. Aus beiden wurde ein glückliches Paar. Prestinari wurde später an das Fürstlich Fürstenbergische Schloss nach Donaueschingen berufen, wo sein Name auf Grund seiner Tüchtigkeit noch lange sprichwörtlich bekannt war.

Weiter links liegt der Grabstein des Joseph Anton Martin und der Crescentia von Khuon.

**Burstert Hermann 1893**  
**Martin**  
**von Khuon**



Burstert Hermann 1893

Hier ruht  
Hermann Burstert  
geb. 13.Nov.1822 - gest. 20.Nov.1893  
und dessen Ehefrau  
Lydia geb. Martin  
geb. 12.Sept.1827 - gest. 4.Jan.1894  
bei deren Eltern  
Jos. Anton Martin + 1847  
Cresc. Martin geb. von Khuon + 1836

Auf einem massiven schwarzen Sockel steht ein schwarzes Steinkreuz.

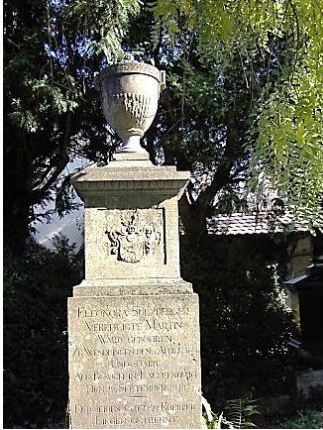
Hermann Burstert war Bürgermeister der Stadt. Er bewohnte das große Haus am Rempart, heute Winzergenossenschaft. Am Giebel ist ein großes Wappen der Martins, der savoyischen Familie seiner Frau, das sich auch auf dem Friedhof bei Franz Anton Martin findet [s.a. Savoyarden]. Über dem Türbogen sind die Initialen JAM des Joseph Anton Martin, der das Haus wohl erbaut hatte. Dieser hatte die Tochter Crescentia des Michael von Khuon geheiratet. Sie hatten viele Kinder, aber nur drei Mädchen überlebten. Über die Tochter Eleonore hören wir bei Prestinari. J. A. Martin wurde Ratsherr und Landtagsabgeordneter.



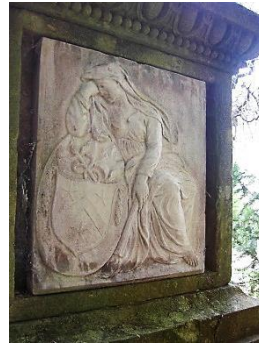
Wappen der Martins  
am Haus der Winzergenossenschaft auf dem Rempart

Weitere Grabmäler der Familie Martin:  
In der Reihe dahinter steht ein eindrucksvolles hohes Grabmal der Familie Martin.

**Martin** Franz Anton 1811  
**Sulzberger**



Martin 1811 und Sulzberger



Martin Franz Anton Relief

**Martin** Franz Anton 1811  
 FRANZ ANTON MARTIN  
 ER WARD  
 GEBOHREN DEN 7.MAERZ 1742  
 UND  
 STARB DEN 6.OCTOBER 1811

DER VÄTERLICHEN LIEBE  
 SETZT  
 DIESES DENKMAL  
 DIE KINDLICHE DANKBARKEIT

*Rückseite:*  
 ELEONORA SULZBERGER  
 VEREHELIGTE MARTIN  
 WARD GEBOHREN  
 ZU WENDLINGEN DEN 6. APRIL 1744  
 UND STARB  
 AUF BESUCH IN LAUFFENBURG  
 DEN 18. SEPTEMBER 1811

DER BEIDEN GATTEN KOERPER  
 LIEGEN GETRENNT  
 DOCH VEREINIGT SIND  
 IHRE SEELEN

Das hohe Denkmal mit der Urne wurde gestaltet von Benedict Lang aus dem Münstertal [Näheres s. bei Peter Stump]. Auf dem Relief auf der Vorderseite, dessen Original sich in der Aussegnungshalle befindet, sehen wir eine trauernde Frau mit gesenkter Fackel, einem geflügelten Helm und einem geflügelten Stab mit Schlange, dem Zeichen des Merkur, dem Gott der Händler. Sie lehnt sich an ein Wappen, das wir auch am Giebel des Haus Auf dem Rempart 2 wiederfinden [s. bei Burstert]. Auf der Rückseite für Eleonora Sulzberger sehen wir ein Wappen.

Franz Anton Martin, der Vater des Joseph Anton Martin, gehörte zu einer Händlerfamilie aus Savoyen [s. auch Savoyarden], die sich in Staufen erfolgreich niedergelassen hatten. Das Geschäft der Martins lag an der Ecke des Marktplatzes. Zu beiden Seiten am Balkon findet sich das savoyische Händlerzeichen der Vier mit doppeltem Querstrich, darunter für diese Familie der Anker.

**Martin Karl 1895**



Martin Karl 1895

Karl Martin  
Kaufmann  
1832 – 1895  
Und sein Sohn  
Karl Martin  
Kaufmann  
1869 – 1893

Auf dem Sockel aus rotem Sandstein steht ein steinernes Kreuz.

Der Vater Karl Victor Martin war der Sohn des Kaufmanns Xaver Martin, von hier, und der Karolina Rindeschwender, von Gaggenau gebürtig. Er heiratete Mathilda Probst von Pfullendorf, ihr Sohn Karl Pius wurde 1869 geboren. [StaBü]

Links neben dem Grabmal Prestinari liegt das Grabmal des Carl Friedrich Lederle.

**Lederle Carl Friedrich 1877**



Lederle Carl Friedrich 1874

.....  
der Grossh. Bezirks  
Medizinalrat

Dr. Carl Friedrich  
Lederle  
geb. 6.März 1807  
gest. 8.Okt. 1877  
Erfüllt von unermüd-  
licher Pflichttreue war  
er den Leidenden und  
Armen ein Wohlthäter  
bis an sein Lebensende  
Sein Andenken ist gesegnet

Platte am Sockel:  
Hans Wetzler  
1906 – 1979  
Josefine Wetzler  
geb. Nafz  
1908 - 2003

Der Stein ist im neogotischen Stil gestaltet.

Lederle kam aus Freiburg, heiratete Berta, eine Tochter des savoyischen Handelsmannes Josef Anton Martin. Er war praktischer Arzt und später Bezirksarzt, auch letzter Bergwerksarzt der Münstertäler Silberbergwerke, die 1884 aufgehoben wurden. Beliebt als tüchtiger Arzt und Wohltäter der Armen, erhielt er die seltene Ehrung eines Ehrendoktors der Freiburger Universität.  
Sein Sohn Emil wurde ebenfalls Arzt.

Weiter nach links:

**Lederle Emil 1894**  
**von Göler**



Lederle Emil 1894



(von) Göler Walbert (2016)


EMIL LEDERLE  
MEDIZINALRAT  
1839-1894  
LYDIA LEDERLE  
GEB. PRESTINARI  
1847-1924



MAX LEDERLE  
BÜRGERMEISTER  
UND DIREKTOR  
DER SPARKASSE  
1881-1966  
PRISKA LEDERLE  
GEB. RIETZLER 1890-1974  
FREIFRAU  
ELISABETH v. GÖLER  
1912-2002

*Text auf dem Stein:*

Walbert Göler

Auf einem hohen grauen Grabstein steht ein Kreuz mit einem ChiRho-Zeichen  für Christus.

Es sind die Mitglieder der Familie Emil Lederle verzeichnet. Er war der Sohn von Carl Friedrich Lederle, ebenfalls Bezirksarzt, und heiratete eine Tochter des Ehepaares Prestinari, seine Cousine Lydia. Sie spielte eine wichtige Rolle für die Stadt. Sie war Vorsitzende des Frauenvereins, der sehr viel für leistete zur Bildung und Unterstützung von Kindern, jungen Mädchen und Frauen. Der Sohn Max Lederle war Rechtsanwalt, zeitweilig Bürgermeister und Sparkassendirektor. Er ließ den ersten Generalbebauungsplan aufstellen und eine Quelle für Staufen im Münstertal fassen. In seiner Amtszeit wurde 1927 das Zunftfest gegründet.

Die Tochter Lydia heiratete den Freiherrn Hermann Göler von Ravensburg. Sein Sohn Norbert wurde in Freiburg bei seinem Vater beigesetzt. Dessen Witwe Elisabeth von Göler liegt hier im Familiengrab. Der Sohn Walbert von Göler verstarb 2016. Das Grab befindet sich unter dem Baum auf dem gärtnerbetreuten Gräberfeld.

Eine weitere Händlerfamilie aus Savoyen namens Hugard gewann große Bedeutung in Staufen.

**Hugard A. Maria 1842**

(Westmauer)



Hugard A. Maria 1842

HIER RUHT DIE IRDISCHE HÜLLE  
DER LEDIGEN  
A.MARIA HUGARD  
GEB: D: 22. AUG: 1770  
GEST: D: 6. MAERZ 1842

AUS LIEBE WEIHT  
DIESES DENKMAL  
IHRE SCHWESTER  
MARIA KATHARINA

Der hohe Stein mit gezacktem Giebel ist geschmückt durch ein Medaillon mit einer Blume.

**Hugard** Carolina Elisabetha 1826 (Westmauer)



Hugard geb. Meyer CE 1826



Hugard Meyer Tanne u.a.

CAROLINA ELISABETHA  
MEYER  
VEREHELICHTE HUGARD  
WURDE  
GEBOHREN DEN 5.NOVEMB. 1786  
UND  
STARB DEN 30.MAY 1816  
SANFT RUHE IHRE ASCHE

Oben auf dem Grabstein ist eine Urne, unten der Merkurstab, geflügelt sowie mit zwei Schlangen, und ein Anker. Die Tanne deutet auf Savoyen [von lat. Sapaudia = Tanne] hin und findet sich mehrfach bei der Familie Hugard. Es gibt auch eine Deutung, dass das Savoyische Händlerzeichen der quergestrichenen Vier aus der Tanne entstanden ist.

Lt. StaBü heiratete Elisabetha Mayer 1812 den Handelsmann Johann Peter Hugard und starb 1816 an Auszehrung.

**Hugard** Claudius (Claude) 1757



Allhier ruhet  
 Der Ehrenhafte Herr  
 CLAUDIUS Hugard ge  
 Wester Bürger und Han  
 Mann allhier  
 September 1687 im  
 ...Jahr...  
 .....

Auf der Grabplatte für Claudius Hugard steht ein Kleeblattkreuz für andere Mitglieder der Familie.

Claudius Hugard kam aus der Nähe von Bonneville südlich vom Genfer See. Er war seit 1708 Spezereihändler in Staufen und eröffnete später ein Handelsgeschäft. Er brachte einen Heimatbrief mit, der seine Person und seine Integrität bescheinigte und noch in der Familie erhalten ist. Darauf befindet sich eine Tanne. Der Name Savoyen leitet sich ab von der lateinischen Bezeichnung Sapaudia für Tanne, dem typischen Baum dort. Die Nachfahren Ulmann haben dieses Zeichen auch über dem Torbogen am Eingang zum Weingut auf der Hauptstraße. Er errichtete 1738 eine Trotte, die heute noch funktionsfähig ist. Auf dem Stein daneben findet sich das savoyische Händlerzeichen der doppelt quergestrichenen Vier, hier mit einem Herz und seinen Initialen. Er starb 1757.

### Hugard Constantin 1894



Hugard Constantin 1894



Hugard Theresia geb. Zeller 1867

Constantin Hugard  
 1825 – 1894  
 Carolina Hugard  
 geb. Wettlin  
 1831 – 1908

*darunter die Platte:*

Karl Hugard  
 1860 – 1889  
 Rudolf Hugard  
 1863 – 1922

*an der Seite:*  
 Theresia

Hugard  
geborne Zeller  
geb. 22. Oktbr. 1792  
gest. 2. Dezbr. 1867

Auf einem schwarzen Sockel steht ein hohes weißes Kreuz. Die Seitenplatte ist aus weißem Marmor.

Constantin Hugard war der Vater des späteren Bürgermeisters Albert Hugard und von dessen Bruder Rudolf Hugard.

Lt. StaBü war Theresia Zeller die Ehefrau des Kaufmanns Peter Hugard.

### **Hugard Emil 1900**



Hugard Emil 1900

EMIL HUGARD  
KAUFMANN  
1840-1900  
UND SEINE GATTIN  
SOPHIE GEB. WILLIN  
???

Der Grabstein besteht aus einem Sockel mit einem Steinkreuz.

Emil Hugard stammte von den „unteren“ Hugards ab, den Nachfahren des Johann Peter Hugard, der sein Geschäft weiter unten an der Hauptstraße hatte. Er war 1885 bis 1889 Bürgermeister in Staufen. Nachfahren dieser Linie wohnten in Grunern.

### **Hugard Francisca 1830**





Hugard Francisca Sockel



Hugard Francisca vorn



Hugard Francisca hinten



Hugard Fr. Medaillon innen

*Text vorn auf dem oberen Kreuzbalken:*

*Inscript Kreuz*

*links: Francisca*

*rechts: Hugard*

*senkrecht:*

IN

RI

Joseph

Anton

Hugard den 23.

April

Staufen

Silberarbeiter

1830

*Text Medaillon hinten:*

VERWEILE, STERBLICHER, WIR HABEN  
 EIN BRAVES MAEDCHEN HIER BEGRABEN  
 IN FLEIHS, IN FRÖMMIGKEIT UND TUGEND  
 ERBLÜHTE IHRE SCHÖNE JUGEND.  
 UND IHRE GANZE LEBENSZEIT  
 WAR GOTT IN TREUER PFLICHT GEWEIHT.  
 O LERNE MAEDCHEN, LERNE KNABE  
 VON DER HIR SCHLUMMERNDEN IM GRABE  
 SO THAETIG, WEISE, GOTTERGEBEN  
 WIE SIE NUR DEINER PFLICHT ZU LEBEN.



JESU, UND SO WERDEN WIR  
WIEDER AUFER[STEHEN)  
OR II(?)

*Medaillon innen*

*links:*

DENKMAL  
FÜR FRANCISCA HUGARD  
EHLIGHEN TOCHTER DES HANDELSMAN  
JOHANN PETER HUGARD + ANO 1799  
ALT 73 UND SEINER GATTIN ALT 76  
MARIA ANNA SCHILLING + ANO 1818 [lt. StaBü war sie aber 79 Jahre alt]  
GEB DEN 3. MAERZ 1773 + den 19.JAENNER 1830  
SIE WAR EINE FROMME GOTTERGE  
BNE CHRISTINN DIE LIEBEVOLLE PFL  
EGMUTTER EINER UM SIE WEIN  
ENDEN WAISE UND EINE ZAER  
TLICHE FÜR DAS BESTE IH  
RES HAUSES VON JUGEND  
AN BESORGTE SCHWESTER  
SANFT RUHE IHRE  
ASCHE

*rechts:*

STAMEN  
IHR ENKEL WAR BÜRGER  
UND HANDELSMANN  
DER ERST VON HUGARD STAMM  
CLAUDI HUGARD STARB IM JAHR  
1757 DEN 13.SEPTE ALT 70 JAHR  
SEINE GATTIN  
MARIA URSALA HÖLZLE + IM JAHR  
1759 DEN 13.MAERZ ALT .30. JAHR  
TOCH. MARIA URSALA HUGARD  
+ IM JAHR 1800 alt 80 JAHR  
+ JPH [Johann Peter Hugard] ALT 73. JAHR. SEINE KINDER. ELISAB  
G.D. 23. XBRIS 1771 + 1775 JOSEPH. HU. G.D.  
APR.1784 + 1788 THERESIA. HU. GEEHLI  
P.F. [wohl Pfefferle s.u.] G.D. 2.JUN 1779 + DEN 19.JUL.1823 DIESES  
DENKMAL IST GESTELT. VON ANA.  
MARIA. HU: U: KATHARINA. HUGARD  
J.ANTON. HUGARD. SILB.ARBIT  
PETER PFEFFERLE KUPFER  
SCHMIEDT 1830

Dieses schöne Grabmal steht auf einem geschwungenen Sockel, der mit einer Girlande verziert ist. Es ist ein Kreuz aus Metall mit einem großen Medaillon, das man öffnen kann. Viele Teile sind aus Messing gearbeitet. Die drei Balkenenden sind geschwungen und neben anderen Zeichen mit einem brennenden Herzen geschmückt. Sie sind am Rand verziert mit Lorbeergirlanden.

Auf der Vorderseite des Medaillons sehen wir einen Christus wie am Kreuz, umgeben von einem Strahlenkranz wie eine Sonne. Vom Stil her könnte er später hinzugefügt sein. Oben und unten ist je

ein kleiner Engelskopf. Darunter ist eine Gestalt wie eine Ikone, ein Christus in wallenden Gewändern mit einem Kreuz im Arm. Auf dem rechten Kreuzarm steht oben ein Zeichen, das man als Omega deuten könnte. Darunter ganz zart J A H mitten zwischen den Buchstaben I H[?] S (= Jesus?), darunter die Jahreszahl 1830.

Auf der Rückseite des Medaillons wird der Mensch ermahnt, sich rechtzeitig auf die Ewigkeit vorzubereiten. Rundherum ist wieder der Blätterkranz. Unten könnte man eine Christusgestalt in wallendem Gewand mit einer Siegesfahne erkennen.

Im Inneren sind die Lebensdaten vieler Mitglieder der Familie aufgeführt, ausserdem ein Totenkopf, eine Sanduhr und eine Gestalt mit einer Tafel mit der Zahl 1830, darüber Hugard J A H.

In den Standesbüchern finden wir, dass Francisca Hugardt 1830 im Alter von 56 Jahren ledig verstorben ist.

Ein steinernes Kreuz weist eine Kuriosität auf.

### **Hugard Franz Anton 1795-1793!!**



Hugard Franz Anton 1793

HIER  
RUHET  
FRANZ ANTON HUGARD KUPFE  
RSCHMIDGEBOHREN DEN 25.  
MAERZ 1795 (!) UND ENTSCHLAFEN  
DEN 7.  
AUGUST  
1793 (!)

Die Schrift steht auf der Rückseite des Kleeblattkreuzes von Fr. Joseph Hugard oberhalb der Grabplatte des Claudius Hugard.

Franz Anton Hugard war der Sohn von Claudius Hugard. Den Daten nach wäre er vor seiner Geburt gestorben. Aus den Kirchenbüchern erfahren wir aber, dass er 1724 und nicht 1795 geboren wurde. Er starb 1793 „mit allen ...Sacramenten ...an einer Bauchwassersucht“. Es handelt sich also um einen „Druckfehler“ des Steinmetzes.

### **Hugard Franz Anton 1820**



Hugard Franz Anton 1820

FRANZ ANTON HUGARD  
 GEBOREN DEN 13.JUNY 1766  
 GESTORBEN AM 5.MAEY 1820

ZUM ANDENKEN  
 SETZTE  
 IHM SEINE TRAUERENDE GATTIN  
 UND KIND DIESES DENKMAL  
 AUS LIEBE

Der hohe Grabstein läuft aus in einem gegliederten Giebel. Darauf steht ein kleines Metallkreuz.

Lt. StaBü starb der Kupferschmidt Anton Hugard am 05.Mai 1820 im 56. Lebensjahr an Seitenstechen und Geschwulst.

**Hugard F. Domin 1834**

(Südmauer)



Hugard F. Domin 1834

Hier ruht die Hülle  
 eines geliebten Vaters  
 F. Domin. Hugard  
 geb. den 2.August 1764  
 starb den 15. Januar 1834  
 im 70. Jahr seiner  
 irdischen Laufbahn

Seelig sind, die eines  
reinen Herzens sind  
denn sie werden Gott  
anschauen  
Mat. 5,8

Dieses Denkmal kindlicher Liebe und  
Achtung liessen die ...hind  
erbliebenen Kinder  
Andreas, Maria und Barbara Hugard  
dem .... Vater sezen

Der Stein ist gekrönt von einer Urne und einem gebeugten Baum.

Lt. StaBü war Franz Dominik Hugard Kammacher.

### **Hugard Fr. Joseph 1836**



Hugard Fr. Joseph 1836

HIER  
RUHT  
FR: JOSEPH HUGARD  
GEB. D. 17. JEN. 1768 ST. D. 10: MAY  
1836

Das Steinkreuz hat kleeblattförmige Enden. Das dreiblättrige Kleeblatt ist in der Symbolsprache ein altes Zeichen der Dreifaltigkeit: Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Das Kreuz trägt unten am Stamm das Savoyische Händlerzeichen, die doppelt quergestrichene Vier, mit den Buchstaben C und H für Claude Hugard. Es steht auf dessen Grabplatte.

Lt. StaBü war holthaus Weißgerber. Seine Ehefrau war Brigitta Willi.

### **Hugard Joh. Andreas 1872**



Hugard Joh. Andreas 1872

Joh. Andreas  
 Hugard  
 Kaufmann  
 gest. 1872 im 76. Lebensjahr  
 Franziska  
 Hugard, geb. Glück  
 gest. 1871 im 65. Lebensjahr

Der Grabstein ist in neogotischem Stil gestaltet. Auf einem Feld über dem Sockel findet sich Maßwerk. Der obere Teil wird links und rechts begrenzt durch Strebepfeiler mit Zinnen. Ganz oben ist ein Kreuz mit gleichlangen kleeblattartigen Enden. Der Textteil befindet sich in einem neogotischen Fensterrahmen mit Säulen und Maßwerk, dessen Spitze ausläuft in eine Kreuzblume.

Lt. StaBü heiratete der Kauf- und Handelsmann Andreas Hugardt im Jahre 1836 die Franziska Glück von Zimmern. Von dort kam auch Joseph Glück, der Wirt des „Löwen“, der am 24. September 1848 seinen Tod fand.

**Hugard Joh. Baptist 1839** (Südmauer)



Hugard Joh. Baptist 1839



Hugard Haas

Joh. Baptist  
 Hugard  
 geb. 21.Juni 1762

M. Anna  
 Hugard  
 geb. Haas



gest. 16. Decbr.  
1839

geb. 24. Juni 1772  
gest. 9. Febr. 1848

Der Grabstein aus rotem Sandstein ist aufgeteilt durch ein großes Kreuz. Er wurde gestaltet von dem Bildhauer Heinrich Mayer dem Sauren und von ihm signiert. Für Johann Baptist Hugard hat er eine Tanne abgebildet, ein savoyisches Zeichen für die Familie Hugard. Für M. Anna Hugard, geborene Haas, hat der Bildhauer ein Häschen geschaffen.

Johann Baptist Hugard, Sohn des Claude Hugard, war Ratschreiber und, wie wir in den Kirchenbüchern lesen, Strumpfweber. Er zeichnete viele historische Daten der Stadt Staufeu auf und war so ein früher Staufener Geschichtsschreiber. Er sorgte auch 1826 dafür, dass die Wandbemalungen in der Sebastianskapelle auf dem Friedhof durch Werkmeister Seywald „zum Andenken für die Nachkommenschaft“ abgezeichnet wurden, ehe sie verschwanden.

**Hugard Joh. Baptist 1868**

(Südmauer)



Hugard Joh. Baptist 1868

Joh. Baptist Hugard

Handelsmann

geb. 30. Juli 1797 gest. 18. Dezbr. 1868

Johanna Hugard geb. Riesterer

geb. 23. Mai 1801 gest. ... Februar 1871

Johanna Hugard

1836-1903

Der hohe Stein im neogotischen Stil ist reich mit Ornamenten verziert, die die Form von einem Kreuz haben. Er ist signiert von Heinrich Mayer dem Sauren.

Lt. StaBü heiratete das Ehepaar am 5.9.1831. Er war der Sohn des Johann Baptist Hugard und der Anna Maria Haas. Sie war die Tochter des Eisenhändlers Franz Joseph Riesterer und der Agatha Kreidt.

**Hugard Joh. Peter 1799**



Hugard Joh. Peter 1799

JOH. PETER HUGARD  
 GEBOREN  
 DEN 30. DECEMBER 1726  
 GESTORBEN  
 DEN 24. MERZ 1799

MARIA ANA SCHILLING  
 VEREHELICHTE HUGARD  
 GEBOREN  
 DEN 12. APRIL 1742  
 GESTORBEN  
 DEN 2. FEBRUAR 1818

KATHARINA HUGARD  
 GEB. D. 25. NOV. 1781  
 GEST. D. 22. JUNI 1863  
 SIE RUHEN IN GOTT

Der helle hohe Stein hat einen gegliederten Giebel und trägt ein kleines Metallkreuz.

Lt. StaBü verstarb Maria Catharina Hugard ledig. Sie war die Tochter von dem Kaufmann Peter Hugard und der Maria Anna Schilling. Letztere verstarb an Wassersucht und Altersschwäche.

**Hugard** Joh. Peter 1838



Hugard Joh. Peter 1838

Tanne der Familie Hugard

Joh. Peter Hugard  
Handelsmann  
geb. d. 19.Oct. 1774  
gest. d. 3.Sept. 1838  
Fanny Hugard  
geb. d. 31.Dec. 1826  
gest. d. 1.August 1854

Das Steinkreuz auf hohem Sockel mit einem Blumenkranz wurde gestaltet von Heinrich Mayer dem Sauren, wie die Signatur nachweist. Es zeigt ein Wappen mit einer Tanne, wie wir es bei der Familie Hugard finden.

Johann Peter Hugard, lt. StaBü Huggard, war ein Sohn des Claudius Hugard. Er war Kaufmann, seine Frau war Theresia Zeller, Tochter des Löwenwirts in Krozingen. Fanny, lt. StaBü Maria Theresia Franzisca, war ihre Tochter. Sie starb ledig.

**Hugard** Jos. Anton 1835 (Nordmauer)



Hugard Jos. Anton 1835

HIER RUHT  
JOS. ANTON HUGARD  
GOLD UND SILBERARBEITER  
GEB. DEN 10.APRIL 1777  
STARB DEN 25.FEBR. 1835  
SEINE EHEFRAU  
KATHARINA RIESTERER  
GEB. DEN 30.MAERZ 1776  
IN ST. TRUPERT  
STARB DEN 1.FEBR. 1817

DENKMAL  
DER KINDLICHEN LIEBE, ACHTUNG UND DANKBARKEIT  
VON  
K.H.

Das Grabmal ist von einer Urne mit Verzierungen gekrönt, die teilweise golden angestrichen sind, wohl, weil J. A. Hugard Gold- und Silberarbeiter war. Darunter befindet sich eine Blende mit einem steinernen Kranz und zwei gekreuzten Zweigen.

### **Hugard Julius 1863**



Hugard Julius 1863

IULIUS HUGARD

1829 - 1863

ANTONIA HUGARD

1827 – 1888

MAX HUGARD

1881 - 1917

Der Stein im neogotischen Stil ist von Heinrich Mayer dem Sauren signiert. In einer Nische steht ein segnender Christus. An beiden Seiten sind angedeutete Säulen mit Zinnen. Ganz oben ist ein steinernes Kleeblattkreuz, an dem ein Blumenkranz hängt. Am Sockel befindet sich ein kleines Weihwasserbecken.

Lt StaBü war Richard Julius August Hugard ledig und Kaufmann, Sohn des Kaufmanns Johann Andreas Hugard und seiner Frau Franziska Glück.

### **Hugard Rudolf 1922**



Hugard Rudolf 1922

Karl Hugard

1866 – 1889

Rudolf Hugard

1863 – 1922

Die schwarzglänzende Platte liegt bei dem Grabmal der Eltern Constantin und Carolina Hugard.

Der Bruder Rudolf des Bürgermeisters Albert Hugard war kränklich, sodass er keinen Beruf ausüben konnte. Er betätigte sich aber als Chronist der Stadt und legte ein zehnbändiges, mit Vignetten verziertes Werk aller städtischen Urkunden an. Dieses befindet sich heute im Generallandesarchiv in Karlsruhe, eine Kopie davon im hiesigen Stadtarchiv. Anhand dieser Unterlagen schrieb er über viele Themen zur Stadtgeschichte und veröffentlichte sie im „Staufener Wochenblatt“, z. B. über Flurnamen und ansässige Familien. Er besaß auch einen Fotoapparat. Durch seine vielen Bilder gewinnt man einen anschaulichen Eindruck der damaligen Zeit.

### Hugard Sophie 1945



Hugard Sophie 1945

Julius Hugard  
1874-1912  
Sophie Hugard  
1875-1945  
Wohltäterin  
der Stadt  
Staufen

Das Grabmal ist im neogotischen Stil gehalten. Der Text steht in einem Rahmen, dessen Spitzbogen ausläuft in einer Kreuzblume. Oben steht ein steinernes Kreuz.

Sophie Hugard stammte von den „unteren“ Hugards ab, den Nachfahren des Johann Peter Hugard. Diese Familie war durch Heirat mit der Familie Köpfer in Grunern verbunden. Sie war ausgebildete Krankenschwester und Oberin in St. Petersburg. Sie kaufte anfangs der 1930er Jahre die Pension „Sonnenschein“ in Altglashütten/Falkau. 1945 wurde ihr im Loretto-Krankenhaus in Freiburg ein Bein abgenommen. Sie verstarb.

In ihrem Testament verfügte sie, dass alle Köpfers, Hugards und Glücks (vom Gasthaus Löwen) jedes Jahr im „Haus Sonnenschein“ 4 Wochen unentgeltlich wohnen könnten, bei ausreichenden Geldern mit Verpflegung. Das Haus selbst vermachte sie der „schwergeprüften“ Heimatstadt Staufen wegen der Opfer und Zerstörungen durch den Luftangriff am 8. Februar 1945.

### Hugardin, Maria Anna 1769





Hugardtin Maria Anna 1769



Hugardtin MA Savoyardenzeichen

allhier  
 Ruhet  
 die Tugend Reiche Frau Ma  
 ria Anna Hugardtin gebohrene  
 Federin  
 So den 8te  
 Januari  
 1732  
 gebohre  
 den 20te  
 Mar. 1769  
 im Herrn  
 entschlafen

Das Kleeblattkreuz hat oben die Buchstaben IHS für Jesus mit einem Kreuz darüber. Am unteren Ende des Stammes ist ein Savoyarden-Zeichen, darüber ein Totenkopf. Der Text der Platte ist nicht mehr zu entziffern.

**Hugardtin Maria Ursula 1729**



Hugardtin Maria Ursula 1759 unten



Hugardtin Maria Ursula 1759

Hier ligt Begraben die Viil  
 ... und Tugendsame  
 Frau Maria Ursula Hugardtin  
 Geborene Hölzlin H. Claudi Hu

gardt eheli geweste Haussfrau Ihres  
alters 30 Jahr gestorben den 13.,  
Mertz 1729 deren Seel Gott  
genädiglich sein solle amen

Diese Grabplatte trägt das Steinkreuz für Hugartin Barbara. Es ist nicht mehr zu lesen, aber es gibt ein  
altes Foto, auf dem man den Text noch entziffern kann.

**Hugart Barbara 1835**

(Nordmauer)



**Hugart Barbara 1835**

Johann v. Bank  
Rothgerber Meist.  
Starb am 21.Jener 1848  
Alt 80 Jahre  
Friede und Ruhe seiner  
Asche

Hier ruht  
Barbara Hugart gewesene  
Ehefrau des Johan v. Bank gebor.  
den 18ten Jener 1764  
verehelicht den 16ten Juni 1795  
gestorb. den 28ten März 1835

Aus Dankbarkeit nach  
Gewiesen durch sein Veter  
Johan Bank  
Kirchzarten 1850

Alles, Tod und Leben  
ist durch Gottes Wort  
Aus dem Tod ins Leben  
gehen wir alle fort

Geweiht dies Denkmal durch dessen  
Eheman Johann v. Bank

Der große Grabstein ist eingeteilt in zwei Felder mit Kreuzen und einem Kruzifix als Relief. Am  
unteren Ende weist das Gerberzeichen mit gekreuzten Schabemessern und dem Lederriemen zum  
Schärfen auf den Beruf des Gerbers hin.

Lt. StaBü starb Johann Bank 1848 als Witwer der Theresia[!] Hugard.

**Hugartin Barbara 1799**



Hugartin Barbara 1799

HIER  
RUHET  
DIE  
DUGENTSAME FRAU  
BARBARA HUGARTIN  
GEBOHRENE KLOR-  
IN DES  
ANTON  
HUGARD  
WITIB  
STARB DEN 26TEN  
CHRIST  
MONATH  
1799  
IHRES  
ALTERS

Das Kleeblattkreuz steht auf der Platte der Maria Ursula Hugartin.

**Ulmann** Walter 2010



Ulmann Walter 2010

THEA ULMANN  
GEB. MARBACH

1918 – 1994  
WALTER ULMANN  
1917 - 2010

Der hohe Grabstein mit einer Zierleiste unter dem Giebel ist gekrönt von einem kleinen Steinkreuz. Die Namen stehen auf einem steinernen Oval, das mit einer Girlande von Trauben und Weinblättern verziert ist.

Walter Ulmann führte das Weingut der Familie an der Hauptstraße. Seine Mutter, die Tochter des Albert Hugard, der keine Söhne hatte, heiratete den Winzer Alfred Ulmann aus Breisach. Die Familie hatte vier Söhne, von denen zwei früh starben.

#### Ulmann 1941



Ulmann 1941

Rupprecht Ulmann  
1915 ✠ 1941  
Rainer Ulmann  
1926 1948

In einem eckigen Medaillon an einem Metallkreuz stehen im Inneren die Namen der früher verstorbenen Söhne des Alfred Ulmann und der Hedwig Hugard. Rupprecht war im Kriege gefallen.

#### Hugard-Ulmann (nahe Nordmauer)



Hugard-Ulmann

FAMILIE ALB. HUGARD

Maria Hugard  
geb. 18. Juni 1895  
gest. 26. Oktob. 1913

Albert Hugard  
1855-1926  
Bürgermeister  
1889-1923  
Ehrenbürger der Stadt Staufen

Marie Hugard  
geb. Hanser  
1870-1956

Dr. Eckart Ulmann  
1914-1996  
Bürgermeister  
1946-1969  
Ehrenbürger der Stadt Staufen

*auf dem Abschluss am Rand links:*

Alfred  
Ulmann  
1880-1945  
Hedwig  
Ulmann  
geb. Hugard  
1892-1975

Irina Ulmann  
geb. Bernoff  
1915 - 2009

*auf dem Abschluss am Rand rechts:*

André Ulmann  
1954 - 2010

Eine große Grabstätte der Hugards, auch für die Nachfahren Ulmann, liegt in der Nähe der Nordseite der Mauer bei einem Baum, um den rundherum eine Bank läuft. Vom Mittelteil mit zwei Säulen und einem Giebeldach abgehend stehen zu beiden Seiten halbkreisförmig mehrere Säulen.

Albert Hugard war von 1889 bis 1923 Bürgermeister der Stadt. Während seiner Amtszeit wurden viele segensreiche Baumaßnahmen durchgeführt: die neue Wasserleitung, für die er selbst im Münstertal mit der Wünschelrute drei Trinkwasserquellen fand, ein Freibad, der Schlachthof, der Ausbau des Rathauses und, worauf er besonders stolz war, der Bau der Eisenbahn von Krozingen über Staufen nach Sulzburg.

Albert Hugard hatte zwei Töchter, von denen eine, Marie, früh starb. Die andere, Hedwig, heiratete den Winzer Alfred Ulmann aus Breisach. Als dessen Weingut im 2. Weltkrieg zerstört wurde, verlegte er es nach Staufen in das Hugardsche Anwesen. Er kam dort beim Luftangriff um.

Ein Enkel Albert Hugards, Dr. Eckart Ulmann, lenkte ebenfalls als Bürgermeister viele Jahre lang (1946–1969) die Geschicke der Stadt. Ihm lag die Verbindung zu Savoyen sehr am Herzen. Daher



regte er eine Städtepartnerschaft mit Bonneville an, die seit 1963 in enger Verbindung besteht. Zum Anna-Fest, dem Fest der Stadtpatronin, kommen immer Gäste aus der Partnerstadt.

In der Südwestecke der Mauer begegnen wir einem Grabstein, der an die Familie Montfort erinnert.

### Montfort Ignatz 1838



Montfort Ignatz 1838

Jos. Ignatz Montfort  
geb. zu Zell im Wiesenthal  
den 1. April 1760  
gest. am 15. Febr. 1838  
dessen Gattin M. Ursula German  
geb. zu Stetten bei Lörrach

Die Grabplatte ist gekrönt von einer Urne mit Girlande. Darauf befindet sich ein kleines flächiges Metallkreuz.

Nach Hugard: „Meinrad Montfort, Vogt von Zell im Wiesental, und seine Familie erwarb 1760 dahier das Bürgerrecht. Derselbe errichtete unterhalb der Stadt eine große Bleiche“.

Seine Vorfahren stammten aus Savoyen. Die Bleiche befand sich auf der Wiese des heutigen Anwesens Rinderle nahe der früheren Post. Dazu gehörten auch die Wiesen an der Stelle des Stadtsees, der erst später beim Bau der Bahn entstand.

1815 beantragte Ignaz Montfort, auf der „Schiess- oder Gemeindematte die untere, unbenützte Quelle zu fassen und sie über den Viehmarktplatz und die Grüngasse auf seinen Hof zu leiten“. Er musste bestimmte Auflagen erfüllen, was die Röhren betraf. Da es in der Grüngasse (heute „Im Grün“) noch keinen Brunnen gab, musste er gestatten, dass aus seiner Leitung Wasser für einen Brunnen entnommen wurde. Dieser Brunnen ist heute noch zu sehen.

Wenn man heute einen Staufener fragt, wo die Maulbergasse ist, wird man wahrscheinlich einen erstaunten Blick ernten. Tatsächlich hieß die Freihofgasse eine Zeitlang so, weil Ignaz Montfort dort Maulbeerbäume anpflanzte, um Seidenraupenzucht zu betreiben. Aber dieses Verfahren setzte sich hier nicht durch.

Die Tochter der Montforts namens Rosa heiratete den Bleicher Franz Anton Gaß, über den wir bei der Badischen Revolution Näheres hören. Die Tochter Theresia Montfort heiratete den Apotheker Xaver Fischer. [StaBü Staufen] Die Ehefrau Maria Ana Ursula German starb 1836.

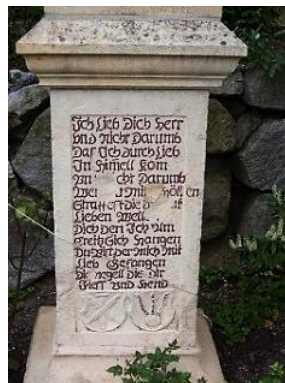
An der Westseite der Mauer befindet sich ein großer Grabstein mit eindrucksvollem Text. Er weist hin auf die Familie Werra, die aus einem Seitental des Aosta-Tals von Gressoney hierhergekommen war.

**Werra 1729**

**Knobloch**



Knobloch und Werra 1727



Wegekreuz der Gerberfamilie Knobloch

**Freunde**

Stehe still!

hier unter disen Steiner

Liegen die Kalten beiner

und Allhen

des Stammes Werra

dessen erwünschte sprosen sich kaum in äste gossen

schnitt ihn des Todes Sense ab und warf ihn in dis finstere grab

Lass ins Gebett dir anbefehlen die ewig Ruhe diser Seelen

**Johan Jakob Knobloch**

Gewester Rothgerber und Statt Vogt

All hier gebohren, begraben 1727 seines alters 70 Jahr

seine Haußfrau Anna Maria Wirmlerin

all hier gebohren begraben 1729 ihres alters 70 Jahr

deren älteste Tochter Catharina Knoblochin

all hier gebohren 1687. begraben 1758.

ihr Eheman Johan Jakob Werra

gebohren 1681. in dem Augstahl der Pfare Grescheney

handelsman all hier begraben 1729.

Desen altiste Tochter Anna maria Werrain

ahn Antoni Toma und Frantz Geedle all hier ver

heyratet gebohren 1710. begraben 1736-

Magdalena Thomanin deren Tochter gebohren

1731. all hir begraben 1747-

All hier nächst diesem Stein

auch ruhen die gebein:

Herr Werra Anton wurd' genant  
wie Er in Statt Land bekannt.  
Er lebte acht und sechzig Jahr,  
und naigte sich zur todtenschaar.  
Ein Staufiser Bürger Liebens werth;  
Von Männiglichen ward geehrt.  
Er wartet nun ietzt seine Lohn,  
die lang erwünschte Himmels Cron,  
gebohren den 13ten 9bris 1715. begraben  
den 21. May 1783-  
Sein Söhnle so sich Jakob nannt  
des zwar die Welt noch nicht erkannt;  
Ruht neben seines Vaters grab  
nur sechs Jahr Gott ihm s leben gab/  
gebohren 1745 begraben 1751-

Die große Platte mit oben geschwungenem Abschluss ist gekrönt von einem Totenkopf. Darüber steht ein kleines Metallkreuz.

Lassen wir den Chronisten Rudolf Hugard sprechen: „Hans Jakob Werra aus dem Augstal [Aostatal] in Italien, wurde 1707 als Bürger angenommen, nachdem er sich verpflichtet hatte, in seinem Handlungsgeschäft nur den Tuchhandel zu treiben“. Er heiratete am 27.11.1708 Catharina Knobloch, der Tochter des Rotgerbers und Stadtvogts Johann Jacob Knobloch und seiner Frau Anna Maria Wirmlerin. Diese stifteten ein Wegekreuz, das an der Ecke Wettelbrunner/ Schwarzwaldstraße steht. Darauf findet man das Zeichen der Rotgerber und ein weiteres Wappen. Von diesem ursprünglichen Kreuz finden auf dem Friedhof links von der Aussegnungshalle noch Bruchstücke, nämlich vom Kreuzstamm der Text und ein Querarm des Kleeblattkreuzes. Sie blieben erhalten, als 1980 das Kreuz durch einen Unfall beschädigt und ersetzt wurde. (s. auch Steinfragmente)  
Die Familie Werra wohnte in der Hauptstraße. Dort befindet sich im oberen Stockwerk ihres früheren Hauses noch das Savoyardenzeichen auf einer Fensterbank.

### **Unbekannte Grabplatte**

In der Nähe der Kapelle liegt unter dem Schnurbaum eine große Grabplatte. Darauf erkennt man keine Schrift mehr, nur das Handelszeichen der savoyischen Händler, die doppelt quergestrichene Vier mit einem Herz darunter und Zweigen daneben. Man weiß nicht, zu welcher Familie sie gehört hat. Es heißt, die Platte habe lange vor dem Eingang der Sebastianskapelle gelegen. Dabei sei durch eine metallene Fußmatte die Schrift abgerieben worden.



Savoyardenzeichen

### **Badische Revolution 1848**

In der Mitte des 19. Jhd. gab es in Deutschland wie in anderen Ländern bürgerlich-demokratische Bestrebungen nach nationaler Einheit. Daraus entstanden revolutionäre Unruhen. Ein Teil der Revolutionäre glaubte, diese Ziele mit Waffengewalt durchsetzen zu können.

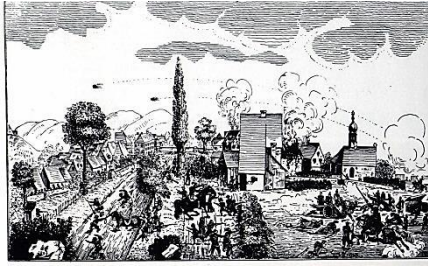
Im Sept. 1848 brechen in Deutschland wieder Unruhen aus. Gustav Struve, derzeit in der Schweiz, glaubt, dass nun der rechte Augenblick gekommen sei, zieht mit 30 emigrierten Republikanern nach Lörrach und ruft dort am 21.9. die „Deutsche Republik“ aus. (Zweite Badische Revolution). Er fordert Wohlstand, Bildung und Freiheit für Alle. Um ihn scharen sich Freiwillige und republikanisch gesinnte Emigranten. Er will in Richtung Freiburg ziehen.

Am 24. September, einem Sonntag, zieht er in Staufien ein und ruft alle waffenfähigen Männer von 18 bis 40 zum Mitzug auf. Auf dem Rathaus wird Quartier für alle ca. 4000 Mann bestellt, davon ist nur knapp die Hälfte bewaffnet. Die öffentliche Kasse wird requiriert.

Als die Kunde von Struves Putsch bekannt wird, setzt die Großherzoglich Badische Regierung sofort Truppen unter dem Kommando des Generals von Hoffmann in Bewegung in Richtung Krozingen und dann im Bogen von Grunern her gegen die von Struves Mannen verbarrikadierte und zum Teil auch demolierte Neumagenbrücke. Um 14 Uhr findet das Gefecht statt. Man findet noch eine Kugel in einem Haus Im Grün und in einem Buchrücken im Rathaussaal. Lt. Albert Schladerer soll sein Vetter, der Tuchhändler Albert Gysler, Hilfsratschreiber, von letzterer mit einem Lungenschuss durchbohrt worden sein. Er versteckte sich auf dem Dach und lag dort bewusstlos. Er sei nach den Kämpfen gefunden worden, weil sein Blut vom Dach des Rathauses auf die Straße getropft sei. Durch die Ruhe erholte er sich wieder.

Nach zwei Stunden Kampf flüchten die Freischärler in die Wälder und Weinberge. Struve selbst gelangt, begleitet von seiner Frau sowie einigen seiner engsten Mitstreiter und ausgestattet mit bäuerlichen Kleidern ins Wirtshaus „Zum Neuhof“ im oberen Münstertal, dann über das Wiedener Eck und das Wiesental nach Wehr. Dort wird er verhaftet und zu Zuchthaus verurteilt. Sein gerechter Richter war ein Litschgi aus Endingen. [teilweise nach Erdmann]

Gass Franz Anton Bleicher  
Glück Joseph Löwenwirt  
Dietz Andreas Kirchendiener  
Weiler Musikanten



Gefecht in Staufen 24.Sept.1848

Es gibt einen Kupferstich von Heinrich Mayer dem Sauren über das Geschehen. Wir sehen links den Neumagen mit Blick auf die Stadt. Rechts liegt der Friedhof mit der Kapelle St. Sebastian. Die Kugeln fliegen durch die Luft, man sieht Rauchwolken.

Bei den Kämpfen in Staufen gab es viele Todesopfer. Ein Soldat der Regierungstruppen fiel. Neben Aufständischen starben auch unschuldige Staufener und andere Bürger.

**Gaß** Franz Anton 1848

(Nordmauer)



Gaß Franz Anton 1848

HIER RUHEN  
 ROSA MONTFORT  
 GEB. D. 21.JULI 1785  
 VEREH: MIT F. ANTON GASZ  
 DEN 28.SEPT. 1807  
 GEST. D. 12.FEBR.1839  
 UND IHRE KINDER  
 JOS. IGNATZ GASZ  
 GEB. D. 5.AUG. 1808 GEST. D. 16.OCT. 1834  
 F. ANTON GASZ  
 GEB. D. 19.Feb. 1810 GEST. D. 5.MAERZ 1810  
 M. ROS. KAROL. GASZ  
 GEB. D. 21.AUG. 1811 GEST. D. 1.SEPT.1811  
 F. ANTON GASZ  
 GEB. D. 10.MAERZ 1817 GEST. D. 20.JULI 1817

AUCH DER GERECHTE TRENNUNGSSCHMERZ  
 AN UNSERER LIEBEN BAHRE  
 WEIST CHRISTENSEELEN HIMMELWÄRTS  
 NACH KURZEM LAUF DER JAHRE



RUFT GOTT UNS NACH  
EIN GROSSER TAG  
WIRD DANN UNS WIEDER EINEN  
WIR WERDEN NICHT MEHR WEINEN

*Auf dem Sockel:*

F. ANTON GASZ

GEB. D. 17. JAENER 1787    GEST. D. 24. SEPT. 1848

Der hohe Grabstein, gekrönt von einer Urne, erinnert an mehrere Mitglieder der Familie Gaß. Die erste Ehefrau Rosa war eine Tochter des savoyischen Bleichers Ignatz Montfort [s. bei Savoyarden]. Die Kinder sind teilweise früh verstorben. Ein Wappen unten am Stein zeigt ein springendes Pferd, darüber einen Pferdekopf.

Bei dem Gefecht am 24. Sept. 1848 in Staufen war den Truppen gesagt worden, am Eingang von Staufen hielte sich im ersten Haus ein Sympathisant auf. Das wäre aus Richtung Krozingen im „Rinderlehof“ gewesen. Es erfolgte aber der Einmarsch aus Richtung Grunern. Dort kam aus dem ersten Haus der unschuldige Franz Anton Gaß, ein Bleicher, und wurde mit zwei Schüssen getötet.

In den Standesbüchern erfahren wir Näheres zu den Daten auf dem Stein.

Der Sohn Franz Anton Gaß verstarb im Alter von 14 Tagen an den Frieseln, das ist Fieber mit juckendem Hautausschlag.

Die Tochter Maria Rosa Carolina verstarb im Alter von wenigen Tagen an den Gichtern. Dabei handelt es sich um Krämpfe, vor allem bei Magen-, Darmstörungen und Fehlernährung, z.B. durch unverdünnte Kuhmilch.

Der Sohn Franz Anton starb mit neunzehn Wochen. Er hatte den gleichen Vornamen erhalten wie sein verstorbener Bruder.

Der Sohn Joseph Ignatz verstarb ledig.

Der Sohn Hermann war verheiratet mit der Tochter Henrika des Löwenwirts Josef Glück [s. dort].

Die Tochter aus der zweiten Ehe des Franz Anton Gaß war die „Industriellehrerin“ Elise Gass, lt. Grabstein Handarbeitslehrerin.

### **Glück Josef 1848**



Glück Josef 1848



Josef Glück

Ein Opfer  
der Revolutionskämpfe  
in Staufen  
24. Sept. 1848

*Im Inneren:*

Josef Glück [!]

Löwenwirt

1790 - 1848

Ein reich mit Ranken verziertes Metallkreuz trägt ein Medaillon, das sich öffnen lässt. Im Inneren ist beim Namen aus Platzmangel das „C“ weggelassen.

Bei den Kämpfen in der Stadt am 24. Sept. 1848 suchten sich die Bürger zu schützen. Dennoch gab es einige Opfer. Der Löwenwirt Josef Glück wurde in seiner Gaststätte von einer verirrten Kugel getötet. Von einer menschlichen Tragödie ist zu erzählen, die man im Standesbuch lesen kann. Der Sohn Hermann des Bleichers Franz Anton Gaß war verheiratet mit der Tochter des Löwenwirts Glück. Im Kirchenbuch nennt der Pfarrer einmal den Vornamen Henrika, dann Henriette. Die beiden bekamen einen Sohn, Constantin Hermann. Durch die tragischen Ereignisse hat dieser also am gleichen Tag beide Großväter verloren. Später findet sich in den Kirchenbüchern auch noch der Vermerk, dass 1855 Henriette Gaß in Staufen lebt, ihr Mann Hermann Gaß aber in Amerika. So war auch der Vater des kleinen Constantin Hermann nicht mehr da.

### **Die Weiler Musikanten 1848**



Die Weiler Musikanten 1848

J. Ludin

F. Welterlin

W. Röschard

M. Hütter

J. Scherer

25. Sept. 1848

*Metallplakette:*

Aus Anlass des

150-jährigen Jubiläums

Zum Gedenken an unsere

5 Musikkameraden

Stadtmusik Weil am Rhein

Auf einem Steinsockel mit einem schwarzen Metallkreuz stehen auf einer weißen Marmortafel die Namen der erschossenen Weiler Musikanten. Am Fuße des Kreuzes findet sich eine Gedenktafel von der Weiler Stadtmusik zum 150. Todestag. Auf dem Friedhof in Weil gibt es eine Stele „Zum ehrenden Gedächtnis“, errichtet vom Musikverein Weil.

In der Tschamber-Chronik wird berichtet: Beim Durchzug der Revolutionäre unter Gustav Struve durch Weil a. Rh. wurden 6 [lt. Kaufmann-Chronik 7] Musikanten, die auf einer Hochzeit spielten, gezwungen, als Marschmusikanten mitzuziehen. Sie hielten sich während des Gefechts versteckt. Am nächsten Tag, als die Regierungstruppen abziehen wollten, fiel am Marktplatz ein Schuss. Die Häuser wurden durchsucht, die Musikanten gefunden. Einer wurde gerettet durch einen Bäcker aus dem Nachbarhaus, der ihm eine Bäckerschürze überwarf. Der erwähnte 7. Musikant soll sich unter die zu einem Brand ausrückende Feuerwehr gemischt haben und so entkommen sein. Die anderen 5 wurden sofort erschossen.

#### **Diez Andreas 1848**



Dietz Andreas 1848

Hier ruht  
Andreas Dietz  
Kirchendiener  
Begraben 24.9.1848

Ein verziertes Grabkreuz aus Metall mit einem goldfarbenen Christus enthält auf einer Metalltafel den Hinweis auf das Datum der Beerdigung, nicht wie normalerweise auf den Todestag. Lt. StaBü war der Todestag der 22. September.

Der 24. September 1848 bezieht sich auf einen wichtigen Tag. Bei Hermann Ays heißt es: „Beim Einzug der Truppen sollte der Kirchendiener Andreas Dietz gerade bestattet werden. Alle eilten vom offenen Grab davon“. Bei der späteren Beisetzung soll auch der einzige gefallene Soldat in das Grab gelegt worden sein. Dies kann aber nicht stimmen: lt. Eintrag in den Standesbüchern wurde der Soldat Stephan Schnurr erst am 25. Sept. 1848 bestattet.

#### **Literatur**

**Ays Hermann 1943**



Ays Hermann 1934



Ays

Hermann Ays  
Schriftleiter u. Heimatdichter  
1886 – 1934  
Frieda Ays  
geb. Lüthy  
1878 – 1936

Die Schrift des Steins befindet sich auf einer Schieferplatte auf dem Sockel. Darüber steht ein hohes Kreuz aus rötlichem Stein.

Ays wurde am 31.7.1886 in Ostdeutschland geboren und verstarb am 8.10.1943 in Staufen. Er war Schriftleiter des „Staufener Wochenblattes“. Darin wurden seine Aufsätze über die Staufener Geschichte veröffentlicht. Er verfasste auch Theaterstücke:

„Doktor Faustens Tod- sein abenteuerliches Sterben im Leuen zu Stoufen anno domini 1539“  
dargestellt in 3 Bildern, 1930

„Sixt von Staufen“, ein Zunftspiel. Hierin tritt Sixt als Zeuge auf für eine unschuldig Verurteilte und kauft sie von ihrem Herrn für 200 Silbergulden frei

„Das Hexenhaus“ – Ein Weihnachtsmärchen in 3 Bildern, 1925

„Staufener Bilderbogen“ 1933 mit vielen Ereignissen der Staufener Geschichte.

Beim ersten Faustspiel mit Hugo Frank auf dem Marktplatz haben viele Staufener Bürger mitgespielt. In den 80er Jahren fanden die Spiele vor dem Stadtschloss statt, dabei auch Eckart Ulmann. Seit 2005 gibt es Aufführungen im Rahmen der „Stages- Staufener Stadtgeschichte“.

**Bassermann** Dieter 1955



Bassermann Dieter 1955

DIETER BASSERMANN

\*28.IX.1887 +9.V.1955

DR. PHIL

WILLM BASSERMANN

\*23.X.1884 ZU HEIDELBERG

GEFALLEN 21.SEP 1917

IN ROULERS

*Platte:*

Johanna Baumann geb. Bassermann

\*13.8.1890 +20.8.1983

Marie-Charlotte Preuß geb. Reber

\*6.5.1918 +13.12.2018

Der nach oben schmaler zulaufende Stein ist geschmückt mit einem Ehrenkranz und einer großen Urne. Davor liegt eine Platte.

Bassermann war Lehrer, Übersetzer und Schriftsteller. Besonders befasste er sich mit Rainer Maria Rilke und schrieb das Werk „*Der späte Rilke*“. Nach Kriegsende hielt er im Rathaussaal literarische Lesungen, z.B. „Faust I“, was dem Bedürfnis der Menschen nach der schweren Zeit sehr entgegenkam.

**Hecht** Ingeborg 2011





Hecht Ingeborg 2011  
Studniczka Hanns 1975

HANNS STUDNICZKA

1891 – 1975

INGEBORG HECHT

STUDNICZKA

1921 – 2011

BARBARA HEINRICH

GEB. HECHT-STUDNICZKA

1941 – 1977

EDITH HECHT V. SILLICH

1900 – 1979

DR. FELIX HECHT

1883 – 1945

Neben der großen Grabplatte für die Familienangehörigen der Ingeborg Hecht mit Ehemann, Tochter und Mutter wird mit einem kleinen Stein ihres Vaters gedacht.

Ingeborg Hecht hatte einen jüdischen Vater und galt daher als „Mischling ersten Grades“. So erlebte sie selbst die Judenverfolgung, die sie von höherer Schulbildung und Studium ausschloss. Die Eltern ließen sich 1933 scheiden. Ihr Vater wurde in KZs interniert und 1944 in Auschwitz umgebracht. Sie zog 1943 von Hamburg nach Baden und lebte mit ihrer Mutter in Staufen. Ihr Mann Hanns Studniczka, mit dem sie seit 1948 verheiratet war, ermunterte sie zum Schreiben. So berichtete sie über ihre Erfahrungen in der NS-Zeit. Diese Berichte einer Zeitzeugin fanden große Beachtung, vor allem auch in Schulen. Sie schrieb auch ein Buch über Staufen und andere Werke. Später lebte sie in Freiburg.

Sie erhielt viele Ehrungen, unter anderem das Bundesverdienstkreuz 2005 „für ihre Verdienste als eine aufrechte und unbeirrte Demokratin“

Einige Werke:

*Als unsichtbare Mauern wuchsen. Eine deutsche Familie unter den Nürnberger Rassegesetzen*

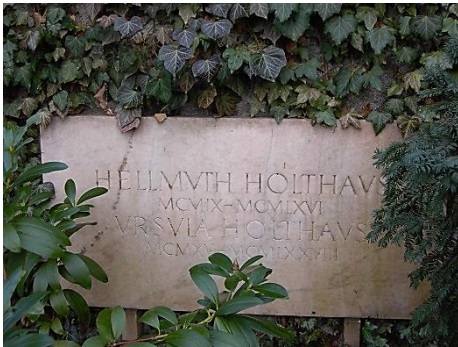
*Staufen- ein Stetlin im Brisgow*

*Der Siechen Wandel: Die Aussätzigen im Mittelalter und heute*

**Studniczka** Hanns 1975

Der Ehemann der Ingeborg Hecht war der deutsche Schriftsteller, Übersetzer und Jurist Hanns Studniczka. Er übersetzte u.a. Werke von Voltaire (1694-1778), dem französischen Schriftsteller und Philosophen des 18.Jhdt.

## Holthaus Hellmuth 1966



Holthaus Hellmuth 1966

HELLMUTH HOLTHAUS  
MCMIX – MCMLXVI  
URSULA HOLTHAUS  
MCMXV – MCMLXXVIII

Auf der Steinplatte an der äußeren Wand der Südmauer stehen in römischen Lettern die Daten von Holthaus, 1909 – 1966, und seiner Frau, 1915 – 1978.

Holthaus war Schriftsteller. Er schrieb Feuilletons, amüsante Begebnisse aus dem Alltag, mit einem Augenzwinkern berichtet. Einige seiner humorvollen, aber hintergründigen Beobachtungen fanden auch Eingang in die Schulbücher. Er hat einen entzückenden Artikel über Staufeu geschrieben: „Mal mir eine Märchenstadt“.

Am Neumagen entlang führt der Hellmuth-Holthaus-Weg.

Werke:

*Lohnt es sich?* 1955

*Geschichte aus der Zacherei (I/II)* 1959/61

*Wie man durchs Leben kommt* 1962

*Es ist modern, modern zu sein* 1966

*Trautes Heim-Glück allein*

*Die schönsten Geschichten*

## Huchel Peter 1981



Huchel Peter 1981

PETER HUCHEL  
1903 – 1981

STEPHAN HUCHEL  
1949 – 1990

MONICA  
HUCHEL  
1914 – 2002

Auf einem efeumrankten Natursteinbrocken stehen die Namen von Huchel und seinem Sohn, daneben auf einem kleineren Stein der Name seiner 2. Frau.

Der Dichter Peter Huchel wurde geboren in Lichterfelde, heute Berlin. Er studierte in Berlin, Freiburg und Wien. Er lebte in der DDR und war Herausgeber von SINN UND FORM, der renommierten deutschen Literaturzeitschrift. Nach dem Bau der Mauer wurde er politisch bedrängt und unter Hausarrest gestellt. Aufgrund der Hilfe von Freunden und nach internationalen Protesten bekam er die Ausreisegenehmigung. Ab 1972 lebte er in Staufen. Er hat sich in Staufen nicht sehr wohlgefühlt, denn er vermisste die Weite seiner brandenburgischen Heimat. Er war dort bei seinem Großvater aufgewachsen. Er wird geschildert als Mensch von großer Freundlichkeit, Bescheidenheit und menschlicher Wärme. Er war sehr naturliebend und hat sich oft mit Förster Nunnenmacher unterhalten [s. Radio-Sendung von 1990]. Ihm zu Ehren ist ein Weg entlang des Neumagens benannt. Sein lyrisches Werk war wegweisend für die Dichtung des 20. Jhd. Alljährlich erfolgt in Staufen die Verleihung des Peter-Huchel-Preises für deutschsprachige Lyrik. Er wurde gestiftet vom Land Baden-Württemberg und vom Südwestfunk.

Im April 2013 wurde im Foyer des Stubenhauses eine literarische Dauerausstellung für Peter Huchel und Erhart Kästner eingerichtet. Der Leiter der Arbeitsstelle für Literarische Museen im Deutschen Literaturarchiv in Marburg, Dr. Thomas Schmidt, war maßgeblich daran beteiligt. Mit einer Gruppe Studierender der Universität Freiburg erarbeitete er das inhaltliche Konzept. Die oberen beiden Säle im Stubenhaus sind nach den Dichtern benannt. Hier soll in Zukunft das Kulturreferat mit Unterstützung des Deutschen Literaturarchivs Veranstaltungen organisieren mit Lesungen, Vorträgen und Diskussionen.

Huchels letztes Werk, das in Staufen entstand:  
*Die neunte Stunde.*

**Kästner Erhart 1974**



Kästner Erhart 1974

ERHART

&  
ANITA  
KÄSTNER

Auf dem Grab liegt eine Platte mit seinem Namen und dem seiner Frau. Hinten steht ein hoher Stein, auf dem eine ionische Säule abgebildet ist. Sie wurde gestaltet von Prof. Kurt Lehmann, der mit Kästner befreundet war. Sie zeigt seine enge Verbundenheit zu Griechenland. Lehmann hatte bei einem Stipendium 1931 in der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom diesen Entwurf in rotem Sandstein gefertigt.

Erhart Kästner wurde 1904 in Schweinfurt geboren. Er studierte in Freiburg und Leipzig. 1927 war er Bibliothekar in Dresden, 1936 – 1938 dann Sekretär von Gerhart Hauptmann. Im Krieg kam er nach Griechenland und hat dann mehrere Bücher darüber geschrieben, weil er das Land und seine Antike so liebte. Ab 1950 war er Direktor der Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel. Er verhalf hier einer der bedeutendsten Sammlungen der Renaissance, der Reformation und der Aufklärung zu neuer Größe als Forschungsbibliothek.

Er erhielt mehrere Preise für seine Arbeit als Schriftsteller. 1968 kam er nach Staufen, die Weinberge erinnerten ihn an Griechenland. Die Badische Zeitung schrieb 1974: „Als er 1974 hier starb, läuteten ihm zu Ehren die Glocken aller Klöster auf dem heiligen Berg Athos, und die Mönchsrepublik schickte einen Vertreter, der einen Ölbaum auf Kästners Grab in Staufen pflanzte“. Laut Auskunft seiner Frau handelte es sich aber um einen Kirschlorbeer, der noch auf dem Grab zu sehen ist. Anita Kästner war eine renommierte Papierrestauratorin. Sie starb 2011.

Der Künstler Jürgen Brodwolf war mit der Familie befreundet und von dem Werk Kästners beeindruckt. Zum Kästner-Jahr 2004 hat er eine Reihe von Objekten gestaltet, die in der Galerie Fluchtstab gezeigt wurden.

Einige Titel von Kästner:

*Griechenland. Ein Buch aus dem Kriege 1942 Neufassung: Ölberge, Weinberge 1953*

Die Urfassung, die er im Auftrag der Wehrmacht verfasste, enthielt Passagen, die heute teilweise als nationalsozialistisches Gedankengut angesehen werden. Dies war zu erklären durch seine mystisch verklärte Vorstellung vom Land der Antike und der Sagen. Nach dem Krieg konnte man keine deutliche Distanzierung dieser Einstellung erkennen. Aber er ersetzte das alte Klischee durch ein differenzierteres Griechenland-Bild, in dem er mit großer Sympathie auf Land und Leute einging.

*Kreta 1946*

*Zeltbuch von Tumulat 1949 [im Nildelta]*

*Die Stundentrommel vom Heiligen Berg Athos 1956*

*Die Lerchenschule. Aufzeichnungen von der Insel Delos 1964*

*Aufstand der Dinge 1971*

Kästners Werke sind erlebnishafte, persönliche Reise- und Erinnerungsbücher, geprägt vom Erlebnis der klassischen Antike und der heutigen Mittelmeerlandschaft. Seine Sprache ist schlicht und unpathetisch, eine verhaltene, kontemplative Prosa, prägnant und formbewusst. [nach Erdmann/ Gero von Wilpert, Deutsches Dichterlexikon, Stuttgart 1963]. Jemand nannte seine Prosabücher „gesammelte Stille“.

Ihm zu Ehren wurde 2004 der Jägerhäusleweg umbenannt in Erhart-Kästner-Weg.

April 2013 wurde in Staufen im Stubenhaus eine neue literarische Ausstellung für Peter Huchel und Erhart Kästner eröffnet, die in den gemeinsamen Staufener Jahren eng befreundet waren. Es soll verschiedene Aktivitäten und Veranstaltungen geben, die sich mit den beiden Künstlern, auch den Widersprüchen, auseinandersetzen.

## Nunnenmacher Paul 2011



Nunnenmacher Paul 2011



Stöckle Seraphin 1922

Paul  
Nunnenmacher  
\*28.6.1929  
+25.09.2011

*Früherer Text:*  
Seraphin Stöckle  
Ratschreiber  
1842 – 1922  
Karolina Stöckle  
geb. Singrün  
1862 – 1945  
Josephina Stöckle  
1888 – 1911  
Anna Stöckle  
1884 – 1969

Berta Stöckle  
geb. Mayer  
1894 – 1991

Karl Stöckle  
Konditormeister  
1891 - 1985

Der historische Grabstein wurde restauriert. Auf einem hohen Sockel mit zwei Seitenplatten steht ein Steinkreuz, gekrönt von einem Kranz mit Blumen und Schleife.

Der Grabstein gehörte früher der Familie Stöckle. Seraphin Stöckle, verstorben 1922, war Ratschreiber. Seine Nachfahren führten das heutige Café Decker am Neumagen. Dort hatte im 19. Jhd. der Conditor Berthold Nunnenmacher seinen Sitz.

Paul Nunnenmacher war Schulleiter, in der Verwaltung als Schulrat, später als Regierungsschuldirektor. Seine Vorfahren stammen auch ab von der savoyischen Händlerfamilie Martin.



Er wurde bekannt als alemannischer Heimatdichter. Er schrieb viele Mundart-Hörspiele, -Theaterstücke und -Bücher. Es gab regelmäßige Mundartsendungen im Südwestfunk. Mehrfach erhielt er Auszeichnungen u.a. bei Wettbewerben des Freiburger Regierungspräsidiums und des Bundes Heimat und Volksleben.

Einige Werke:

*"Us de Schuel gschwätzt."* 1981

*"Kumm, gang mr eweg."* 1985

*"Gälle si."* 1988

*"Über kurz oder lang"* 1993

**von Ditfurth Hoimar 1989**



von Ditfurth Hoimar 1989

**WIR SIND NICHT NUR VON DIESER WELT**

Prof. Dr.

HOIMAR V. DITFURTH

15.10.1921 – 1.11.1989

HEILWIG V. DITFURTH

18.7.1926

Das Grabmal aus weißem Marmor stellt ein offenes Buch dar. Der Spruch auf der linken Seite ist der Titel von einem seiner Bücher.

Von Ditfurth wurde in Berlin geboren. Er studierte Medizin und war Professor für Psychiatrie und Neurologie in Würzburg und Heidelberg. Dann beschäftigte er sich intensiv als Buchautor und Journalist mit naturwissenschaftlichen Themen, die er auch bis 1985 im Fernsehen vorstellte in seiner ZDF-Sendereihe „Querschnitte“. So weckte er bei vielen Menschen das Interesse an den Naturwissenschaften. Er selber sagte: „Ich habe nach meiner Zeit an der Universität zwanzig Jahre lang naturwissenschaftliche Fernsehsendungen gemacht, deren ...Motiv der Versuch gewesen ist, diese die Seele der Menschen verarmende Barriere aus Gleichgültigkeit und Unkenntnis zu überwinden“. [aus: Innenansichten eines Artgenossen 1989]

Er kam 1976 nach Staufen. Hier entstanden drei seiner Bücher:

*Wir sind nicht nur von dieser Welt* 1981

*So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen* 1985

*Innenansichten eines Artgenossen* 1989

**Wittig Friedrich 2001**



Wittig Friedrich 2001

ICH HABE DICH  
EH UND JE  
GELIEBT  
DARUM HABE  
ICH DICH  
ZU MIR  
GEZOGEN  
AUS LAUTER  
GÜTE

FRIEDRICH WITTIG  
1906 – 2001

ELISABETH WITTIG  
1921[?] – 2011[?]  
[Schrift ergänzt- kaum noch lesbar]

Das Grabmal aus weißem Stein sieht aus wie ein aufgeschlagenes Buch.

Friedrich Wittig besaß einen Verlag in Hamburg, wo er Bücher mit theologischem Inhalt, christlicher Kunst und Dichtung veröffentlichte. Er gründete den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels. Ab 1962 war er Vorsteher des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. 1963 führte er ein bewegendes Gespräch mit John F. Kennedy bei seinem Deutschlandbesuch. Neben anderen Ehrungen erhielt er 1977 das Bundesverdienstkreuz am Bande.

In Staufen engagierte er sich auf Grund seiner christlichen Einstellung in der evangelischen Kirchengemeinde. Seinem Einfluss war es zu verdanken, dass die Anna-Brücke über den Neumagen gebaut wurde. Dafür musste das evangelische Pfarrhaus weichen, andererseits konnte das evangelische Gemeindehaus, das Martin-Luther-Haus, gebaut werden.

### **Andere Grabstätten**

**Abazovic** Magdalena 2013



Abazovic Magdalena 2013

Magdalena  
Abazovic  
\*15.8.1983 +8.3.2013  
Geliebt und unvergessen

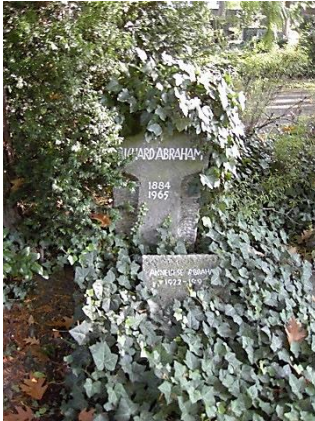
*Heller Stein:*  
Wir werden Dich vermissen

*Schwarzer herzförmiger Stein:*  
Die Erinnerung ist  
ein Fenster, durch das ich  
Dich sehen kann  
wann immer ich will

*Kleiner rundlicher Stein:*  
Jeder Tag mit Dir  
war ein Geschenk

Die Grabstätte ist mit schwarzem Stein eingefasst und zu einem großen Teil überdeckt. Darauf steht ein großer Engel aus weißem Marmor in wallendem Gewand und mit wehendem Haar. Der rechte Arm ist erhoben. In der linken Hand hält er eine Rosenblüte. Der Name befindet sich auf einer schwarzen Tafel, darauf ist eine Rose abgebildet. Des Weiteren sieht man einen kleinen Stein mit einem Foto, daneben einen schwarzen herzförmigen Stein und vorn einen Stein mit einem Kreuzsymbol, alle mit einem Spruch.

**Abraham** Richard 1965



Abraham Richard 1965

RICHARD ABRAHAM  
1884  
1965

ANNELIESE ABRAHAM  
1922 – 199?

Aus dem grauen Stein ist ein breitflächiges Kreuz herausgearbeitet.

**Ackermann Aline 1869**



Ackermann Aline 1869



Aline in 2017

Aline Ackermann  
née á St. Cloud le 15. Avril 1864  
morte 2. Fevrier anno 1869

Ein großer Engel hält ein kleines Mädchen auf dem Schoß. Sein Zeigefinger deutet auf ein Buch, in das beide hineinschauen. Von oben sieht man den Text. Vorn am Sockel windet sich ein steinerner Blumenkranz um den Namen Aline. Der Stein ist signiert mit M DS 1870 von Heinrich Mayer dem Sauren. Es existiert noch eine Rechnung in Privatbesitz:

420 fl. für Figur, Kranz, Schriftplatte

50 fl. Entschädigung am Modell

Für den Engel stand wahrscheinlich die erste Ehefrau des Künstlers Modell, die jung starb.

Der Stein befand sich früher an anderer Stelle auf dem Friedhof unter der Nummer 1150. Dort war auch Josefine Fischesser begraben. Aus den Standesbüchern Staufen ersehen wir, dass sie die Mutter des Kindes war, genannt Ackermann, Mutter der Aline Luise Josefine, „wohnhaft hier, angeblich bürgerlich in Paris“. Aline wurde beerdigt von dem protestantischen Pfarrer Watzenborn aus Gallenweiler.

Der Engel stand lange malerisch unter Bäumen. Da er stark mit Moos bewachsen war, wurde er 2015 restauriert. Leider bildete sich ganz schnell wieder ein Befall. So wurde er 2017 nochmals gereinigt und unter dem linken Vordach der Aussegnungshalle aufgestellt, um ihn zu erhalten.

Die Familie Fischesser wohnte in dem großen roten Haus in der Grunerner Strasse neben dem Kapuzinerhof, genannt Fischesser- oder Gaßsches Haus. Es wird erzählt: Der Vater war Geigenbauer. Er hatte seine Werkstatt hinter dem Haus. Der Sohn verkaufte das Haus an die Stadt, lebte aber noch auf dem Dachboden. Die Frau des Ratsschreibers Dufner richtete ihm zu essen.

Über den Namen Gaß hören wir im Zusammenhang mit den Opfern der Badischen Revolution.

#### **Albrecht Eugen 2014**



Albrecht Eugen 2014

ALBRECHT  
EUGEN  
1936 – 2014

Der Grabstein aus hellem, ganz zart gemasertem Stein sieht ein bißchen aus wie eine sich öffnende Knospe. Darauf befindet sich eine kleine Rose aus Messing.

#### **Asche Sigfried 1985**





Asche Sigfried 1985

DR. SIGFRIED ASCHE  
\*1906 IN DRESDEN +1986  
JOHANNA ASCHE  
GEB. HERRMANN  
\*19212 IN GÖRLITZ +2007

*Platte:*

MARIA HERRMANN  
AUS SCHLESIEN  
1889 1977  
BRUNO HERRMANN

Der Grabstein wurde gestaltet aus Sandstein von Sachsen. Am oberen Rand stehen sich zwei Täubchen mit einem Zweig gegenüber. Sie stammen von einem Kapitell aus der Kapelle der Wartburg. Auf dem Boden liegt eine Platte mit weiteren Namen.

Prof. Dr. Sigfried Asche war Kunsthistoriker und Museumsdirektor in Berlin. Besonders beschäftigte er sich mit der Restaurierung der Wartburg.

**Bächle** Josef 1957



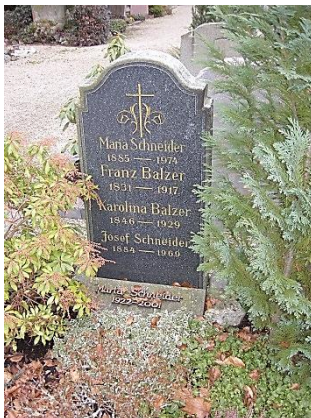
Bächle Josef 1957

Maria Bächle	Josef Bächle
geb. Huber	
*12.8.1889	*8.1.1881
+23.12.1975	+29.3.1957

Max Obergfell  
+2009

Der graumelierte Stein ist oben schwach abgerundet. Er ist geschmückt mit einem liegenden flächigen Kreuzsymbol und einem Palmwedel.

### Balzer Franz 1917



Balzer Franz 1917

Maria Schneider  
1885 – 1974  
Franz Balzer  
1831 – 1917  
Karolina Balzer  
1846 – 1929  
Josef Schneider  
1884 – 1969

Marta Schneider  
1922 – 2001

Der schwarze Stein hat oben einen geschwungenen Abschluß. Er ist verziert mit einem goldenen Kreuzsymbol, an das sich zwei Glockenblumenzweige schmiegen.

**Balzer** Franz Josef 1957



Balzer Franz Josef 1957

Reinhard Balzer  
1926 – 2005

Franz Josef Balzer  
Sparkassendirektor a.D. [Berufsbezeichnung auf der früheren Platte]  
1886 – 1957

Ida Balzer  
geb. Burgert  
1894 – 1966

Ein weißer Marmorengel streut Rosen. Der Stein aus Kalk und Marmor aus Italien wurde 1937 gesetzt durch Bildhauer Röser, nachdem in der Familie zwei Töchter gestorben waren, 10 Jahre alt und nach der Geburt.

**Band** Karl 1984



Band Karl 1984

KARL BAND  
1950 – 1984

Der Grabstein ist rotgrau marmoriert. Auf weißem Hintergrund sind eingraviert ein flaches Kreuz und ein Lastwagen mit Containeranhänger.

**Bank Edmund 2002**



Bank Edmund 2002

EDMUND  
BANK  
\*21.8.1916  
+20.11.2002

Das Grabmal aus hellem Sölker Marmor ist gestaltet wie ein spitzer Bergkegel. Es ist signiert von Johannes Abel, Bildhauer in Auggen.

**Barock-Grabstein**



Barock-Grabstein

*Vorderseite*  
VIXIT  
Pa XDIV Perret V

LVC ANT AE  
EIVs  
[Die Schrift ist sehr schwer zu erkennen]

*Rückseite*  
HIER LIEGT  
UND RUHET  
DIE HOCHEDLE GEBOHRENE  
DES M... ...OBER  
HERRSCHA... ...FRANZ ANTON WÜNZLER[?]  
...  
...  
...  
...  
... EN  
[Die Schrift ist sehr schwer zu erkennen]

Der Grabstein besteht aus rotem Sandstein.  
Im vorderen unteren Teil erkennt man zwei Puttenköpfchen und zwei Wappen. Das Steinkreuz darüber mit geschwungenen Enden ist reich verziert, u.a. mit zwei durchbohrten Händen, Füßen und einem brennenden Herzen, ähnlich wie ein Arma-Christi-Kreuz.

Die Rückseite ist ebenfalls verziert und beschriftet. Da das Grabmal sehr dicht an der Mauer der Aussegnungshalle steht, kann man nicht viel erkennen. Man sieht einen Engel, der die linke Hand auf die Brust hält und die rechte von sich streckt, daneben einen weiteren Engel, der seine Arme ineinanderschlingt. Daneben sieht man ein Puttenköpfchen und einen Totenkopf. Unten befindet sich in einem Medaillon-ähnlichen Rahmen ein längerer Text.

Der Stein steht unter dem Vordach links außen an der Aussegnungshalle. Er stammt nicht vom hiesigen Friedhof. Ein zugezogener Bürger hatte diesen Stein von einem abgeräumten Grab bekommen und bei seinem Hause aufgestellt. Er stand nicht in Bezug zu seiner Familie, sodass sich leider nichts Genaues über die Herkunft ermitteln ließ.

**Basler Dr. Rainer 1983**



Basler Dr. Rainer 1983

Prof. Dr. med.  
Rainer Basler  
1912 – 1983



Das schwarze Metallkreuz ist reich verziert mit Blattwerk. Der Name steht auf einer Metallplatte. Das Kreuz wurde gestaltet von dem einheimischen Künstler Nobi Bühler.

Prof. Dr. Rainer Basler war Internist und Leiter einer Kurklinik in Bad Krozingen. Am Sulzbach entlang in der Nähe des Waldhotels Bad Sulzburg richtete er einen Wanderweg ein, dessen Anforderungen für Herz-Kreislauf- kranke Patienten geeignet waren, die dort in Begleitung von medizinischem Fachpersonal wandern konnten.

#### **Bass Gertrud 1994**



Bass Gertrud 1994

GERTRUD BASS  
1909 – 1994

Aus grauem Stein ist ein wuchtiges niedriges Kreuz gehauen.

#### **Batt Werner 2007**



Batt Werner 2007

WERNER  
BATT  
1946 – 2007

Ein kniehohes vierkantiges Holzbalken ist zum Schutz bedeckt mit einem gewölbten Metaldach. In das Holz eingraviert ist der Blick auf die Staufener Burg und eine große Sonnenblumenblüte.

**Bauer Robert 2001**



Bauer Robert 2001

Robert Bauer  
\*1931 +2001  
Rosel Bauer  
\*1930 +2006

Der grau marmorierte Stein mit geschwungenem Abschluss zeigt an einem Metallstab viele Ginkgoblätter.

**Baumann Klara 1993**



Baumann Klara 1993

BAUMANN  
KLARA 1927 – 1993  
SIEGFRIED 1920 – 1996

Auf dem großen weißen Stein ist ein flächiges Kreuz herausgearbeitet.

**Bayer Andreas 2020**



Bayer Andreas 2020

Bayer  
Andreas  
1960 – 2020

Der helle kantige Stein mit leicht schrägem Dach hat im oberen Bereich eine eckige Aussparung mit einer Rosenblüte aus Metall. Unten in der Mitte ist eine lange Einkerbung, davor ein Blatt aus Metall. Auf dem Stein sitzt ein metallener Vogel.

**Becker Dorle 1993**



Becker Dorle 1993

Dorle Becker  
1940 – 1993  
Eugen Becker  
1913 – 1999  
Annie Becker

1913 – 1998

Auf einem dunklen Holzkreuz mit Schutzdach sind ein Paar betend zusammengelegte Hände und ein Zweig mit roten Rosen abgebildet.

### Beckert Angela 2014



Beckert Angela 2014

Der obere Teil des weißen Grabsteins wird umschlungen von tuchähnlichen Gebilden, die einen Kreis mit einem kleinen Baum umfassen.

### Beha Julius 1914



Beha Julius 1914

Unsere lb. Eltern  
Julius Beha  
1861 – 1914  
Maria Beha  
1859 – 1938



Elisabeth Beha  
1890 – 1974  
Ruppenthal  
1927 Heinz 2004  
1921 Margret

Der hohe Stein zeigt ein Kreuzsymbol.

### Beilmann Anita 2007



Beilmann Anita 2007

BEILMANN  
ANITA 1910 – 2007  
JOHANNES 1920 – 2012

Aus dem grau melierten Stein ist ein flaches Kreuz herausgehauen.

### Beninati Filippo 1995



Beninati Filippo 1995

Beninati  
Filippo \*1935 +1995

Auf dem rot marmorierten Stein sind ein Kreuzsymbol und ein Rosenzweig abgebildet.



## Berger Horst 2002



Berger Horst 2002

BERGER  
HORST \*27.12.1924  
+1.1.2002  
GELIEBT UND UNVERGESSEN

Der schwarzrot marmorierte glänzende Stein hat einen geschwungenen Abschluß. Er zeigt ein Kreuz mit einer phantasievollen Pflanze.

## Berger Karl 1959



Berger Karl 1959

FRIEDA BERGER  
GEB. ERB  
1880 – 1959  
LISELOTTE BERGER  
1914 – 1984  
MATHILDE BERGER  
1910 – 1989

ICH WEISS, DASS  
MEIN ERLÖSER LEBT

KARL BERGER  
1883 – 1959  
ELLA BERGER  
1909 – 1980

Das Grabmal aus glänzendem schwarzem Stein besteht aus drei Teilen. In der Mitte steht auf einem Sockel ein hohes Kreuz. Darauf befindet sich in Gold eingeritzt ein großes Zeichen ✠, das Chi-Rho für Christus. Auf zwei seitlichen Platten stehen in Gold die Namen.

### **Berges Werner 2017**



Berges Werner 2017



Berges 2017

WERNER BERGES  
7.12.1941- 26.10.2017

Der mehrkantig gestaltete Stein besteht aus einem grau melierten Sockel, darauf mit dem gleichen Umriss ein Stein aus schwarzem glänzendem Marmor.

Werner Berges war ein deutscher Vertreter der Pop Art. Er fertigte Bilder und Skulpturen. Sein Hauptthema war das Bild der Frau, wobei er die Motive oft verfremdete.

### **Berling Marcel Samuel 2009**



Berling Marcel Samuel 2009



Berling Marcel Samuel 2009 vorläufig

*Vorläufiges Grabmal:*

11.9.2002 MARCEL SAMUEL BERLING 25.7.2009

Ein bunter Regenbogen aus Holz spannt sich über dem Grab.

*Grabstein:*

Berling  
Marcel Samuel  
\*2002 +2009

Der grün melierte Stein ist unregelmäßig behauen.

**Berndt** Dieter 2005



Berndt Dieter 2005

Dieter Berndt  
1943 – 2005

Der graublau Stein ist behauen wie ein Berggipfel. Als Schmuck sehen wir ein Edelweiß mit drei Blüten.

### **Berndt** Rudolf 1972



Berndt Rudolf 1972

RUDOLF BERNDT  
1899-1972  
GERTRUD BERNDT  
1901-1990

Ein Steinblock ist unregelmäßig behauen.

Berndt war Kunstmaler aus Dresden. Er lebte lange in Bernau. Er malte Landschaften, Stilleben und Tierstudien in Öl, Aquarell und Pastell und fertigte auch Steindrucke an. Sein künstlerischer Nachlass ist im Besitz des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald.

### **Bernhard** Walter 2010



Bernhard Walter 2010

Hier ruht  
Walter Bernhard  
\*23.05.1941  
†18.04.2010

Auf der schwarz glänzenden Platte ist ein Bild eingraviert. Ein Mensch schreitet auf die strahlende Sonne zu, die hinter Wolken aufgeht.



**Beu Raimund 1998**



Beu Raimund 1998

RAIMUND  
BEU  
1925 – 1998

Der grau marmorierte Stein besteht aus zwei spiegelbildlichen Teilen, die wie Flügel wirken. Links oben ist das Zeichen  $\mathbf{A}$ , rechts unten das Zeichen  $\mathbf{\Omega}$ , also Alpha und Omega für Anfang und Ende.

**Beurer Luise 1991**



Beurer Luise 1991

BEURER  
LUISE GEB. SPECK  
\*9.3.1914 +3.4.1991  
WILHELM  
\*19.8.1910 +17.7.1993

*Buch:*  
URSULA  
RIETSCH

Vor dem hell marmorierten Grabmal mit dem Kreuzsymbol liegt ein offenes Buch aus weißem Marmor ohne Angaben von Lebensdaten. Auf der linken Seite befindet sich eine Rose aus Metall.

**Biehl Peter 1978**





Biehl Peter 1978

PETER BIEHL  
16.10.1938-24.4.1978  
JESUS SPRICHT: ICH LEBE  
UND IHR SOLLT AUCH LEBEN!  
JOH.14.19

Das hohe Grabmal aus weißem Marmor ist vorn rau behauen. Erhaben herausgearbeitet ist ein glattes Kreuz und die Schrift.

**Biehler** Johann 2000



Biehler Johann 2000

JOHANN BIEHLER  
\*1919 +2000  
REGINA SCHMUTZ  
\*1906 +2001

Auf einem Stein steht ein graues Metallkreuz, reich verziert mit Ranken und von einem Metallbogen überwölbt. Im Zentrum ist ein flächiges Kreuz mit Strahlenbündeln und Christuskorpus, darüber die Buchstaben INRI für Jesus.

Regina Schmutz war die Schwester und Pfarrhaushälterin von Monsignore Joh. G. Schmutz.

**Bihlmann** Friedrich 1907



Bihlmann Friedrich 1907

Hier ruht in Gott  
 Friedrich Bihlmann  
 Zimmermann  
 1860 – 1907  
 Karolina Bihlmann  
 1886 – 1936

Paul Bihlmann  
 1896 – 1950  
 Franziska Bihlmann  
 geb. Mayer  
 1896 - 1985

Das Grabmal für die Familie Bihlmann besteht aus 3 schwarzglänzenden Platten, in der Mitte ein schlankes Metallkreuz. Es finden sich mehrere Grabsymbole: Ein Schmetterling als Sinnbild der

Auferstehung, das  $\alpha$  und  $\Omega$ , also A und O für Anfang und Ende, ein Palmzweig und das  $\chi$  oder Chi-Rho als Symbol für Christus.

Das Zimmereigenschaft Bihlmann im Grün wurde später gekauft von Otto Hochsticher.

**Bihlmann** Hubert 2002  
 Rückseite **Mayer** Karl 1933



Bihlmann Hubert 2002



Mayer Karl 1933

Hier ruht in Gott  
 Hubert Bihlmann  
 9.9.1931 14.2.2002

*Rückseite:*

Hier ruht in Gott  
Karl Mayer  
1858 1933  
Katharina Mayer  
geb. Schneider  
1861 1944

Das Grabmal ist ein verziertes Metallkreuz mit durchbrochenen Kreuzarmen. Der Name steht auf einer Metallplatte mit kleinem Dach. Auf der Rückseite ist ebenfalls eine Metallplatte mit Namen.

Karl Mayer hatte am Ende der Hauptstraße bei der Brücke eine Eisenwarenhandlung. Er wurde auch der „Bürste-Karli“ genannt. Sein Schwiegersohn Paul Bihlmann übernahm das Geschäft.

---

**Die Eisenhandlung Karl Mayer**  
in Staufeu  
verkauft von heute an die Lager in  
**galvanisierten Röhren und Drahtgeflechten**  
für Einzäunungen  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 2.1

---

Staufener Wochenblatt 1893

**Binkert Mathäus 1901**



**Binkert Mathäus 1901**

Mathäus Binkert  
geb. 17. März 1828 gest. 20. Okt. 1901  
Anna Binkert geb. Butscha  
geb. 11. April 1832 gest. 28. Mai 1912  
Karolina Binkert  
geb. 27. Okt. 1857 gest. 15. Aug. 1953  
Edmund Butscha  
geb. 22. Mai 1853 gest. 13. Okt. 1884

Hinter der Bank unter dem Japanischen Schnurbaum liegt eine Grabplatte der Familie Binkert.

Dazu Rudolf Hugard in den Staufener Bürgerfamilien: Binkert, Johann August von Saalfelden in Thüringen, ein Schwarzfärber, heiratete im Jahre 1730 eine hiesige Bürgerstochter, nachdem er zuvor den katholischen Glauben angenommen hatte.

Mathäus Binkert, lt. Standesbüchern Josef Matheus, war Rechnungsteller, sein Vater Michael Färbermeister, die Mutter Klara Jakob.

**Birkel Bernhard 2012**



Birkel Bernhard 2012

**BIRKEL  
BERNHARD  
1928 - 2012**

Auf dem grau melierten Stein ist Christus mit Heiligenschein in gerafftem Gewand abgebildet. Er schreitet über Wolken, hält in der linken Hand eine Kreuzfahne und hebt segnend die rechte Hand.

Die Beschriftung des Steins wurde verändert. Siehe frühere Beschriftung Staude 1984 bei „Verschwundene Grabstätten“.

**Blaese Hermann Andreas 2002**



Blaese Hermann Andreas 2002

**BLAESE  
HERMANN ANDREAS  
Dr. Jur.  
1911 – 2002**

ERIKA  
GEB. HIRSBRUNNER  
VERW. PLUM  
1921 - 2012  
SUSANNA GEB. BECKER  
1908 – 1975

Auf dem unregelmäßig geformten Naturstein befindet sich das Wappen der Deutsch-Balten: in der Mitte ein Kreuz, mit umlaufender Schrift IN TREUEN FEST.

Die Deutschbalten waren seit ca. dem Jahre 1200 die staatstragende Schicht im Baltikum. Sie wurden 1939 größtenteils nach Polen umgesiedelt und nach dem 2. Weltkrieg durch die Sowjetunion vertrieben. [Aus: Der deutschbaltische Jugend- und Studentenring e.V.]


Dr. Blaese war als Jurist am Amtsgericht Staufen.

### **Bob Hans-Ekkehard 2013**



Bob Hans-Ekkehard 2013

Bob  
Hans-Ekkehard  
1917 – 2013  
Christa geb. Tonn  
1938 – 2019

In einen wuchtigen graugrünen Naturstein ist eine kleine Nische eingefügt, darin ein Flugzeug.  
Darüber befand sich ein Eisernes Kreuz , das aber nun entfernt worden ist.

Hans-Ekkehard Bob (24.01.1917 – 12.08.2013) stammte aus Staufen. Sein Vater besaß dort ab 1808 eine Lederfabrik an der Stelle, wo F. X. Gysler 1819 eine Tuchfabrik gegründet hatte. Dies war begünstigt durch die Lage am Gewerbekanal, da man Wasser benötigte. Er wuchs in wohlhabenden Verhältnissen auf. Schon früh entdeckte er seine Liebe zur Luftfahrt. So meldete er sich nach dem Abitur 1936 freiwillig zum Militär, und zwar zur Luftwaffe, der er bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges angehörte. Seine Leidenschaft für das Fliegen hielt an bis ins hohe Alter. 2009 unternahm er noch selbst einen Flug von Bremgarten nach Freiburg.



**Böhler Frieda 1993**



Böhler Frieda 1993

FRIEDA BÖHLER  
GEB. RIETSCH  
1921 – 1993  
ERICH BÖHLER  
1925 – 2008

Auf dem Grabstein ist eine große Gestalt aus Metall, Christus als der gute Hirte. Er trägt ein Lamm auf den Schultern. Zu seinen Füßen stehen mehrere Lämmer.

**Bonath Rudolf 1990**



Bonath Rudolf 1990

RUDOLF BONATH  
\*29.4.1910  
+8.1.1990  
MARIA BONATH  
GEB. HUG

\*5.7.1912  
+15.9.2004

JAKOB BONATH  
\*1870 +1937  
LUISE BONATH  
\*1877 +1950

Auf der Grabstätte steht ein schwarzes Kreuz aus Metall, mit Ranken verziert. Die Namen stehen auf zwei Natursteinen.

### **Borkowski Bernd 2008**



Borkowski Bernd 2008

BERND  
BORKOWSKI  
1943 – 2008

Auf dem graugrün und weiß marmorierten Stein sind zu sehen 4 kleine Flugzeuge aus Metall vom Typ



Phantom und ein Geschwader-Abzeichen:

Das 1959 aufgestellte Aufklärungsgeschwader 51 "Immelmann", benannt zu Ehren von Max Franz Immelmann, einem Kampf-Flieger des I. Weltkrieges, trug ab 1960 als Geschwaderabzeichen eine Eule. Es war stationiert in Hartheim-Bremgarten. 1993/1994 wurde der traditionsreiche Verband aufgrund von Abrüstungsverträgen und Truppenreduzierungen aufgelöst.

### **Bräutigam Lina 1991**



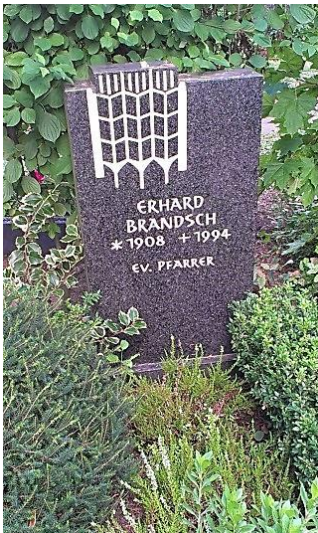
Bräutigam Lina 1991

LINA  
BRÄUTIGAM  
\*1909 +1991  
GEB. ELLWANGER

HERMANN BRÄUTIGAM  
1904 ✠ 1944

In einer Vertiefung des Steins steht eine Madonna mit dem Christuskind auf dem Arm. Dieses hält eine Kugel in der linken Hand.

**Brandsch** Erhard 1994



ERHARD BRANDSCH  
\*1918 +1994  
EV. PFARRER

Der schwarzglänzende Stein ist verziert mit drei stilisierten Ähren.

**Braun** Magdalena 2000



Braun Magdalena 2000

MAGDALENA  
BRAUN  
1929 – 2000

Der schwarz polierte Stein zeigt ein Kreuzsymbol.  
Mitten auf der Grabstelle nimmt ein steinernes Gebilde einen großen Teil des Platzes ein. Der ovale Korpus ist ganz mit Eichenblättern und einigen Eicheln bedeckt. Ein Kinderköpfchen trägt eine Kopfbedeckung aus Eichenblättern.

**Bregger Egon 1966**  
**Maier Katharina 1929**



Maier Kath. 1929  
Bregger Egon 1966



Sautier Joseph 1805  
Alter Friedhof Freiburg

KATHARINA MAIER 1870-1929  
JOSEF MAIER 1871-1948  
EGON BREGGER 1902-1966  
EMMA BREGGER 1903-1990

Das Relief auf dem Grabmal zeigt zwei Engel, die sich über eine Urne beugen, im Hintergrund eine halbe Sonne.

Auf dem Alten Friedhof in Freiburg gibt es einen sehr ähnlichen Grabstein für den Handelsmann Joseph Sautier 1805. Der Stein im Stil des Klassizismus erinnert an die Werke des dänischen Künstlers Bertel Thorvaldsen. Symbol der Antike ist die Urne, dann die Engel, hier geflügelter Todesgenius und Psyche mit Schmetterlingsflügeln.

Bei dem hiesigen Grabmal handelt es sich aber wohl eher um Jugendstil. Die Haare sind lockiger. Die Arme bilden einen Bogen, der sein Gegenstück in dem Sonnenbogen hat: das Ornament ist wichtiger, damit stärker als die Anatomie der Figur. Solche Reliefs wurden serienmäßig hergestellt, z.B. von der Firma WMF. Man konnte sie man aus dem Katalog eines Beerdigungsunternehmers bestellen. Die Werke entstanden in Zusammenarbeit mit bekannten Künstlern, mit Akademieprofessoren usw. [Auskunft von Fr. Dr. Herrbach-Schmidt vom Badischen Landesmuseum in Karlsruhe]. Es handelt sich um eine Galvanoplastik, besteht also nicht massiv aus Metall, sondern ein Gipskern wurde mit einer dünnen Metallschicht überzogen.

Josef Maier war Hafner oder Gebrauchskeramiker, er stellte Schalen, Krüge, Vasen für den täglichen Gebrauch her. Seine Tochter Emma heiratete den Kunstkeramiker Egon Bregger, der am Bauhaus in Weimar in der Meisterklasse von Otto Lindig ausgebildet worden war. Als Emma Bregger in hohem Alter starb, wurde das Haus mit der original erhaltenen Hafnerwerkstatt mit Glasurmühle, Tongrube, Töpferscheibe und denkmalgeschützten Holzbrennöfen in ein Keramikmuseum umgewandelt, von Staufenern liebevoll das „Häfele-Museum“ genannt.

#### **Breithaupt Ida 1998**



Breithaupt Ida 1998

IRMTRAUD	IDA
OLZEWSKI	BREITHAUPT
1941 – 1992	1914 – 1998

*Tafel:*

FAMILIE HALL  
BREITHAUPT

Auf einem Podest steht ein steinernes Kreuz mit einem Gekreuzigten aus Metall. An dessen Fuß liegt ein aufgeschlagenes Buch. An dem Podest befindet sich unten eine Platte mit einem Kreuzsymbol.

#### **Brengartner Markus 2002**





Brengartner Markus 2002

MARKUS  
BRENGARTNER  
1960 - 2002

GANZ STILL  
UND LEISE  
OHNE  
EIN WORT  
GINGST DU  
VON DEINEN  
LIEBEN FORT

Das Grabmal ist ein aufgeschlagenes Buch aus schwarzem glänzenden Stein.

**Brilmayer Theo 1982**  
**Hochsticher Otto 1940**



Brilmayer Theo 1982  
Hochsticher Otto 1940

OTTO HOCHSTICHER	1871-1940
ANNA GEB. SÜTTERLIN	1872-1965
SOHN OTTO	1906-1937
THEO BRILMAYER	1897-1982
MARIA GEB. HOCHSTICHER	1909-1996
FRANZISKA SCHEU, VERW. SÜTTERLIN	1851-1929
KARL THEODOR BRILMAYER	1941-2009

Der Stein zeigt neben einem Kreuzsymbol den Anker der Partikuliere.

Karl Theodor Brilmayer war wie schon sein Vater ein Partikulier, also ein Flußschiffseigner. Seine Bestattung war eine echte Schiffer-Beerdigung mit Schiffsmantel, Schiffsglocke und der Fahne des St. Nikolaus von Myra, des Heiligen der Schiffer- und Fischer-Zünfte. Er stammte aus dem Hochsticher-

Haus im Grün, dem Fachwerkhaus eines Zimmermeisters, an dem sich als Verzierung hölzerne Plaketten mit Handwerkszeichen und anderen Schmuckelementen finden.

### **Brodbeck Emil 1954**



Brodbeck Emil 1954



Brodbeck Heldenberg Schinkel

#### *Holztafeln:*

ELISABETH  
LESSER  
GEB. HELDENBERG  
\*1.2.1897  
+9.10.1928  
GRETE  
BRODBECK  
GEB. HELDENBERG  
\*29.9.1888  
+29.10.1957

WILHELM  
HELDENBERG  
FABRIKBESITZER  
\*4.10.1861  
+19.3.1928  
EMIL  
BRODBECK  
KAUFMANN  
\*16.1.1877  
+26.2.1964

ANNA EMILIE  
HELDENBERG  
GEB. MURDEL  
\*14.11.1863  
+4.11.1947

#### *Steintafel:*

ZUM GEDENKEN:  
ANNA BRODBECK  
1881 – 1945

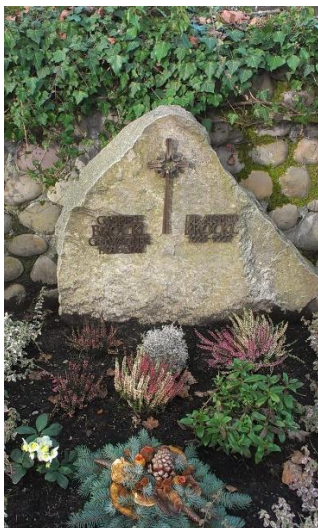
#### *Steinblock:*

DR. MED.  
KLAUS SCHINKEL  
21.3.1914 8.11.1990

Unter einem dünnen Metallbogen stehen drei Holztafeln mit Namen, daneben liegt eine dunkle Schieferplatte und hinten ein Steinblock.

Emil Brodbeck stammte aus der Tuchfabrikantenfamilie Brodbeck. Die Tuchfabrik stand auf dem heutigen Gelände der Firma Schladerer.

### **Bröckl Gabriele 2011**



Bröckl Gabriele 2011

GABRIELE	DR. ALFRED
BRÖCKL	BRÖCKL
GEB. WAGNER	1921 – 1993
1923 – 2011	

Der Stein ist geschmückt durch ein kleines verziertes Metallkreuz.

### **Buch Friedrich 1992**



Buch Friedrich 1992

FRIEDRICH BUCH
*11.1.1906 +8.11.1992
RUT BUCH
GEB. SIMON
*4.11.1912 +3.12.1995

Friedrich Buch, geboren in Gonaïves, Haiti, war ein deutscher Kommunalpolitiker und Diplomat, der unter anderem Bürgermeister von Wetzlar und Botschafter in Dänemark sowie in der Schweiz war. Einer seiner Söhne, Hans Christoph Buch, ist Schriftsteller und Reporter.

### **Bucher Hermann 1974**



Bucher Hermann 1974

Hermann Bucher  
1909 – 1974  
Klara Bucher  
geb. Blauel  
1910 – 1993

Ein reich verziertes Metallkreuz mit Rankenmuster zeigt in der Mitte die Namen auf einer Bronzeplatte.

### **Bühler Bruno 2013**





Bühler Bruno 2013

Bühler Wilhelm 1945

Bruno  
Bühler  
1928 – 2013

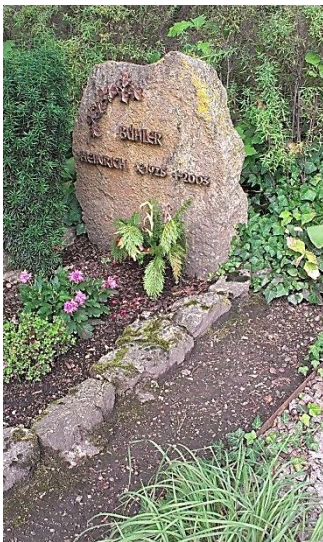
*Medaillon:*  
Wilhelm Bühler  
\*1895 +1945

Berta Bühler  
geb. Gugel  
\*1897 +1975

Auf einem Sockel steht ein kunstvoll geschmiedetes schwarzes Kreuz. In diesen Rahmen gefasst finden sich Zweige mit Blättern, außen weitere geschwungene Verzierungen. Im Kreuzmittelpunkt steht der Name des Verstorbenen auf einer runden Metallscheibe. Am Fußende sieht man ein eckiges Medaillon mit weiteren Namen, darauf ein Metalldächlein mit kleinem Kreuz. Daneben sitzt ein kleines Männlein aus Metall.

Das Grabkreuz wurde gestaltet von einem Sohn des Verstorbenen, Nobi Bühler. Er fertigt Kunstwerke aus Metall, von denen sich viele auf dem Friedhof und im Stadtbild befinden. Sein Markenzeichen ist ein Männlein aus Metall. Hier bezieht es sich darauf, dass der Verstorbene immer sehr gern geraucht hat. Aber beim Guss ist die Zigarette, die das Männchen in der Hand hielt, abgebrochen.

**Bühler** Heinrich 2003



Bühler Heinrich 2003

BÜHLER  
HEINRICH \*1925 +2003

Über dem Namen auf dem Stein rankt sich eine Weinrebe.

**Bührer** Franz 2000





Bührer Franz 2000

BÜHRER  
FRANZ  
\*1927 +2000

Der helle grob behauene Stein zeigt ein Edelweiß aus Metall mit drei Blüten.

**Büter** Heinz-Gerdt 2004



Büter Heinz-Gerdt 2004

BÜTER  
HEINZ-GERDT  
1945 – 2004

ICH BIN NICHT ICH.

Ich bin jener,  
der an meiner Seite geht,  
ohne dass ich ihn erblicke,  
den ich oft besuche,  
und den ich oft vergesse.  
Jener,  
der ruhig schweigt, wenn ich spreche,  
der sanftmütig verzeiht, wenn ich hasse,  
der umherschweift, wo ich nicht bin,  
der aufrecht bleiben wird, wenn ich sterbe.  
(Juan Ramón Jiménez)

Das zweiteilige Grabmal auf zwei runden Metallfüßen und Metallabdeckung ist aus silbergrauem Holz gestaltet. In einer hohen hölzernen Stele ist oben eine kreuzförmige Vertiefung, darin eine Spirale. Die Spirale ist ein altes Symbol für die Ewigkeit, unendliche Bewegung, Sammlung nach innen, Öffnung nach außen. Die Stele wurde gestaltet von Michaela Karle. Die Grableuchte aus Metall wurde von Nobi Bühler gefertigt. Darum windet sich eine Aesculap-Schlange, da Büter Apotheker war.

Auf einer Tafel daneben steht das Gedicht von Juan Ramón Jiménez Mantecón (1881 – 1958), einem spanischen Lyriker und Prosaisten. Er erhielt 1956 den Nobelpreis für Literatur.

### **Bugger Manfred 2000**



**Bugger Manfred 2000**

MANFRED BUGGER

\*28.6.1932 +5.6.2000

Auf einem Steinsockel steht ein durchbrochenes Metallkreuz, das von rankenden Rosen umwunden ist.

### **Buisson Camill 1888**



**Buisson Camill 1888**

Hier ruht  
Camill Buisson  
dessen Kinder  
Elisabeth, Paul,

Markus, Lina  
Camill Buisson

Das Grabmal mit hohem Sockel und Steinkreuz befindet sich neben der Ulmann-Grabstätte. Auf einer Marmorplatte stehen neben Camill Buisson die Namen von fünf seiner Kinder. Es wurde 1888 erworben durch den Ölmüller Robert Buisson aus Freiburg.

Camill Buisson stammte aus Freiburg. Er war lt. Standesbuch Freiburg der Sohn des Friderich Buisson, städtischer Rentmeister und der Anna geb. Fährndrich Er war Mechaniker und hatte seine Werkstatt in der Nähe des heutigen Schwimmbades am Fuß des Messerschmiedfelsens. Aus dem Artikel über die Staufener Bürgerfamilien von Rudolf Hugard, erschienen im Staufener Wochenblatt, erfahren wir: Johann Georg Köpfer, ein Hufschmied aus Bernau, kaufte 1827 von den Kapuzinern die ehemalige Kapuzinerwalke. Daraus entstand die Mechanische Werkstätte Buisson. In den Ausgaben des Staufener Wochenblattes von 1881 finden sich mehrere Anzeigen für Geräte des Mechanikers Camill Buisson, ebenso die Eröffnung eines Bades im Neumagen und Artikel über einige seiner Erfindungen. Buisson starb schon mit 44 Jahren.

Im Staufener Wochenblatt erfahren wir einige Daten der Kinder: Markus Aurelius starb am 17.12.1879 und Elisabetha am 2.6.1887.

#### **Burg Sofie 1987**



Burg Sofie 1987

SOFIE BURG  
\*1917 +1987

In den grauen Stein gemeißelt sieht man ein Kreuz und eine strahlende Sonne.

#### **Burger Helene 2018**



Burger Helene 2018

BURGER  
WILHELM  
\*27.0.1904 +21.04.1985



HELENE  
GEB KUNZ  
\*11.10.1920 +25.02.2018



Auf dem weißen behauenen Grabstein stehen auf einer glatten weissen Tafel die Daten der Verstorbenen. Für Wilhelm findet sich das Zunftzeichen der Zimmerleute, für Helen dasjenige der Müller.

**Burger Martha 2010**



Burger Martha 2010

MARTHA  
BURGER  
\*1920 +2010  
GELIEBT UND



## UNVERGESSEN

Der grau melierte Stein hat fast die Form eines verschobenen Ovals. Er wird geteilt durch ein helles schmales Metallkreuz, das über einer halbrunden Öffnung steht. Die Grabfläche ist überwiegend bedeckt von einer Platte aus dem gleichen Stein.

### Burghard Elsa 2010



Burghard Elsa 2010



Burghard Maria 1950



Burghard Schmetterling

Elsa Burghard  
14.1.1922 24.8.2010

#### *Früher:*

Maria Burghard  
geb. Ganter  
\*24.Mai 1894 +1.Juni 1950  
Franz Burghard  
Oberzollsekretär  
\*18. Okt. 1892 +9. Jan. 1961

Auf einem Steinsockel steht ein Metallkreuz mit Rankenmuster. In der Mitte ist ein Metallmedaillon mit Dach. Darauf sieht man einen Schmetterling. Dieser ist das Symbol für die Auferstehung. Das Kreuz wurde renoviert, die früheren Namen sind verschwunden.

### Burghard Franz 1994





Burghard Franz 1994

Hier ruhen  
Franz Burghard  
\*6.3.1917 +2.7.1994  
Lotte Burghard  
geb. Büllsfeld  
+5.11.1915 +27.7.1996

Auf einem Steinsockel steht ein schwarzes Metallkreuz mit geschwungenen Verzierungen. Die Namen stehen auf einem Medaillon, dessen Tür geöffnet ist.

#### **Busemann Udo 2010**



Busemann Udo 2010

Udo Busemann  
26.06.1944 – 12.05.2010

Auf einer flachen kleinen Platte aus weißem Stein stehen die Daten. Die Grabstelle ist komplett mit kleinen Steinen bedeckt. Am oberen Ende steht ein kleines, schwarz lackiertes Metallkreuz in Kleeblattform mit verschlungenen Mustern.

#### **Bussmann Hans 2015**



Bussmann Hans 2015

Hans Busmann  
\*7.9.1938 +4.11.2015

Der graumelierte Stein schließt oben bogig ab über einer Nische, in der man etwas abstellen kann.

### **Christus mit brennendem Herzen**



Auf der schwarzen oben abgerundeten Grabplatte nahe der Nordmauer ist ein Christus mit Heiligenschein. Die Hände weisen auf sein brennendes Herz. Es gibt eine spezielle Herz-Jesu-Verehrung.

### Clauser Ursula 2020



Clauser Ursula 2020

Ursula Clouser  
geb. Früh  
23.3.1925 – 9.4.2020

Der kniehohe weiße Grabstein ist in Kalkstein aus Comblanchien gearbeitet. Darauf ist als Halbrelied der Kopf der Verstorbenen modelliert. Im unteren Viertel zeigen sich auf angerautem Untergrund vier Pflanzenmotive. Die Schrift ist in Metallbuchstaben aufgetragen.

### Csutora J. 1992



Csutora J. 1992

J. CSUTORA 1913-1992  
M. CSUTORA 1913-1998

CSUTORA  
FRANZ 1935-2004  
INGE 1935-2006

Der Grabstein zeigt eine moderne Kreuzigungsgruppe aus Metall. Sie wurde von Franz Csutora selbst entworfen und in Freiburg angefertigt.

## Cullmann Ilse 2006



Cullmann Ilse 2006

Cullmann	
Ilse	Werner
*05.06.1936	*24.08.1933
+29.04.2006	+06.01.2019

### *Tafeln an der Mauer:*

WOLFGANG BURI

1911 – 1936

ZUM GEDÄCHTNIS

DIETER BURI

GEB 1918 GEF 1944

KLAUS BURI

GEB 1922 GEF 1944

HERM. LAUTERWALD

1884 – 1946

THEODOR BURI

1879 – 1947

HEDWIG BURI

GEB. LAUTERWALD

1886 – 1972

Vor der Südmauer steht ein filigranes Kreuz mit einem eckigen Medaillon mit oberem Halbrund. Innen stehen auf einer Messingplatte die Daten. An der Mauer sind zwei Tafeln mit weiteren Namen.

## Dages Dieter 2010



Dages Dieter 2010

DIETER  
DAGES  
1959 2010

Der schmale Grabstein aus blass marmoriertem hellem Stein ist leicht geschwungen. Auf der linken Seite befindet sich ein Zunftzeichen der Steinmetze, eine 4 mit Füßchen, darunter die Buchstaben DD.

Der Steinmetz Dages hatte seine Werkstatt an historischer Stelle in der Wettelbrunner Straße. Dort arbeitete im 19. Jhd. der akademische Bildhauer Heinrich Maier der Saure, von dem es viele Werke auf diesem Friedhof gibt. Später gehörte die Werkstatt dem Bildhauer Röser.

#### **D'Ambrosio** Rosemarie 1990



D'Ambrosio Rosemarie 1990

D'AMBROSIO  
ROSEMARIE  
GEB. ARNOLD  
\*1935 +1990  
DORIS  
\*19.1.1968 +26.4.1992

Der Stein aus schwarzrotem Marmor zeigt einen Engel aus Messing mit wallendem Gewand und einem großen Stab. Darüber beugt sich ein Zweig. Man sieht zwei Fotos im Oval.



**Danneffel Erwin 1977**

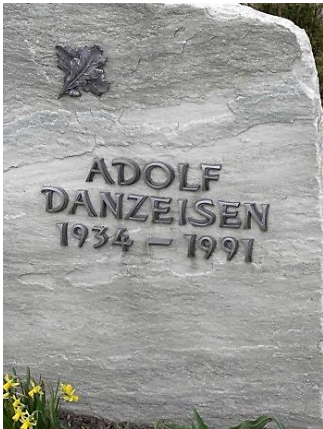


Danneffel Erwin 1977

Erwin Danneffel  
1904 – 1977  
Sophie Danneffel  
1915 – 1990

Ein Metallkreuz mit geschwungenen Verzierungen zeigt ein Medaillon mit den Namen.

**Danzeisen Adolf 1991**



Danzeisen Adolf 1991

ADOLF  
DANZEISEN  
1934 - 1991

Auf dem weißen Grabstein sind Eichenblätter mit Eicheln abgebildet.

**Decker Uschi 1982**



Decker Uschi 1982



Decker Elfriede 1996



Decker Hermann 2020

USCHI DECKER  
\*1. MÄRZ 1965  
+30. SEPT. 1982

*Platte:*  
ELFRIEDE DECKER  
\*11. APRIL 1939  
+31. JULI 1996

*Runde Platte:*  
HERMANN DECKER  
\*2. JUNI 1934  
+19.MÄRZ 2020

Der hohe Grabstein mit abgerundeter Oberkante besteht aus weißem Marmor. Das Relief auf der Platte zeigt eine junge Frau mit einem Füllhorn in wehendem Gewand. Sie streut oder sammelt Blumen und Kräuter. Dieses Motiv stammt von dem Fresco eines Hauses in Stabiae bei Pompeji. Es wurde beim Ausbruch des Vesuvs 79 n. Chr. verschüttet. Es konnte aber gerettet werden und befindet sich nun im Archäologischen Nationalmuseum in Neapel, genannt „Flora“, „Blumen pflückendes Mädchen“ oder „Dame mit dem Füllhorn“.

Auf einer liegenden Platte sind der Name und ein Rosenzweig herausgehauen.

Die Familie Decker führt in Staufen am Neumagen ein weithin bekanntes Café. Man bekommt dort exquisite Backwaren und Confiserieprodukte. Hermann Decker ist 2020 verstorben.

**Demingo** Vincenzo 1997



Demingo Vincenzo 1997

VINCENZO  
DEMINGO  
\*15.11.1957 †9.11.1997

Die Vorderansicht des Steins ist rotgrau marmoriert und glänzend. An die linke Seite schmiegt sich ein langer Rosenzweig, der hell aus dem Stein gehauen ist.

#### **Dertinger Margarete 1967**



Dertinger Margarete 1967

DERTINGER  
MARGARETE  
1894 – 1967

Der schmale hohe Stein ist geschmückt mit einem Schmetterling. Dieser ist ein Symbol für die Auferstehung. Die Seele wie der Schmetterling, beide mit der altgriechischen Bezeichnung „Psyche“, erfahren eine Wandlung.

#### **Deville Elisabeth 2014**



Deville Elisabeth 2014

Elisabeth Deville  
geb. Schnock  
\*1923 +2014

Das Metallkreuz mit der Platte in der Mitte ist mit großen Bögen verziert.

**Diener Ernst 2001**



Diener Ernst 2001

Ernst Diener  
1914 – 2001  
Hella Diener  
1918 – 2010

*Stein:*  
JOSEF UND HELLI  
REIL





Auf einem älteren Grabmal aus schwarzem Stein mit einem hohen Kreuz ist eine hellblaue Tafel für die Namen angebracht, wohl über der früheren Beschriftung. Sie ist oben abgerundet und mit goldenen Buchstaben beschriftet. Sie ist umrandet von einem goldenen Strich. Unter dem Text steht ein goldenes Kreuzsymbol. Davor liegt ein Stein mit Namen und einem Kreuzsymbol.

Das Grab war früher belegt von der Familie Spoerndle.

### Dietsche Friedolin 1957



Dietsche Friedolin 1957

DIETSCHÉ  
1877 FRIEDOLIN  
1957  
1878 JOSEPHINE  
1960  
1911 ERNST  
1999  
1921 REGINA

Auf einer weißen Platte stehen die Namen, darüber ein Kreuzsymbol. Daneben steht ein zierliches geschwungenes Bronzekreuz mit einer kleinen Kugel in der Mitte.

### Dietsche Mathilde 2009



Dietsche Mathilde 2009



HILDE  
FESENMEIER  
1949 – 2003  
DIETSCHE  
MATHILDE  
1918 – 2009

Der obere Teil der Stele aus hellem Stein ist konkav. Darauf befinden sich mehrere Steinkugeln, die nach oben hin immer grösser werden.

#### Di Piazza Giorgio 2004



Di Piazza Giorgio 2004



Di Piazza St. Georg



Di Piazza Menschenbild



GIORGIO  
DI PIAZZA  
1977  
2004

Eine Stele aus graurot marmoriertem Stein biegt sich oben auseinander. Darauf ruht eine Steinkugel. Über der Schrift befindet sich der Namenspatron, ein kleiner St. Georg aus Metall im Kampf mit dem Drachen. Auf der linken Seite des Steins befindet sich das Menschenbild von Michelangelo. Auf einer Steinplatte aus graurot marmoriertem Stein sieht man zwei Tauben aus Messing, eine mit einem Zweig im Schnabel. Daneben steht:

A notre Neveu und A notre Cousin [ Unserem Neffen und unserem Cousin ]

#### Dischinger Andrea 2013



Dischinger Andrea 2013

Andrea  
Dischinger  
\*23.1.1957 +29.1.2013

Christel  
Link  
\*24.11.1934 +29.12.2012

Die Urnengrabstelle ist fast ganz bedeckt mit einer rot-grau marmorierten Steinplatte. Oben links und rechts liegt der Zweig einer roten Rose aus Metall. In der Mitte der Platte ist ein Rhombus ausgespart, der mit weißen Kieselsteinen gefüllt ist.

#### Dotzler Eva 1954



Dotzler Eva 1954

EVA DOTZLER  
1936 – 1954  
EMMA DOTZLER  
1913 – 1983

Oberhalb des flachen Grabsteins befindet sich eine Vogeltrinkschale, die am oberen Rand unter Schmuckornamenten zwei lachende Puttenköpfchen zeigt.

#### Dreisigacker Karl 2014



Dreisigacker Karl 2014

Dreisigacker  
Karl \*1925 +2014

Auf der Grabplatte mit Schrift aus Metall befindet sich ein Foto des Verstorbenen.

**Duffner Anja 2007**



Anja  
Duffner  
geb. Skopnik  
\*14.3.1977  
+23.6.2007

Auf der Grabstelle liegt eine rosa marmorierte Platte mit Namen und Daten. Aus dem gleichen Stein ist die Umrandung gemacht, ebenso eine geschwungene Plastik mit einer ovalen Öffnung in der Mitte und eine weitere Platte.

**Dufner Martha 1980**



Dufner Martha 1980

links:

JOACHIM  
LANGENSTRASSEN  
INGENIEUR  
1923 – 2018

WILHELMINE  
DUFNER  
GEB. STÖCKLE  
1852 – 1932

DR. JUR. ALFRED  
DUFNER  
1884 – 1944

CHRISTEL  
DUFNER  
GEB. KEMPE  
1895 – 1944

rechts:

GERTRUD  
LANGENSTRASSEN  
GEB. DUFNER COUS: KÖNIGIN SILVIA  
1927 – 2020

FRANZ DUFNER  
GROSSHERZOGLICHER  
AMTSGERICHTSSEKRETÄR  
1847 – 1907

ANNA DUFNER  
REG. ASS. I.R.  
1882 – 1957

MAX DUFNER  
REKTOR I. R.  
SCHRIFTSTELLER  
1891-1968

MARTHA DUFNER  
GEB. SOMMERLATH  
1892-1980

R.I.P.

Der Familiengrabstein der Familie Dufner ist aus grauem geflecktem Stein. Auf einer großen Platte sind für die Namen zwei Tafeln, die oben spitz zulaufen. Ein goldenes Kreuz ist in der Mitte eingefügt und die Buchstaben R.I.P.: Requiescat in Pace = er ruhe in Frieden.

Bei der Beerdigung von Martha Dufner, geb. Sommerlath, lag auf dem Grab ein Kranz in den schwedischen Farben Blau und Gelb mit einer Widmung des Königshauses. Heute noch ist die Grabbepflanzung oft in diesen Farben gehalten. Auf Anfrage beim schwedischen Königshaus wegen des relativ hohen Altersunterschieds von 50 Jahren wurde von einer Hofdame bestätigt, dass es sich um die Tante Ihrer Majestät Königin Silvia von Schweden, nämlich die Schwester ihres Vaters, handelt.

Max Dufner-Greif gilt als alemannischer Maler und Dichter. Er schrieb Balladen und ein Buch über Hermann Burtsche.

Gertrud Langenstrassen ist eine Cousine der Königin Silvia von Schweden.

#### **Duis Ernst 1967**



Duis Ernst 1967

FINE DUIS-KRAKAMP 1918 – 1985  
ERNST DUIS 1896 - 1967

Ernst Duis war Musiker. 1949 begründete er mit Bürgermeister Eckart Ulmann die „Staufener Musikwoche“. Heute ist der Leiter Prof. Wolfgang Schäfer. Duis war ein lebensfroher Mensch. Er interessierte sich unter anderem für Volkslieder, sammelte Lautenlieder, komponierte. In Wehrmachtslagern hatte er alte Musik gespielt. Er ging gern mit anderen Staufener Bürgern ins damalige Stüble zum „Goldenen Becher“ in der Hauptstraße.

Seine Frau Fine Duis-Krakamp war eine ausgezeichnete Cembalistin, „schüchtern, aber sehr intensiv arbeitend“. Mit Prof. Fritz Neumeyer förderte sie die Wiederentdeckung Alter Musik.

#### **Dzionara Michael 2017**





Dzionara Michael 2017



Mosaik aus Glas



Rückseite zu öffnen

MICHAEL  
DZIONARA  
1942 – 2017

Eine behauene abgeschrägte Stele aus bräunlich meliertem Basalt enthält eine rechteckige Öffnung. Vorn ist eine Scheibe aus Glas mit buntem Mosaik, hinten eine Platte zum Öffnen. Innen kann man eine Kerze hineinstellen, so dass das Mosaik leuchtet.

Der Grabstein wurde von Steinbildhauer Johannes Abel aus Auggen gestaltet.

**Eberhard Uta 2013**



Eberhard Uta 2013

Uta  
Eberhard  
\*1927 +2013

Auf einem flachen herzförmigen Stein stehen die Daten der Verstorbenen.

#### **Ehret Julius 1996**



Ehret Julius 1996

EHRET  
JULIUS 1909 – 1996  
MARIA 1919 –

SIEGMUND 1955 – 1999  
GEST. IN THAILAND

Der rot marmorierte Stein mit geschwungenem Abschluß zeigt ein Metallkreuz mit einer Weinrebe.

#### **Elert Sophie 1997**



Elert Sophie 1997

Sophie  
Elert  
1905 - 1997

Auf dem rotgrau marmorierten Stein steht in einer Vertiefung eine Madonna aus Metall mit einem Christuskind auf dem Arm.

### Elisabeth in 2014



Elisabeth in 2014



### Elisabeth

Auf einem geschwungenen Herz aus schwarzem glänzendem Stein steht nur der Vorname.

Dieses Grabfeld wurde für eine Grabpatenschaft vergeben. Es ist noch nicht belegt, aber reserviert und wird bereits gepflegt. Der Stein ist ein Gedenkstein für ein verstorbene Mitglied der Familie.

### Emenlauer Anna 2013



Emenlauer Anna 2013

Anna  
Emenlauer  
1921 – 2013



Egon +1981  
Josef +1993

Der graumelierte geschwungene Stein hat oben einen gebogenen Abschluß. Er zeigt einen Rosenzweig aus Messing.

### **Enderle Agatha 1995**



Enderle Agathe 1995

AGATHA  
ENDERLE  
1901 – 1995

Das Kruzifix ist aus schwarzem glänzendem Stein mit einem Corpus aus Metall. Darüber stehen die Buchstaben INRI, also Jesus. Der Name der Verstorbenen steht auf einer schwarzglänzenden Platte.

### **Erb Karl 1952**



Die Grabstelle ist aufgelöst, das schwarze Metallkreuz, das von einem Rosenzweig umrankt ist, bleibt erhalten.

**Erler Friedrich 1962**



Erler Friedrich 1962

FRIEDRICH ERLER  
1892 – 1962  
EMILIE ERLER  
1907 – 2001

Der Grabstein mit leicht abgerundeter Oberkante zeigt einen Baum aus Metall, der goldene Früchte trägt.

**Ervens Heinrich 2012**





Ervens Heinrich 2012

ERVENS  
Heinrich  
1928 – 2012  
Johanna  
1929 - 2016

Auf dem rotgrau marmorierten Naturstein, der nach oben schmaler zuläuft, befindet sich eine Pfadfinderlilie, da der Verstorbene der Pfadfinderschaft St. Georg angehörte.

**Faber** Karl-Friedrich 1983



Faber Karl-Friedrich 1983

FABER  
KARL-FRIEDRICH  
1900 – 1983  
GERDA  
GEB. MAHLING

1902 – 2003

MAHLING

FEODOR

1874 – 1974

MARTHA

1876 – 1967

Der Grabstein ist geschmückt mit einem zarten Metallkreuz und einem Palmwedel.

**Faller** Elisabeth 2015



Faller Elisabeth 2015

Elisabeth Faller

\*13. Januar 1996

+30. Juni 2015

I never paint dreams or nightmares  
I paint my own reality

Das Grabmal ist mit der Umrahmung ganz aus weißem Marmor angefertigt. Auf einem schräg abgeschnittenen Sockel sieht man die Büste eines mädchenhaften Engels in fließendem Gewand, umgeben von großen Flügeln. In der rechten Hand trägt er eine Taube. Am linken unteren Rand der Umfassung liegt ein flaches weißes Marmorherz mit dem Schriftzug „Faller“. Die Grabstelle ist bedeckt mit weißen Marmorsteinchen.

**Faller** Robert 1999



Faller Robert 1999

ROBERT FALLER  
 \*1931 +1999  
 ILSE FALLER  
 GEB. KASPER  
 \*1936 +2015

Der grau marmorierte helle Grabstein zeigt ein herausgearbeitetes Kreuz, um das sich ein Tuch schlingt. Der Verstorbene war im Urlaub in Tunesien verunglückt. Nach dortiger Sitte wurde er in ein Leintuch gewickelt und so heimgebracht.

Fark Wilhelm 1927



Fark Wilhelm 1927

Wilhelm Fark	Frida Fark
1897 – 1927	1898 - 1920
Emil Fark	Anna Fark
1894 – 1942	1896 – 1957
Lina Fark	geb. Gall
1873 -	1943

Wir haben hier keine bleibende Statt  
 Sondern die Zukünftige suchen wir  
 Willi Fark  
 1927 – 2005

*Platte:*  
 Frieda Adler  
 1909 – 1994

Der graumelierte gegliederte Grabstein hat oben einen geschwungenen Abschluß. Der Giebelteil ist mit einem Kreuzsymbol geschmückt. Auf einer schwarzen Platte stehen die Namen.

Die Familie Fark führte ab 1892 in Staufen über 3 Generationen hinweg eine mechanische Werkstatt. Diese lag am Gewerbebach. Die Maschinen wurden per Transmission durch Wasserkraft angetrieben. Bau, Vertrieb und Reparatur umfassten landwirtschaftliche Maschinen auch für den Weinbau. 1989 wurde die Werkstatt aufgegeben. Das Ensemble wurde später von der Stadt gekauft. Dort befinden sich immer noch Maschinen aus der Zeit der Gründung des Betriebes. Sie sind noch funktionsfähig und wurden ab 2011 vom Arbeitskreis Staufener Stadtbild in ehrenamtlicher Arbeit wieder einsatzbereit gemacht. So kann ihre Funktionsweise demonstriert werden. Die Werkstatt ist als Industriedenkmal der Öffentlichkeit zugänglich.



Anzeige von 1895 aus dem Staufener Wochenblatt

### Feblot-Krüger Gerda 2016



Feblot-Krüger Gerda 2016

GERDA  
FEBLOT-KRÜGER  
OPERNSÄNGERIN  
1917 – 2016

Auf einem hohen grauen Naturstein ist ein flaches Kreuz herausgehauen, darauf liegt ein zartes Kreuzsymbol aus Metall.

### Föckler Manfred 2017





Föckler Manfred 2017

Manfred Föckler  
1944 – 2017

Ein Baum beugt sich von links über den schwarz marmorierten Grabstein. Die Zweige sind trauernd geneigt.

### Föhrenbach Anna 1997



Föhrenbach Anna 1997

ANNA  
FÖHRENBACH  
GEB. ALBIETZ  
1913 – 1997  
ZUM GEDENKEN



KARL  
FÖHRENBACH  
1912 ✠ 1942  
THERESIA  
ALBIETZ  
1908 – 2001

Der Grabstein wird oben abgeschlossen durch einen abgerundeten Giebel. Darauf sieht man ein Kreuzsymbol. Darunter befindet sich eine Leiste mit geschwungenen Verzierungen, die sich etwas tiefer nochmals wiederholen und an Jugendstil erinnern.

#### **Folomeev Alexander 2010**



Folomeev Alexander 2010

Folomeev  
Alexander  
\*19.01.1953  
+14.02.2010

Der Grabstein ist grau meliert und glänzend und hat oben einen geschwungenen Abschluss. An der linken Seite steht eine große steinerne Madonna in fließendem Gewand, die betend die Hände aneinander gelegt hat. Daneben sieht man ein Kreuzsymbol.

Die Grabstelle ist teilweise mit Platten aus dem gleichen glänzenden Stein bedeckt.

#### **Freudig Emil 1966**



Freudig Emil 1966

EMIL FREUDIG 1897 – 1966  
ROSA FREUDIG 1895 – 1967  
ALFRED FREUDIG 1923 – 1996

Der schwarz polierte Stein zeigt die Schrift auf hellgrauem Grund, daneben die Symbole Ähren und Weintrauben.

### **Freudig Erhard 1983**



Freudig Erhard 1983

ERHARD  
FREUDIG  
1927 – 1983

Der wuchtige Stein aus grauem Schwarzwald-Granit ist längs durch eine schmale Unterbrechung in der Mitte getrennt. Die beiden Teile sind in der Mitte auf Vor- und Rückseite verbunden durch ein quadratisches, façettenhaftes Steinkreuz.

Das Werk stammt von dem Bildhauer Ludwig Weber, einem Verwandten des Verstorbenen. Von ihm finden sich etliche Werke auf dem Friedhof, z.B. das Kreuz für die Kriege. [s. dort]

### **Freund Claudia 1976**



Freund Claudia 1976

CLAUDIA  
FREUND \*9.12.1965 – 26.6.1976 +

Auf dem schneeweißen Stein ist eine Ähre abgebildet. Dieser Stein ist entfernt.

neu:



Freund Claudia 1976

*Zwei schwarze Platten:*

mit weißer Blumenzeichnung

Claudia

Freund

\*9.12.1965

+26.6.1976

mit Zeichnung von Kreuz und Ähre

Franz

Freund

\*16.7.1924

+24.3.2009

*Stein mit ovalem Abschluß:*

darauf das Foto eines kleinen Mädchens in Kommunionkleidung

DU WARST

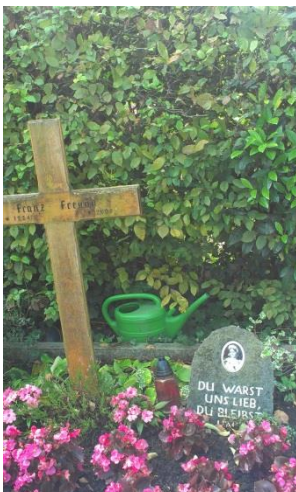
UNS LIEB

DU BLEIBST

UNS

UNVERGESSEN

**Freund Franz 2009**



Freund Franz 2009

*Holzkreuz:*  
Franz Freund  
\*1924 +2009

*Kleiner Stein:*  
DU WARST  
UNS LIEB,  
DU BLEIBST UNS  
UNVERGESSEN

Früher stand statt des Holzkreuzes hier ein großer weißer Stein für Claudia Freund [s. „Verschwundene Grabstätten“]. Der kleinere Stein zeigt das Foto eines Mädchens in Kommunionkleidung.

### **Freund Josephine 1877**



Freund Josephine 1877



Schmidle Maria 1949

Hier ruhe Die Jungfrau  
JOSEPHINE  
FREUND  
GEB. 30. MAI 1857 und GEST. 15.DEZ.1877

*Rückseite:*  
Maria Schmidle  
Handarbeitslehrerin  
1892 – 1949

*Platte:*  
Siegfried Pfadt  
+1937 +2020

Das hohe Grabmal mit einem kleinen steinernen Kreuz darauf ist verziert mit gebeugten Blumen, Palmwedeln und einem Blumenkranz mit Schleife. Die Signatur lautet „Butscha Staufen“. Von diesem Bildhauer finden sich mehrere Werke auf dem Friedhof. Davor steht eine Platte.

Siegfried Pfadt war tätig am Faust-Gymnasium in Staufen und wechselte später an das neu gegründete Kreisgymnasium in Bad Krozingen. Sehr verbunden war er dem Breisgau-



Geschichtsverein, wo seine Führungen zu Themen der Regio viel Anklang fanden. Im Rahmen der VHS bot er jahrzehntelang Kurse über Literatur an, sehr geschätzt von einer treuen Zuhörerschaft.

Auf der Rückseite befindet sich die Tafel für Maria Schmidle. Im StWo ist am 14.10.1909 folgender Eintrag zum Besuch der Großherzogin Luise:

Die Großherzogin sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus. Großes Lob zollten auch Fräulein Albiker von Karlsruhe und Frau W. Sorg aus Öbrach, welche die Handarbeiten einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Dieses Lob gilt besonders Fräulein Schmidle, welche seit Wochen mit unermüdllichem Fleiß für das Gelingen der Ausstellung tätig war.

Die Handarbeitslehrerin Maria Schmidle wohnte links neben der Kreuz-Post im Haas'schen Haus.

Maria Josepha Freund war lt. Stabü die Tochter des Joseph Freund, hier wohnhaft, Bürger in Hausen an der Möhlin, Amt Breisach, und der Anna Rinderle.

### Frick Johannes 1811



Frick Johannes 1811

Johannes Frick  
Adlerwirt  
gest. 27. Januar 1811  
im Alter von 65 Jahren  
Stifter des Frickschen  
Fonds  
für die Armen hiesiger  
Stadt

Auf einem massiven Sockel aus rotem Sandstein in neogotischem Stil steht ein verziertes Steinkreuz. Über dem Text befindet sich ein Wappen mit einem sechseckigen Stern und einer kleinen Gestalt, die ein Stielglas erhebt.

Johannes Frick gründete 1811 die Johann-Frick-Stiftung: "...welche die Aneiferung der Eltern und Kinder zur Erwerbung nützlicher Kenntnisse zur Religion und Tugend, sodann die Unterstützung der Armut(!) zum Zwecke hatte...". Er war ledig und vermachte sein ganzes Vermögen dieser Stiftung, aus welcher jährlich an die sechs fleißigsten armen Schulkinder Belohnungen ausgeteilt wurden in



hohen Beträgen zu je 100, 60 und 40 Gulden. Leider wurde die Stiftung durch Krieg und Inflation aufgezehrt.

### **Frick Josef 1946**



Frick Josef 1946

### **Ruhet in Frieden**

Josef Frick	Ernestine Frick
1864 – 1946	1858 - 1932
Josef Andris	Anna Frick
1928 – 2008	1898 – 1982

Auf einem Sockel steht ein hohes Kreuz aus blaugrauem Stein vor einer Platte, die nach oben verjüngt abschließt.

### **Friedberg Fritz**



Friedberg Fritz

FRITZ  
FRIEDBERG

Zwei geschwungene marmorierte, unterschiedlich hohe Stelen sind durch ein Kreuzsymbol aus Metall verbunden. Es ist keine Jahreszahl angegeben.

#### **Frobenius Dr. Carlo 1990**



Frobenius Agnes 2012



Frobenius Hadumoth 2017

**DR. MED CARLO FROBENIUS**

\*26.10.97

+4.6.90

**AGNES FROBENIUS**

**GEB. VON OETTINGEN**

\*23.7.1912

+7.3.2012

**HADUMOTH**

**FROBENIUS**

\*12.12.1927

+13.07.2017

Auf dieser Grabstelle befinden sich Grabtafeln aus Holz, in Form von einem hölzernen Buch mit umwendbaren Seiten. Es wurde gestaltet von Jaques Millet, einem Künstler aus der Bretagne, dann im Kaiserstuhl lebend, in Anlehnung an einen früheren Entwurf des anthroposophischen Künstlers Christof von Ruckteschell. [siehe bei Frobenius „Verschwundene Grabstätten“]

Dr. Frobenius war Anthroposoph und arbeitete viel mit Homöopathie. Er war ab 1945 als Arzt in Staufen tätig. Er hatte eine große Praxis zu betreuen und bildete junge Kollegen aus. Frobenius fertigte auch künstlerische Werke an, Scherenschnitte und Schmuck. Dabei geriet ihm ein Kupfersplitter ins Auge. Später erblindete er.

#### **Fuchs Katharina 1962**



Fuchs Katharina 1962

Familie Fuchs  
 Katharina  
 1886 – 1962  
 Johann  
 1911 – 1981  
 Marta  
 1921 – 1996

Auf einem liegenden grauen Stein, der unregelmäßig behauen und nicht rechteckig abgeschnitten ist, befindet ein schlankes Kreuzsymbol aus Metall.

**Fürst Xaver 1937**



Fürst Xaver 1937

XAVER FÜRST  
 1851 – 1937  
 EMILIE FÜRST GEB. GREINER

1850 – 1920  
ELISABETH FÜRST  
1884 – 1917  
MARIA FÜRST  
1882 – 1953  
GUSTAV CLAERR  
1887 – 1944  
FRIDA CLAERR GERB. FÜRST  
1901 – 1983  
GRETEL CLAERR  
1930 – 2007

*Platte:*

ERIKA DE VITA  
GEB. CLAERR  
1936 – 1985

Auf dem roten Grabstein mit eingepprägtem goldenem Kreuz stehen die Namen der Familie.

Der Vater Hyronemus Fürst war Bildhauer und hatte seine Werkstatt auf der Grabenstraße. Das Wohnhaus der Familie ging auf die Hauptstraße. Viele Gebäude zwischen Haupt- und Grabenstraße hatten so ein Vorder- und ein Hinterhaus.

**H. Fürst,**  
**Grabsteingeschäft in Staufen,**  
macht die ergebene Mitteilung, daß er neben der Anfertigung von Grab-Stein-  
mälern in Eisent, Granit, Marmor und Sandstein stets eine Auswahl von  
**gußeisernen**  
**Grabkreuzen**  
mit Sandsteinsockel nach jeder beliebigen Zeichnung und  
entsprechender Vergoldung zu den billigsten Preisen vor-  
rätig hält. 2.1

Staufener Wochenblatt 1896

Der Sohn Xaver Fürst war auch Bildhauer. Seine Enkelin Gretel Claerr war Lehrerin an der Grund- und Hauptschule.

**Gärtner Hildegard 1998**



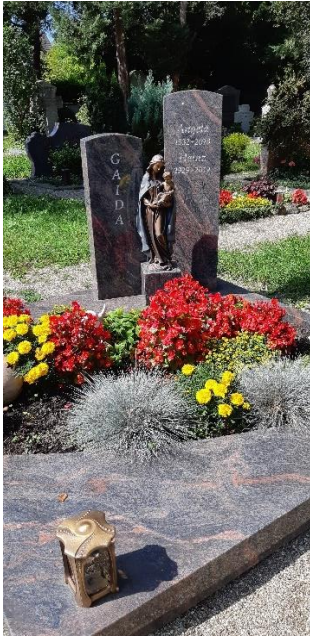
Gärtner Hildegard 1998

GÄRTNER  
HILDEGARD  
1911 – 1998  
OTTO

1910 – 2007

Der rotgrau melierte Stein wird oben giebelartig abgegrenzt. Darauf befindet sich ein Paar betend zusammengelegter Hände.

### **Gaida Angela 2013**



Gaida Angela 2013

GAIDA

Angela

1932 – 2013

Heinz

1929 – 2019

Das Grab ist bedeckt von einer Platte aus grau-rotem Marmor unter Aussparung einer Fläche für die Bepflanzung. Aufrecht stehen hinten zwei schmale Platten, auf denen links der Nachname und rechts die Vornamen und die Daten verzeichnet sind. Davor steht auf einem kleinen Block eine Madonna aus Metall mit einem Christuskind auf dem linken Arm. Sie ist umhüllt von einem blauen Umhang.

### **Ganter Albert 1980**

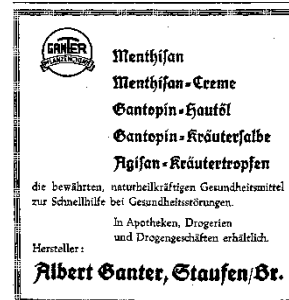




Ganter Albert 1980



Ganter Familienwappen von 1568



Staufener Wochenblatt 1957

## GANTER

1901 ANASTASIA 1979

GEB. HIPPE

1893 ALBERT 1980

IRMGARD

GEB. KRUST

1938 – 2000

Auf einem Steinsockel steht ein graues Metallkreuz mit reich verzierten Armen. In der Mitte befindet sich ein eckiges Medaillon. Im Inneren ist ein rotweisses Wappen mit einem Greif abgebildet. Es wird nur zu bestimmten Zeiten offen gezeigt.

In „J. Siebmachers Großes und Allgemeines Wappenbuch“ um 1600 findet sich das bürgerliche Wappen der Familie Ganter. Lt. Wappenbeschreibung stehen die Attribute für Kühnheit, Tapferkeit und Weisheit.

Albert Ganter stellte Produkte für die Gesundheit aus natürlichen Wirkstoffen her. Besonders verbreitet war das Menthisjan aus ätherischen Ölen zur Anwendung z. B. für die Bronchien. Wegen seiner Verdienste um die Belange der Stadt wurde Ganter 1959 in das Ehrenbuch eingetragen.

## Gass Sophia 1882



Gass Sophia 1882

Hier ruht in Gott

SOPHIA GASS geb. FÜNFELD

geb. d. 2. Juni 1815

gest. d. 7. Febr. 1882  
ELISE GASS  
Handarbeitslehrerin  
der Stadt Staufen  
geb. d. 5. Juli 1847  
gest. d. 10. Febr. 1917

Auf einem Sockel steht ein weißes Steinkreuz. Darunter befindet sich eine weiße Tafel wie eine Schriftrolle für die Namen.

Elise war die Tochter des Bleichers Franz Anton Gaß. Dieser wurde unschuldig erschossen bei dem Gefecht der Badischen Revolution in Staufen am 24. September 1848. Elise Gaß, in Karlsruhe ausgebildet, war Lehrerin an der sog. Industrieschule, wo sie Kurse gab in Haushaltskunde, Kochen und Nähen.

**-6- Aus dem Bezirk, 1. Mai. Die Industrieschule Staufen unter der tüchtigen und energischen Leitung einer in Karlsruhe ausgebildeten Lehrerin, der Fräul. Elise Gaß, erfüllt ihre Aufgabe voll und ganz und gebührt ihr alles Lob, alle Anerkennung. Und es kommt diese Anerkennung**  
StWo 3.5.1884

**Gassner Maria Lydia 2005**



Gassner Maria Lydia 2005

Josef Deck  
\*8.3.1880 +8.3.1964  
Agatha Deck  
\*21.11.1881 +20.10.1943  
Maria Lydia Gassner  
geb. Deck  
\*24.10.1920 +19.2.2005

Auf einem Steinsockel hält eine schmiedeeiserne Halterung mit geschwungenen Verzierungen, die an ein Grabkreuz erinnert, eine messingfarbene Platte mit den Namen.

**Gehrmann Hans 2003**



Gehrman Hans 2003

GEHRMANN  
HANS  
1913 – 2003


Der Grabstein zeigt links oben den Kopf einer Katze und rechts unten eine sitzende Katze.

**Geiger Alfons 1966**



Geiger Alfons 1966

1934 ALFONS BERGER 1966  
1924 OSKAR GÜTLE 1993

Der graue Stein zeigt rechts oben in einem runden Feld das Zeichen , also Chi-Rho für Christus. In der linken unteren Ecke ist ein Zunftwappen der Müller.

**Geimer Werner 2006**



Geimer Werner 2006



Felizitas 2000 Werner 2006

*Holztafel bis 2014:*

\*21.09.1953  
 +04.06.200?  
 FELIZITAS  
 WERNER  
 \*05.0?.1956  
 + ??? 2006

*Grabstein ab 2014:*

FELICITAS & WERNER  
 GEB. HENKE  
 GEIMER  
 \*21.09.1953 \*05.02.1956  
 +04.06.2008 +14.02.2006

Eine Holzplatte mit eingebraunten Zeichen lehnte bis 2014 an einem Grabstein.  
 Dann folgte eine Grabplatte aus grauem rau behauenen Stein.

**Geitner Gertrud 2019**



Geitner Gertrud 2019

Geitner  
Gertrud  
1928 – 2019

Der glänzend schwarze Grabstein hat einen ovalen Abschluß.

#### **Gerber Heinz 1997**



Gerber Heinz 1997

Gerber  
Heinz \*1935 +1997

Auf dem grau melierten Stein ist ein Kreuz eingezeichnet, dabei einige Ähren. Eine ist abgeknickt als Symbol für das Ende des Lebens. Ähren können weltliche und biblische Bedeutung haben wie beim Gleichnis vom Sämann.



### Gerhardt Rixa 2010



Gerhardt Rixa 2010

Rixa  
Gerhardt  
\*4.07.1913  
+18.12.2010

Die Platte ist geschmückt mit einer Taube aus Metall, die einen Zweig im Schnabel trägt.

### Gerlach Boto 1973



Gerlach Boto 1973

BOTO GERLACH  
\*11.9.1989 +2.7.1973  
GREDA GERLACH  
GEB. VON BOLLSCWING  
\*4.6.1894 +25.12.1980  
SEI GETREU BIS IN DEN TOD, SO WILL ICH DIR DIE KRONE DES LEBENS GEBEN

*Platte:*

WOLFGANG GERLACH  
\*27.3.1922 ✠ 16.2.1944

Der Naturstein zeigt die Namen der Eltern mit Metallbuchstaben, außerdem ein Wappen mit einem Kreuz und das Wort Ostpreußen. Es handelt sich um das Deutschordenskreuz. Für den Sohn liegt eine kleinere Platte daneben.

Der Spruch stammt aus der Offenbarung des Johannes Kap. 2 Vers 10:  
Sei getrost bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben

#### **Geyer Otto F. 2002**



Geyer Otto F. 2002

DR. OTTO F. GEYER  
1924-2002

Der Stein ist aus Ammonitico rosso aus Verona, geschmückt mit einem Ammoniten.

Geyer war Geologe und hat mit seinem Sohn Bücher über dieses Thema geschrieben.

#### **Gladigau Erika 2002**



Gladigau Erika 2002

GLADIGAU  
ERIKA  
1926 – 9.4.2002

Der Stein ist geschmückt mit einer Taube.

#### **Gorzelancyk Josef 2013**



Gorzelancyk Josef 2013

Gorzelancyk

Josef

\*9.9.1931 +22.10.2013

Auf dem unregelmäßig behauenen weißen Stein befindet sich ein rotes Herz, darüber eine Rosenblüte mit grünem Blatt.

**Gottschalk** Else 1995



Gottschalk Else 1995

ELSE GOTTSCHALK

1895 – 1995

HEINZ BERGERHOFF

1921 – 1996

Das helle Holzkreuz mit geschwungener Tafel wird durch ein Metaldach geschützt.

**Grabosch** Elli 1980



Grabosch Elli 1980



Grabosch Text auf dem Kreuz

EHELEUTE	
ELLI GRABOSCH 1918 – 1980	LIESELOTTE GRABOSCH 1937 – 2014
LUDWIG GRABOSCH 1910 – 1998	MANFRED GRABOSCH 1941 - 2020

Auf der liegenden Grabplatte aus weißem Stein ist ein großes flaches Metallkreuz, darauf ein Text. Er beginnt auf dem oberen Teil des Kreuzstammes, setzt sich fort auf dem Querbalken und geht weiter auf dem unteren Stamm.

WENN ICH IN ALLEN SPRACHEN DER MENSCHEN REDETE UND SÄNGE IN DEN WORTEN DER ENGEL UND KEINE LIEBE WÄRE IN MIR GLICHE ICH EINER DUMPFEN BRUMM GLOCKE ODER EINEM SCHEPPERNDEN BECKEN AUS BLECH WENN ICH GOTTES GEDANKEN KENNTE + ALLE GEHEIMNISSE WÜSSTE WENN ICH ALLE WEISHEIT DER WELT BESÄSSE WENN MEIN GLAUBE DIE MACHT HÄTTE BERGE ZU VERSETZEN + KEINE LIEBE WÄRE IN MIR SO WÄRE ICH NICHTS WENN ICH MEIN GUT VERTEILTE + ALLE HUNGRIGEN DER WELT SÄTTIGTE WENN ICH FÜR CHRISTUS INS FEUER GINGE + LIESSE MEINEN LEIB BRENNEN + ES WÄRE KEINE LIEBE IN MIR ES NÜTZTE MIR NICHTS DIE LIEBE IST LANGMÜTIG UND FREUNDLICH SIE KENNT KEINE EIFERSUCHT SIE HANDELT NICHT + BLÄHT SICH NICHT AUF SIE ACHTET AUF DAS WAS SICH SCHICKT VERLETZT ES NICHT SIE SUCHT KEINEN VORTEIL + WIRD NICHT BITTER DURCH DUNKLE ERFABRUNGEN + UND SIE RECHNET NIEMANDEM BÖSES AN SIE TRAUERT ÜBER DAS UNRECHT + FREUT SICH ÜBER DIE WAHRHEIT SIE TRÄGT ALLES SIE GLAUBT + UND HOFFT ALLES SIE BEUGT SICH DEN LASTEN + BLEIBT GEDULDIG GEBEUGT UNVERGÄNGLICH IST DIE LIEBE ALLE MENSCHLICHE KENNTNIS VON GOTT WIRD VERWEHEN WAS MENSCHEN GEREDET WIRD VERHALLEN WAS SIE FORSCHTEN + DACHTEN ZU ENDE SEIN STÜCKWERK IST WAS WIR WISSEN STÜCKWERK WAS WIR ÜBER GOTT REDEN WENN ABER SEINE WELT WIRD AUFTUN SICH ÜBER UNS WIRD DAS STÜCKWERK AUFHÖREN ~ EINMAL WAR ICH EIN KIND + REDETE WIE EIN KIND ICH WAR KLUG WIE EIN KIND MACHTE KINDLICHE PLÄNE ALS ICH EIN MANN WAR LEGTE ICH DAS KINDLICHE WESEN AB SO WIRD ES WIEDER GESCHEHEN AN DER SCHWELLE ZU GOTTES REICH JETZT SEHEN WIR GOTT WIE UNSER EIGENES GESICHT IN KUPFERNEM SPI[!]GEL ++ FREMD + RÄTSELVOLL DANN ABER KLAR + NAHE VON ANGESICHT ZU ANGESICHT JETZT ERKENNE ICH EINS ODER DAS ANDERE DANN ABER WERDE ICH ERKENNEN SO KLAR, WIE ICH SELBST VON IHM ERKANNT BIN. EIN DREIFACHES BLEIBT: GLAUBE HOFFNUNG LIEBE DREI GABEN AUS GOTTES FÜLLE DIE LIEBE ABER IST DIE GRÖßTE UNTER IHNEN.

1. KORINTHERBRIEF 13

**Grossmann** Annemarie 2016





Grossmann Annemarie 2016

Annemarie  
Grossmann  
1916 - 2016

Das hölzerne Grabmal ist oben erweitert für den Namen und die Daten. Es sieht aus, als ob früher schon ein anderer Text darauf stand. Im unteren Teil ist das Wappen von Stettin abgebildet. Es zeigt den Kopf des roten Greifen, des Wappentiers im Wappen Pommerns, mit einer Krone.

**Grumann Benedikt 1917**



Grumann Benedikt 1917

*Links:*

Familie

Grumann

1885 Benedikt 1917

1858 Theresia 19??

1894 Anna 1940

*Rechts:*



Familie

Albiez

1874 Alexander 1947

1894 Bertha 1982

1926 Klara Trescher 1987

1925 Guido Trescher 1990

Das Grabmal besteht aus drei Teilen. Auf dem mittleren hohen Teil, das wie ein flächiges Kreuz wirkt, ist das Christusmonogramm Chi-Rho  $\chi\rho$  angebracht. Die Namen stehen auf Tafeln links und rechts.

**Grumann** Friedrich 1985



Grumann Friedrich 1985

GRUMANN

FRIEDRICH

1815 - 1985

Hinter einer Steinplatte steht ein vielfach durchbrochenes Metallkreuz.

**Grunwald** Helmut 2002



Grunwald Helmut 2002

Helmut Grunwald  
\*1931 +2002

Der grau marmorierte Grabstein ist geschwungen gestaltet. Darauf sieht man über einem Kreuzsymbol ein Paar zusammengelegte Hände aus Metall.

**Guckes Michael 2012**



Guckes Michael 2012



Grabmal Thaddäus Rinderle (Kopie)  
auf dem Alten Friedhof in Freiburg



GUCKES  
MICHAEL  
1944 – 2012

Der Grabstein besteht aus rotem Maintäler Sandstein. Links und rechts ist eine angedeutete Säule, oben ein Giebeldach. Unter diesem befindet sich ein Schmetterling. Er ist das Symbol für die Auferstehung.

Dieser Stein wurde dem Grabstein des Thaddäus Rinderle nachempfunden. Dessen Original aus rotem Maintäler Sandstein steht hier in Staufen auf dem Friedhof links unter dem Dach der Aussegnungshalle. Er ist sehr verwittert, so dass man den ursprünglich vorhandenen Schmetterling über dem Namen nicht mehr findet. Er ist aber noch vorhanden auf der Kopie von 1986, die auf Rinderles Grab auf dem Alten Friedhof in Freiburg steht.

**Gutmann Hans 1989**



Gutmann Hans 1989

GUTMANN  
HANS  
1927 – 1989  
MATHILDE  
1930 - 2018

In den hellen leicht marmorierten Stein ist links eine Weinrebe eingraviert, rechts über den Rand reichend zwei Blüten.

**Gutmann Oskar 1993**



Gutmann Oskar 1993



Gutmann Martin 1890

*Buch:*  
ANNELIESE GUTMANN  
GEB MEYER  
1921 - 2010  
OSKAR GUTMANN

1920 - 1993

*Tafel:*

FAMILIE GUTMANN

1851 - 1890 MARTIN SCHNEIDERMEISTER

1857 - 1937 IDA GEB. MUTTERER

1886 - 1963 MARTIN MALERMEISTER

1886 – 1968 MARIA GEB. SENG

1942 ✠ EUGEN MALER

Auf einem kleinen Hügel aus großen Steinen steht ein steinernes Kreuz wie aus Holzstämmen, an dem ein Lorbeerkranz hängt. Davor liegt ein Buch aus weißem Marmor. Unten davor lehnt eine Tafel.

Eugen Gutmann, der im 2. Weltkrieg gefallen ist, war Maler. Er hat 1936 nach eigenem Entwurf die Sebastianskapelle zum 600. Jubiläum der Stadtkirche St. Martin mit Blumenmotiven ausgemalt.

**Gysler Dagobert 2000**



Gysler Dagobert 2000

DAGOBERT

GYSLER

15.10.1923

20.08.2000

Auf einem Sockel aus dunklem Holz steht ein Oberteil mit spitzem Metaldach. Darunter befindet sich ein Kruzifix aus hellerem Holz. Rechts und links daneben findet sich die Schnitzerei einer Pflanze.

**Gysler Emma 1981**





Gysler Emma 1981

Emma Gysler  
1905 – 1981  
Max Gysler  
1902 – 1989

Theodor  
Riesterer  
1879 – 1911  
Lina  
Riesterer  
geb. Heckle  
1879 – 1934

Auf einem Steinsockel steht ein schwarzes Metallkreuz mit bogigen Verzierungen. In der Mitte stehen die Namen in einem Medaillon, auch innen auf dem Deckel.

**Gysler Susanne 1989**



Gysler Susanne 1989



Susanne Gysler  
geb. Hentschel  
\*24.12.1939 +02.09.1989



Dr. Albrecht Gysler  
\*27.05.1938 +14.12.2020

Vor dem Grabstein von Fidel Stoll steht ein feingliedriges Metallkreuz mit Rankenverzierungen und einem Medaillon für die Namen.

#### Haaf Friedrich 1948



Haaf Friedrich 1948

Friedrich Haaf Agathe Haaf  
\*1885 +1948 \*1888 +1967

Ein großes Holzkreuz zeigt die Daten. Es wird geschützt durch ein kunstvoll angebrachtes gebogenes Metalldach.

Friedrich Haaf hatte eine Schuhmacherwerkstatt in der Freihofgasse. Die Nachfahren haben ein Schuh- und Sportgeschäft in der Hauptstrasse.

#### Haaf Fritz 1971



Haaf Fritz 1971

Fritz Haaf  
1921 1971

Auf einer kleinen liegenden Platte stehen Name und Daten des Verstorbenen.

Fritz Haaf stammte aus einer Schuhmacherfamilie, die ihre Werkstatt zunächst in der Freihofgasse hatte. Das Schuhgeschäft wurde später an die Hauptstraße verlegt. Fritz Haaf erweiterte es um

Sportartikel und Angebote von Skikursen. Nach seinem frühen Tod übernahm ein Sohn den Betrieb und führte ihn zu einem bekannten Fachgeschäft mit Filialen auch in anderen Orten.

#### **Haak Detlev 2017**



Haak Detlev 2017

Haak  
Detlev  
\*15.6.1933  
+ 7.2.2017

Der grau melierte ovale Stein ist links schützend umhüllt von einem Steinband.

#### **Haas Franz 1938**



Haas Franz 1938

FRANZ HAAS  
1879 - 1938  
EMILIE HAAS

GEB. MUTTERER  
1881 – 1961  
LILLI HAAS  
1907 – 1929

DR. MED.  
KLARA NOWOTNY  
GEB. HAAS 1912 – 1981  
ELSE HAAS  
1912 – 1981

*Buch:*

Dr. Gerhard  
Haas  
\*1923 +2006

Ein Kruzifix aus dunklem Holz wird geschützt durch ein gebogenes Dach. Links und rechts unten stehen Holztafeln mit den Namen. Davor liegt ein aufgeschlagenes Buch aus graurotem Marmor. Es zeigt das Symbol des Kreuzes.

### **Haselwander Singrün**



Haselwander Singrün

*linke Platte:*

Adolf Singrün  
1891 - 1983  
Karolina Singrün  
1900 – 1985  
Abm. Karl Singrün  
\*5.9.1926 ✠ 20.9.1944 Andilly  
Gefr. Hermann Singrün  
\*2.9.1923 ✠ 7.11.1945 Tiflis

*rechte Platte:*

Walter Haselwander  
1928 - 1988  
Paula Haselwander  
1927 - 2005

Zwischen zwei glatten schwarzen Steinplatten steht ein modern gestaltetes Messingkreuz. Auf der linken Platte ist ein liegendes Kreuz abgebildet, auf der rechten sieht man Hände, die zum Gebet zusammengelegt sind.


Der Gefallene Karl Singrün dürfte Abschnittsbrandmeister gewesen sein. Karl und Hermann sind im 2. Weltkrieg gefallen.

### Hausmann Alfred 1994



Hausmann Alfred 1994

HAUSMANN  
MONIKA 1914 – 1994  
ALFRED 1911 – 1999

Auf einem Steinsockel steht ein durchbrochenes Metallkreuz. In den Umrissen sieht man das Zeichen Chi-Rho  für Christus.

### Heck Karl 1926



Heck Karl 1926

Karl Heck  
1862 – 1926  
Maria Heck  
1869 – 1942  
Irma Heck  
1894 – 1970

R.I.P.

Helena Heck  
1898 – 1984  
Karl Heck  
1895 – 1996  
Lucia Heck  
1906 –

#### FAMILIE KARL HECK

Ein Kreuz aus schwarzem Stein zeigt einen Korpus aus Metall mit grüner Patina. Links und rechts sind hohe Platten mit giebelartigem Abschluß für die Namen. Die Buchstaben bedeuten R.I.P.:  
Requiescat in pace = Er ruhe in Frieden

#### Heckle Emil 1891



Heckle Emil 1891



restauriert 2019



Taube

*Auf dem Stein:*  
Hier ruht in Gott  
unser lieber  
Sohn  
EMIL HECKLE  
geb. 6. Sept 1876  
verunglückt  
den 14. Juni 1891  
Münchenstein

*auf der Platte:*  
Anna Heckle



geb. Rombach  
1853 – 1920  
Felix Heckle  
1848 – 1923  
Emil Riesterer  
.....

Der Grabstein aus schneeweißem Marmor besteht aus aufgetürmten Felsbrocken, an deren linker Seite ein Baum emporwächst, der trauernd seine Zweige über ein Kreuz beugt. Dieses Kreuz hat einen schrägen Querbalken. Links auf einem Felsvorsprung sitzt eine Taube, die einen Zweig im Schnabel hält. Vor dem Stein steht eine Tafel mit Namen. Deren oberer Rand ist wie bei einer Schriftrolle aufgerollt.

An der rechten Seite des Steins findet sich die Signatur des Bildhauers Heinrich Mayer des Sauren: Meyer d. S.

Im Stauffer Wochenblatt finden sich Anzeigen, dass Felix Heckle 1875 Maria Karolina [Anna?] Rombach geheiratet hat. Sie bekamen 1876 einen Sohn Emil. Er starb 1891 mit 14 Jahren an den Folgen eines Eisenbahnunglücks bei Basel. Felix Heckle war Glaser und hatte sein Haus in der Hauptstraße 42.



**Todes-Anzeige.**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Sohn

**Emil**

in Folge des Eisenbahn-unglücks bei Basel durch den unerbittlichen Tod zu sich abzurufen. Er erreichte ein Alter von 14 Jahren.

Um stille Theilnahme bittet  
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Felix Heckle.**

Staufen, den 17. Juni 1891.

Heckle Ludwig 2010



Heckle Ludwig 2010

HECKLE LUDWIG  
1920 – 2010

Der rot marmorierte Stein ist apart gestaltet. Der obere Teil erinnert an eine stilisierte Blume.

**Hegel Paul 2020**



Hegel Paul 2020

Hegel  
Paul  
\*12.08.1927  
+07.04.2020

Gott behüte Dich

Der Grabstein aus rötlichbraunem und grauen Marmor hat geschwungene Konturen. Links ist ein schmaler Teil abgetrennt. Auf einem weißen Feld ist ein Kreuz ausgespart.

**Heiduczek Heinz 2001**



Heiduczek Heinz 2001



Heiduczek Rückseite

DR. MED. Heinz HEIDUCZEK  
1921 – 2001

*Rückseite:*

ANNA	BERTA
HOFFMANN	BAUMANN
-WERNER	-WERNER
1894 – 1981	1904 – 1974
EMIL MARKTANNER	
1902 - 1933	

Der hohe Grabstein aus hellem Granit ist in der Mitte teilweise durchbrochen und auch auf der Rückseite beschriftet. Er wurde gestaltet von dem Bildhauer Ludwig Weber.

Dr. Heiduczek war Arzt in Staufen.

**Kirstetter** Elisabeth 2018



Kirstetter Elisabeth 2018

Kreuz:

ELISABETH  
KIRSTETTER  
GEB. HEIM  
1947 – 2018

Stein:

LUCIE HEIM  
1918 – 2001  
MAX HEIM  
1920 – 2011  
EMILIE HEIM  
1896 – 1946

Die Daten Kirstetter sind vermerkt auf einem schwarzen Metallkreuz mit Verzierungen, die anderen auf einem hellen Grabstein mit einem Kreuzsymbol.

**Heinrich** Marlies 1972



Heinrich Marlies 1972

Marlies  
Heinrich  
1933 – 1972

Auf dem naturbehauenen Stein sind Notenlinien mit einem Notenschlüssel eingraviert.

**Heinze** Erich 1981



Heinze Erich 1981

Erich Heinze  
1912 – 1981  
Lina Heinze  
1919 – 2011

*Platte:*  
Rudolf Lang  
1948 – 2016

*Platte:*  
Peter Menn  
1937 - 2019

Die Grabstätte ist größtenteils mit schwarzen glänzenden Steinplatten belegt. Darauf erhebt sich ein hohes schwarzglänzendes Steinkreuz, das mit einem Rosenzweig verziert ist. Auf zwei weiteren Platten stehen Namen.



**Heiser Gisela 2009**



Heiser Gisela 2009

Gisela Heiser  
1955 – 2009  
Wolfgang Heiser  
1952 – 2012

Der helle Grabstein ist geschmückt mit zwei Rosen, zwei verschlungenen Ringen und einem Kreuzsymbol aus Metall.

**Heiß Ferdi 2018**



Heiß Ferdi 2018

Ferdi  
Heiß  
1950 – 2018

Der schwarzweiß marmorierte Stein zeigt eine große Pusteblume mit den kugelförmig angeordneten Samen, von denen sich zwei gelöst haben und davonfliegen.

**Hennes Ernst 1911**  
**Stärk Dr. Emil 1960**



Hennes Ernst 1911  
Stärk Dr. Emil 1960

Hier ruht in Frieden  
Ernst Hennes  
1861 – 1911  
Ernst Otto Hennes  
1906 – 1913  
Clara Hennes  
geb. Kaysser  
1873 – 1950  
Marie Kaysser  
1867 – 1946

Herr auf Dich baue ich  
lass mich nicht zu Schanden werden  
Psalm 31,2

DR. EMIL STÄRK  
1891 – 1960  
ÄNNE STÄRK  
1908 – 1980

Auf einem Sockel steht ein Grabstein mit schwarz polierter Platte. Links und rechts ist eine Verzierung im Jugendstil. Daneben liegt eine Platte mit den Namen Stärk.

Dr. Stärk war in Staufen ab 1927 als Lehramtsassessor an der Staufener Bürgerschule gewesen, ging dann nach Durlach, wo er zum Professor ernannt wurde. Nach der Tätigkeit an anderer Stelle wurde er 1949 der Leiter des hiesigen neu eingerichteten Progymnasiums. Er leitete auch die Volkshochschule. [nach Wolfgang Petter]

**Henningsen Kurt 2008**



Henningsen Kurt 2008

**HENNINGSEN KURT**  
1935 – 2008

Die Grabstelle befindet sich vor dem Grabstein Höckle von 1837 an der Westmauer. In harmonischer Weise ist die steinerne Grabumrandung auf den historischen Grabstein abgestimmt.

**Herm Simon 1899**



Herm Simon 1899

Simon Herm  
Oberlehrer  
1845 – 1899  
Anna Herm  
geb. Riesterer  
1861 – 1931



Herm Signatur Piedboeuf

Robert Riesterer  
Sparkassenverwalter  
1865-1928  
Elisabeth Herm  
1891-1979

Eine hohe Christusfigur mit großem Kreuz streckt segnend die Hand aus. Sie wirkt wie aus Metall. Aber es handelt sich um einen Gipskörper, der in einem elektrolytischen Bad mit Metall überzogen wurde. Die Kennzeichnung „Galvanoplastik Geislingen“ weist auf eine Serienfertigung der Firma WMF hin. An der Signatur erkennt man, dass der Entwurf von Lambert Piedboeuf (1863-1950) stammt. Dieser war einer der profiliertesten Bildhauer Aachens in der ersten Hälfte des 20.Jhd. Aufgestellt wurde das Grabmal von Bildhauer Röser.

Herm war zuletzt Lehrer in Ballrechten. Im Nachruf im „Staufener Wochenblatt“ wurde er bezeichnet als guter Christ, sorgsamer und liebevoller Familienvater und tüchtiger Lehrer.

### **Hermann** Nikodemus 1931



Hermann Nikodemus 1931

Nikodemus Hermann

1870 – 1931

Anna Hermann

1882 – 1955

Thomas Hermann

1967 – 1968

Josef Hermann

1920 – 1992

Maria Hermann

1929 – 2003

Claus Hermann

1950 – 2010

Ein Kruzifix aus dunklem glänzendem Holz ist geschützt durch ein Kupferdach mit Verzierungen am Rand. Der Korpus ist aus glänzendem dunkelgrauem Metall, darüber ein Schild mit den Buchstaben INRI für Jesus. Darunter stehen die Namen auf einem länglichen Medaillon aus hellem Holz. Hinter dem Kopf des Christus ist eine Schnitzerei wie eine große Blüte. Links und rechts sieht man eine große geschnitzte Weintraube mit Blatt.

Claus Hermann stammte ab von der alteingesessenen Familie Kirschbaum. Diese wird schon vom Chronisten Rudolf Hugard erwähnt. Das Haus steht in der Jänergasse und war von ihm mit viel Liebe umfassend renoviert worden. Es ist leider sehr stark betroffen von der Rissekrise, die ab 2007 durch Erdwärmehohlräume hervorgerufen wurde. Hermann hatte intensiv gekämpft für den Erhalt der Altstadt.

### **Heß** Friedel 2015



Heß Friedel 2015

**Heß**

Friedel

1930 – 2015

Der Stein aus rotgrauem glänzendem Material steht auf einem Sockel und hat geschwungene Konturen. Links oben ist ein weißes Kreuzsymbol eingefügt.

**Heucke Gerhard 1994**



Heucke Gerhard 1994

HEUCKE

GERHARD

\*1914 +1994

ANNA

\*1918 +1994

Der helle Grabstein ist grob behauen. Wir finden ein Bündel von drei Ähren, eine davon abgeknickt als Symbol für das Ende des Lebens.



**Hildebrandt Heinrich 2006**



Hildebrandt Heinrich 2006

Hildebrandt  
Heinrich  
1911 – 2006  
Irmgard  
geb. Mattmüller  
1922 – 2013

Dein Reich komme

Der schwarzglänzende Stein trägt das Kreuzsymbol.

**Himmelhan Daniel 1999**



Himmelhan Daniel 1999

1978  
+1999  
DANIEL HIMMELHAN

Der Grabstein zeigt eine weiße Steinskulptur: Eine Frau führt schützend ein Kind.

## Hipp Hermann 1941



Hipp Hermann 1941

### HIPP

1872 KAROLINA 1912

GEB. LOCHERER

1871 HERMANN 1941

FABRIKANT

1878 ANNA 1944

GEB. BINGEN

1904 KARL HIPP 1980

1933 WOLFGANG HIPP 1992

1909 MARTHA HIPP 1998

GEB. BOOS

1907 ELISABETH HIPP 1998

Der hellgraue Grabstein besteht aus einem Steinkreuz mit zwei seitlichen Säulen. Im Kreuzpunkt sehen wir schwach die Zeichen  $\alpha$  (Alpha) und  $\Omega$  (Omega) für Anfang und Ende und  $\chi$  (Chi-Rho) für Christus. Die beiden oberen Winkel sind fächerartig ausgefüllt.

Hipp führte die Oberrheinische Gummiwarenfabrik in der Nähe des heutigen Schwimmbades. Er richtete 1907 ein kleines Elektrizitätswerk ein.

## Hiss Franz 1946



Hiss Franz 1946

**FAMILIE HISS**

**IRMA**

\*1892 +1972

**FRANZ**

\*1884 +1946

**FRIDA**

\*1911 +1933

**GRAMLICH**

**LUDWIG** \*1917 +1978

**ELISABETH** \*1916 +1987

**BERND** \*1950 +1989

**CHRISTIANE CASAR**

**GEB. GRAMLICH**

\*1958 +2007

Der Grabstein aus gelblichem Material endet oben mit einem geschwungenen Abschluß. Dieser ist mit Ornamenten verziert.

Das Haus Hauptstr. 45, früher Haus Nr. 286, hatte eine wechselvolle Geschichte. Bei R. Hugard finden wir, dass es 1660 durch den Juden Nathan Ulmo erworben wurde. Die Stadt machte aber von ihrem „Zugrecht“ Gebrauch und kaufte das Haus selber.

Später befand sich hier, wie wir aus einer Anzeige im „Staufener Wochenblatt“ sehen, die Brauerei Koch, die eine Konzession zum Ausschank selbstgebrauten Bieres hatte. Darauf folgte die Brauerei Steinmann. Diese wurde 1920 durch Kauf übernommen von Franz Hiss. 1932 wurde der Name umgeändert in „Gasthaus Goldener Becher“. Nachfolger wurde der Schwiegersohn Ludwig Gramlich. Später wurde das Gasthaus geschlossen.

**Höcklin** Liselotte 1979



Höcklin Liselotte 1979

Liselotte  
Höcklin  
geb. Mangold  
1911 – 1979  
Adolf  
Höcklin  
1912 – 1993

Auf einem Steinsockel steht ein reich verziertes Metallkreuz mit Rankenmuster. In der Mitte ist noch ein zartes goldenes Kreuz aufgetragen. Die Schrift steht rechts daneben auf einer geschwungenen Metallplatte mit Kreuzsymbol.

**Höllrigl** Cornelia 2015



Höllrigl Cornelia 2015

CORNELIA  
HÖLLRIGL  
1963 – 2015

FRIEDRICH  
KIRNER

1926 – 2009

Die Grabtafel aus hellem Stein zeigt die Inschrift in zartem Grün und eingemeißelt ein verschlungenes Lebenssymbol.

### Hönig Helmut 2013



Hönig Helmut 2013

HÖNIG  
HELMUT  
\*2.6.1931  
+27.12.20013  
ANNEMARIE  
\*13.12.1927  
+16.2.2020

Aus dem grau melierten Stein ist links auf hellem Untergrund eine Rose herausgehauen. Neben den Namen ist je ein Foto in einem Medailon.

### Hördler Felix 2010





Hördler Felix 2010



früherer Stein

#### Hördler

Felix	Hilde
*20. Juni 1930	geb. Leopold
+14. Mai 2010	*26.04.1931
	+03.02.2015

Auf der rotgrau melierten Grabplatte mit dem gefächerten linken Rand stehen die Namen der Verstorbenen.

Auf der früheren schwarzen Grabplatte befand sich außer dem Text ein helles Feld mit einem Vogel mit ausgebreiteten Schwingen in den Wolken und der Spruch: Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Der Verstorbene war Pilot im Geschwader Immelmann in Bremgarten.

#### Hörster Peter 2014



Hörster Peter 2014

Peter  
Hörster  
\*30.04.1949  
+23.05.2014

Das Grab ist zum Teil abgedeckt mit hellrotem Sandstein. Es erhebt sich eine hohe Platte aus dem gleichen Material. An der linken Kante ist ein Baum herausgearbeitet, von dem drei einzelne Blätter herabfallen. In der Baumkrone sind manche Blätter in Gold gehalten, ebenso zwei der fallenden Blätter.

**Hoffmann** Georg Günther 2004



Hoffmann Georg Günther 2004

HOFFMANN  
GEORG GÜNTHER  
\* 26.10.1918 +1.1.2004

Das hohe alte Steinkreuz wurde übernommen und auch vorn behauen.

**Hohler** Erich 2001



Hohler Erich 2001

ERICH  
HOHLER  
1926 – 2001  
EVA  
1929 – 2011

LINA  
FISCHER  
1893 – 1949  
FRANZ 1887 – 1977

Die Namen stehen auf zwei grob gehauenen Steinen. Auf dem einen steht ein kleines Metallkreuz, umschlungen von einem Rosenzweig.

### **Holewik Johannes 2017**



Holewik Johannes 2017

Holewik  
Klara  
1924 – 2009  
Johann  
1925 – 2017  
Angelika  
1955 – 1957

An der breiten Stele aus unregelmäßig behauenen weißem Stein ist auf der linken Seite ein langer Zweig mit Blättern und Rosenblüten herausgehauen.

### **Holzamer Dieter 2002**



Holzamer Dieter 2002

Holzamer  
Dieter  
\*15.11.1933  
+31.12.2002

Der grau marmorierte blanke Stein zeigt einen Aesculapstab, das Zeichen der Ärzte. Holzamer war der Sohn von Karl Holzamer. Dieser war ab 1963 der erste Intendant des ZDF, blieb es bis 1977 und prägte in dieser Zeit maßgeblich das Profil des ZDF. Er starb im Alter von fast 100 Jahren.

#### Horcher Maria 1948



Horcher Maria 1948

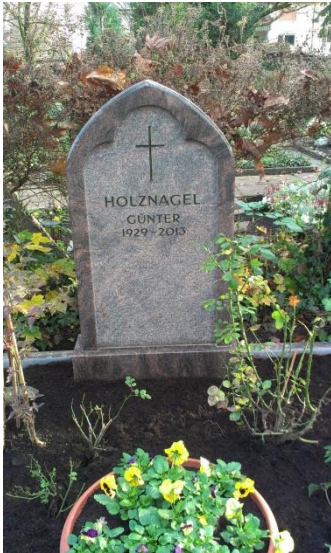
Maria Horcher  
1900 – 1948  
Hans Horcher  
1887 – 1949  
Martin Horcher  
1953 – 1954  
Klaus Horcher  
1928 – 1983  
Irma Horcher  
1923 – 2015

Eine Tafel auf einem Holzkreuz mit schützendem Dach nennt die Namen der Verstorbenen.



Die Familie Horcher wohnte in der Frickstraße. Es wird erzählt, dass Gustav Horcher in Berlin ein Spezialitätenrestaurant mit hervorragender Küche betrieb, das einen ausgezeichneten Ruf hatte. Es kamen viele prominente Besucher. Sohn Otto wurde der Nachfolger. Zeitweilig führte er auch Restaurants in Wien und Paris. 1944 wurde das Restaurant nach Madrid verlegt, wo es heute noch von Nachkommen geführt wird.

### Holznagel Günter 2013



Holznagel Günter 2013

HOLZNAGEL  
GÜNTER  
1929 – 2013

Der Grabstein aus graurot marmoriertem Stein läuft oben gespitzt zu. Der Rand ist dunkler gehalten und erinnert an ein Kirchenfenster. Über dem Text ist ein Kreuzsymbol.

### Hübbe Bernd H.E. 2007





Hübbe Bernd H.E. 2007

Bernd H. E.  
Hübbe  
+28.09.1940  
+01.01.2007

Auf dem Naturstein erhebt sich links ein Stamm mit Blättern, dessen oberer Teil wie in Trauer gesenkt ist. Rechts unten sitzt ein Eichhörnchen, das eine Nuß knabbert.

### Hug Alfred 1945



Hug Alfred 1945

Alfred Hug  
1915 – 1998

Alfred Hug  
1876 – 1932  
Maria Hug  
geb. Schillinger  
1875 – 1945

#### *Platte:*

Hier ruhen in Gott  
Fridolin Hug  
1846 – 1915  
Maria Josepha Hug  
geb. Sayer  
1850 - 1889

Auf einem mehrteiligen grauen Sockel steht ein steinernes Kreuz. Darunter befindet sich eine Plakette mit einem Christuskopf mit Dornenkrone. Die Namen stehen auf einer grauen und einer schwarzen Platte. Davor lehnt noch eine Platte.

### Hug Emma 1968



Hug Emma 1968

EMMA HUG  
1915 – 1996

JOSEF HUG  
1920 – 1995  
EMMA HUG  
GEB. RIESTERER  
1888 – 1968  
FRANZ HUG  
1887 – 1972

unter dem Kreuz:

KARL HUG  
1881 ✠ 1917  
GEFALLEN IN FLANDERN

Das Grabmal ist dreiteilig aus rotgrau meliertem Stein. In der Mitte steht auf einem Sockel ein Steinkreuz. Es hat im Zentrum in Gold das Zeichen ✠, das Christusmonogramm XP, ein Symbol für Jesus Christus. Links und rechts stehen zwei massive Platten für die Namen.

Igel Rudolf 1969



Igel Rudolf 1969

HILDEGARD IGEL  
\*1923 +1994

RUDOLF IGEL  
\*1920 +1969

Der unregelmäßig behauene Stein zeigt eine Madonna aus Metall in faltigem Gewand. Das Christuskind auf ihrem Arm hält in der linken Hand eine Kugel.

**Ihm Richard 1926**



Ihm Richard 1926



Ihm 1926 Gottesauge

20. JULI 1878	2. NOV. 1869
HANNA IHM	RICHARD IHM
GEB. MÜHLE	APOTHEKER
21. SEPT. 1944	26. FEBRUAR 1926

In einer halbkreisförmigen Betonnische steht auf einem Sockel ein durchbrochenes Metallkreuz vor einer runden Öffnung. Die Namen der Verstorbenen stehen in einem aufgeschlagenen eckigen Medaillon aus Metall, auf jeder Seite ein Gottesauge.

**Ilch Albert 1953**



Ilch Albert 1953

Hier ruht in Gott  
Albert Ilch  
\*23.8.1883  
+9.7.1953

Maria Ilch  
\*31.7.1884  
+29.4.1983

Erwin Ilch  
\*25.11.1907  
+8.12.1988

*Platte:*

Frieda Ilch  
1912 – 1997  
Albert Ilch  
1941 - 2006

Der Grabstein aus glänzendem schwarzem Stein trägt ein Kreuz und einige Ähren aus Metall, eine davon abgeknickt zum Zeichen, dass das Leben zuende ist.

Ilch hatte einen Hof am Bötzen. Er war Bürgermeisterstellvertreter von 1939 bis 1945. Gegen Kriegsende ging er mit zwei weiteren Bürgern nach Bad Krozingen und übergab die Stadt Staufen den Franzosen, um weitere Zerstörungen zu vermeiden. Die Hofkapelle St. Josef am Bötzen wurde von der Stadt erworben und als Gefallenen-Kapelle eingerichtet.

**Jakob** Marianne 2001



Jakob Marianne 2001

MARIANNE JAKOB  
GEB. CLUS  
\*3.3.1936 +19.10.2001  
IN EWIGER LIEBE

Auf der schwarzen Grabplatte sieht man einen Rosenzweig aus Bronze.

**Joos** Otmar 2014



Joes Otmar 2014

Joes  
Otmar  
\*1937 +2014

Auf einem grün melierten behauenen Stein steht in einer flachen Nische eine Madonna aus Metall im wallenden Gewand mit einem Jesuskind auf dem Arm.

**Jost** Hans 2005



Jost Hans 2005



Jost Hans 2005 Madonna

HANS  
JOST  
1937 – 2005

Auf einer Stele aus rotem Sandstein steht ein spitz zulaufender Stein mit einer Nische. Dieser könnte älteren Datums sei. Darin sieht man eine zierliche Madonna aus hellem Stein. Sie steht auf einer Weltkugel, um die sich eine Schlange windet. Ihr Gewand bauscht sich bis über den Kopf. Auf ihren Armen liegt ein Christuskind, das in der linken Hand eine Kugel hält.

**Jung** Hermann 1975





Jung Hermann 1975

HERMANN JUNG  
 \*28.6.1904 +11.5.1975  
 JOSEFINE JUNG  
 GEB. KUHN  
 \*21.3.1908 +25.2.1999

Oben auf dem rot melierten Stein ist ein rotes Kreuz auf hellem Grund herausgearbeitet.

#### Käfer Alfred 2003



Käfer Alfred 2003

Käfer  
 Alfred  
 \*27.7.1931  
 +3.6.2003  
 Für immer  
 in unseren Herzen

Der dunkelglänzende, fast runde Stein öffnet sich zu drei Teilen wie eine Frucht. Links sieht man betend zusammengelegte Hände, in der Mitte ein goldenes Kreuzsymbol mit Rose.

#### Kähle Emil 1900



Kähle Emil 1900

*Metallplatte:*

1845 – 1900

Emil Kähle

Ida Kähle

1856 – 1929

*Stein:*

FRANZ

REICHERT

1894 – 1979

FRIEDEL

REICHERT

1897 – 1986

Das Metallkreuz ist reich verziert und erinnert an Jugendstil. Im Zentrum stehen die Namen auf einer runden Metalltafel, davor liegt noch eine steinerne Platte.

**Kähle Paul 2002**



Kähle Paul 2002

KÄHLE

PAUL 1939 – 2002

Als Grabstein dient ein altes Stück Maßwerk einer Kirche in rotem Sandstein. Die Öffnung des Grablichtes aus rotem Sandstein hat Kreuzform.

Der Verstorbene hatte eine enge Verbindung zur Münsterbauhütte Freiburg und liebte alte Fragmente aus rotem Sandstein.

**Kähle Peter 1990**



Kähle Peter 1990

PETER KÄHLE  
1941 – 1990

Der graue Grabstein ist oben abgerundet. In einer Nische steht eine Madonna in fließendem Gewand und mit einem Tuch über den Haaren. Das Christuskind auf ihrem linken Arm streckt das rechte Ärmchen von sich.

**Kahn Hans 2013**



Kahn Hans 2013

Hans  
Kahn  
1922 – 2013

Zwei Stelen aus graumarmorietem Stein zeigen oben eine herzförmige Öffnung. Ein großer Teil der Urnengrabstätte ist mit dem gleichen Stein abgedeckt.

#### **Kaltenbach Karl 1986**



Kaltenbach Karl 1986

KARL KALTENBACH  
6.9.1908 + 15.12.1986  
GERTRUD KALTENBACH  
19.4.1919 + 3.7.1995

Der hellgraue, unterschiedlich behauene Grabstein ist zweiteilig. Links sind konzentrische Kreise ausgebildet, die in eine Spirale auslaufen.

#### **Kaltenmaier Georg 1928**



Kaltenmaier Georg 1928

KALTENMAIER  
GEORG 1859 – 1928  
MARIA 1857 – 1943

VOLK  
WILHELM  
1890 – 1945  
EMMA  
GEB. KALTENMAIER  
1903 - 2001

Das Grabmal ist ein hohes massives Steinkreuz auf einem Sockel. [zu Emma Kaltenmaier s. bei Potapenko].

#### Karcher Ernst Otto 1929



Karcher Ernst Otto 1929

HIER RUHT IN GOTT  
MEIN LIEBER MANN  
UND GUTER VATER  
ERNST OTTO  
KARCHER  
GEB. 24.4.1900  
GEST. 3.12.1929  
ER RUHE IN FRIEDEN

Der hohe graue Stein hat einen geschwungenen Abschluss. Im Giebelfeld ist eine Glockenblume mit hängendem Blütenkopf. Der Stein ist signiert von Bildhauer Röser.

Der Verstorbene kam durch einen Unfall ums Leben.

#### Karrer Paul 1994



Karrer Paul 1994

PAUL KARRER  
\*1940 +1994

WENN ICH  
STERBE –



ICH BIN NICHT  
TRAURIG  
WENN ICH  
STERBE,  
SEID NICHT  
TRAURIGER  
ALS NÖTIG!  
ICH HABE GELEBT

Das Grabmal ist ein aufgeschlagenes Buch aus weißem Marmor.

#### **Kaufmann Rainer 2009**



Kaufmann Rainer 2009

RAINER  
KAUFMANN  
1943 – 2009

Der Grabstein hat die Form eines Herzens.

#### **Keller Hermann 1948**



Keller Hermann 1948

KELLER  
HERMANN        1882 – 1948  
MARIA            1879 – 1958

HERMANN 1920 – 1986

Der Grabstein mit einem metallenen Kreuzsymbol ist geschmückt mit einem kleinen Kachelofen aus Metall.

Der Chronist Rudolf Hugard schreibt: „Die Familie ist dahier seit dem 30jährigen Krieg ansässig. Franz Joseph Keller, welcher 1730 das angeborene Bürgerrecht antrat, betrieb die Hafnerei, und seit dieser Zeit vererbte sich dieses Geschäft stets vom Vater auf den Sohn, sodass es jetzt in der sechsten bekannten Generation betrieben wird“ [„Staufener Bürgerfamilien“ StWo 1892].

Das Gewerbe der Hafner wurde von ihnen im Grün bis in die 80er Jahre des 20. Jhd. ausgeübt. Sie waren spezialisiert auf Ofenkacheln.

In Staufen gab es mehrere Hafnerfamilien.

**Kemner Erich 1993**



Kemner Erich 1993

Erich Kemner  
1907 – 1993  
Mara Kemner  
geb. Dienst  
1908 – 2001

Ein verziertes Metallkreuz mit einem schmalen Schutzdach zeigt in der Mitte ein geöffnetes Medaillon.

**Kerber Klaus 2017**



Kerber Klaus 2017

Annemarie Kerber  
\*1941 +1998

Klaus Kerber  
\*1938 +2017

Ein verziertes Metallkreuz wird umwunden von einer langen Weinrebe mit mehreren Trauben. Teilweise hat es goldene Verzierungen. Die Namen stehen auf einer Metalltafel mit kleinem Schutzdach.

Familie Kerber führt seit Generationen den Gasthof „Hirschen“ und baut eigenen Wein an.

**Kerber** Franz 2007



Kerber Franz 2007

KERBER  
 FRANZ  
 1926 – 2007  
 ANNA  
 1929 – 2012  
 MARTIN  
 1932 – 2016

FRANZ            MARIA  
 1893 – 1975    1984 – 1972

Die große grau melierte Grabtafel hat einen konkaven oberen Abschluß. Der Text und ein schlankes Kreuzsymbol sind aus Metall.

**Kerber** Hermann 1971



Kerber Hermann 1971

HEINRICH KERBER  
 1935 – 1994

HERMANN KERBER

1902 – 1971  
ANNAS KERBER  
GEB. ZIMMERMANN  
1905 – 1996  
MARIA ZIMMERMANN  
1906 – 1978

In den hellen Stein ist ein Kreuz eingraviert, das umschlungen wird von einer langen Weinrebe.

#### **Kerber Leopold 1908**



Kerber Leopold 1908

Gustav Gantert  
1930 – 2011  
Anna-Maria Kerber  
1935 – 2015

Hier ruhen  
Leopold Kerber  
1858 – 1908  
Anton Roth  
1880 – 1933  
Franz Anton Roth  
1913 – 1930  
Agatha Roth-Kerber  
geb. Schwab  
1851 – 1950

Auf einem unregelmäßig behauenen Granitblock steht ein hohes weißes Steinkreuz, darauf ein weißes Medaillon mit einem Christuskopf. Darunter sind auf weißen Platten die Namen vermerkt.

#### **Kiefer Karl 1924**





Kiefer Karl 1924

Hier ruhen  
 unsere lieben Eltern  
 Karl Kiefer  
 1853 – 1924  
 Hedwig Kiefer  
 geb. Ruh  
 1857 – 1924  
 Maria Th. Obergfell  
 1884 – 1950  
 Stefan Obergfell  
 1880 – 1956

Rudolf Keller  
 1901 – 1993  
 Rosa Keller  
 1910 – 1998

Der mehrteilige Stein ist aus schwarzem glänzendem Material gestaltet. Er läuft oben giebelartig zu. Unter dem Giebel und auf den beiden Seitenteilen findet sich eine Verzierung von Efeublättern.

### Kienzler Max 2000



Kienzler Max 2000

Max Kienzler  
 \*1913 +2000  
 Marta Kienzler  
 \*1918 +2011

Auf dem grau melierten Stein mit Metallschrift sitzen zwei kleine Vögel aus Metall.

### Kiepenheuer Karl Otto 1975



Kiepenheuer Karl Otto 1975

Weimar

10.11.1910

K. O. Kiepenheuer

23.05.1975

Mexiko

*Tafel:*

JULIANE

1948 – 2009

DR. WOLF

FLEISCHER

1942 - 2014

In der Südwestecke des Friedhofs erinnert eine handgroße ovale Metallplakette an Karl Otto Kiepenheuer. Manchmal ist sie von Pflanzen überwachsen und schwer zu finden. Daneben die Tafel für seine Tochter.

Kiepenheuer wohnte ab 1969 auf dem Bötzen. Er war Astrophysiker. Er gründete in Freiburg das Fraunhofer-Institut, das später zur Würdigung seiner Verdienste umbenannt wurde in „Kiepenheuer-Institut für Sonnenphysik“. Auf dem Schauinsland ließ er etwas unterhalb des Gipfels ein Observatorium bauen zur Erforschung der Zusammenhänge zwischen Vorgängen auf der Sonne und den Störungen der Ausbreitung von Funkwellen in der Erdatmosphäre. Es wird weiterhin betrieben, die wissenschaftlichen Beobachtungen der Sonne finden aber mit deutschen Teleskopen im Observatorium auf Teneriffa statt.

Kiepenheuer war beliebt bei seinen Mitarbeitern und wurde von ihnen KO genannt. Immer bemüht um bessere Beobachtungsbedingungen, suchte er nach einem Standort für ein neues Institut in Mexiko. Dort verstarb er an einem Herzinfarkt. Er hatte vorher noch eine neue Querflöte gekauft.

### Kirchner Emma 1958



Kirchner Emma 1958

Emma Kirchner  
1889 – 1958  
geb. Forster  
Friedrich Kirchner  
1888 – 1969  
Albert Dependörp  
1910 – 1995  
Anny Dependörp  
1925 – 2017  
Ruhe sanft!

In einen Granitblock ist eine schwarze Platte für die Namen eingelassen, ebenso im Sockel für den Spruch. Darüber steht ein Kreuz aus weißem Marmor.

**Kirstetter** Elisabeth 2018



Kirstetter Elisabeth 2018

Metallkreuz:

ELISABETH  
KIRSTETTER

GEB. Heim  
1947 – 2018

LUCIE HEIM  
1918 – 2001  
MAX HEIM  
1920 – 2011  
EMILIE HEIM  
1896 – 1946

Der weiße Grabstein der Familie Heim ist geschmückt mit einem kleine Metallkreuz. Davor steht ein schwarzes Metallkreuz mit geschwungenen Elementen und einer Metallplatte für den Namen in der Mitte. Früher stand es in einer Nische der Westmauer für Josef Kirstetter.

Kising Werner 1968



Kising Werner 1968

DR.  
WERNER  
KISING  
1917 - 1968  
MARIA  
KISING  
1928 – 1999

Der Grabstein aus rotgeädertem Material hat sechs blockförmige Elemente. Er symbolisiert nicht einen Maiskolben, sondern bezieht sich auf seine 6 Kinder. Er wurde geschaffen von Ludwig Weber. [s. Kreuz der Kriege]

Dr. Kising war Oberregierungsrat und Experte für Landwirtschaft. Er förderte den Maisanbau im Breisgau. Als er an Krebs erkrankte, schrieb er die Geschichte seiner Krankheit nieder, da er typische Mängel ärztlicher Wachsamkeit zu erkennen glaubte und dadurch helfen wollte, ähnliche Schicksale zu vermeiden.

**Klaus Peter 2007**



Klaus Peter 2007

FRANZ KLAUS  
1891 – 1971  
OLGA KLAUS  
geb. BAUMANN  
1897 – 1974

HERM. BAUMANN  
1858 – 1918  
FRIEDERIKE  
geb. GRATHWOHL  
1863 – 1955

PETER KLAUS  
DIPLOMINGENIEUR  
1927 - 2007

Auf dem Grabstein mit gewölbtem Giebel und goldenem gemaltem Kreuz steht in einer Nische ein Engel in fließendem Gewand. Er hält in den Händen einen Palmzweig und einen Lorbeerkranz, beide vergoldet. Er ist lt. Auskunft von H. Klaus wahrscheinlich ein Werk von Heinrich Mayer dem Sauren. Der Sockel ist signiert mit Röser. (Steinmetz August Röser 1877-1941)

Das Staufener Stadtbild lag Peter Klaus sehr am Herzen.



**Klein Philipp 1976**



Klein Philipp 1976

Philipp Klein  
1911 – 1976  
Wilhelmine  
Klein 1918 – 2003

Auf die Grabplatte sind in Gold ein Kreuz und ein Anker gezeichnet als Symbol für Glaube und Hoffnung.

**Kleinert Horst 2016**



Kleinert Horst 2016

Kleinert  
Horst 1932 - 2016

Auf einem Naturstein stehen Name und Lebensdaten, links daneben eine kleine Spirale.

**Klingler**



Klingler

Der Grabstein erinnert an Jugendstil. Unten ist ein Fundament, das früher vielleicht eine Tafel enthalten hat. Darüber wird der mittlere Teil flankiert von zwei säulenartigen Teilen, die mit Ornamenten verziert sind. Dazwischen war früher eine Platte für die Namen. Den Abschluß bildet ein Giebel, der in einem Kreis ein Kreuz enthält.

Dieses Grabmal gehörte früher der Familie Klingler. Eine Tochter heiratete einen Sohn der Familie Zähringer, die in Staufen eine Gerberei in der Strasse Auf dem Graben hatten.

#### **Kneissl Werner 2010**



Kneissl Werner 2010

Kneissl  
Werner

\*19.5.1943 18.8.2010

Der Grabstein aus graurotem Marmor schwingt sich bogenförmig über einen Engel aus Metall. Der obere Bogen ist verziert mit Reihen von Sternen. Das Grab ist großflächig bedeckt mit Platten aus dem gleichen Material.

**Knoblauch Bernhard 1951**



Knoblauch Bernhard 1951

BERNHARD  
KNOBLAUCH  
1894 – 1951  
JOHANNA  
KNOBLAUCH  
GEB. SENG  
1903 – 1989

*Linke Platte:*

PHILIPPINE  
SENG  
1882 – 1941  
JOHANN  
SENG  
1877 – 1951

*Rechte Platten:*

LUISE  
SENG  
1906 – 1988

BERTA  
SENG  
1910 – 1994

Ein schlichtes Metallkreuz steht auf einem Steinsockel. Die Namen stehen auf 4 Platten.

**Knöbel Judith 1991**



Knöbel Judith 1991

KNÖBEL  
JUDITH GEB. RIZZI  
1933 – 1991

Auf der weißen Marmorplatte mit unregelmäßig behauenen Rand ist ein Christuskopf mit wallendem Haar eingeritzt.

**Kober Doris 2012**



Kober Doris 2012

Doris Kober  
\*30.5.1937  
+7.8.2012

Ein großes Herz aus weißem Marmor bildet den Grabstein.

**Koch Dr. Erhard 2009**



Koch Dr. Erhard 2009

Dr. rer. nat.  
Erhard Koch  
\*15.10.1929  
+10.8.2009

Der Grabstein ist gestaltet wie zwei Bergkegel. Es handelt sich um Marmor aus den Niederen Tauern im Sölketal, der eine weiss mit Grautönen, der andere mit Rosatönen. Auf dem rechten liegt noch ein rosa Stein mit grauem Band, ein sogenannter Handschmeichler. Der Stein ist signiert von Johannes Abel, Bildhauer in Auggen.

**Koch Ruth 2019**



Koch Ruth 2019

Ruth Koch  
\*1938 +2019



Für immer in Liebe  
deiner gedenken

Auf einer Grabplatte stehen in Metall die Daten und der Spruch.

### König Robert 2005



König Robert 2005

König  
Robert \*1942 +2005

Der graurot marmorierte Stein mit glatter Oberfläche hat eine geschwungene Form. Er trägt ein kleines Kreuz und eine Rose aus Messing.

### Kowol Josef 2001



Kowol Josef 2001

Josef Kowol  
1920-2001

Josefine Kowol



entfernt

1929 – 2014

Das Holzkreuz mit betenden Händen und Rosen wurde geschnitzt von der Schnitzerstube Münstertal. Josef Kowol war Schreiner. Er hatte von seinem Arbeitgeber zur Hochzeit Eichenholz als Brennholz gekauft und davon ein Schlafzimmer geschreinert, das heute noch existiert.

Nach dem Tode der Frau wurde das Holzkreuz ersetzt durch einen graurot melierten Grabstein, der links geschwungen ausläuft. Die Schrift besteht ebenso wie ein Kreuzsymbol aus Metall.

### **Krahmer Gerhard 1993**



Krahmer Gerhard 1993

GERHARD KRAHMER

\*2.5.1931 +30.11.1993

Auf dem unregelmäßig behauenen großen Stein sind zwei große Blütenköpfe herausgehauen.

### **Krauß Karl-Heinz 2005**



Krauß Karl-Heinz 2005

Krauß

Karl-Heinz

\*27.9.1923  
+21.12.2005

Der Stein ist grau meliert und glänzend mit oberem rundlichem Abschluß, der in eine Spitze ausläuft. Er zeigt ein Bund Ähren, eine davon geknickt als Zeichen, dass das Leben beendet ist. Die Ähre ist ein christliches Symbol.

#### **Kreusel Martin E. 1980**



Kreusel Martin E. 1980

#### *links:*

Erwin Lempert  
\*1909 +1947  
Rita Lempert  
\*1915 +2007

#### *Mitte:*

Oliver Kreusel  
\*1972+  
Kostia Kreusel  
\*1972+

#### *rechts:*

Martin E. Kreusel  
\*1913 +1980  
Edith Kreusel  
\*1913 +2015  
Meta Semmler  
\*1890 +1970

Auf drei großen Platten, die oben abgerundet sind, stehen die Namen der Verstorbenen. Auf dem mittleren befindet sich ein hohes Kreuzsymbol aus Metall.

Auf der Fläche davor liegt eine kleine blaugraue Platte mit einem nach links schauenden Adler. Es ist der Schlesische Adler. Bei Stadtwappen wie hier Breslau wird er ungekrönt dargestellt. Das besondere Erkennungszeichen ist der silberne Brustmond mit einem mittig hochgezogenen silbernen Kreuz.

Die Grabstelle war früher für Meta Semmler +1970, s. unter Verschwundene Grabstätten.

#### **Kruschhausen Rudolf 1980**



Kruschhausen Rudolf 1980

KRUSCHHAUSEN  
RUDOLF 1899 – 1980  
BETTY 1905 – 1983  
ELSBETH 1937 – 2009  
IRMGARD UMBACH  
GEB. KRUSCHHAUSEN 1934 – 2009

*Platte:*

VERMÄCHTNIS  
LASSET UNS GUTES TUN  
UND NICHT MÜDE WERDEN  
GAL. 6,9  
ELSBETH UND IRMGARD

Der Naturstein ist mit einem Kreuzsymbol geschmückt.

**Kuban Albert**



Kuban Albert

ALBERT  
UND  
HEDWIG

## KUBAN

Der niedrige Naturstein zeigt nur die Namen und ein Kreuzsymbol.

Albert Kuban war anfangs des 20. Jhd. Fotograf in Staufen. Im Stadtarchiv befindet sich noch ein Bildernachlass von ihm. Sein Haus hatte er dem Spitalfonds vermacht. Dafür sollte seine Grabstätte gepflegt werden.

### **Kuhn Helga 2003**



Kuhn Helga 2003

DR. HELGA KUHN

\*18.06.1923

+8.6.2003

HERLINDE KUHN

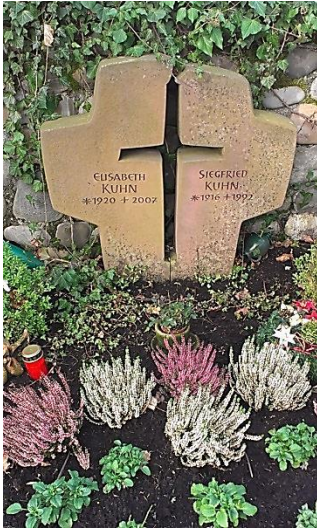
\*12.5.1925

+26.2.2015

Der schwarzgrau marmorierte rechteckige Stein endet oben in drei hellen stilisierten Stufen. Darunter ist ein kleines goldenes Kreuz eingraviert.

### **Kuhn Siegfried 1992**





Kuhn Siegfried 1992

ELISABETH      SIEGFRIED  
 KUHN            KUHN  
 \*1920 +2007    \*1916 +1992

Zwei getrennte Hälften bilden zusammen ein großflächiges Steinkreuz. In der Mitte wird so ein lichtdurchlässiges Kreuz gebildet.

### Kunzweiler Maria 1970



Kunzweiler Maria 1970

MARIA KUNZWEILER  
 GEB. GRAF  
 \*9.12.1900 +18.6.1970  
 ALBERT KUNZWEILER  
 \*14.9.1907 +22.7.1980

IM NAMEN  
 DES VATERS

DES SOHNES  
UND DES  
HL. GEISTES

Auf der schwarzen glatten Oberfläche des Steines stehen die Namen. Links auf der hellen Seite stehen ein großes schwarzes Kreuzsymbol und der Spruch.

**Kuske** Patrick 2015



Kuske Patrick 2015

Patrick Kuske  
18.12.1980 2.5.2015

Der Name steht auf einem naturbehauenen angedeuteten Herz. Die Grabfläche ist mit vielen kleinen weißen Steinen bedeckt.

**Lahn** 1984



Lahn Gerda 1984

FAMILIENGRAB  
GERDA LAHN  
\* 9.6.1926 +20.4.1984

ERNST LAHN

\*14.2.1924 +18.12.1994

Auf dem hohen Grabstein befindet sich ein Anker mit einem Kranz, Blumen, Sternen und muschelartigen Ornamenten. Er ist signiert von dem Bildhauer Butscha und stammt aus dem 19. Jhd.

Die Familie Lahn führt das Hotel und Restaurant „Krone“, ein Haus mit langer Tradition. An der Fassade weist ein Gemälde hin auf das Gefecht der Badischen Revolution von 1848.

**Lamp** Bruno 2016



Lamp Bruno 2016

FAMILIE LAMP

BRUNO 1940 – 2016

MECHTILDE 1930 – 2019

Auf einem Steinsockel steht ein reich verziertes Metallkreuz.

**Lang** Gerhard 2001



Lang Gerhard 2001

GERHARD  
LANG  
1925 – 2001  
GERTRUD  
LANG  
GEB. SCHWANZ  
1926 - 2009

Der blaßrot marmorierte Grabstein ist oben abgeschragt. Die Schrift und ein Kreuzsymbol mit einer Rose darauf sind aus Metall.

#### Langner Friedrich 1954



Langner Friedrich 1954

FRIEDRICH  
LANGNER  
1908 – 1954  
IDA LANGNER  
GEB. GRÜNDEL

1914 – 1990

Der graue grob behauene Stein ist verziert mit einem Kreuzsymbol und einem Efeuzweig.

### Lauterwald Lydia 1937



Lauterwald Lydia 1937



Lauterwald und Buri

Die Liebe höret nimmer auf  
Lauterwald, Lydia  
geb. Nannenmacher  
28.3.1858-14.6.1937  
und ihr Enkel  
Wolfgang Buri  
13.10.1911 – 3.9.1936

#### *Tafeln an der Mauer:*

WOLFGANG BURI  
1911 – 1936  
ZUM GEDÄCHTNIS  
DIETER BURI  
GEB 1918 GEF 1944  
KLAUS BURI  
GEB 1922 GEF 1944

HERM. LAUTERWALD  
1884 – 1946  
THEODOR BURI  
1879 – 1947  
HEDWIG BURI  
GEB. LAUTERWALD  
1886 – 1972

Vor der Südmauer steht ein filigranes Kreuz mit einem eckigen Medaillon mit oberem Halbrund. Innen steht bogenförmig der Spruch, dann die Daten. An der Mauer sind zwei Tafeln mit weiteren Namen.

### Lederle Karl 1868





Lederle Karl 1868



Lederle Karl 1868 Rückseite

Karl Lederle  
 Altbürgermeister  
 geb. 7. März 1804  
 gest. 2. Juni 1868

*Auf der Rückseite:*  
 Nur in gerader  
 Richtung  
 Finde ich Ruhe

Die hohe Stele mit dem Mahnspruch auf der Marmortafel der Rückseite steht deutlich schief!  
 Auf dem Alten Friedhof in Freiburg findet sich in der St. Michaelskapelle der gleiche Spruch auf der  
 Grabplatte für Franz von Baur-Heppenstein, gestorben 1812.

Karl Lederle aus Freiburg kaufte 1828 die hiesige Apotheke. Er wurde später Müller und war von  
 1829 bis 1861 Bürgermeister. Seine Ehefrau war Franziska Gutmann.

**Seberle, Karl, aus Freiburg, er-  
 kaufte im Jahre 1828 die Apotheke  
 hiesig. Im Jahre 1839 zum Bür-  
 germeister gewählt, verfas er dieses  
 Amt bis 1861.**

Hugard: Staufener Bürgerfamilien

Leger Herbert 2007



Leger Herbert 2007

La mort

cet amour duéra toute la vie

RENATE LEGER

1922 – 1997

HERBERT LEGER

1929 – 2007

Auf einem roten Grabstein steht neben den Namen ein französischer Spruch. Er bedeutet: Der Tod-diese Liebe wird ein Leben lang dauern. [wird dauern = durera]

Herbert Leger war Schriftsteller. Er hatte Zeitungswissenschaft und Psychologie studiert. Er arbeitete als Redakteur bei verschiedenen Zeitungen, auch bei der Deutschen Presseagentur. Neben Jugendbüchern, Kriminalromanen und Fortsetzungsromanen für Illustrierte schrieb er Hörspiele und Drehbücher für Fernsehspiele. Nach einem Studium in den USA war er auch tätig als Unternehmensberater und Trainer für Angehörige des höheren Managements. Sein letztes Buch hiess *Lieb mich im Herbst*. Freiburg 2001

**Lehmann** Christa 2017



Lehmann Christa 2017

Lehmann

Christa

1931 – 2017

Der geschwungene grau melierte Grabstein hat eine herzförmige Öffnung.

**Leiberich** Wilfrid 1966



Leiberich Wilfrid 1966

LEIBERICH

1903 WILFRID 1966

1911 MARGARETE 1983

GEB. FRANKE

Der unregelmäßig begrenzte Stein ist aus rot marmoriertem Material. Die Schrift ist vertieft. Ein Kreuzsymbol ist eingefügt, außerdem ein Wappen. Dieses zeigt einen Adler und einen Helm mit Halskette, darüber eine Krone. Das Familienwappen leitet sich her von Karl Mack Freiherr von Leiberich, österreichischer General und Ritter des Maria-Theresia-Ordens.

1929 trat Wilfried Leiberich in die Geschäftsleitung der Firma Janke und Kunkel ein. Das 1910 als Lieferant für Apotheken und Krankenhäuser gegründete Unternehmen zog 1942 aus dem zerbombten Köln nach Staufen im Breisgau. Dort entwickelte es sich rasch zum Weltmarktführer für Labortechnik sowie Dispergier-, Rühr- und Knetmaschinen. Ab 1950 trägt das Werk den Namen IKA, entstanden aus den Initialen der Firma Janke & Kunkel.

**Leist** Karlheinz 1980



Leist Karlheinz 1980

*links*

LEIST  
KARLHEINZ  
1965 – 1980

*Darunter eine schwarze Platte mit betenden Händen*

Deine Schwester Edda  
wird immer an Dich denken.  
In Liebe

*rechts*

Hella Leist  
1929 – 2017  
Günter Leist  
1932 – 2013

Die beiden Natursteine nebeneinander sind ganz unregelmäßig behauen. Beim linken Stein steht auf einem Vorsprung sowie auf der Spitze ein Kreuz aus Metall.

**Lewkin Wasili 2012**



Lewkin Wasili 2012

Wasili Lewkin  
+3.5.1967  
+11.7.2012

Der graue glatte Stein ist von geschwungener Form und durch eine helle geschwungene Linie geteilt. Auf dem rechten Teil befindet sich ein Rosenstrauß.

**Link** Elisabeth 1991



Link Elisabeth 1991

ELISABETH  
LINK  
1935 – 1991

Auf einem grau marmorierten Stein, der unregelmäßig zu einem Dreieck behauen ist, befindet sich ein filigranes Metallkreuz, das von Schmuckelementen umgeben ist.

**Littek** Ludwig 1945





Littek Ludwig 1945

LITTEK  
 OTTILIE 1888+1962  
 LUDWIG 1886+1945  
 HERBERT 1912✠1943  
 REINHOLD 1916✠1945  
 WALTER 1913+1995  
 ANNELIESE 1913+1993

*liegende Platte:*

FAMILIE  
 DR. TUTSCHKU  
 HEINRICH 1917  
 a.d. BÖHMERWALD  
 IRMGARD 1918 – 2005  
 aus OSTPREUSSEN

Auf dem rotglänzenden Grabstein ist ein hohes Kreuz herausgearbeitet. Davor liegt eine große Platte aus dem gleichen Stein mit weiteren Namen.

Herr Dr. Tutschku war Direktor am Gymnasium. Er ist 2014 verstorben.

**Löffler Karl 1954**



Löffler Karl

IHS

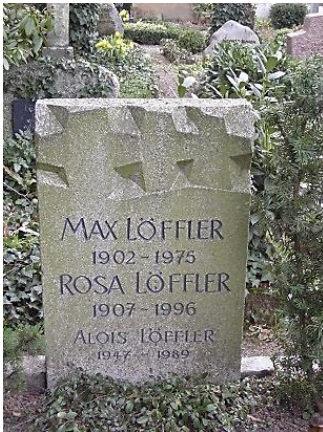
Karl Löffler  
Sattlermeister  
1879 – 1954

Emil Löffler  
1904 – 1988  
Erna Löffler  
geb. Richter  
1920 – 1993

Albertine Löffler  
geb. Schelb  
1880 – 1954

Auf einem schwarzglänzenden dreiteiligen Sockel steht ein Kreuz aus weißem Marmor. Am Fuß sieht man die Buchstaben IHS für Jesus. Auf dem Stamm des Kreuzes sind zart eingravierte Blätter, die an Efeu erinnern.

#### **Löffler Max 1975**



Löffler Max 1975

MAX LÖFFLER  
1902 – 1975  
ROSA LÖFFLER  
1907 – 1996  
ALOIS LÖFFLER  
1947 – 1989

Auf dem grauen Grabstein befinden sich über den Namen eingehauen drei stilisierte gleicharmige Kreuze.

#### **Lüdtke Schäfer 1916**



Lütke Schäfer 1916

FAMILIE  
LÜDTKE

*Platte:*

Hier ruht in Gott  
der Kaiserliche  
Oberzollkontrolleur  
Friedrich Schäfer  
1844 – 1916  
Emilie Lüdtké  
1890 – 1971

Der niedrige Grabstein ist mit einem Kreuzsymbol verziert. Daneben liegt eine schwarze Platte, offensichtlich von einer älteren Grabstätte.

**Lütgenhaus Marianne 2010**



Lütgenhaus Marianne 2010

Marianne  
Lütgenhaus  
1920 – 2010

Das Grabmal ist ein aufgeschlagenes Buch aus weißem Marmor.

### **Magdalena Staufenerin 1507**



Magdalena Staufenerin 1507

#### *Plakette:*

Grabplatte der  
Magdalena von Staufen  
An. Dom. MDVII Im Jahre des Herrn 1507  
+ den XXVI tag d. mon. Octobris  
(26. Oktober)  
Starb die ersame  
frow Magdalenastoufferin d.g.g.  
(der Gott gnad)

Wie eine Plakette erklärt, wurde die Grabplatte mit umlaufenden gotischen Buchstaben, die außen an der Aussegnungshalle angebracht ist, im Feld entdeckt als Brückenplatte. Sie ist der einzige Hinweis außerhalb der Stadtkirche auf das Geschlecht derer von Staufen.

### **Maier Josef Leopold 1924**



Maier Josef Leopold 1924

Josef Leop. Maier  
Altkronenwirt  
1850-1924  
Anna Maier geb. Glunz  
1857-1939  
Berta Glunz  
1849-1920

Julius Maier  
1884-1955  
Maria Maier  
1885-1965

Der Grabstein aus Granit stammt von Bildhauer G. Müller. Über der ovalen Scheibe mit den Namen befindet sich ein Kreuzrelief. Es könnte sich um Jugendstil handeln.

Der Familie Maier gehörte das Gasthaus „Krone“.

Ein Sohn des Kronenwirts bewarb sich um eine junge Frau, deren Vater auch ein fanatisches Mitglied des Radfahrervereins war. Dieser verlangte von dem Bewerber, wie er selbst mit dem Fahrrad ohne Absteigen von Stufen zum Wiedener Eck zu fahren. Dies gelang, die Hochzeit fand statt.

### **Malmquist Karl 1970**



Malmquist Karl 1970

MALMQUIST  
KARL  
1891 – 1970  
GERTRUD  
1896 – 1967  
ELFRIEDE  
1921 – 2001

Ein reich mit Rankenmuster verziertes Metallkreuz trägt ein Medaillon, dessen Deckel sich in zwei Hälften öffnet.

### **Martin Dr. Hans 1977**



Martin Dr. Hans 1977



Dr. HANS MARTIN

\* IN STRASSBURG 17.8.1911 + 1.3.1977

LENORE MARTIN

+ 5.8.2010

Die Namen der Verstorbenen stehen auf einem rot marmorierten Stein mit unregelmäßigen Umriß.

Dr. Martin war der Sohn der Emmy Martin, Mitarbeiterin und Verwalterin des Erbes von Dr. Albert Schweitzer. Anfang der 1950er Jahre stattete dieser in Staufeu einen Besuch ab.

### Marx Paul 1977



Marx Paul 1977

### RUHESTÄTTE MARX

NIKOLAUS 1898 – 1992

KATHARINA 1900 – 1983

ANNA 1923 –

PAUL 1929 – 1977

Auf dem schwarzglänzenden Grabstein ist links ein doppeltes Kreuzsymbol, rechts eine Kithara, ein Saiteninstrument aus der griechischen Antike. Es ist einer Lyra ähnlich, hat aber einen Fuß. Daneben sieht man zwei Lorbeerzweige.

### Matz Carl 1968



Matz Carl 1968

CARL MATZ  
1883 – 1968  
EMMY  
1902 – 1995

Auf einem Sockel aus zusammengefügt Steinblöcken steht ein steinernes Kreuz.

**Maurer** Johann 1991



Maurer Johann 1991

JOHANN MAURER  
\*1914 +1991  
MARTHA MAURER  
GEB. HISS  
\*1914 - +2002

Der rotgrau melierte Grabstein ist mit einem Kreuzsymbol mit Schmuckelementen verziert.

**May** Hans 2005



May Hans 2005

Hans May  
\*1932 +2005

Auf der Grabstelle steht ein reich verziertes niedriges Kleeblattkreuz, das aus Gußeisen sein könnte. Davor liegt eine Platte mit dem Namen und einer gezeichneten Rose.

**Mayer** Emil 1940



Mayer Emil 1940

EMIL MAYER  
1869 – 1940  
ALBERTINE MAYER  
1870 – 1949  
JOSEF MAYER  
1903 – 1970  
KAROLINA MAYER  
1905 – 1989

Der hohe graue Grabstein steht auf einer Platte, deren Rand verziert ist. In einer rahmenartigen Verzierung stehen auf einer weißen Marmorplatte die Namen. Über einem Fries mit Blumen steht ein Giebeldach, darauf ein Steinkreuz. Es hat im Zentrum ein weißes Medaillon mit einem Christuskopf.

#### **Mehrer Dieter 2000**



Mehrer Dieter 2000

DIETER  
MEHRER  
1937 – 2000

Das ungewöhnliche Kreuz aus weißem Marmor ist verziert mit zwei Gebilden, die an Ewigkeitszeichen erinnern. Der Verstorbene sah ähnliche Grabsteine in Irland, die ihn sehr angesprochen hatten.

**Mehrer Heinrich 1983**



Mehrer Heinrich 1983

Heinrich

Mehrer

08.02.1910 17.06.1983

Sofie

Mehrer

02.01.1901 17.09.1998

Über einer Metalltafel mit den Namen ist ein gleichseitiges Metallkreuz mit verzierten Enden angebracht.

**Melat Doust Pordel Ahia 1953** [lt. Friedhofsamt]

**Melatdoust Pordel Ahya** [lt. Stein]



Melat Doust Pordel Ahia 1953



Ahya

Melatdoust



Pordel

\*2.6.1953

+17.7.2018

Der weiße Grabstein ist ganz unregelmäßig behauen und mit Längsrillen versehen, die ihm fast das Aussehen von Holz verleihen. Auf der linken Schmalseite sind einige dunkle Einschlüsse zu sehen, unten ein kleines Foto.

### **Melde Albert 1988**



Melde Albert 1988

ALBERT MELDE

1914 – 1988

GERTRUD MELDE

GEB. ZERNICK

1919 – 1994

Der marmorierte Stein zeigt ein Metallkreuz, umwunden von einer Weinrebe.

### **Merseburg Joachim 1999**



Merseburg Joachim 1999

JOACHIM

MERSEBURG

ARCHITEKT

1928 – 1995

Auf einem weißen Steinblock liegt ein geschlossenes Buch. Darauf steht eine Eule.



**Merz Maria 1993**



Merz Maria 1993

MERZ  
MARIA  
\*1910 +1993  
OTTO  
\*1910 +2003

Der Grabstein ist verziert mit einem Metallkreuz, dessen Mitte von Blättern umgeben ist.

**Metzler Eugen 1981**



Metzler Eugen 1981

FAMILIE  
E. METZLER  
KLARA 1810 – 1981  
EUGEN 1906 – 1981

Auf der dunklen Oberfläche des Steins sind große Blumen und das Symbol des Kreuzes eingraviert.

### **Meyer Alfred 1914**



Meyer Alfred 1914

Alfred Meyer  
1864 – 1914  
Maria Meyer  
geb. Brugger  
1868 – 1943  
Anna Herbig  
geb. Meyer  
1894 – 1955  
Julius Herbig  
1892 – 1959

In der Mitte des Metallkreuzes mit zartem Rankenmuster befindet sich ein Medaillon mit den Namen.

Die Familie Herbig führt in vierter Generation ein Haushaltswarengeschäft an der Hauptstraße.

### **Michelbach Franz 1998**



Michelbach Franz 1998

MICHELBACH  
FRANZ 1914 – 1998

Der rotgrau marmorierte Stein hat oben einen geschwungenen Abschluß. Links sieht man eine Madonna aus Bronze in wallendem Gewand mit einem Christuskind auf dem Arm.

### **Mrossko Frieda 1982**



Mrossko Frieda 1982

FRIEDA MROSSKO  
GEB. DOMEL  
1908 – 1982  
KURT MROSSKO  
1912 – 1986

Der rotschwarz marmorierte Stein ist geschmückt mit einem Kreuzsymbol aus Metall und einer Rose.

### **Muckenhirn Hilda 1963**



Muckenhirn Hilda 1963

HILDA MUCKENHIRN  
1902 – 1963  
ROBERT MUCKENHIRN  
1900 – 2000

RUHET IN FRIEDEN

Der grau melierte Stein zeigt in goldenen Strichen den Teil einer strahlenden Sonne.

### **Mühl Ilse 2004**



Mühl Ilse 2004

ILSE MÜHL  
1919 – 2004

DIE GNADE DES HERRN  
WÄHRET EWIGLICH

Der dunkle Grabstein besteht aus zwei Teilen, die oben oval abgerundet sind. In der Mitte vor der Öffnung steht ein schlichtes Metallkreuz. Darunter sind drei Linien eingraviert, die an Wellen erinnern.

Müller Carola 2014



Müller Carola 2014

Müller  
Carola  
\*1932 +2014

Am oberen Ende der mit graumelierten flachen Steinen umrandeten Grabstelle steht eine Schriftrolle aus Stein mit dem Namen.

Die Verstorbene war längere Zeit beschäftigt mit der Betreuung von Behinderten. Die Papierrolle erinnert an die Bastelarbeiten, die sie häufig leitete.

### Müller Erich 1997



Müller Erich 1997

Dr. med. dent.  
ERICH MÜLLER  
1911 – 1997  
GISELA MÜLLER  
geb. Evermann  
1935 - 2015

*Vorn:*

Familie F. X. Kungler

*Hinten:*

und Müller

Auf einem Sockel aus spanischem Marmor steht die Urne aus Carrara-Marmor. Sie ist zerbrochen. Das ist wohl so zu deuten, dass die Macht des Todes gebrochen ist. Heraus kommen mehrere Schmetterlinge. Sie sind ein Symbol für die Auferstehung.

Der Grabstein stammte aus der Familie der Mutter von Dr. Müller. Gestaltet von dem Badischen Bildhauer Anton Viesel, war er im 18. oder 19. Jhd. noch mit „Goldstücken“ bezahlt worden und stand lange unbeachtet beiseite. Eine gründliche Restaurierung war nötig.

### Müller Franz Gerhard 2005





Müller Franz Gerhard 2005

MATHILDE  
GEB. BUCHHOLZ  
1896 – 1981

MÜLLER

FRANZ GERHARD  
STEINMETZMEISTER UND  
BILDHAUER 1926 – 2005

ANNI  
GEB. KRÜGER  
1929 - 2010

Das Familiengrab ist mit mehreren Steinplatten bedeckt. Die Schrift befindet sich auf einem Steinband an der Vorderseite. Dazwischen sind mehrere Wappen. Diese zeigen den Berliner Bären, da Müller aus dem östlichen Teil von Berlin stammte, ein flächiges Steinkreuz, mehrere Steinmetzwerkzeuge, einen Eichbaum und das Staufener Wappen. Auf dem Grab kauert eine trauernde Gestalt aus Stein.

Müller war Steinmetz und Bildhauer und malte auch in Aquarell und Öl. Er hat u.a. die Plastik aus rotem Sandstein neben Kirche St. Martin geschaffen. Deren Titel lautet „Durchblick“.

**Müller** Dr. Herbert 1965



Müller Dr. Herbert 1965

DR. HERBERT MÜLLER  
1914 – 1965

Der Naturstein zeigt einen Äskulap- oder Asklepiosstab. Dieser von einer Schlange umwundene Stab ist ein Symbol des ärztlichen Standes.

#### **Müller Hermann 1954**



Müller Hermann 1954

#### **RUHESTÄTTE DER FAMILIE MÜLLER**

1891 HERMANN 1954  
1890 ALMA 1975  
1925 ADOLF 1986

Über der Schrift auf dem grau melierten Stein mit geschwungenem Abschluß ist ein liegendes Kreuz gezeichnet, dabei drei Ähren.

#### **Müller Josef 2007**



Müller Josef 2007

JOSEF MÜLLER  
1938 – 2007

Auf einem Buch aus hellgrauem Stein liegt ein steinernes Kreuz.

#### **Müller Rosa 2001**



Müller Rosa 2001

Rosa Müller  
1933 - 2001

Das Grabmal ist ein Metallkreuz, das aus verschlungenen Rosenzweigen gebildet wird. Es wurde gestaltet von dem Staufener Kunstschmied Nobi Bühler, von dem es weitere Arbeiten auf dem Friedhof und in der Stadt gibt.

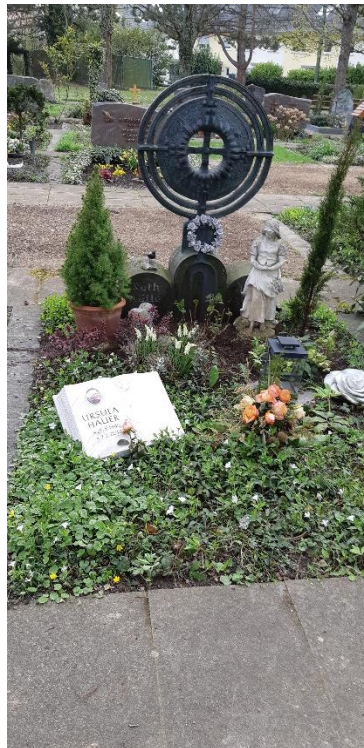
**Müller** Theo und Ruth  
**Hauer** Ursula 2018



Müller Theo

Ruth      Theo  
Müller   Müller

auf dem Buch:



URSULA  
HAUER  
\*29.5.1940  
+2.2.2018

Auf einem dreiteiligen Unterbau steht ein Metallkreuz, umgeben von konzentrischen, teils verzierten Kreisen.

Links davor liegt ein Buch aus weißem Marmor mit einem kleinen ovalen Bild der Verstorbenen.

### Musil Dr. Josef 2007

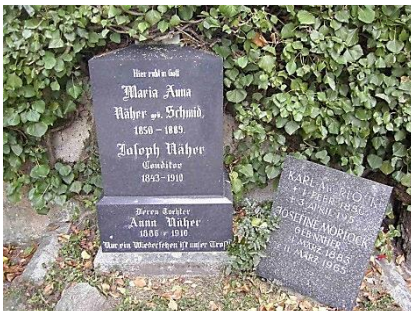


Musil Dr. Josef 2007

Dr. med.  
JOSEF MUSIL  
1930 – 2007

Die grau marmorierte Platte zeigt einen Äskulap- oder Asklepiosstab. Dieser von einer Schlange umwundene Stab ist ein Symbol des ärztlichen Standes.

### Näher Joseph 1910



Näher Joseph 1910

Hier ruht in Gott  
Maria Anna  
Näher geb. Schmid  
1850 – 1889  
Joseph Näher  
Conditor  
1843 – 1910

Deren Tochter  
Anna Näher



1886 – 1910

Nur ein Wiedersehen ist unser Trost!

KARL MORLOCK

\*1.FEBR 1880

+3.APRIL 1959

JOSEFINE MORLOCK

GEB. NÄHER

\*24.MÄRZ 1883

+11.MÄRZ 1965

Die Namen Näher stehen auf einem schwarzglänzenden Grabsteinsockel. Früher befand sich darüber ein weißes Marmorkreuz, das vor wenigen Jahren entfernt wurde. Daneben steht eine Platte mit den Namen Morlock.

Bei Rudolf Hugard „Staufener Bürgerfamilien 1892“ finden wir den Vermerk: „Johann Michael Näher, herrschaftlicher Zoller, von Grul in Hohenzollern, wurde im Jahr 1810 unter die Bürger aufgenommen“. Sein Sohn Joseph war Zuckerbäcker. Der Enkel Joseph war Conditor und hatte ein Haus an der Hauptstraße, das einen „Hof mit einem laufenden Brunnen und Hintergebäude“ hatte, wie wir aus der Verkaufsanzeige 1897 im Staufener Wochenblatt erfahren. Noch heute ist hier ein Durchgang zur Straße „Auf dem Graben“.

**Nagat Berta 1948**



Nagat Berta 1948

IN TREUEM

GEDENKEN

WILHELM

NAGAT

1888 – 1959

BERTA

1888 – 1948

GERHARD

NAGAT

1914 ✠ 1945



*Platte:*  
ANNA  
NAGAT  
1920 - 1998

Der Stein ist mit einem Kreuzsymbol geschmückt.

**Nast Klaus 2017**



Nast Klaus 2017

NAST  
KLAUS  
1934 – 2017

Auf dem rau behauenen Stein steht die Schrift aus Messing. Darunter findet sich das Bergmannszeichen mit Schlägel und Eisen.

**Nazareus Elena 2012**



Nazarenus Elena 2012

Elena  
Nazarenus  
geb. Folomeev  
\*31.01.1984  
+09.04.2012

Der schwarzglänzende Grabstein ist reichverziert. Er erinnert an eine Herzform. Über dem Text sieht man das Foto einer jungen Frau mit Kopftuch. Von oben herab hängt ein gefaltetes Tuch, das sich auf der linken Seite des Steins fortsetzt. Über einer kleinen Gruppe von Häusern mit einer Kirche steht ein Himmelsgestirn, wohl der Mond. Drei Vögel fliegen durch die Luft. Im Vordergrund ist eine lilienähnliche Pflanze.

**Nebelung** Ulrike 2005



Nebelung Ulrike 2005

Nebelung  
Ulrike   oo   Klaus  
geb. Klaus   Dieter  
\*13.4.1946   \*12.9.1941  
+17.1.2005   +17.12.2005

Der schwarzglänzende Stein zeigt eine aufgehende Sonne über Wolken und zwischen den Namen zwei verschlungene Ringe.

**Niklaus** Peter 2004



Niklaus Peter 2004

PETER NIKLAUS  
3.5.1942 – 1.3.2004

Wir sehen ein Holzkreuz mit der Öffnung des Himmels. Dorthin führt eine Treppe. Links und rechts befinden sich zwei alte Originalholzbalken, darüber zum Schutz ein Metalldächlein. Die Signatur lautet: Köpfer Bernau. Es handelt sich um Johannes Köpfer, Holzbildhauer.

### Nunnenmacher Franz 1991



Nunnenmacher Franz 1991



Nachbaur Katrin s. Verschwundene Grabstätten

*rechts:*

NUNNENMACHER  
FRANZ  
1912 – 1991  
ELISABETH  
1919 – 2006

*links:*

NACHBAUR  
MICHAEL  
1948 – 2004  
KATRIN  
1987 – 1989

Auf einem Sockel steht ein modern gestaltetes schmales Metallkreuz. An der Nordmauer dahinter sind links und rechts die Platten mit den Namen befestigt.

### Nunnenmacher Fritz 1959



Nunnenmacher Fritz 1959

Nunnenmacher Maria 2006

FRITZ NUNNENMACHER

1892 1959

HILDA NUNNENMACHER

1893 GEB. ZÄHRINGER 1953

IN RUSSLAND BLIEB

WERNER NUNNENMACHER

1924



1944

GERHARD NUNNENMACHER

1929 2002

*Stein:*

MARIA

NUNNENMACHER

\*24.1.1924 +18.11.2006

Auf einem dreifachen Sockel steht auf geschwungenem Fuß ein Metallkreuz. Im Mittelpunkt ist ein Medaillon mit den goldenen Buchstaben IHS für Jesus. Darum liegt eine goldene Dornenkrone. Unten am Stamm befindet sich ein Büschel rote Weintrauben mit gelben und grünen Blättern aus Metall. Vorn liegt ein Stein mit den Daten der Maria Nunnenmacher.

Die Familie Nunnenmacher ist seit ca. 10 Generationen in Staufen ansässig. Im 17. Jhd. gab es eine Ehe mit einer Tochter aus der savoyischen Händlerfamilie Martin.

Gerhard Nunnenmacher war Revierförster und sehr menschlich, gradlinig und fröhlich. Um den Menschen die Natur nahezubringen, machte er Führungen, z.B. für den Schwarzwaldverein und für Kinder.

**Nunnenmacher Martin 1963**



Nunnenmacher Martin 1963

Nunnenmacher

Martin

1880 – 1963

Maria

geb. Freudig

1887 – 1974



Nunnenmacher  
Max  
1920 – 2003

Ein Kreuz aus rötlichem Holz wird überspannt von einem runden Metaldach und zeigt einen Christuskorpus aus Metall. Links und rechts stehen hölzerne Tafeln mit Metallabdeckungen für die Namen.

### **Obergfell Adolf 1959**

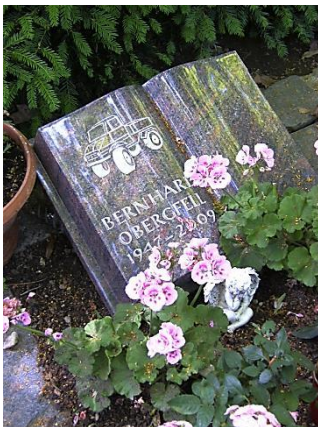


Obergfell Adolf 1959

Adolf Obergfell  
1881 – 1959  
Helena geb. Rombach  
1895 – 1965  
Albert  
1914 – 2005

Auf einem Sockel aus Granit steht ein massiver Block, der nach oben abgerundet ist. Darin ist eine weiße Marmorplatte für die Namen eingelassen. Oben steht ein gedrungenes Steinkreuz.

### **Obergfell Bernhard 2009**



Obergfell Bernhard 2009



BERNHARD  
OBERGFELL  
1947 – 2009

Der farbig glänzende Grabstein in Buchform ist geschmückt mit dem Bild eines Lastwagens.

### **Obergfell Berta 1987**



Obergfell Berta 1987

BERTA OBERGFELL  
1904 – 1987  
JOSEF OBERGFELL  
1905 – 1992

RUHET IN FRIEDEN

Der rotgrau marmorierte Stein zeigt eingraviert ein gleichseitiges flaches Kreuz und zwei Ähren als christliches Symbol.

### **Obergfell Franz 1949**



Obergfell Franz 1949

FRANZ OBERGFELL 1875 – 1949  
LUISE GEB. SCHWAB 1874 – 1955  
FRANZ OBERGFELL 1910 – 1976

Der Grabstein hat eine glatte schwarze Oberfläche mit weißen Einschlüssen. Hineingraviert ist ein Kreuz mit einem Strahlenkranz und einer Weintraube.

### **Obergfell Franz Anton 1876**



Obergfell Franz Anton 1876



Obergfell F. A. 1876

Hier ruhen  
Franz Anton  
Obergfell  
1826 – 1876  
Eleonora Obergfell  
geb. Lais  
1825 – 1909  
Ruhet sanft!

Auf einem schwarzen Sockel steht ein hohes weißes Steinkreuz.

### **Obergfell Maria Magdalena 1961**



Obergfell Maria Magdalena 1961

Hier ruhen in Gott  
Maria Obergfell geb. Disch  
[Daten nicht lesbar] Maria Magda-  
lena Obergfell geb. Ruch  
1913 - 1961

PAUL  
OBERGFELL

1908 – 1971

CHRISTA  
KARL GEB.  
OBERGFELL  
1941 – 1976

Bei dem Holzkreuz mit spitzem Schutzdach ist in der Mitte des Kreuzes eine runde Metallplakette mit einem Christuskopf, umgeben von hölzernen Strahlen. Die Namen stehen unten auf einer Holztafel, ausserdem auf zwei Steintafeln.

**Oberkirch** Günter 2009



Oberkirch Günter 2009

Günter  
Oberkirch  
1931 – 2009

Das aufgeschlagene Buch aus grau meliertem Stein ist auf der linken Seite geschmückt mit einer steinernen Rose.

Der Stein erinnert an seinen Beruf als Buchbindermeister.

**Oberlin** Ernst 1927



Oberlin Ernst 1927

ERNST OBERLIN  
1875 – 1927  
LUISE OBERLIN

HERMANN RINDERLE  
1890 – 1961  
LUISE RINDERLE

1876 – 1967  
ANNA OBERLIN  
1902 – 1982

1898 – 1984

Ein dunkles Metallkreuz mit reicher Verzierung trägt ein eckiges Medaillon, das geöffnet ist. Im Inneren stehen die Namen mit zarter Schrift.

**Obert Maria Luise 1995**

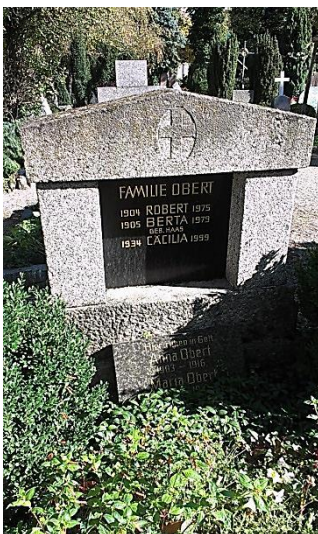


Obert Maria Luise 1995

MARIA LUISE  
OBERT  
1902 – 1995

Der graue Stein ist oben abgerundet und mit einem Rand versehen. Er ist verziert mit einer fliegenden Taube, die einen Zweig im Schnabel trägt.

**Obert Robert 1975**



Obert Robert 1975

FAMILIE OBERT  
1904 ROBERT 1975

1905 BERTA 1979  
GEB. HAAS  
1934 CÄCILIA 1999

*Tafel:*

Hier ruhen in Gott  
Anna Obert 1903 – 1916  
Maria Obert 1908 – 1918  
Josef Obert  
1871 – 1930

Der graue Stein erinnert an Jugendstil. Er wird oben abgeschlossen durch einen Giebel, in dem im runden Feld ein Kreuz zu sehen ist. Die Namen stehen auf einer schwarzen Platte.

**Ortlieb Emil 1999**



Ortlieb Emil 1999

EMIL ORTLIEB  
4.1.1936 – 27.12.1999

Auf der schwarzglänzenden Platte sind ein Kreuzsymbol und ein kleiner Baum aus Metall.

**Owessny Christa 2011**



Owessny Christa 2011

Christa



Owessny  
25.12.1944  
11. 7.2012

Das Grabmal besteht aus zwei unterschiedlich hohen Stelen, die unregelmäßig behauen sind. Dazwischen steht ein hoher Rosenzweig mit Dornen und einer roten Blüte. Das Metall, wohl Bronze, ist grün patiniert.

#### **Pabst Annemarie 2007**



Pabst Annemarie 2007

PABST  
ANNEMARIE  
GEB. KEMPE  
\*8.2.1938  
+11.8.2007

Zwischen zwei niedrigen Stelen ist ein schlichtes Metallkreuz eingefügt.

#### **Paiska Walburga 2000**



Paiska Walburga 2000

WALBURGA  
PAISKA  
1921 – 2000

Der kleine Naturstein ist verziert mit einer sitzenden Katze.

## Paravicini



Paravicini Johanna 1935

Johanna Paravicini  
geb. Wittmer  
1876 – 1935  
G. Heinr. Paravicini  
1868 - 1947



Paravicini Reinhard 1989

Karl-Hans  
1950 – 1955  
Reinhard  
Paravicini  
1906 – 1989  
Liselotte  
1916 – 2001



Wappen an der Faust-Apotheke



Paravicini Dorothea 1996

Paravicini  
Dorothea  
1949 – 1996

Auf einem Hügel unter mächtigen Säulenzypressen *Chamaecyparis lawsoniana* „Columnaris“ stehen drei Natursteine für die Familie Paravicini. Auf dem Stein für Johanna befindet sich ein Wappen. Es zeigt einen Schwan, der nach rechts schaut, darüber einen weiteren Schwan.

Dieses Wappen finden wir auch an dem Hause der Faust-Apotheke in der Hauptstraße, die lange von Reinhard Paravicini betrieben wurde. Hier erkennt man über dem Wappenschild mit dem Schwan

einen Helm mit Federbüschen links und rechts und darüber einen Schwan mit ausgebreiteten Flügeln. Der Schwan im Schild schaut allerdings nach links, wie auch das Familienwappen anderer Paravicini, z.B. aus Glarus.

Es existiert ein Brief von 1586, der über das adlige Geschlecht der Herren Paravicini von Como berichtet. Es stammt aus der Zeit Karls des Großen. Sein roter Wappenschild zeigt den weißen Schwan, der nach links blickt. Er ist das Sinnbild unter anderem für einen sanftmütigen und aufrichtigen Menschen.



Etwas weiter finden wir diesen Grabstein

#### **Paravicini Claudia 1945**



Paravicini Claudia 1945



Paravicini  
Claudia 1945  
Kurt 1933 – 1958  
Erich 1903 – 1981  
Irmgard geb.  
Heppe 1907 – 1987

Der Naturstein mit Namen der Familie Paravicini weist auch ein Wappen mit dem Schwan auf, der hier nach rechts schaut, oben ein weiterer Schwan.

**Paul Franz 1983**  
**Ubeländer Maria-Luise 2007**





Paul Franz 1983  
Ubeländer Maria-Luise 2007

FRANZ PAUL  
1901 + 1938  
MARIALUISE  
GEB. WEISSER  
1891 + 1985

MARIA-LUISE  
UBELÄNDER  
GEB. PAUL  
1929 + 2007

Franz Paul war Bauunternehmer in Triberg, daher entwarf seine Tochter Marie-Luise Ubeländer für ihn einen Grabstein aus Granit wie drei Berge. Er wurde ausgeführt von Ludwig Weber. [s. Kreuz der Kriege]

Frau Ubeländer beschäftigte sich sehr mit der Archäologie der Stadt, besonders mit römischen Funden. Sie betreute die Magdalenenkapelle am Rinderle-Hof, dem früheren Leprosenhaus der Stadt. Diese wurde vom Arbeitskreis Staufener Stadtbild erworben.

#### **Petres Anton 1980**



Petres Anton 1980

Anton Petres  
3.4.1906 – 30.12.1980  
Katharina Petres  
geb. Schmidt  
11.7.1913 – 4.2.2008



Prof. Dr. med.  
Johannes Petres  
7.4.1934 – 24.9.2007

Das hohe mehrteilige Grabmal ist im Jugendstil gestaltet. Schmuckleisten verzieren die Ränder. Zwei pfeilerähnliche Gebilde tragen Medaillons. Der Giebel ist gewellt abgeschlossen. Darauf findet sich ein Korb, der mit Blüten gefüllt ist. Die Namen der Verstorbenen stehen auf einer schwarzen Tafel.

**Petzel Heinz Jürgen 2017**



Petzel Heinz Jürgen 2017

Petzel  
Heinz Jürgen  
\*8.9.1944  
+7.6.2017

Das Grabmal besteht aus zwei geschwungenen Teilen aus Marmor auf einem Sockel. Das linke schmalere ist weiss marmoriert, darauf findet sich ein Rosenzweig aus Messing. Das rechte ist breiter und schwarz marmoriert, darauf findet sich die Schrift. Die Grabstelle hat eine Umrandung aus dem schwarzen Marmor.

**Pflüger Emil 1959**



Pflüger Emil 1959

Emil Pflüger  
\*22.4.1868  
+16.2.1959

Auf einem schwarzen Sockel steht ein hohes Steinkreuz. Die schwarze Platte mit den Namen ist verziert mit einem Palmwedel. Das Grabmal dürfte aus älterer Zeit stammen.

#### **Pflüger Emil 1980**

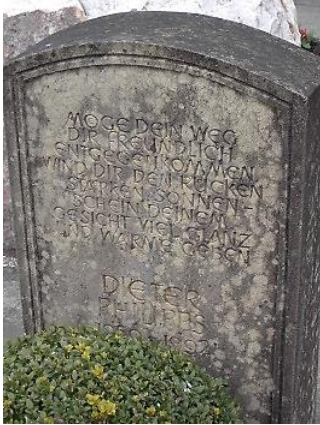


Pflüger Emil 1980

EMIL PFLÜGER  
19.3.1897 – 18.1.1980  
ANNA PFLÜGER  
18.6.1908 – 24.6.2001  
UNSER LB. KIND 18.7.1931 – 9.3.1936  
LOBE DEN HERRN MEINE SEELE

Der Stein zeigt ein Kreuzsymbol.

#### **Philipps Dieter 1992**



Philipps Dieter 1992

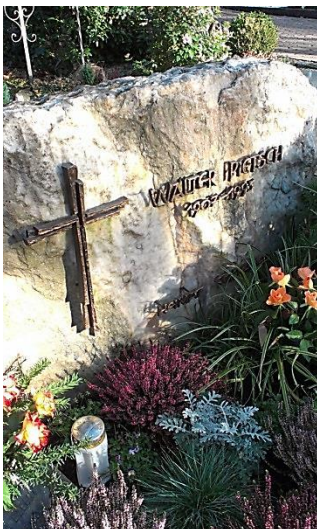
MOEGE DEIN WEG  
DIR FREUNDLICH  
ENTGEGENKOMMEM  
UND DIR DEN RÜCKEN  
STAERKEN; SONNEN-  
SCHEIN DEINEM  
GESICHT VIEL GLANZ  
UND WAERME GEBEN

DIETER  
PHILIPPS  
1950 – 1992

Der Grabstein ist oben abgerundet.

Der Spruch ist ein Reisesegen aus Irland.  
Im evangelischen Gesangbuch „Neue Lieder“ gibt es ein Lied mit ganz ähnlichem Text.

**Pietsch** Walter 1993



Pietsch Walter 1993

WALTER PIETSCH

1907 – 1993  
HEIMAT SCHLESIEN

Der roh behauene Stein zeigt ein kleines Kreuz aus Bronze.

### Pilz Anton 2003



Pilz Anton 2003

Anton  
Pilz  
\*3.2.1936  
+2.7.2003

Flori  
Pilz  
\*6.7.1932  
+28.10.2014

Das Buch aus glänzendem rotem Stein ist auf der linken Seite geschmückt mit einem Paar betend zusammengelegter Hände.

### Pinkus Klaus 1977



Pinkus Klaus 1977

**KLAUS PINKUS**  
1895-1977  
**LOTTE PINKUS**  
1913-1990

Bei dem Grabstein mit der weißen Marmorplatte und dem Steinkreuz handelt es sich um einen älteren Stein. Er ist verziert mit steinernen Blumen und signiert von Bildhauer Butscha.

Klaus Pinkus stammte aus einer wohlhabenden schlesischen Tuchfabrikantenfamilie. Sein Vater diente als Vorbild für den Geheimrat in Gerhart Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang“. Die Familie gab Anregung für Hauptmanns „Die Weber“. Er war großer Förderer von Kunst und Künstlern und stand in regem Gedankenaustausch mit künstlerischen Größen seiner Zeit. Ein Briefwechsel verband ihn mit Heinrich Mann. Viele Maler, Bildhauer, Keramiker und auch Schriftsteller verdanken ihm großzügige selbstlose Förderung. Robert Musil hätte ohne ihn sein bedeutendes Werk „Mann ohne Eigenschaften“ wohl nicht schreiben können.

Lotte Pinkus war zunächst verheiratet gewesen mit Paul Ernst Wilke (1894-1971), einem Bremerhavener Maler, der hauptsächlich Meerbilder malte. Dessen erste Frau war die Sängerin Lale Andersen mit dem bekannten Lied „Lili Marleen“. Sie hatten 3 Kinder. Die Tochter Carmen Litta Magnus ist 2011 in Winnipeg/Kanada gestorben.

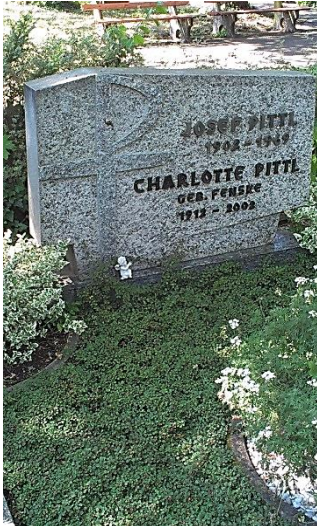
Wilke heiratete dann Lotte Weimann-Bischoff. Sie lebten in Worpswede und hatten dort viele Kontakte. Sie hatten gemeinsam einen Sohn und die Tochter Barbara, verheiratet mit Wolfram Siebeck. Dieser war Kolumnist, Restaurant-Kritiker, und Verfasser von Kochbüchern und anderen Büchern. Er verstarb 2016. Barbara Siebeck war vorher verheiratet gewesen mit dem amerikanischen Fotografen McBride und hat drei Söhne. 1960 erschien von ihr eine für damalige Verhältnisse skandalöse Aufnahme: hochschwanger, im Profil.

Wilke und seine Frau trennten sich. Lotte heiratete Helmut Cetto, eröffnete eine Galerie namens „Insel“ und förderte sehr erfolgreich junge Nachwuchskünstler. Aus dieser Ehe stammt eine Tochter. Später heiratete sie Klaus Pinkus. Anfang der 70er Jahre kamen beide nach Staufen und führten die Galerie „Die Insel“.

Fr. Pinkus versammelte sonntags um 11 Uhr in der Galerie kulturell interessierte Leute zu Wein und Gespräch, z.B. die Herren Huchel, Ulmann und Haaf. Als Lotte Pinkus starb, spielte bei ihrer Beerdigung eine Zigeunerkapelle der Familie Reinhart.

**Pittl Josef 1969**





Pittl Josef 1969

JOSEF PITTL  
1902 – 1969  
CHARLOTTE PITTL  
GEB. FENSKE  
1912 – 2002

Der graue Grabstein ist versehen mit einem großen Zeichen  $\chi$ , also Chi-Rho für Christus.

### Potapenko Chariton 1917



Potapenko Chariton 1917

HIER RUHT  
DER RUSSISCHE KRIEGSGEFANGENE  
CHARITON POTAPENKO  
AUS SWINARNA  
DURCH BLITZSCHLAG GETÖTET  
AM 12. JUNI 1917

Auf einem Sockel steht eine steinerne Urne, die mit zarten Blütenzweigen verziert ist. Darüber schlingt sich ein Tuch. Der Stein soll von einem russischen Mitgefangenen gestaltet worden sein.

Der Kriegsgefangene Potapenko war nach Staufen gekommen als Hilfsknecht für landwirtschaftliche Arbeiten bei Landwirt Hermann Schelb. Am 12. Juni 1917 arbeitete er im „Steiner“, als ein heftiges Gewitter auftrat. Er wurde von einem Blitz erschlagen.

Zur gleichen Zeit lief in Staufen in der Nähe des Friedhofs ein Mädchen, „s' Kaltmaiers Emilie“, die Schienen des Bähnles Richtung Sulzburg entlang, um ihrem Vater auf dem Feld das Vesper zu bringen, spürte mächtig den weit entfernt eingeschlagenen Blitz und fiel zu Boden. Sonst geschah ihr aber nichts. Aus Dankbarkeit soll ihr Vater dafür gesorgt haben, dass Potapenko diesen schönen Stein bekam.

#### **Praßberger Gerlinde 1998**



Praßberger Gerlinde 1998

GERLINDE  
PRAßBERGER  
1949 – 1998

Auf einem grauweiß melierten Stein findet sich eine Rose aus silberfarbenem Metall.

#### **Preuß Siegfried 2018**



Preuß Siegfried 2017

Preuß  
Siegfried  
1937 – 2018

Der helle marmorierte Stein ist roh behauen. Links über der Schrift ist ein kleiner kugelförmiger Laubbaum aus Metall.

**Prochnau Olga 1955**



Prochnau Olga 1955

HIER RUHT  
OLGA PROCHNAU  
GEB. MÜLLER  
02.10.1902 – 17.10.1955

Das hölzerne Grabkreuz mit einem Schutzdach aus Metall ist von Efeu überwuchert.

### **Radimirsch Maria 1986**



Radimirsch Maria 1986

KARL RADIMIRSCH  
1904 – 1989  
MARIA RADIMIRSCH  
1908 – 1986

Der Stein ist verziert mit einem Metallkreuz mit kreisförmigem Zentrum.

### **Raimann Maria 1982**



Raimann Maria 1982

Familie Raimann  
1894 Maria 1982  
1901 Josefine 1986  
1898 Karl 1987  
1933 Richard 1991

Ruhe sanft

Auf dem Hauptteil des Steins ist ein Oval mit den Namen, umschlossen von einer steinernen Kordel. Darüber sieht man zwei verschlungene Rosenzweige. Darauf ist ein Aufsatz, der sich nach oben verjüngt. In einem Kreis ist ein Stern, im oberen Abschluß über einer Zierleiste eine halbe Blüte. Auf dem Sockel steht der Spruch.

Die Familie Raimann wohnte auf dem Graben. Die Vorfahren waren Drechsler, wie wir aus dem „Staufener Wochenblatt“ in Anzeigen erfahren.

#### Rainer Dieter 2015



Rainer Dieter 2015

DIETER RAINER  
1943 – 2015  
HAUPTMANN a.D.

Ein kleines Kreuzsymbol schmückt die rötliche Grabplatte.

Dieter Rainer kam nach Staufen als Berufssoldat beim Aufklärungsgeschwader 51 „Immelmann“. Er engagierte sich für die Stadt als Stadtrat und Leiter verschiedener Vereine wie der Trachtengruppe, des Roten Kreuzes, der Arbeiterwohlfahrt und weiterer Vereine. Er führte auch Stadtführungen durch.

#### Rapp Sieglinde 2017





Rapp Sieglinde 2017

Rapp  
Sieglinde  
\*8.5.1938  
+6.2.2017

Der Grabstein zeigt ein aufgeschlagenes Buch aus grau meliertem Gestein. Im Falz liegt eine einzelne Rose.

Rehme-Masche Horst 2003



Rehme-Masche Horst 2003

REHME-MASCHE  
HORST  
\*1919 +2003  
INGEBORG  
\*1924 +2003

Der grauweiss marmorierte Stein läuft nach oben spitz zu. Er ist verziert mit zwei Vögeln, einer davon eine Eule.

### Reinke Erich 1976



Reinke Erich 1976

REINKE  
ERICH 1904 – 1976  
KAROLA 1916 – 2001  
GEB. OTTENBERG  
EPPLE  
FREIDHELM 1937 – 2004

Auf der Seite des Natursteins ist ein Anker gezeichnet.

### Richert Jörg 2008



Richert Jörg 2008

RICHERT  
JÖRG  
2.11.1949 – 1.11.2008

Ein schneeweißer behauener Stein trägt den Namen. Daneben steht ein weißer Engel mit lockigem Haar. Auf der linken Hand hält er einen Vogel. Mit der rechten rafft er sein Gewand. Zu seinen Füßen liegen einige Blüten.

### Richter Familie



Richter Familie

Familie  
Richter

Auf einem dunklen Holzkreuz mit Schutzdach sind ein paar betend zusammengelegte Hände abgebildet.

**Riegger Paul 1974**



Riegger Paul 1974

RIEGGER  
PAUL 1902 - 1974

In den rot marmorierten glänzenden Stein sind die Buchstaben eingehauen. Links sind die Zeichen **A + Ω** für Alpha und Omega, also Anfang und Ende.

**Riesterer Karl F. 1986**



Riesterer Karl F. 1986

**KARL F. RIESTERER**

\*1917 +1986

Auf einem steinernen Sockel steht ein Metallkreuz, dessen Enden kunstvoll gedreht sind. Am Fuße sehen wir drei Ähren und eine Weintraube, beides christliche, oft aber auch weltliche Symbole.

**Riesterer Trudpert 2010**



Riesterer Trudpert 2010

**Trudpert Riesterer**

1939 – 2010

Ein dreikantiger Balken aus hellem Holz trägt oben eine Metallplatte mit dem Namen.

**Rimmelspacher Hermann 1941**



Rimmelspacher Hermann 1941

## GRABSTÄTTE: FAMILIE-RIMMELSPACHER

Leonie Lang geb. Rimmelspacher

1896 – 1920

Marie Geitz geb. Vogt

1840 – 1925

Hermann Rimmelspacher

1867 – 1941

Marie Rimmelspacher

geb. Geitz

1866 – 1942

1879 Melanie Geitz 1964

### *Sockel:*

Paul Lang

1889 – 1974

Gertrud Lang

geb. Rimmelspacher

1901 – 1996

Das prächtige Grabmal ist halbkreisförmig von Säulen umgeben. In dem geschwungenen Giebfeld ist ein kleines steinernes Kreuz. Über den Namen liegt eine Leiste mit zweigförmigen Ornamenten.

Die Familie Rimmelspacher besaß das Kaufhaus an der Ecke des Marktplatzes, das früher der savoyischen Händlerfamilie Martin gehört hatte. Gertrud Lang war die erste Frau im Staufener Stadtrat.

**Rinderle Franz 1983**





Rinderle Franz 1983

HILDEGARD RINDERLE  
 GEB. LÜHRMANN  
 1905 – 1983  
 FRANZ RINDERLE  
 1896 – 1983

Auf einem schwarzen glänzenden Sockel steht ein graues Steinkreuz.

Rinderle Ignatz 1884



Rinderle Ignatz 1884



Rinderle Ignatz Wohlthäter der Stadt

Ignatz Rinderle  
 Sattlermeister  
 gest. 20. Juni 1884  
 im 75. Lebensjahr

*Plakette:*

Ihrem Wohlthäter  
 v. der Stadtgemeinde Staufen  
 aus Dankbarkeit  
 errichtet

*am Rande:*

Mayer fecit

Auf einem mächtigen Berg aus groben Quadersteinen steht ein Sockel mit einem Steinkreuz und einer Marmortafel. In den Quadersteinen ist eine ovale Marmortafel eingelassen. Dort liest man, dass Heinrich Mayer der Saure das Grabmal gestaltet hat.

Aus den Kirchenbüchern erfahren wir, dass der Sattler Rinderle eine Schwester und eine Zwillingsschwester hatte. Er blieb ledig. Er hinterließ der Stadt sein zweistöckiges Wohnhaus Nr. 162 in der Maulbeergasse, heute Freihofgasse, mit Scheuer, Stallung und Holzschopf. Es wurde mit einem Wertanschlag von 3000 Mark verkauft. Bei einer Fahrnisversteigerung [= bewegliche Sachen] seiner Habe wurde gegen Barzahlung angeboten: Mannskleider, Bett- und Weißzeug, großer Vorrat an Sattlerwaren, Sattlerhandwerkszeug eine Partie Brennholz und manches andere mehr.

**Rinderle Karl 1975**



Rinderle Karl 1975

Maria Rinderle

1899 – 1985

Karl Rinderle

1898 – 1975

Das schöne Holzkruzifix ist geschützt durch ein Metaldächlein. Oben steht die Inschrift INRI für Jesus. Unten stehen auf einer Holztafel mit verzierter Umrandung die Namen.

Karl Rinderle war Schnitzer. Er fertigte in den 60er Jahren Masken für die Mittwochser und Schnurrewieber in der Fasnet. Er hat das Kruzifix auf seinem Grab selbst geschnitzt, ebenso das Holzkreuz für seine Tochter. Sein Sohn heiratete eine Tochter von Alois Schnorr.

**Rinderle Martha 2006**



Rinderle Martha 2006

HIER RUHT IN GOTT

MARTHA  
RINDERLE  
\*1924  
+2006

ANNA  
RINDERLE  
\*1930  
+2013

Ein aufgeschlagenes Buch aus graumeliertem Stein trägt die Namen der Verstorbenen. Es ruht auf einem Stein, auf dem neben einigen Worten ein Kreuzsymbol eingraviert ist.

### Rinderle Robert 1941



Rinderle Robert 1941

RINDERLE  
ROBERT 1873 – 1941  
EMIL 1906 ✠ 1945

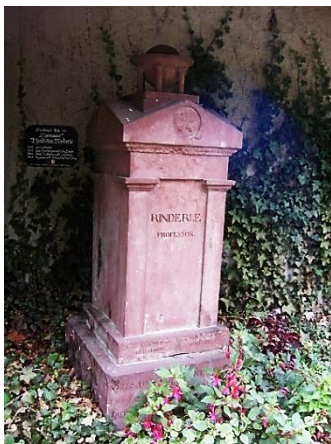
SABINA 1882 – 1980  
 IRMA 1913 – 1981  
 ALBERT 1904 – 1992

*Platte:*

RINDERLE  
 MONIKA  
 1942 – 2002

Der graumelierte glatte Stein ist verziert mit einem Kreuzsymbol, darüber das Zeichen  $\chi\rho$ , das Symbol Chi-Rho für Jesus Christus.

### Rinderle Thaddaeus 1824



Rinderle Thaddaeus 1824



Rinderle Spruch

RINDERLE  
 PROFESSOR

GEBOREN DEN 3 TEN FEB. 1748  
 GESTORBEN DEN 7 TEN OCTO. 1824

VIELES HAT ER BESTIMMT MATHEMATISCH  
 MIT ZIFFER UND BUCHSTAB  
 ABER DIE STUNDE DES TODS BLEIBT  
 UNBEKANNTER ALS X

Der Original-Grabstein des Thaddäus Rinderle aus rotem Maintäler Sandstein steht in Staufen links außen unter dem Dach der Aussegnungshalle. Auf einem vierkantigen gegliederten Sockel erhebt sich ein massiver Stein mit angedeuteten Säulen an den Ecken. Über allen vier Seiten sieht man einen Giebel mit verziertem Rand, auf dem sich in einem runden Feld ein fünfzackiger Stern befindet. Darüber erhebt sich eine Weltkugel, deren Äquator von kleinen Säulen getragen wird. Auf der Vorderseite sieht man starke Spuren von Verwitterung über der Schrift. Hier befand sich ursprünglich ein steinerner Schmetterling als Symbol der Auferstehung. Auf dem Sockel sieht man den eindrucksvollen Spruch, der wahrscheinlich von dem Kollegen Julius Franz Schneller an der Freiburger Universität stammt.

An der Wand dahinter befindet sich eine Plakette:

Grabmal des  
„Uhrenpater“

Thaddäus Rinderle

1748 geb. In Staufen

1772 zum Priester geweiht i. St. Peter

1788 Prof. d. Mathematik i. Freiburg

1824 begraben a. d. Alten Friedhof i. Frbg.

Original-Grabmal Dauerleihgabe d. Stadt Freiburg

Begraben ist Rinderle in Freiburg auf dem Alten Friedhof.

Die dort befindliche Steinkopie aus rotem Maintäler Sandstein ist in den 1980er Jahren nach dem Originalentwurf gestaltet. Auf ihm sieht man noch den ursprünglichen Schmetterling. Der Entwurf wurde gestaltet von dem Architekten Friedrich Weinbrenner, wohl eher von seinem Mitarbeiter Christoph Arnold, und war gedacht für den Philosophen Immanuel Kant in Königsberg (1724 – 1804). Er wurde dort aber nicht verwendet. Durch den Globus war er dann sehr geeignet für Rinderle, der ja Globen mitgestaltet hat.



Rinderle wurde mit dem Namen Matthias in Staufen geboren. Das Hofgut von St. Blasien in der heutigen Rathausgasse, das sein Vater bewirtschaftete, wurde bei Baumaßnahmen 1910 abgerissen. Als Schüler kam er in das Kloster St. Peter im Schwarzwald. Er wurde später dort Mönch und nahm den Namen Thaddäus an. Wegen seiner großen Begabung für die Mathematik wurde er von Abt Steyrer zum Studium nach Salzburg geschickt. Später erteilte er Unterricht in Villingen und Salem.

In St. Peter befasste er sich neben den Seelsorge- und Lehrtätigkeiten besonders mit der Konstruktion von Uhren. Mit deren Herstellung in Heimarbeit verdienten viele Menschen im Schwarzwald ihren Lebensunterhalt. Er erkannte, dass man manches daran verbessern und erleichtern konnte. So erfand er Werkzeuge, die leichteres und genaueres Arbeiten ermöglichten. Sein Meisterstück auf diesem Gebiet ist eine astronomisch-geographische Pendel-Uhr, die man heute noch im Uhrenmuseum in Furtwangen bestaunen kann. Mit ihren vielfältigen Funktionen soll sie noch umfassender sein als die Uhr im Straßburger Münster. Das Uhrenschild wurde wahrscheinlich gestaltet von dem bekannten Holzschnitzer Matthias Faller aus St. Märgen.

Er erarbeitete zahlreiche Erfindungen auf vielerlei Gebieten oder verbesserte bereits vorhandene. Mit einem Mitbruder verfertigte er einen Erd- und einen Himmelsglobus, deren Oberfläche von Simon Göser bemalt wurde. Diese Globen kann man heute noch in der Bibliothek von St. Peter besichtigen.

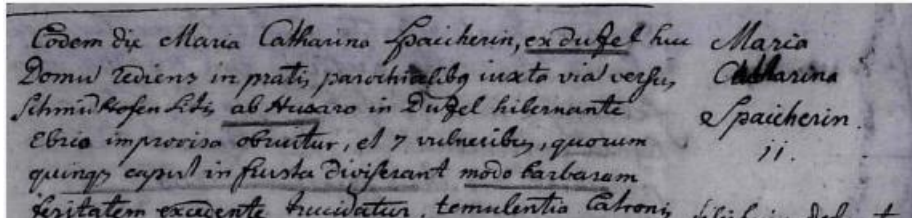
Auf Grund seiner Leistungen wurde Thaddäus Rinderle 1787 an die Freiburger Universität berufen als Professor für Mathematik. Dort war er neben der Lehrtätigkeit auch als Sachverständiger für viele



Bereiche tätig. Als das Kloster St. Peter im Zuge der Säkularisation aufgelöst wurde, unterrichtete er dennoch weiter in der Kutte.

In Erinnerung an den bedeutenden Sohn der Stadt führt die Grundschule den Namen Thaddäus-Rinderle-Schule.

In den Standesbüchern von 1746 findet sich noch ein Eintrag über den Tod der Großmutter von Rinderle:



An demselben Tag wurde Maria Catharina Spaicher, als sie aus Tunsel (Duzel) hierher nach Hause zurückkehrte, auf den Pfarrwiesen, die neben dem Weg nach Schmidhofen liegen, von einem betrunkenen Husaren, der in Tunsel im Winterlager lag, unversehens niedergeschlagen und mit 7 Wunden, von denen fünf das Haupt in Stücke teilten, auf eine barbarische Wildheit noch übertreffende Art niedergestochen ...

#### Rinderle Wilhelm 1917



Rinderle Wilhelm 1917



Rückseite Rinderle Anton 1888

#### Steinsockel vorn:

Rinderle  
Wilhelm  
1842 – 1917  
Anna Maria  
geb. Gräslin  
1863 - 1949

Rinderle  
Julius  
1891 – 1952

Emilia  
geb. Wick  
1899 - 1962

Rinderle  
Wilma  
geb. Weiss  
1925 – 1995  
Erwin  
1925 – 2011

*Steinsockel hinten:*

Anton Rinderle  
1810 – 1888  
Agatha Rinderle geb. Willi  
1812 – 1868

Das Grabmal ist ein großes hölzernes Kruzifix mit einem Metaldach. Es steht auf einem Steinsockel, der vorn und hinten mit den älteren Daten beschriftet ist. Der leidende Christus trägt ein Lendentuch und auf dem gesenkten Haupt eine Dornenkrone. Der Korpus ist realistisch gezeichnet. Links und rechts stehen Holztafeln mit Namen.

**Ringwald Karl 1959**



Ringwald Karl 1959

Karl Ringwald  
In Elzach 1878 geboren  
1959 in Freiburg gestorben  
Martha Ringwald  
geb. Rinsler  
1880-1965

Der Grabstein ist gekrönt von einer Urne mit einer Girlande und einem Tuch. Ein Schmetterling ist schon nicht mehr gut zu erkennen. Unter dem verzierten oberen Sockel läuft eine Zierleiste mit Sternen. Auf der Hauptfläche befindet sich ein Blumenkranz.

Der Sohn Ringwalds war bekannt mit Bürgermeister Ulmann. Dieser hatte den schönen alten Grabstein irgendwo entdeckt und gab ihn an die Familie weiter.

## Röthel Karin Erika 2014



Röthel Karin Erika 2014

Karin Erika  
Röthel  
geb. Braune  
\*14.6.1959  
+05.08.2014  
Wenn ihr mich sucht  
dann sucht in eurem Herzen.  
Wenn ihr mich dort findet  
dann lebe ich in euch weiter.

Auf einer schwarzglänzenden Platte ist ein weißer knieender Engel gezeichnet, der sein Haupt trauernd in die Hand stützt und in der rechten Hand einen Lorbeerkranz hält.

## Roggenbuck Anni 2010



Roggenburg Anni 2010

ROGGENBUCK

Anni  
1937 – 2010  
Hartmann  
1936 – 2012

Auf der Grabstelle stehen drei unterschiedlich hohe Stelen. Der Nachname steht auf dem höchsten Stein.

**Roll** Magdalena 1989



Roll Magdalena 1989

Magdalena Roll  
geb. Noë  
1904 – 1989  
Friedrich Roll  
1904 – 1992

Das Grabmal ist ein niedriges Kruzifix aus Holz mit einem spitzen Metalldach. Über dem Korpus hängt eine Schriftrolle mit den Buchstaben INRI für Jesus.

**Rombach** Erich 1998





Rombach Erich 1998



Rombach  
Erich  
\*1931 +1998  
Agathe geb. Saum  
\*1933 +2018

Das Grab ist zum großen Teil abgedeckt mit grau marmoriertem Stein. Auf dem vorderen Teil liegt ein Paar betender Hände aus Metall. Der Grabstein mit geschwungenem Abschluß zeigt neben der Schrift einen stehenden Christus im Faltengewand mit einem Hirtenstab in der linken Hand, im rechten Arm ein Lamm, zu seinen Füßen einige Lämmer.

Ronco Ugo 2008



Ronco Ugo 2008

UGO  
RONCO



1927 – 2008

Das aufgeschlagene Buch aus rotgrauem glänzendem Stein ist geschmückt mit einem Kreuz und einer Rose.

### **Rosenfelder Theresia 1958**



Rosenfelder Theresia 1958

#### *Links:*

Theresia Rosenfelder

\*19.2.1881 +2.7.1958

Ingeborg Rosenfelder

\*10.10.1928

#### *Rechts:*

Anton Rosenfelder

\*19.9.1887 +27.?.1941

Karl Rosenfelder

\*13.2.1912 +23.11.1978

Inge Rosenfelder

\*10.10.1928 +2.9.1990

Ein Steinkreuz steht zwischen den beiden Platten mit den Namen.

### **Rotzoll Eckhardt 2009**



Rotzoll Eckhardt 2009

ECKHARDT  
ROTZOLL  
1939 – 2009

Auf dem rotschwarz marmorierten aufgeschlagenen Buch liegen ein kleines Kruzifix und ein Foto des Verstorbenen.

### Rudishauser Karl 1999



Rudishauser Karl 1999

KARL  
RUDISHAUSER  
\*1918 +1999  
ALOISIA  
RUDISHAUSER  
\*1924 +2010

Aus dem weißen Grabstein ist links oben ein Kreuz herausgehauen.

### Rudolph Eberhard 1968



Rudolph Eberhard 1968

1914 WILLI PERREY 1991  
1917 EBERHARD RUDOLPH 1968

1922 ROSE RUDOLPH 2010

Der Grabstein aus hellem Stein ist geschwungen wie ein halber Mühlstein.

**Ruh** Andreas 1979



Ruh Andreas 1979

Ruh  
Liselotte  
\*1911 +2008  
Andreas  
\*1898 +1979

Der graumelierte, nach unten schmaler werdende Stein ist geschmückt mit Sonnenstrahlen.

**Ruh** Bruno 2013



Ruh Bruno 2013

BRUNO RUH  
1944 - 2013

Auf dem grauen Grabstein findet sich ein flächiges Kreuzsymbol, um das sich eine Weinrebe rankt.

**Ruh Eugen 1973**

**Ruh Peter 1992**



Ruh Eugen 1973



Ruh Peter 1992

RUH VON MÖGGLINGEN  
EUGEN 1905 – 1973  
OLGA GEB. FALLER 1912 – 1993

Peter Ruh  
\*9.5.1945  
+10.9.1992

Der rötliche Stein ist verziert mit einem Wappen. Es zeigt auf dem Schild unter dem Helm einen Hund.

Neben dem Stein steht ein mit Rankenmuster verziertes Metallkreuz. Der Name steht auf einer hellen Metallplatte.

Möggingen im Remstal hat im Wappen einen Hundekopf.

**Rupp Dr. Gerhard 2014**





Rüpp Dr. Gerhard 2014

RUPP

Dr. Gerhard

1.12.1923 – 29.1.2014

Jutta

geb. Wolf

25.10.1927 – 2.11.2014

Auf dem graumelierten Stein sind die Schrift und ein Kreuzsymbol mit einer Rose aus Metall gefertigt.

Ruppenthal Jutta 2011



Ruppenthal Jutta 2011



RUPPENTHAL  
JUTTA  
1960 – 2011  
HORST ALBERT  
1930 - 2016

Platte an der Wand:

RUPPENTHAL  
1898 KARL 1972  
1901 MARIE-LUISE 1977  
GEB. HENNES

Christus lebt – mit Ihm auch Ich

Die Grabstelle ist eingefasst mit hellgrauem Granit. Daraus besteht auch der Grabstein. Zwei schwungvoll gestaltete Platten sollen an die Gesetzestafeln von Moses erinnern. Darüber schwebt leicht erhöht ein Kranz aus hellem Sandstein mit Rosen. Er zeigt die Wandlung von der Dornenkrone zu einem Kranz des Sieges, einer Brücke der Liebe zwischen Mensch und Gott. Er wurde von einer Freundin der Verstorbenen, einer Bildhauerin, gestaltet. Die Verstorbene erfuhr bei ihrer schweren Erkrankung die Gewissheit der Erlösung durch Christus.

**Sander** Hertha 1999



Sander Hertha 1999

HERTHA SANDER  
GEB. GÖBEL  
1913 – 1999

Die rötlich melierte Platte ist geschmückt mit einem Ginkgoblatt. Die Verstorbene liebte diese Pflanze auch in Bezug auf Goethes Gedicht im West-Östlichen Diwan, das er seiner späten Liebe Marianne von Willemer gewidmet hatte. Er stellt das Ginkgoblatt aufgrund seiner Form als Sinnbild der Freundschaft dar.

**Saorski** Eberhard 2016



Saorski Eberhard 2016

SAORSKI  
EBERHARD  
\*12.11.1935  
+18.2.2016

Der hohe schwarze Stein ist zweiteilig. Er ist oben nach links und rechts abgeschrägt. Die Teile umschließen ein offenes Lichtkreuz.

**Sauerbeck** Kreszenz 1979



Sauerbeck Kreszenz 1979

KRESZENZ 1896  
SAUERBECK 1979

*hinter der Glasplatte*

In stillem Gedenken:

Waldtraut 1936 – 1939  
Oskar 1898 – 1944  
Walter 1925 – 1944  
Artur 1927 – 1945  
Hubert 1938 – 2008  
Harald 1939 – 20

Der weiße Grabstein mit unregelmäßig behauenen Rand ist geschmückt mit einem Kreuzsymbol. Hinter einer Glasplatte sind weitere Namen aufgeführt.

**Schaab** Hansjörg 1939



Schaab Hansjörg 1939

HANSJÖRG  
SCHAAB  
\*29.07.1939  
+ 2. 3. 2013  
DER HERR  
IST MEIN HIRTE

Der weiße Stein mit behauenen Rand zeigt ein Kreuzsymbol.

**Schaab** Waltraud 1990



Schaab Waltraud 1990

WALTRAUD SCHAAB

GEB. BARNER

\*21.3.1905 +2.7.1990

EMIL SCHAAB

\*30.5.1902 +13.2.1991

HERR, UNSER GOTT, DEIN WORT IST

UNSER TROST UND UNSERE FREUDE

JER 15, 16

Der große weiße Stein ist rau behauen. Ein flaches Kreuz und die Schrift sind glatt herausgearbeitet.

### Schäfer Gertrud 2006



Schäfer Gertrud 2006

Gertrud

Schäfer

1918 – 2006

Pauline Fanz

1857 – 1933

Alfons Fanz

1891 – 1951

Else Müller  
geb. Fanz  
1887 – 1967

Zur Erinnerung an unseren lieben Sohn  
WOLF-DIETER geboren am 20.8.49  
tödl. verunglückt 1.2.79

Georg Schäfer  
1906 - 1977

Das Grabmal ist ein schlichtes großes Holzkreuz, geschützt durch ein gebogenes Metaldach. Neben dem Namen Wolf-Dieter ist das Kreuzsymbol eingeritzt, neben Georg eine Blume.

**Schäfer Lotte 2009**  
**Fels Anne 2005**



Schäfer Lotte 2009

LOTTE SCHÄFER  
1915 – 2009  
ANNE FELS  
1914 – 2005

Der helle, oben leicht abgerundete Stein ist geschmückt mit einem Rosenzweig mit Blüte und Knospe.

**Schätzle Hermann 1997**





Schätzle Hermann 1997



Schätzle Rückseite

Hermann  
Schätzle  
1937 – 1997

Das Grabmal wirkt wie aus schwarzem Gußeisen. Auf einem verzierten Sockel steht ein reich gestaltetes Gebilde, das oben ein Kruzifix zeigt. Auf einer Platte in der Mitte steht ein Engel mit einem hohen schmalen weißen Kreuz. Über dem Namen auf einer unteren Platte sieht man einen weißen Stern.

Auf der Rückseite sieht man einen Engel mit ausgebreiteten Flügeln, der Kränze in den Händen hält. Er steht auf einem verzierten Sockel.

#### Schafflik Julius 1978



Schafflik Julius 1978

JULIUS SCHAFFLIK  
1907 – 1978  
AGNES SCHAFFLIK  
GEB. KONOPKA  
1912 – 1998

Auf dem grauen Stein stehen neben den Namen die Zeichen  $\mathbf{A} + \mathbf{\Omega}$  für Alpha und Omega, also Anfang und Ende.

#### Scharnagel Otto 1995



Scharnagel Otto 1995

SCHARNAGEL

OTTO 1916 – 1995

ANNELIESE 1926 – 2013

Der rot marmorierte Stein zeigt links auf einem kleineren Teil eine Madonna in fließendem Gewand auf der Weltkugel.

**Schaupp** Friedrich 1962



Schaupp Friedrich 1962

FRIEDRICH SCHAUPP

REBSTOCKWIRT 1892 – 1962

AUGUSTE SCHAUPP

GEB. HÄGELE 1901 – 1993

*Kleine Platte:*

SCHAUPP HERBERT 1927 - 2004

In die große graue Platte ist ein Kreuz eingraviert, umwunden von einer Weinrebe. Daneben liegt eine kleine Platte.

**Schaupp** Wolfgang 2007



Schaupp Wolfgang 2007

Wolfgang Schaupp  
1944 – 2007  
Brigitte Schaupp  
1947 – 2009

Das schwarze Grabkreuz aus Metall ist reich verziert. Die Namen stehen auf einer hellen Metallplatte mit kleinem Metaldach.

### Schelb Gerhard 1957



Schelb Gerhard 1957



Schelb Taube



Schelb Gerhard 1957 früherer Grabstein

FAMILIE	SCHELB
GERHARD	1936 – 1957
JOSEF	1901 – 1990
ANNA	1904 – 1991
GEB. HARTMANN	

Der frühere Stein aus rotem Sandstein war geschmückt mit einem segnenden Christus mit dreieckiger Fahne. Christus, der Auferstandene, wird mit diesem Siegeszeichen in der Hand dargestellt, für das sich die Bezeichnung „Osterfahne“ einbürgerte. Der Stein stand schief. Um für weitere Namen Platz zu gewinnen, wurde ein neuer Grabstein aufgestellt.

Der Mittelpunkt des neuen Grabmals ist ein Kreuz des Künstlers Günter Lang, das nur in limitierter Auflage hergestellt wurde. Es ist komplett aus Bronze gegossen, leicht grün patiniert und an den hellen Stellen stark abgerieben. Der obere Teil des Kreuzes ist ein gleichschenkliges Kreuz. Im unteren Teil ist in einem "Fenster" eine Taube aus Bronze als Symbol für den Heiligen Geist.

An den Seiten stehen zwei geschwungen gestaltete Teile aus rotem Sandstein für die Namen. Der Originalentwurf zeigt die Dreifaltigkeit Gottes durch das Gesicht Gottvaters und das Antlitz des Gottessohnes über und unter der Taube. Die hiesige Ausführung ist nicht so hoch, um damit manchen Friedhofsordnungen zu entsprechen.

### Schelb Stefan 2001



Schelb Stefan 2001

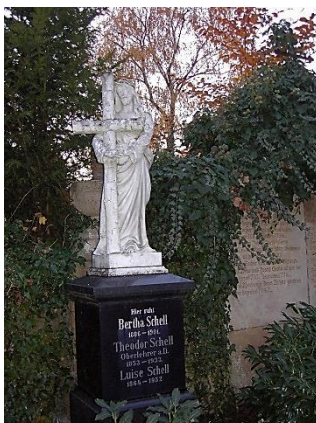


Schelb Stefan

Stefan Schelb  
1924 – 2001

Auf einem Steinsockel steht ein reich mit floralen Elementen verziertes schwarzes Metallkreuz. An dem Sockel und der Grabeinfassung erkennt man, dass es sich um eine ältere Grabanlage handeln muss.

### Schell Bertha 1901



Schell Bertha 1901

Hier ruht  
Bertha Schell  
1886 – 1901  
Theodor Schell



Oberlehrer a.D.  
1853 – 1933  
Luise Schell  
1864 – 1952

Auf einem gegliederten Block aus schwarzem Marmor steht eine hohe Christusgestalt mit fließendem Gewand und einer Dornenkrone. Christus hält ein mannshohes Kreuz aus Stämmen in den Armen. Auf dem Sockel steht: Gottes Will' ist unser Ziel

#### **Schelle Maria 1985**



Schelle Maria 1985

EHELEUTE  
SCHELLE  
MARIA 1910 – 1985  
THEODOR 1900 – 1994

Der helle Stein enthält zwei Schmuckelemente. Links ist herausgehauen ein gleichseitiges Kreuz vor einer runden Scheibe. Rechts sieht man einen Fuchskopf vor einer Weltkugel mit einem Gradnetz von Längen- und Breitengraden.

#### **Schellinger Eugen 1981 Huber Maria 1990**



Schellinger Eugen 1981  
Huber Maria 1990

MARIA HUBER  
GEB. SCHELLINGER  
1901 – 1990

EUGEN SCHELLINGER



1905 – 1981

Die auf einem Sockel stehende rot melierte Platte zeigt links für Huber einen Hund und eine Katze, rechts für Schellinger ein Klavier und ein Heft mit Noten. Aus dem „Staufener Wochenblatt“ erfahren wir von der Kapelle Schellinger.

**Die Arbeiterwohlfahrt** bereitete den älteren Frauen während einer Weihnachtsfeier eine Freude. Bei der Feier wirkten die Kapelle Schellinger-Ruh und Ilse Ebding mit. Die Teilnehmer wurden mit Kakao und Kuchen bewirtet, wofür seitens der geladenen Gäste gedankt wurde.


StWo 13.1.1951

**Scherer  
Fieber**



Scherer Fieber

SCHERER  
DR. FIEBER

Auf einem nach oben schmaler zulaufenden Grabmal aus rosa meliertem Sandstein sieht man das Zeichen , also Chi-Rho für Christus.

**Scherer Paul 2012**



**Scherer Paul 2012**

SCHERER  
PAUL  
1936 – 2012

Auf dem schwarzen hohen Stein ist eine Spirale eingraviert.

**Schieff Johanna 2010**



**Schieff Johanna 2010**

JOHANNA SCHIEFF  
1924 – 2010  
MARGITTA NEEDHAM  
1948 – 2011

Der rötlich marmorierte dreieckige Stein ist unregelmäßig behauen. Er ist mit einer bunten Rose aus Metall geschmückt.

**Schimmel Susi 1973**



Schimmel Susi 1973

SCHIMMEL

Susi 1919 – 1973

Paul 1914 – 2003

Auf dem weißen, unregelmäßig behauenen Stein sieht man das Haupt Christi mit einer Dornenkrone aus Metall.

**Schindhelm Manfred 2010**



Schindhelm Manfred 2010

Margit

Schindhelm

1931 - 2014

Manfred

Schindhelm

1929 – 2010

Zwei Stelen aus hellrot marmoriertem Stein sind geteilt und stehen leicht einander zugewandt. Ihre Maserung bildet eine Einheit.

**Schinselor Gertrud 1991**



Schinselor Gertrud 1991

Gertrud Schinselor  
\*21.07.1898  
+09.03.1991

Das Kruzifix aus Holz hat ein Schutzdach. Der Name steht unten auf einer Platte.

**Schladerer Hermann 1920**



Schladerer Hermann 1920

Hermann Schladerer  
1846 – 1920  
Elisabeth Schladerer  
Nunnenmacher  
1856 – 1930  
Alfred Schladerer  
1892 – 1956  
Margaretha Schladerer  
1892 – 1987

Auf einem Steinsockel steht ein graues Metallkruzifix mit reicher rankenartiger Verzierung. Im Zentrum ist ein Medaillon mit geöffnetem Deckel, auf dem die Namen stehen.

Hermann Schladerer war ein Nachkomme des Sixtus Schladerer. Er übernahm 1876 das angesehene Gasthaus Kreuz-Post mit Landwirtschaft, Weinbau und Brennerei. Diese Schwarzwälder Hausbrennerei existiert nun in sechster Generation.

Margaretha Schladerer trug bei zur Gründung des ordensgeführten Altenheims St. Margareten, das jetzt ein Pflegeheim ist.

Schladerer Lydia 1923

**Schladerer** Lydia 1923



Schladerer Lydia 1923

Lydia Schladerer

1881-1923

Lola von Slawik

geb. Schladerer

1879 – 1962

Der hohe Grabstein ist im neogotischen Stil gehalten, gekrönt von Zinnen.

Der davor liegende Stein für Max Nunemaker wurde entfernt. [s. Verschwundene Grabstätten]

Lydia war die Schwester von Alfred und Albert Schladerer von der „Kreuz-Post“.

**Schladerer** Sixtus 1901



Schladerer Sixtus 1901

Sixtus Schladerer



Alt-Kreuzwirt  
1817 – 1901  
Karolina Schladerer  
geb. Schmiedle  
1822 – 1875

Franz Xaver Riesterer  
geb. 19. Feb. 1847 gest. 18. Mai 1915  
Elise Riesterer geb. Schladerer  
geb. 8. Nov. 1817 gest. 11. Sept. 1920

Auf einem mehrfach gegliederten Sockel sind weiße Marmorplatten eingelassen für die Namen. Oben steht ein Steinkreuz, an dem ein Kranz aus Efeublättern hängt.

Sixtus Schladerer kam aus Bamlach. Er heiratete 1844 die Tochter des Kreuz-Wirts und führte dessen Gaststätte weiter. Er errichtete eine Posthalterei mit Pferdewechselstation, daher der spätere Name „Kreuz-Post“. Er stellte Obstbrände her. Diese Schwarzwälder Hausbrennerei existiert nun in sechster Generation.

#### **Schladerer-Ulmann Nicolaus 2004**



Schladerer-Ulmann Nicolaus 2004

IN DER RUHE  
LIEGT DIE KRAFT

NICOLAUS  
SCHLADERER – ULMANN  
1947 – 2004

Das hohe zweigeteilte Grabmal aus hellem Stein hat einen Giebel über einer Zierleiste. Darin befindet sich ein kleines Kleeblattkreuz.

Nicolaus Schladerer-Ulmann war der Sohn des Bürgermeisters Eckart Ulmann, eines Nachfahren der Savoyarden-Familie Hugard. Er wurde nach dem Tode ihres Mannes Alfred adoptiert von Margareta Schladerer, die keine Kinder hatte. Alfred war ein Nachkomme des Sixtus Schladerer, der das Gasthaus Kreuz-Post führte und 1844 eine Hausbrennerei einrichtete. Diese Schwarzwälder Hausbrennerei wurde dann von dem Verstorbenen geführt und existiert nun in sechster Generation.

**Schlegel Josefa 1887**  
**Mussler Erhard 1978**



Schlegel Josefa 1887



Mussler Erhard 1978

JOSEPHA SCHLEGEL  
GEB. GUTMANN  
1833 – 1887  
ENGELBERT SCHLEGEL  
1832 – 1911  
UND SEINE ELTERN

KONSTANTIN SCHLEGEL  
1862 – 1938  
ALBERTINE SCHLEGEL  
1866 – 1951

MUSSLER  
ERHARD  
1901 – 1978  
MARIA  
GEB. SCHLEGEL  
1901 – 1989  
GUSTAV SCHLEGEL  
1899 – 1918

Auf einem grauen Sockel steht der zweiteilige schwarzglänzende Grabstein mit weißem Steinkreuz. Er ist auf beiden Seiten beschriftet.

Die Familie Schlegel hatte ihren Hof auf dem Bötzen. Die Eltern des Engelbert Schlegel waren lt. StaBü Paul Schlegel, Landwirt und Ziegler, und Josepha Heckle von Krozingen.

**Schlenker Josef 1960**



Schlenker Josef 1960

Josef Schlenker  
Architekt  
1888 – 1960  
Laura Schlenker  
geb. Oberle  
1885 – 1976

Ein breites Holzkreuz enthält auf einer Tafel die Namen.

#### Schmidle Wilhelm 1970



Schmidle Wilhelm 1970

SCHMIDLE  
WILHELM 1895 – 1970  
ANNA 1901 – 1985

Auf dem Naturstein ist ein kleines Kreuz aus Metall anbracht.

### Schmidt Alfred 2002



Schmidt Alfred 2002

ALFRED SCHMIDT  
\*1906 +2002

UNSER LEBENSWEG  
WAR LANG

Auf dem hellen Stein ist vertieft eingemeißelt ein Kreuz, umschlungen von einer Weinrebe.

### Schmidt Frauke 1989



Schmidt Frauke 1989

Schmidt  
Frauke  
Geb. Mittag  
1937 – 1989  
Karl-Heinz  
1928 – 2000

Der graue Stein schließt oben schräg ab. Man sieht eine Madonna aus Bronze in einem wallenden Gewand und mit einem Tuch über den Haaren. Auf ihrem Arm hält sie ein Christuskind mit einer Kugel in der linken Hand.

**Schmidt Hedwig 1994 und Rudi 2000**



Schmidt Hedwig 1994 und Rudi 2000

HEDWIG  
SCHMIDT  
GEB. KLEEMANN  
\*16.9.1929  
+9.9.1994

RUDI  
SCHMIDT  
\*5.5.1927  
+21.2.2000

Auf einer Grabplatte sind die Daten mit Metallbuchstaben vermerkt. Links daneben liegt ein Rosenzweig aus Metall mit mehreren Blüten.

**Schmidt Irmgard 2005**



Schmidt Irmgard 2005



Irmgard  
Schmidt  
\*1939 +2005

Der helle melierte Grabstein weitet sich fächerartig nach oben. Dort befindet sich eine Rose aus Messing. Die Signatur ist von Zimmermann Hartheim-Feldkirch.

**Schmidt**  
**Schneider** Luise



Schmidt und Schneider Luise

FAMILIE SCHMIDT  
LUISE SCHNEIDER

Auf dem weißen Grabstein ist das Symbol eines gleichseitigen flächigen Kreuzes herausgearbeitet.

**Schmitt** Ludwig 2010



Schmitt Ludwig 2010

Ludwig  
Schmitt  
1926 – 2010

Der graugrün melierte Grabstein ist gestaltet wie eine Bergkuppe. Neben der Schrift befindet sich ein kleines Metallkreuz.

Der Stein wurde so gestaltet, weil der Verstorbene die Berge liebte und dort Erholung fand.

### **Schneider Paul 1924**



Schneider Paul 1924

Josef Ernst  
1852 – 1923  
Paul Schneider 1924  
Franziska Schneider  
geb. Ernst  
1888 – 1953  
Paul Schneider  
1885 – 1964

Das mehrteilige Grabmal erinnert in seiner Gestalt an den Jugendstil. Der mittlere Teil zwischen beiden Seitenteilen enthält eine schwarze Platte mit den Namen. Oben ist der Stein bogig abgerundet. Darunter ist das Zeichen des Kreuzes eingelassen.

### **Schneider Herbert 2004 Saal**



Schneider Herbert 2004

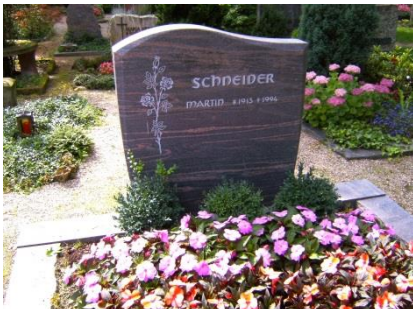
SCHNEIDER  
HERBERT  
\*23.11.1920  
+26.1.2004

SAAL

ZUM GEDENKEN  
WILLI HECK  
VERM 1943

Zwei Steine sind verbunden durch ein zierliches Metallkreuz.

### Schneider Martin 1994



Schneider Martin 1994

SCHNEIDER  
MARTIN \*1913 +1994

Der rotgrau marmorierte Stein hat einen geschwungenen Abschluß. Er zeigt einen eingravierten Rosenzweig.

### Schnorr Alois 1962



Schnorr Alois 1962



Rinderle Gertrud 1977

HELENE SCHNORR  
GEB. DRAIER \*1899 + 1953  
ALOIS SCHNORR  
1898-1962

GERTRUD RINDERLE  
GEB. SCHNORR 1924-1977

JOACHIM RINDERLE  
1954

Der Grabstein ist ein großes flächiges Steinkreuz, gestaltet von dem einheimischen Bildhauer Ludwig Weber. Dieser bearbeitete seine Werke gern im Steinbruch selbst, daher die wuchtige Dimension.

Alois Schnorr war Bankdirektor. Seine Frau Helene war Halbjüdin. Familie Schnorr verließ mit den beiden Töchtern Staufen auf Grund der Anfeindungen bei der „Reichskristallnacht“. Nach dem Krieg wurde Schnorr Badischer Finanzminister, 1945 dann als Bürgermeister von Staufen bis zur Wahl von E. Ulmann berufen. Er war Direktor des Bad. Genossenschaftsverbandes, der das Schulze-Delitzsch auf dem Bötzen hatte, und Landtagsabgeordneter. Er war ein großer Förderer des kulturellen Lebens in Staufen. Zu seiner Zeit gab es den Literarischen Zirkel, Faustspiele, einen Gesangverein, die Schelmenzunft und einen Stenographenverein.

### **Schönemann Elfriede 1983**



Schönemann Elfriede 1983

ELFRIEDE  
SCHÖNEMANN  
GEB. MAIHOFER



1822 – 1983

Auf dem Naturstein befindet sich ein Kreuz aus Metall mit zwei Ähren, eine davon geknickt.

**Schöttler** Heinrich 2011



Schöttler Heimo 1985



Schöttler Heinrich 2011



Schöttler Pitty 2021

**HEIMO SCHÖTTLER**

\*17.7.1962 +23.8.1985  
IN FREIBURG BEI TROJA

**HEINRICH SCHÖTTLER**

\*1.9.1927 +20.5.2011  
IN DORTMUND IN STAUFEN

**PITTY SCHÖTTLER**

GEB. WILMS  
\*19.10.1929 +12.8.2021  
IN DORTMUND IN STAUFEN

Eine gedrungene Säule ist abgedeckt mit einer Steinplatte und umrundet von halbrunden Steinplatten, die auf vier Steinen ruhen. Darauf stehen die Namen der Verstorbenen. Die Säule stammt von dem früheren Kloster St. Märgen, wo sie Teil eines Torbogens war.

Heinrich Schöttler war viele Jahre lang der Vorsitzende des Arbeitskreises Staufener Stadtbild, der ihn auch zum Ehrevorsitzenden ernannte. Er mahnte immer, dass das historische Spital erhalten



bleiben müsse. Am Herzen lag ihm die Innenstadtberuhigung durch Umleitung des Verkehrs. Sehr wichtig war ihm das Faust-Gymnasium. Er initiierte einen Förderverein, der viele neue Aktivitäten wie Theater und Orchester ermöglichte, wobei viel Wert gelegt wurde auf die Eigenarbeit der Schüler. Er erhielt im Jahre 2008 als erster die Staufener Bürgermedaille, die verliehen wird für herausragende ehrenamtliche Arbeit für die Stadt und ihre Bürger.

Seine Frau machte sich besonders verdient um die Restaurierung der Magdalenenkapelle und die Einrichtung des Stadtmuseums im Stubenhaus. Sie setzte sich ein für viele Belange, so die Bauforschung und den Denkmalschutz. Auf Grund ihrer Verdienste und ihres großen Engagements wurde sie 2001 in das Ehrenbuch der Stadt eingetragen.

Das Ehepaar machte viele Reisen in den Orient, Griechenland und besonders die Türkei. Darüber entstand ein Kulturführer und ein Buch über das türkische Herrschergeschlecht der Rumseldschuken.

### Schonhardt Josef 1970

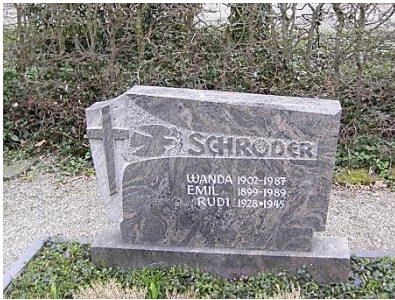


Schonhardt Josef 1970

SCHONHARDT  
ERICH  
1923 – 1995  
AGNES  
1925 - 2019  
JOSEF  
1882 – 1970  
MARIA  
1892 – 1975

Auf einem mehrfach gegliederten Sockel aus glänzendem schwarzem Stein steht ein schwarzes Kleeblattkreuz.

### Schröder Wanda 1987



Schröder Wanda 1987

SCHRÖDER

WANDA 1902 – 1987

EMIL 1899 – 1989

RUDI 1928 ✠ 1945

Der grau marmorierte Stein zeigt ein Kreuz und eine fliegende Taube mit einem Zweig im Schnabel.

### Schuhmann Hanny 2000



Schuhmann Hanny 2000

HANNY

SCHUHMAN

\*18.11.1930

+19.1.2000

ma chérie ♥

Ein flacher Stein zeigt ein kleines Herz aus Metall.

### Schulz Gustav 1984



Schulz Gustav 1984

GUSTAV SCHULZ

\*29.5.1910 +13.11.1984

LYDIA SCHULZ GEB. WALSCHEWSKY

\*7.9.1913 +13.2.2000

Auf der schwarzen glänzenden Platte sieht man links oben ein Kreuzsymbol und rechts unten einige Ähren.

**Schunk Josef 1988**



Schunk Josef 1988

PROF. Dr. MED.

JOSEF SCHUNK

1910 – 1988

MARGOT SCHUNK

GEB. EIFERT

1924 - 2014

Der Grabstein hat die Form eines massiven Steinkreuzes.

**Schwab Karl 1954**



Schwab Karl 1954

FAMILIE SCHWAB  
KARL 1900 – 1954  
HEDWIG 1900 – 1983  
GEB. ZÄHRINGER  
KARLHEINZ 1925 VERMISST 1944  
GRETEL 1928 – 1977  
GEB. RIMMELE

Das niedrige Holzkreuz mit spitzem Metaldach zeigt einen Korpus aus Metall. Daneben befinden sich noch Schnitzereien. Oben stehen die Buchstaben INRI für Jesus. Die Namen stehen auf einer Metallplatte daneben.

**Schwarz Josef 1988**



Schwarz Josef 1988

SCHWARZ  
GERTRUD OO JOSEF  
1928 2013 1904 1988



Ein wuchtiger gedrungener Granitstein hat die Form eines Kreuzes. Zwei ineinander verschlungene Ringe versinnbildlichen die Verbundenheit des Verstorbenen mit seiner Frau.

#### **Schweinlin Karl Friedrich 2014**



Schweinlin Karl Friedrich 2014

SCHWEINLIN  
KARL FRIEDRICH  
\*24.10.1921 +6.3.2014

Der helle Grabstein sieht aus wie ein Mühlstein.

#### **Schweizer August 1968**



Schweizer August 1968

AUGUST SCHWEIZER  
OBERGERICHTSVOLLZIEHER I.R.  
1912 – 1968  
MARIA SCHWEIZER  
1911 – 1998

Auf dem besonders geformten hellgrauen Stein sieht man eine Christusgestalt, die den linken Arm segnend über die Namen der Verstorbenen hält.

#### **Schwemberger Egbert 1995**





Schwemberger Egbert 1995

GOTT  
SPRACH  
DAS  
GROSSE  
AMEN

EGBERT  
SCHWEMBERGER  
\*28.12.1953  
+15.10.1995  
USCHI  
\*10.3.1956  
+9.6.2000

Das Grabmal in Form eines aufgeschlagenen Buches ist aus rotem Sandstein gefertigt.

### Schwendemann



Schwendemann

FAMILIE  
SCHWENDEMANN

Auf einem geschwungenen Steinsockel steht ein Metallkreuz, überspannt von einem dünnen Metallbogen.

**Seidl** Anna Maria 1987



Seidl Anna Maria 1987



Seidl Mutter mit 12 Kindern und Vater



M. R. Küsswieder mit 9 Kindern  
auf dem Alten Friedhof Freiburg

**ANNA MARIA UND JOSEF SEIDL**  
1922 – 1987      1918 – 1986

Der sarkophagähnliche Grabstein aus Kalkstein hat oben einen Fries von Akanthusblättern. Diese wurden schon in der griechischen Baukunst verwendet. Er wurde von einem Sohn der Familie gestaltet, der selber Steinmetz ist. Ins Auge fällt ein Relief aus Sandstein. Es zeigt eine Frau, um die herum 12 Kinder spielen. Ganz rechts ist ein Mann mit einem Bart. Dieses Motiv stammt aus einem alten Vorlagenbuch für Bildhauer und soll Maria mit dem Christuskind und seinen Gespielen, insgesamt 9 Kinder, darstellen. In dem Buch stand, dass es ursprünglich ein Entwurf von Michelangelo gewesen sei. Dieses konnte aber durch Nachforschungen nicht bestätigt werden. Auf der hiesigen Darstellung finden sich zusätzlich 3 Kinder und der Vater, da Familie Seidl 12 Kinder hatte.

Auf dem Alten Friedhof in Freiburg gibt es ein Grabmal mit dem gleichen Motiv. Es steht für Margaretha Regina Küsswieder, gestorben 1790. Hier sehen wir nur 9 Kinder. Der Spruch auf ihrem Grabstein lautet: „Sie war ganz – doch nicht zu sehr Mutter“. Dieses Grabmal war dem hiesigen Steinmetz nicht bekannt!

Die Darstellung begegnet uns auch bei Johann Heinrich Ramberg, 1763 – 1840, einem Freund des Freiherrn von Greiffenegg. Er war aber nie in Freiburg. Es muss noch ein antikes Vorbild geben.



© Augustinermuseum – Städtische Museen Freiburg  
 Johann Heinrich Ramberg, Stillende Mutter mit Kind und Putten, 1. Viertel 19. Jahrhundert  
 Foto: Axel Killian, Inv.Nr. G 2322

Die Verstorbene wurde unterstützt bei der Betreuung ihrer Kinder, so klappte alles gut. Sie stammte aus der Familie Kähle, von denen mehrere Familienmitglieder beim Luftangriff auf Staufen am 8. Februar 1945 in einem Keller umkamen. Da sie gerade auf dem Rathaus bei Ratschreiber Dufner tätig war, entging sie dem Tode.

### Selz Karl 1942



Familie Selz



Selz Karl 1942

*Vorderseite:*  
 FAMILIE SELZ

*Rückseite:*  
 KARL SELZ 1876 – 1942  
 EMILIE SELZ 1869 – 1947

KARL SELZ  
 \*29.4.1901 +16.4.1987  
 ANNA SELZ  
 \*4.7.1902 +4.11.1997

Auf der schwarzglänzenden Vorderseite sind drei Kreuze herausgehauen. Die Namen stehen auf der Rückseite.

**Siehr Annemarie 1995**



Siehr Annemarie 1995

Annemarie  
Siehr  
1905 – 1995

Der ältere Grabstein wurde übernommen. Auf einer Steinplatte sieht man ein großes flaches Steinkreuz. Im Mittelpunkt steht das Zeichen  $\chi\rho$ , also ChiRho für Christus. Links und rechts sind drei abgeknickte Mohnkapseln, die mit Schleifen gebündelt sind.

Mohn gilt als das Symbol für den Schlaf, dieser wiederum als Symbol des Todes. Geknickte Pflanzen weisen auf das Ende des Lebens hin.

**Siekmann Daniel 2008**



Siekmann Daniel 2008

SIEKMANN  
DANIEL  
\*20.1.1980  
+24.10.2008



Der blaßrosa Stein besteht aus zwei Teilen. Auf halber Höhe fügt sich der rechte kleinere mit einer Halbkugel in den linken ein.

**Sohr Marie 1983 [bis 2018]**



Sohr Marie 1983

MARIE SOHR  
GEB. FRANKE  
1902 – 1983  
WALTER SOHR  
19?? – 19??

Auf einem doppelten Sockel steht ein hohes Steinkreuz aus Granit. Daran befindet sich ein Christuskorpus aus Metall.

**Späth Heidi 2007**



Späth Heidi 2007



Heidi Späth  
\*19.8.1940  
+17.11.2007

Auf einer eckigen Platte steht ein Herz aus rot-weißem Marmor mit goldener Schrift.

### **Späth** Theodor 1943



Späth Theodor 1943

HIER RUHEN  
THEODOR SPÄTH  
\*16.1.85 +2.10.43  
LUISE SPÄTH  
\*8.1.87 +21.10.68

#### *Provisorisches Holzkreuz:*

Elisabeth Späth  
\*1928 +1984

Bei dem Kruzifix aus dunklem Holz mit Schutzdach stehen die Namen auf einer Tafel aus hellerem Holz. Davor steht ein provisorisches Kreuz mit einem kleinen Christuskorpus.

### **Späth** Werner 2013



Späth Werner 2013

Späth

Werner	Monika
*06.10.1939	*11.12.1944
+02.04.2013	+19.05.2013

Die helle unregelmäßig behauene helle Platte hat links oben eine kleine Schmuckrinne mit Blättern.

**Speck** Maria 1950



Speck Maria 1950

Maria Speck  
Geb. Weltle  
1876 – 1950  
Theodor Speck  
1874 – 1941  
Mathilde Speck  
Geb. Dischinger  
1895 - 1984  
Theodor K. Speck  
1901 - 1992

Auf einem Steinsockel steht ein schwarzes Metallkreuz mit bogiger Verzierung.

### Stahl Marlies 2015



Stahl Marlies 2015

MARLIES  
STAHL  
1948 – 2015

Der grau gemaserte Stein ist unregelmäßig behauen, darauf zwei kleine Vögel und ein kleiner Schmetterling aus grauem Metall.

### Stamms Hedwig 1993



Stamms Hedwig 1993

HEDWIG  
STAMMS  
1912 – 1993  
ZUM GEDENKEN  
AN JOSEF STAMMS  
1906 – 1969

Der rötliche Stein mit grauer Maserung ist unregelmässig behauen. Er zeigt einen Rosenzweig aus Metall, dessen Knospe und Blatt abgeknickt sind als Zeichen des erloschenen Lebens.

### Stade Axel 2012



Stade Axel 2012



Stade 2012 Plakette

Stade  
Axel  
1965 – 2012

*Plakette:*  
ER IST AUFERSTANDEN

Der graugrün melierte unregelmässig geformte Stein zeigt eine Plakette. Christus steigt aus dem Grab und hebt segnend die rechte Hand. In der linken Hand hält er einen Kreuzstab mit kleiner Fahne.

### Steck Friedrich 1948



Steck Friedrich 1948

Friedrich Steck  
1867 – 1948  
Maria Steck

1885 – 1973  
Fw. Hugo Steck  
gef. 14.1.44 in Russl.

*auf dem Sockel:*  
Dem Andenken der lieben Hingeschiedenen  
gewidmet von ihren Kindern

Der hohe Grabstein steht auf einem Sockel mit einer Marmorplatte. Im oberen Teil ist eine Marmorplatte mit ovalem Abschluß für die Namen. Ganz oben über einem gegliederten Teil steht ein steinernes Kreuz, an dem ein Blätterkranz hängt.

Es gibt eine Arbeit über die Opfer von Kriegen und Gewalt. Dort finden sich auch die Gefallenen und Vermissten von Staufen:

[www.denkmalprojekt.org](http://www.denkmalprojekt.org) Baden-Württemberg/ Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald/ Staufen, hier Einzelgräber.

### **Steck Max 2011**



Steck Max 2011

Steck Max  
1922 – 2011

Der schmale grau melierte Stein steht auf dem gärtnergepflegten Gräberfeld, wo bestimmte Maße der Grabsteine eingehalten werden müssen. Er ist oben abgerundet und zeigt in einer runden Vertiefung drei Rosen.

### **Steffi Martin 1996**





Steffi Martin 1996

STEFFI  
MARTIN  
1962 – 1996

Die schmale Stele aus weißem Marmor ist im unteren Teil durchbrochen. Sie zeigt im oberen Bereich ein rundes Schmuckelement.

**Steiert Ewald 1978**



Steiert Ewald 1978

EWALD  
STEIERT  
1931 – 1978

Der rot marmorierte, unregelmäßig behauene Stein ist geschmückt durch ein gleichseitiges Kreuz aus hellem Metall, das von einem strahlenförmigen Gebilde umgeben ist.

**Steiert Lukas 1975**



Steiert Lukas 1975

LUKAS STEIERT  
1894 – 1975  
ELISABETH STEIERT  
GEB. MAYER  
1897 – 1975  
HILDEGARD HARTMANN 1927 – 1998

Links oben auf dem grauen Stein ist eine kreuzförmige Aussparung, darin die Zeichen  $\mathbf{A} + \mathbf{\Omega}$  für Alpha und Omega, also Anfang und Ende.

**Steiger Wilhelm 2002**



Steiger Wilhelm 2002

STEIGER  
WILHELM  
1915 - 2002

Der rotschwarz marmorierte Stein ist poliert. Er erinnert in seiner Gestaltung an Blütenblätter, die sich hintereinander auffächern.

**Steimle Bühler Ueberle 1995**



Steimle Bühler Ueberle 1995

ANTON STEIMLE  
1916 – 1995  
ELISABETH STEIMLE  
GEB. BÜHLER  
1916 – 2016

MATHILDE u. FRITZ BÜHLER  
1881 – 1944 1877 – 1962  
FRIEDA BÜHLER  
1911 - 1970  
EKKEHARD UEBERLE  
1939 – 1945

2. Platte:



KARL BÜHLER  
1923 – 1945  
KURT UEBERLE  
1911 – 1945  
KARL STETSKOWSKI  
1919 – 1943

Der Grabstein aus behauenenem Granit ist oben abgerundet, davor auf einer glatten Fläche die Namen. Eine 2. Platte davor liegend nennt unter einem Eisernen Kreuz die Namen von drei Gefallenen des 1. Weltkrieges.

**Steinebrunner** Alfred 1986



Steinebrunner Alfred 1986

ALFRED  
STEINEBRUNNER  
\*23.12.1913  
+6.10.1986  
ANNA  
STEINEBRUNNER  
\*13.5.1920  
+14.6.1991

Der Grabstein ist ein massives breitflächiges Steinkreuz.

### Steinfragmente



Steinfragmente

Die beiden Fragmente stammen von alten Wegekreuzen und liegen jetzt links unter dem Dach der Aussegnungshalle.

*Links:*

1715  
Her Hanss  
Jacob Kob  
len und  
Anna Ma  
ria Wirm  
lerin

von  
Stauffen

Der linke Stein bildete den unteren Teil des Kreuzstammes beim sog. Bihlmannkreuz, das jetzt Ecke Wettelbrunner Str./ Schwarzwaldstr. steht. Das Kreuz ist erwähnt beim Grabmal der Savoyarden-Familie Werra. Die Tochter des Rotgerbers Johann Jacob Knobloch und seiner Frau Anna Maria Wirmlerin war verheiratet mit Johann Jacob Werra. Durch einen Unfall wurde 1980 das Kreuz zerstört und danach erneuert.

*Rechts:*

Das andere Fragment lag neben einem neueren Kreuz in der Krozinger Straße an dem Fußweg, der nahe der St. Magdalenenkapelle hoch zum Schloßberg führt. Es wird erwähnt in der Arbeit von Marialuise Übeländer über die Feld- und Wegekreuze von Staufen.

Hier ihre Textübertragung:

Den 30 Tag  
April 1657  
zuo Ehren  
Gottvater  
Suhns und  
Heilig Geist  
der Heilligen  
muotter .....  
es Maria  
des Creitz  
auffgericht  
worden ?DM.?.

**Steinle Karl 1967**



Steinle Karl 1967

STEINLE

KARL 1896 – 1967

ANNA 1901 – 1984

Der Stein zeigt in einem halben Oval auf angerautem Untergrund zwei betend zusammengelegte Hände.

**Sterzl Josef 1959**





Sterzl Josef 1959

Ruhestätte

Josef

\*1918 +1959

Hildegard

\*1920 +1979

Sterzl

Das kleine hölzerne Kruzifix ist mit einem spitzen Dach geschützt. Der Korpus ist sehr realistisch gestaltet. Unten ist ein hölzerner Sockel mit den Namen.

**Stiefvater** Erna 1992



Stiefvater Erna 1999

\*1927 ERNA STIEFVATER +1992

Oben in der Mitte des Steins sind zwei Hände zum Händedruck vereint.

**Stirkat** Inge 2016



Stirkat Inge 2016

Inge Stirkat  
geb. Roth  
1978 – 2016

Flieg  
Mama  
flieg

Auf dem grau melierten Stein mit roter Schrift sind zwei bläuliche Schmetterlinge eingraviert. Von oben herab hängt eine Schnur mit verschiedenen Schmetterlingen. Weitere befinden sich als Schmuck auf dem Grab.

**Stocker** Hans 2008



Stocker Hans 2008

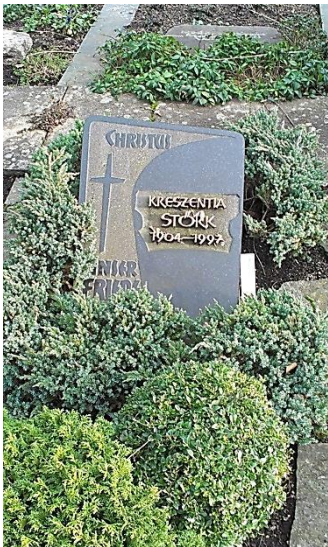
HANS STOCKER  
1929 – 2008

Das Grabmal aus glänzendem rötlichem Holz zeigt als Verzierung konzentrische Kreise. Es ist signiert von der Staufener Künstlerin Michaela Karle: „Der Kreis ist das Sinnbild des In-sich-Geschlossenen,

Vollkommenen, Ewigen, des Himmels, als symbolischer Ausdruck von Harmonie und Ganzheit, auch der Sonne“. Es sind 9 Ringe, also 3 mal 3. Die Drei ist das Symbol der Vollkommenheit.

Hans Stocker war Studiendirektor am Staufener Gymnasium, an dessen Gestaltung er maßgeblich beteiligt war. Neben dem Wirken in Gemeinderat und Kreistag war er von 1972 bis 1976 Landtagsabgeordneter der SPD in Baden-Württemberg. Sein Einsatz betraf die Anliegen des ländlichen Raumes wie z.B. den Ausbau des Nahverkehrs und Schaffung wohnortnaher Arbeitsplätze. Sehr wichtig war ihm die Bildungspolitik. Er förderte den Schüleraustausch der Stadt Staufen mit der Partnerstadt Bonneville.

### Störck Kreszentia 1997



Störck Kreszentia 1997

KRESZENTIA  
STÖRCK  
1904 – 1997

CHRISTUS  
UNSER FRIEDE

Auf der schwarzen Platte sind ein Kreuzsymbol und die Worte herausgearbeitet. Der Name ist in Metallbuchstaben angebracht.

Stolz Edmund 1976 *unter Lotte*



Stolz Edmund 1976

1930 EDMUND STOLZ 1976

1955 JAKOB STOLZ 1991

1931 LOTTE STOLZ 2019

GASTWIRT JACOB + KLARA HERRMANN 1872 – 1967

Den oberen Abschluss des Steins bildet eine Reihe mit drei flächigen Steinkreuzen, darauf drei kleine Metallkreuze.

Lieselotte Stolz war eine Staufener Institution. Fast 60 Jahre lang war sie die weit über Staufens Grenzen hinaus bekannte und beliebte Wirtin des Gasthauses Zum Bahnhof, die „Lotte vom Bahnhöfle“, die für jedermann, ob arm oder reich, ein gutes Wort, reichliches Essen und einen netten Witz parat hatte.

Zur Zeit des hiesigen Goethe-Instituts war sie die "Mutter der Studenten" aus aller Herren Länder und bot ihnen Hilfe in allen Lebenslagen. 1989 wurde sie vom Bundespräsidenten von Weizsäcker als verdiente Bürgerin der Bundesrepublik Deutschland zu einem Empfang in die damalige Hauptstadt Bonn eingeladen, 2005 im Konzerthaus in Freiburg als Südbadenerin des Jahres ausgezeichnet und 2018 erhielt sie die Ehrenmedaille der Stadt Staufen.

**Strecke** Rudolf 1974

**Freudig** Eduard 1908



Strecke Rudolf 1974



Freudig Eduard 1908

Rudolf  
Strecke  
1925 – 1974

*Sockel:*

Hermann Freudig  
\*20.12.1894 +15.12.1950  
Maria Freudig  
\*12.2.1903 +5.10.1985

*früher auf der oberen Platte:*

Hier ruhen  
Eduard  
Freudig  
1859 – 1908  
Agatha Freudig  
geb. Helfesrieder  
\*12.2.1903 +5.10.1985

Der gegliederte graue Stein wird gekrönt von einem Steinkreuz. Darauf finden sich die Buchstaben IHS für Jesus.

**Strichhirtsch** Juliana 1952





Strichhirscht Juliaana 1952

Juliana Strichhirscht

geb. Halsch

\*18.2.1878 +24.2.1952

Wenzel Strichhirscht

\*21.7.1878 +3.7.1957

*Stein:*

ZUM GEDENKEN

STRICHHIRTSCH

DR. FRIEDRICH ROBERT

\*1.6.1911 +7.3.1993

JOHANNA

GEB. WEBER

\*1.2.1920 +1.2.2001

Das Kruzifix mit spitzem Dach steht vor einem hölzernen Hintergrund. Oben stehen die Buchstaben INRI für Jesus.

Davor liegt ein Stein mit Namen.

**Stritt** Alfred 1946



Stritt Alfred 1946

FAMILIE STRITT

ALFRED 1888 – 1946

ELISABETH 1897 – 1978

REINHARD 1935 – 1991

Der grau melierte Grabstein zeigt ein gleichseitiges Kreuz und zwei Ähren als christliches Symbol.

### Strittmatter Dieter 2008



Strittmatter Dieter 2008



Dieter  
Strittmatter  
\*19.3.1937  
+3.11.2008

Auf einem Hügel aus großen Steinen steht ein steinernes Kreuz wie aus Baumstämmen. Mit einem dicken Seil ist ein Anker am Kreuz vertäut. Das Kreuz ist das christliche Symbol für den Glauben, der Anker für die Hoffnung. Am Fuße steht eine kleine Blume.

Eine Signatur weist hin auf den Bildhauer Alfred Lurati aus Freiburg, der auch an öffentlichen Werken mitgearbeitet hat.

Das Grabmal stand für Familie Weiler. Die Platte mit den Namen ist ersetzt worden durch das Bild einer Taube mit einem Zweig im Schnabel. [s. Weiler bei „Verschwundenen Grabstätten“]

Der Name Strittmatter steht auf einer dicken schwarzen Steintafel.

### Strittmatter Karl 1949



Strittmatter Karl 1949

STRITTMATTER

KARL 1874 – 1949

MARIA 1878 – 1959

ERNST 1919 – 1987

ANNELIESE 1921 – 2011

Auf dem rot melierten Stein ist ein flächiges Kreuz herausgearbeitet.

**Strub** Anna 1980



Strub Anni 1980

ANNA STRUB

GEB. OBERGFELL

1903 – 1980

Der oben abgerundete Stein aus rot marmoriertem Material zeigt eine runde Verzierung aus Metall, die an ein Kreuz erinnert.

**Sturm** Oliver 2006



Sturm Oliver 2006

STURM

Oliver

1977 2006

Auf dem Stein aus weißem Marmor sieht man drei Zahnräder.

Der Verstorbene war am Faust-Gymnasium in der Tüftlerschmiede seines Vaters Winfried Sturm. Er war technisch ausserordentlich begabt. Die Zahnräder wären in dieser Anordnung nicht funktionsfähig. Das hätte ihn wahrscheinlich herausgefordert, eine Lösung auszutüfteln. Er verunglückte in jungen Jahren.

#### **Sührer Kurt 2004**



Sührer Kurt 2004

**KURT SÜHRER**

\*31.12.1948 +18.2.2004

**MAX SÜHRER**

\*16.10.1918 +8.3.2007

Der Grabstein wurde von der Frau des Verstorbenen entworfen. Die filigrane Figur ist nachgebildet einem Werk des Schweizer Künstlers Alberto Giacometti. Der Sandstein wurde mit alten Steinmetzwerkzeugen behauen. Ein Silberlöffel ist in den Stein eingebettet. Das kleine Kruzifix stammt von der Beisetzung.

Der Verstorbene war Küchenmeister. Er hatte eine Löffelsammlung. Er liebte den Künstler Alberto Giacometti. Der Titel des Werkes „Dem Schicksal entgegengehend“ ist ein anrührender Bezug auf die Krankheit des Verstorbenen. Das Grab wird in Erinnerung an den Beruf bepflanzt mit Pfirsich-Salbei, Thymian und Salbei.

#### **Suger Oskar 2002**



Suger Oskar 2002



SUGER  
OSKAR \*1920  
+2002

Auf der grauen Platte mit unregelmäßigem Rand sitzen zwei kleine Vögel aus silbrigem Metall.

### Svensson-Hilford Elisabeth 1980



Svensson-Hilford Elisabeth

HIER RUHT  
ELISABETH  
SVENNSON-HILFORD  
1917 – 1980

Ein sehr realistisch ausgeführtes Kruzifix mit den Buchstaben INRI für Jesus wird geschützt durch ein Schindeldach.

### Sykora Rosi 2009



Sykora Rosi 2009

Rosi            Sykora



\*5.12.1931 31.5.2009

*Herz:*

Ich denke jeden Tag an Dich! Edi

Tremel Rosa  
1912 – 1999

Weißer Marmorplatte:  
Eduard Josef  
Sykora  
\*21.8.1931  
+14.7.2020

Auf der weißen Marmorplatte finden sich an den vier Ecken Blütenköpfe, in der Mitte eine goldene Rose an einem Stab, daneben ein Herz aus weißem Marmor mit dem Spruch.  
Unten eine weiße Marmorplatte.

Für Rosa Tremel war früher hier ein anderer Grabstein [s. unter Verschwundene Grabstätten].

**Tepelmann** Margarethe 2005



Tepelmann Margarethe 2005

TEPELMANN  
ANDREA 1961 – 1995  
MARGARETHE 1916 – 2005

Der Grabstein ist eine große runde, unregelmäßig behauene Scheibe aus rosa grauem Stein. Das Grab ist besetzt mit einer großen Steinplatte und kleinen Steinchen.

**Tepper** Irene 2010



Tepper Irene 2010

Irene Tepper  
geb. Winkel  
1919 – 2010

Der graumelierte Grabstein wird nach oben etwas breiter und hat einen gezackten Abschluß. Er hat ein Kreuzsymbol, darauf eine Rose aus Metall.

**Teuber** Margarete 1989



Teuber Margarete 1980

MARGARETE  
TEUBER  
1907 – 1989  
AUGUST TEUBER  
1903 ✠ 1945  
VERMISST

Auf einem Sockel steht eine Madonna im Mantel mit geöffneten Händen.

Davor liegt eine Platte mit den Namen und dem Ostpreußenzeichen der katholischen Ermländer, das Agnus Dei, das Lamm Gottes mit der Fahne.

Die Madonna wurde von Steinmetz Dages mit Zirkel und Faden gearbeitet.

Die Familie erhielt 1991 Auskunft aus Russland, dass Teuber im April 1946 in einem Lager zwischen Stettin und Königsberg verstorben ist. Alle Papiere waren auf Russisch geschrieben.

#### **Thiel Walter 1988**



Thiel Walter 1988

THIEL  
WALTER  
1942 – 1988

Der weiße Stein mit grauer Maserung ist rau behauen. Man sieht ein Foto und einen Rosenzweig aus Metall mit Knospe und abgeknickter Blüte als Symbol des beendeten Lebens.

#### **Timm Siegfried 1952**



Timm Siegfried 1952

Siegfried Timm  
1915 – 1952

Das Grabmal besteht aus zwei Teilen, die von einem früheren hohen Teil stammen. Der Name steht auf einer weißen Marmorplatte, die in einer Art Sockel eingelassen ist. Daneben steht ein Objekt, das ein wenig wie ein Kreuz mit kurzen gleichlangen Armen aussieht. Diese sind reich mit Blättern verziert. In der Mitte ist ein rundes Feld aus weißem Marmor mit einem Christuskopf mit Locken und Dornenkrone. Es soll von einem früheren hohen Grabmal stammen.

#### **Tritschler Otto 2014**



Tritschler Otto 2014

Hier ruht das  
Wirteehepaar  
Otto + Pia Tritschler  
2014

Das schlanke Kruzifix aus Holz ist geschützt durch ein Metaldach. Die Namen stehen auf einer Metalltafel darunter.

#### Tröschel Albin 1994



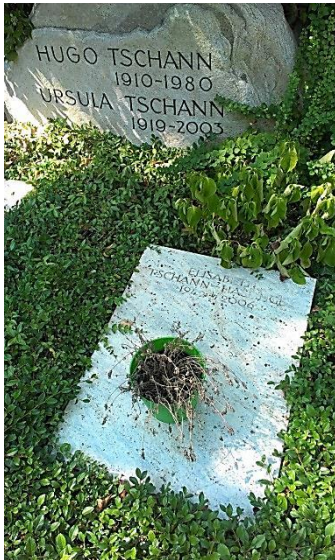
Tröschel Albin 1994

ALBIN TRÖSCHEL  
1913 – 1994  
ANNA TRÖSCHEL  
1914 – 2004  
MARIA GAUTSCH  
1892 – 1966  
JOSEF GAUTSCH 1891 – 1948  
JOSEF U. ANTONIA TRÖSCHEL  
1869 – 1925    1870 – 1951

*auf einer Platte:*  
HERBERT F. J. TRÖSCHEL  
1938 – 2003

Auf dem graumelierten Stein finden sich neben den Namen ein Kreuz aus schwarzem Metall und die Zeichen **A** + **Ω** für Alpha und Omega, also Anfang und Ende.

### Tschann Hugo 1980



Tschann Hugo 1980



Tschann Spruch

HUGO TSCHANN  
1910 – 1980  
URSULA TSCHANN  
1919 – 2003

#### *Platte links:*

Es war als hätte der Himmel  
die Erde still geküßt

#### *Platte rechts:*

ELISABETH  
TSCHANN – HASLINGER  
1942 – 2006

Auf einem Naturstein stehen die Namen Tschann. Davor liegt links und rechts eine Platte.

Die Verszeile stammt aus dem Gedicht „Mondnacht“ von Joseph von Eichendorff, das in der deutschen Spätromantik um 1835 entstand.

### Ugger Manfred 2000





Ugger Manfred 2000

MANFRED UGGER  
\*28.6.1932 +5.6.2000

Das Metallkreuz auf einem Steinsockel, das durchbrochen gestaltet ist, wird umschlungen von Rosenzweigen.

**Ullmann** Else 1981



Ullmann Else 1981

ELSE ULLMANN  
GEB. BOB 1904 – 1981  
CAROLA SCHÜLER  
GEB. BOB 1903 – 1996

Das Grabmal ist ein hohes flächiges Steinkreuz.

**Unfried** Paul 2009



Unfried Paul 2009



Unfried vorläufige Stele

Paul  
Unfried  
\*4.3.1945  
+7.5.2009

Die vorläufige Stele aus gelbem Holz zeigte eine Zeichnung. Vor zwei Bergkuppen stehen drei Tannen. Ein Weg führt hinauf auf einen Gipfel zu einem Kreuz. Zwischen den Gipfeln kommt die Sonne hervor.  
Der Grabstein ist aus rot meliertem Stein.

#### Untersee Wilhelm 1982



Untersee Wilhelm 1982

WILHELM UNTERSEE  
\*1892 SCHWÄBISCH GMÜND +1982  
GERTRUD UNTERSEE  
GEB. SCHNEIDER  
\*1914 IN BASEL +2004

Auf einem unterteilten Sockel steht ein Obelisk mit pyramidenförmiger Spitze ist aus poliertem schwarzem Stein. Darauf befindet sich ein schneeweißes Gebinde aus einem Palmwedel, einem Kreuz und einem Kranz mit einer Schleife.

### van der Gabel Heinz 2018



van der Gabel Heinz 2018

### Heinz van der Gabel 1934 – 2018

Der asymmetrisch zugeschnittene rot marmorierte Grabstein zeigt neben der Schrift eine Farbpalette mit weissem, blauem, rotem und grünem Farbklecks und einen langen Pinsel.

### Villinger Emilie 1891



VILLINGER  
EMILIE, GEB. RIEGER  
1857 – 1891  
AUGUST, KONDITOR  
1853 – 1913  
ROSA, GEB. LAIER  
1866 – 1943  
FRIEDA, 1891 – 1918  
ADOLF, DRUCKEREIBESITZER  
1894 – 1969  
ORLANDA, GEB. FISCHER  
1905 – 1998

ZUM GEDENKEN AN  
EMIL, KONDITOR  
1885 – 1915 ✠ DANZIG  
ANNA, 1889 – 1918

*Schräg liegende Platte:*  
August Heinrich  
1942 – 2015

Auf einem Sockel aus aufgeschichteten Steinbrocken steht ein weißes Marmorkreuz. Die Namen stehen auf einer schwarzen Platte, unten liegt eine schräge Platte.

Die Familie Villinger war in Staufen seit Generationen ansässig. August Villinger war Konditor in dem Haus an der Neumagenbrücke. Sein Sohn Adolf führte in der Hauptstraße die Druckerei und redigierte das dort seit 1875 erschienene Staufener Wochenblatt, später Staufener Tagblatt. 1978 wurde das Erscheinen eingestellt. Es konnte aber eine fast vollständige Gesamtausgabe dieser historisch wichtigen Quelle für Forschung und Lehre erstellt werden, die über die Uni-Bibliothek Freiburg einsehbar ist.

Der Nachfolger August Villinger beschäftigte sich sehr mit der Geschichte der Stadt Staufen. Er verfasste ein wichtiges Buch „Staufen vor und nach dem Fliegerangriff“ mit vielen Fotos vor und nach der Zerstörung. Später gab er dann ein Buch über die Münstertalbahn heraus. Nachfahren der Familie führen hier heute noch ein Schreibwarengeschäft.

### **Vogelsang Rolf 2008**



Vogelsang Rolf 2008

Vogelsang  
Rolf  
\*1957

+2008

Das dicke geöffnete Buch ist aus rotschwarz schillerndem Stein gefertigt.

**Volk Anton 1942**



Volk Anton 1942

Maria

Volk

1907 – 1950

Barbara \*1953+

*links:*

Anton Volk

Gotthardbauer

1873 – 1942

*rechts:*

Theresia Volk

geb. Volk

1871 - 1939

*unten:*

Frieda Volk

geb. Kury

1921 – 1994

Josef Volk

1905 – 1997

Ein Gekreuzigter aus Metall hängt an einem hohen dunklen Steinkreuz, oben die Buchstaben INRI für Jesus. Links, rechts und davor sind Platten für die Namen.

Die Familie Volk bewirtete den St. Gotthardhof.

**Vollmer Dr. Wolfgang 2013**





Vollmer Dr. Wolfgang 2013

DR. WOLFGANG  
VOLLMER  
1928 – 2013

GUDRUN  
VOLLMER  
1933 – 2017

HERTHA BARTH  
1920 – 2011

Das Grabmal besteht aus honigfarbenem Holz, abgedeckt durch eine Metallplatte. Es steht auf zwei Metallröhren. Im oberen Teil sieht man Eibenzweige. Das Holz stammt von der Afzelia oder Doussié, einem Baum aus der Familie der Johanniskrotgewächse. Es ist besonders hart. Die Signatur weist auf die Staufener Künstlerin Michaela Karle hin.

Dr. Wolfgang Vollmer war viele Jahre lang Leiter des Goethe-Instituts Stauf. Nach Beendigung seiner Berufstätigkeit setzte er sich besonders dafür ein, dass die Eibe *Taxus baccata* bei uns wieder heimisch wird. Viele Teile dieser Pflanze sind giftig, nicht aber der rote Samenanlage, weshalb die Früchte von Vögeln gefressen werden, die dann die Samen weiterverbreiten. Die meisten Eibenarten enthalten den Wirkstoff Taxol, der zur Behandlung bestimmter Krebsarten eingesetzt wird.

**Volz** Wolfgang 2008



Volz Wolfgang 2008

Wolfgang  
Volz  
\*1946  
+2008

Das offene Buch ist aus schwarzem glänzendem Stein gefertigt. Darauf liegt eine Rose aus Messing.

### Walleser Irmgard 2015



Walleser Irmgard 2015

Walleser  
Irmgard  
\*1949 +2015

Der grauweiß marmorierte Grabstein mit bogigem Abschluß zeigt einen großen Rosenzweig, der auf der linken Seite aus dem Stein herausgehauen ist.

### Wallraff Marie 1931



Wallraff Marie 1931



Wallraff Dreher Zunftzeichen Buchbinder

Marie Wallraff  
geb. Glück  
1867 – 1931  
Friedrich Wallraff  
1861 – 1933

Hier ruhen in Gott  
Friedrich Dreher  
1893 – 1963  
Luise Dreher  
geb. Wallraff  
1899 – 1978

Annemarie Dreher  
26.10.1926 – 28.5.1929  
Friedrich Wallraff  
16.12.1895 gefallen 8.10.1915  
in Nordfrankreich

Johann Baptist  
Rudmann  
1832 – 1901  
Anna Rudmann  
geb. Glück  
1854 – 1927

Friedrich Dreher  
1925 – 2006  
Gertrud Dreher  
geb. Werner  
1926 – 2009

Das Grabmal ist mehrteilig aus schwarzem glänzendem Stein auf einem Sockel. Über dem mittleren Teil erhebt sich ein Kleeblattkreuz aus weißem Marmor.

Marie Glück stammte aus dem Gasthaus Löwen. Sie heiratete Friedrich Wallraff, der eine Buchbinderei eröffnete, die sein Enkel Friedrich Dreher in dritter Generation fortführte. An dem Haus in der Hauptstraße sieht man das Zunftzeichen der Buchbinder, drei gekreuzte Werkzeuge über einer Buchpresse.

**Wanninger** Alfred 1995



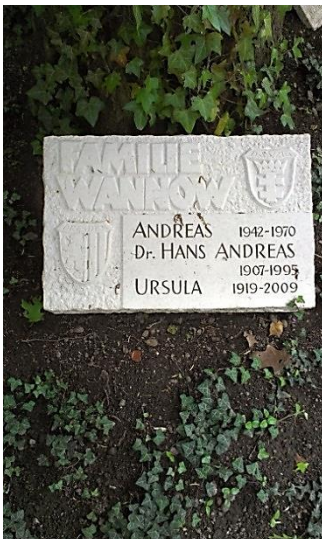
Wanninger Alfred 1995

WANNINGER  
ALFRED  
\*1920 +1995

HANNA MARIA  
GEB. HINNERS  
\*1927 +2012

Der weiße, leicht grau marmorierte Stein ist unregelmäßig behauen. Neben der Schrift ist ein Rosenstrauß eingehauen.

Wannow Ursula 2009



Wannow Ursula 2009

FAMILIE WANNOW  
ANDREAS 1942 – 1970  
DR. HANS ANDREAS 1907 – 1995  
URSULA 1919 – 2009

Die schneeweiße Steinplatte ist geschmückt mit den Wappen von Dresden und Danzig.

**Wannow Holger 2011**



Wannow Holger 2011

WANNOW  
HOLGER 1944 – 2011

An einer abgebrochenen gerillten Säule mit einem Lorbeerkranz lehnt eine unregelmäßige Platte aus Naturstein. Die Säule stand früher näher am Grabstein Wieland.

**Weber Johanna 2016**



Weber Johanna 2016

Johanna  
Weber  
\*26.11.1926  
+1.4.2016



Der Grabstein stellt ein geöffnetes Buch aus grau meliertem Gestein dar. Auf der linken Seite liegt ein grüner Zweig mit weißen Blüten und Knospen, wohl eine Orchidee.

**Weber Lucie 2003**



Weber Lucie 2003

Lucie  
Weber  
\*10.8.1915  
+22.5.2003  
R.I.P. [Er ruhe in Frieden]

Auf einem Steinsockel steht ein graues Metallkreuz. Es ist mit bogigen und in der Mitte mit strahlenförmigen, teilweise goldenen Elementen verziert. Der Name steht auf einer geschwungenen Metallplatte mit kleinem Dach.

**Weber Ludwig 2013**



Weber Ludwig 2013

WEBER  
LUDWIG 1922 – 2013  
BILDHAUER  
ANNELIESE 1929 – 2018  
GEB. GERSPACHER

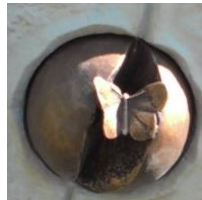
Als Grabstein dient ein Werk des Künstlers aus grauem Stein, das er vor etwa 20 Jahren gestaltet hat. Wir finden wieder wie bei vielen seiner Werke die Konzentration auf die Mitte. Sein Name ist auf einer Bronzeplatte festgehalten.

Weber besuchte die Kunsthandwerkerschule in Bonndorf im Schwarzwald. Er war Schüler von Walter Schelenz und auf der Akademie für Bildende Kunst des bekannten Künstlers Marino Marini in Mailand. Seit 1957 lebte und arbeitete er in Staufen. Er errichtete dort eine Künstlerwerkstatt. Später standen viele seiner Werke in einem Ausstellungsgebäude bei seinem Wohnhaus.

### Weber Wolfgang 2012



Weber Wolfgang 2012



Weber 2012 Schmetterling

WOLFGANG  
WEBER  
1950 – 2012

Der weiße kantige Stein zeigt eine geschlängelte Linie, darin oben aus Metall eine aufgeschnittene Frucht ähnlich einem Granatapfel. Darauf sitzt ein Schmetterling.

### Wedmann Karolina 1954

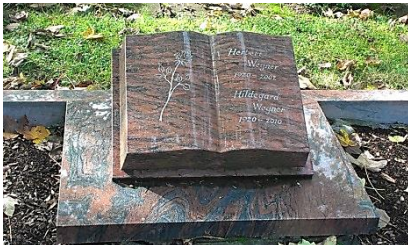


Wedmann Karolina 1954

KAROLINA WEDMANN  
1872 – 1952  
RUDOLF WEDMANN  
1906 – 1995  
RUHE SANFT

Der Grabstein ist oben bogig begrenzt. Man sieht ein Kreuzzeichen und zwei Palmblätter.

#### **Wegner Hildegard 2010**



Wegner Hildegard 2010

Herbert  
Wegner  
1920 – 2002  
Hildegard  
Wegner  
1920 – 2010

Ein rotschwarzes marmoriertes glänzendes Buch liegt aufgeschlagen auf einer Platte. Es ist geschmückt mit einer Rose.

#### **Weisbrod Karl 1966**



Weisbrod Karl 1966

WEISBROD  
KARL  
+1966  
CHARLOTTE  
GEB. SCHELB  
+2002

Ein grobbehauener grauer Stein zeigt drei Ähren.

#### **Weissenberger Gustav 1963**



Weissenberger Gustav 1963

GUSTAV  
WEISSENBERGER  
\*1896 +1963  
HILDE  
WEISSENBERGER  
\*1895 +1982  
JOSEF FURKEL  
\*1906 +2000  
HILDE FURKEL  
\*1908 +2003  
R.I.P.



Der graue Stein endet oben in zwei wuchtigen gleichseitigen Kreuzen. R.I.P. bedeutet: Requiescat in pace = Er ruhe in Frieden.

#### **Welte Ferdinand 1982**



Welte Ferdinand 1982

FERDINAND  
WELTE  
1905 – 1982  
GERTRUD  
WELTE  
1910 – 1983

Das Grabmal ist aus dunklem Holz geschnitzt. Auf einem Podest steht ein Oberteil mit spitzem Dach. In einer Nische sieht man die Büste einer Madonna mit Kind. Beide haben einen Heiligenschein. Das Christuskind schmiegt sich an die Mutter und greift mit der linken Hand nach ihrem gefältelten Tuch. Unter der Büste steht: AVE MARIA GRATIA PLENA, d.h. Gegrüßet seist Du, Maria voller Gnade. Über den Namen steht: RIP, also Requiescat in pace = Er ruhe in Frieden.

#### **Weltle Berta 1966**




Weltle Berta 1966

BERTA WELTLE  
1887 – 1966  
BERTA END



1911 – 2001  
KLARA END  
1914 – 2003

Auf einem grau melierten Steinblock steht ein durchbrochenes Metallkreuz. Darin eingefügt ist das Zeichen , also Chi-Rho für Christus.

**Welz Jürgen 2006**



Welz Jürgen 2006

JÜRGEN  
WELZ  
1939 – 2006

Der schmale schwarzglänzende Stein ist geschmückt mit einer goldenen Spirale vor einem gleicharmigen Kreuzzeichen.

**Wenk Josefa 1918**



Wenk Josefa 1918

Josefa Wenk    Christian Wenk  
1849 – 1918    1842 – 1920  
Ida Schmalz  
1891 – 1945

Hans Frieder  
Ettner  
1947 – 1977

Ein schlichtes Holzkreuz ist geschützt durch ein Metaldach.

### Wentzien Wilhelm 1992



Wentzien Wilhelm 1992

MAGDALENA  
WENTZIEN  
\*1922 +1993

WILHELM  
WENTZIEN  
\*1928 +1992

UND KOMMT ES EINST ZUM SCHEIDEN  
DANN NUR AUF KURZE ZEIT  
DIE LIEBE EINT UNS WIEDER  
AUCH IN DER EWIGKEIT

Der Grabstein ist aus dunkel meliertem Stein mit leicht geschwungenem Abschluß. Zwischen den Namen findet sich ein großes  $\chi\rho$ , also Chi-Rho für Christus.

### Werner Mathilde 2001



Werner Mathilde 2001

+  
Familie  
WERNER  
Mathilde  
1920 – 2001

Über einer Metallplatte mit der Schrift steht ein durchbrochenes Metallkreuz mit geschwungenen Elementen.

**Wetz** Alois 2011



Wetz Alois 2011

Alois Wetz  
\*1917 +2011  
Eva-Maria Wetz  
geb. Volck  
\*1919 +2013  
Ruth Schlüter  
\*1903 +1987

Hinter einer Steinplatte steht ein niedriges Metallkreuz mit spiralförmigen Verzierungen.

**Wetzel** Karl 1992



Wetzel Karl 1992

Zum  
Gedenken  
Wetzel

Josefine Karl  
\*1906 \*1905  
+2002 +1992

Ein hölzernes Kreuzifix mit feingearbeitetem Korpus wird beschirmt durch ein spitzes Metaldach. Wir sehen die Buchstaben INRI für Jesus. Für die Namen sind unten links und rechts Platten angebracht.

#### Von Wiedebach Bettina 1994



von Wiedebach Betina 1994

Dr. med. BETINA v. WIEDEBACH  
NOSTITZ-JÄNKENDORF  
GEB. EWERBECK  
1910-1994  
SCHRIFTSTELLERIN u. ÄRZTIN

Der Stein mit rundem oberem Abschluss zeigt eine runde Metallplakette mit einem Frauenkopf.

Betina Ewerbeck, eigentl. Bettina, geb. v. Wiedebach u. Nostiz-Jänkendorf, verh. Blome war Ärztin, Schriftstellerin und Filmautorin. Eines ihrer Werke: *Semester zu zweit. Eine Freiburger Novelle* 1949

#### Wieland Rudolf 1967



Wieland Rudolf 1967

[Zeile in arabischer Schrift]  
WAHRlich, GOTT IST  
MIT DEN GEDULDIGEN

RUDOLF WIELAND  
Y 1882 Jerusalem  
Y[umgedreht] 1967 STAUFEN

ANNA GEB. LORCH  
Y 1888 JAFFA  
Y[umgedreht] 1984 STAUFEN

OTTILIE MÖNCH GEB. LORCH  
Y1887 JAFFA  
Y[umgedreht] 1985 BAD MERGENTHEIM

Der Spruch „Wahrlich Gott ist mit den Geduldigen“ stammt aus dem Koran: 2:153.  
In vielen Koranversen preist Gott die Geduldigen.

In der Nähe steht eine abgebrochene Säule, an der ein Kranz aus Efeublättern und –früchten hängt.  
In neuerer Zeit lehnt davor ein Stein für Holger Wannow [s. dort]

**Wiesiollek** Josef Paul 2018





Wiesiollek Josef Paul 2018

WIESIOLLEK  
Josef Paul  
1933 – 2018

Das Grabmal aus grauweißmeliertem Stein ist oben abgeschrägt und hat links ein Innenkreuz. Dieses ist ausgefüllt durch ein Metallkreuz. Zart eingezeichnet ist auf der linken Seite ein Stamm mit zwei gebeugten Ästen.

**Wiesler Maria 1960**



Wiesler Maria 1960

WIESLER  
1898 MARIA GEB. KRAFT 1960  
1898 FRANZ LUDWIG 1975

Auf dem grauen Stein ist ein schwarzes flächiges Kreuzsymbol herausgearbeitet.

### Wiesler Michael 1891



Wiesler Michael 1891

#### FAMILIE

#### WIESLER

1826 MICHAEL	1891
1831 WILHELMINE	1900
1858 BERTHOLD	1925
1863 CHRISTINE	1949
1891 KARL	1963
1891 MARIA	1975

Auf einem zweiteiligen Unterbau steht ein Steinkreuz. Davor lehnt eine helle Platte mit den Namen, die wahrscheinlich auf den mittleren Teil gehört.

### Wiesler Tobias 1999



Wiesler Tobias 1999

#### Tobias Wiesler

\*20.9.1981 +3.6.1999

Wenn Liebe einen Weg zum Himmel fände  
und Erinnerungen Stufen hätten  
würden wir hinaufsteigen  
und dich zurückholen

Auf der Grabstelle steht ein weißes Marmorkreuz ähnlich einem Kleeblattkreuz. Davor liegt eine Platte mit Namen und Spruch.

**Wiesler Trudpert 1935**



Wiesler Trudpert 1935

FAMILIE WIESLER  
TRUDPERT +1935  
WILLY +1934  
MARIA GEB. RAUCH +1970

Auf einem rau behauenen abgerundeten Sockel steht ein graues Steinkreuz.

**Wisler Michel 1808**



Wisler Michel 1808



in 2018

DENKMAL DES  
MICHEL WISLER, GOTHARDBAUER  
VON HIER, GEB. 11.AUG. 1757 +11.DEC. 1808  
UND SEINE EHFRAU  
ANA RIESTERER GEB. 8.WEINM.  
1753 + 30.MAY 1828

EIN CHRISTLICH, FROMES EHEPAAR  
UM DAS 5 GUT ERZGNE[!]  
KINDER WEINEN  
DER TROST DER NOTH,  
DER ARMEN HILFE WAR  
DIE ITZT IHR FLEHN FÜR SIE  
ZU GOT VEREINEN  
ERWARTET HIER GETROST-  
NACH TREU ERFÜLLTER PFLICHT  
DES ENGELS RUF ZUM  
WELTGERICHT

*Sockel:*

BRUCKLACHER  
1873 KLOTHILDE 1932  
1898 ALBERT 1979  
1900 MARIA 1988 GEB. WIESLER

Auf einem Sockel steht ein hoher Grabstein, der am oberen Ende mit zwei gekreuzten Rosenzweigen verziert ist. Darüber ist noch ein schmalerer Teil mit einem gefältelten Tuch, das an beiden Seiten des Steins herabhängt. Es ist gekrönt von einem filigranen Metallkreuz in Umrissen. 2018 wurde der Stein umgesetzt links unter das Dach der Aussegnungshalle.

Die Familie Wiesler bewirtschaftete den St. Gotthardhof. Im Standesbuch ist die Bäuerin erwähnt als Maria Anna Riesterer.

**Winnewisser Karl-Ludwig 1958**



Winnewisser Karl-Ludwig 1958

Dr. rer. oec.  
Karl-Ludwig  
Winnewisser  
1901 – 1958

Hildegard  
Winnewisser  
1918 – 1972



Das Metallkreuz ist mit floralen Motiven verziert. Die Namen stehen in einem Medaillon aus Metall, dessen Deckel geöffnet ist.

### Winter-Bonn Elisabeth 2003



Winter-Bonn Elisabeth 2003

HANS WINTER  
17.8.1904 – 26.4.1996  
ELISABETH  
WINTER-BONN  
8.5.1914 – 29.7.2003

Der Grabstein aus rotem Sandstein hat eine abgerundete Nische. Darin steht eine kleine Plastik aus Bronze. Sie drückt Trauer aus. Eine Frauengestalt sitzt in sich zusammengesunken, ein Mann lehnt mit dem Arm an einer schmalen Säule.

Die Plastik wurde von Elisabeth Winter-Bonn entworfen. Sie war Keramikerin. Ihr Spätwerk schuf sie 1973 bis 1987 in Staufen. Sie gestaltete Kleinplastiken aus Ton und bemalte vieles mit bunten Plakafarben. Spätere Werke waren auch aus Bronze. Im hiesigen Keramikmuseum gibt es eine kleine Dauerausstellung ihrer farbenfrohen Figurengruppen mit Szenen aus dem Alltag. Die Tochter Mona Winter ist Schriftstellerin, Dramatikerin und Herausgeberin.

### Winterhalter Clemens 1996



Winterhalter Clemens 1996

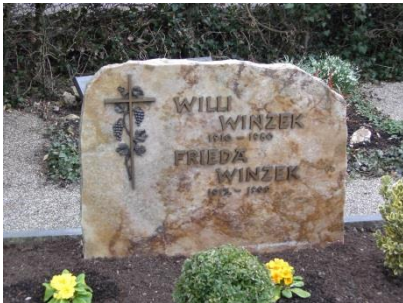


GLAUBE  
HOFFNUNG  
LIEBE

CLEMENS  
WINTERHALTER  
\*20.1.1970 +9.12.1996  
RUDOLF  
WINTERHALTER  
\*11.10.1935 +30.4.2000

Der schneeweiße Stein hat oben einen stufenförmigen Abschluß.

**Winzek Willi 1980**



Winzek Willi 1980

WILLI WINZEK  
1910 – 1980  
FRIEDA WINZEK  
1915 – 1999

Der braun marmorierte Stein zeigt ein Kreuz mit einer Weinrebe.

**Witt Isolde 2006**



Witt Isolde 2006

ISOLDE WITT  
1918 – 2006

Hinter einer steinernen Platte steht ein kleines Kleeblattkreuz aus Gußeisen mit Verzierungen.

**Wittmer Bertold 1956**



Wittmer Bertold 1956

Wittmer

Bertold	Irmgard
1879 – 1956	1900 – 1953

Ringwald

Frank  
1923 – 2011

Auf dem Naturstein sehen wir ein Wappen mit steigendem Löwen und doppeltem Schwanz. Er streckt die Zunge heraus. Der Löwe findet sich auch noch einmal über dem Wappenschild.

Dieses Wappen findet sich auf dem Ring der Familie Ringwald und wird in männlicher Linie weitergegeben.

Frank Ringwald befasste sich sehr mit der Geschichte Staufens und gründete 1954 die Sektion Staufen des Breisgau-Geschichtsvereins. Er war der erste Vorsitzende.

**Wohlfarth Hannsdieter 2015**



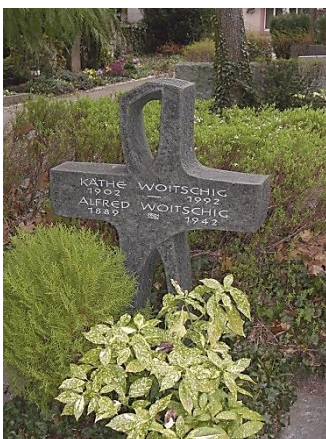
Foto Eleonore Wohlfarth

Wohlfarth Hannsdieter 2015

PROF. DR.  
HANNSDIETER  
WOHLFARTH  
\*2.1.1933  
+28.12.2015

Der hohe helle Grabstein wurde aus gepunktetem Friedewalder Sandstein gefertigt. Er zeigt eine stilisierte Seerose und Jugendstilornamente.

**Woitschig Käthe 1992**



Woitschig Käthe 1992

KÄTHE WOITSCHIG  
1902 – 1992  
ALFRED WOITSCHIG  
1889 ✠ 1942

Bei dem steinernen Kreuz befinden sich Öffnungen im Stamm des Kreuzes.

### Wühler Cornelia 2013



Wühler Cornelia 2013

CORNELIA  
WÜHLER  
1958 – 2013

In den kantigen grauschwarzen Stein ist eine nach vorn geöffnete Röhre eingefügt, in der viele flache buntfarbige Kieselsteine übereinander liegen.

### Wüst Lore 2014



Wüst Lore 2014

Lore  
Wüst  
1947 –  
2014

Auf einem kleinen Naturstein stehen die Daten der Verstorbenen. Sie war „Staufens Haus- und Hoffotografin“, wie sie einmal bezeichnet wurde.

**Zebe Paul 1977**



Zebe Paul 1977

ZEBE  
PAUL 1896 – 1977  
ANNA 1899 – 1984  
GEB. BARTH

Aus dem schwarzen Stein ist ein flächiges Kreuz herausgearbeitet, darauf ein Kreuzsymbol.

**Zipperle Gerda 2015**





Zipperle Gerda 2015

GERDA  
ZIPPERLE  
\*3.11.1924  
+8. 3.2015

Der schmale Grabstein aus rotem Sandstein ist oben abgerundet. Darauf leicht erhaben abgebildet ist der Umriss eines Kreuzes, darin eine Taube.

#### Zschumme Rudolf 1961



Zschumme Rudolf 1961

FAMILIE  
ZSCHUMME  
ANGELINA RUDOLF  
1892 – 1967 1890 – 1961  
HILDE EDMUND  
1836 – 2001 1924 – 1996

Die Form des Steins erinnert an ein gedrunenes Kreuz.

#### Verschwundene Grabstätten

#### Grabplatten neben der Kapelle

F.X. Kraus erwähnt in seinem Werk „Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg Land, Neustadt, Staufen und Waldkirch“ von 1904 Grabplatten neben der Kapelle, die verschwunden sind:

„Ein Grabstein von 1605 zeigt in Rollwerkcartouche [verschlungene und aufgerollte, plastisch wirkende Bandformen] die Auferstehung Christi, unten links kniend einen Mann mit seinem Sohn, rechts die Frau mit einer Tochter; daneben je ein Wappen: links ein Schaf, rechts ein Korb im Schild. Des Weiteren einige unbedeutende Steine des ausgehenden 18. Jhs., sowie zwei einfache schmiedeeiserne Rocaillekreuze von 1781“.

Es gibt einige Fotos vom Friedhof aus früherer Zeit. Das Datum ist unbekannt.



Friedhof alt a (Foto bei Kähle)



Friedhof alt b (Foto bei Kähle)

Hier ist das Grabmal der Familie Hipp zu erkennen. Früher hatte es einen abgezaunten Bereich. Es ist sehr schade, dass viele schöne alte Grabdenkmäler aus der Nähe verschwunden sind.

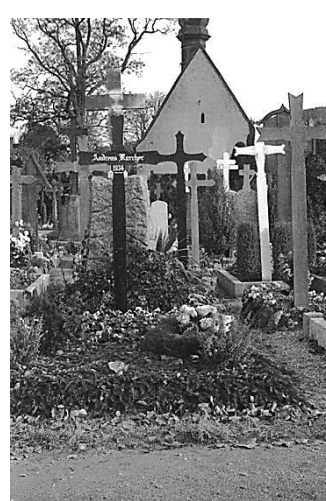
August Villinger stellte alte Fotos vom Friedhof zur Verfügung, die vom Fotografen Kuban gemacht wurden.



Tor mit Blick zur Burg



Kruzifix Anton Schneider 1938



alte Grabkreuze Richtung Kapelle

s. auch Fotos 2. Weltkrieg

**Bastick** Johann 1969

aufgelöst



Bastick Johann 1969

Johann  
Bastick  
Fischermeister  
1894-1969  
zum Gedenken  
an Anna und  
Kurt Bastick

An dem Steinkreuz ist mit Tauen ein steinerner Anker befestigt. Eine Mohnpflanze mit Blüten und Kapseln verziert den Kreuzesstamm.

Johann Bastick stammte aus Memelland/Kurische Nehrung und war Fischer. Das Haus seines Enkels gehörte früher dem Bildhauer und Steinmetz August Röser (1877-1941). Der Stein war sein Meisterstück. Es fand sich noch auf dem Dachboden des Hauses Zschumme. Der Stein mit dem Anker passte zufällig zu dem Beruf des Verstorbenen.

Dieser Stein stand eine Weile im Vorgarten der Familie Zschumme.

**Bautz Robert 1988**

**aufgelöst**



Bautz Robert 1988

ROBERT 1907  
1988 BAUTZ

Der weisse Stein hat einen Aufsatz mit einer Taube und einer Sonne.

**Binkert Berthold 1927**

**aufgelöst**



Binkert Berthold 1927

Josef Binkert

Rektor

\*14.5.1897

+26.4.1978

Alice Binkert

geb. Gangwisch

\*14.6.1899

+21.4.1991

Binkert Berthold Stadtrechner

\*1861 +1927

Unfug Margarete geb. Binkert

\*1901 +1925

Wasmer Lina geb. Binkert

\*1899 +1949

Binkert Theresia geb. Mußler

\*1871 +1951

Das schwarze Metallkreuz ist mit Rankenmuster verziert. Ein Medaillon zum Öffnen enthält die Namen.

**Bittermann Maria 1985** aufgelöst





Bittermann Maria 1985

BITTERMANN  
MARIA 1907 – 1985  
INGE [unleserlich]

Ein Metallkreuz ist völlig mit dicken Efeuzweigen überwachsen.

**Bolz Frieda 1976**

**aufgelöst**



Bolz Frieda 1976

Christine Bolz  
\*1893 +1974  
Frieda Bolz  
\*1895 +1976

Unten links:  
Joh. 11/25

Ein Holzkreuz mit Dach zeigt einen gekreuzigten Christus mit Dornenkrone. Darüber ist eine Schriftrolle mit den Buchstaben INRI für Jesus.  
Der Standort ist jetzt unter dem Dach an der Südseite der Aussegnungshalle.

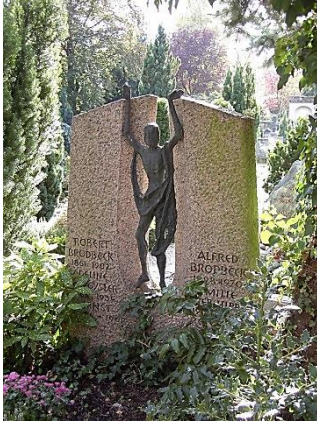
Der Bibeltext lautet:



Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stirbe.

**Brodbeck Robert 1902**

**aufgelöst**



Brodbeck Robert 1902

ROBERT	ALFRED
BRODBECK	BRODBECK
1861-1902	1898-1970
ADELINE	EMILIE
GEB. GYSLER	GEB. HIPPE
1865-1934	1902-1995
ERNST	PETER
1896-1908	1924-1934

Die Skulptur in der Mitte des zweigeteilten Grabsteins zeigt einen modernen Christus aus dunklem Metall. Die erhobenen Arme weisen auf die Auferstehung hin.

R. Hugard sagt in seiner Chronik: Im Jahre 1790 errichtete Joseph Brodbeck, aus Biengen stammend, dahier ein Geschäft, aus welchem die heutige Tuchfabrik Johann Brodbeck entstand. Sie stand auf dem heutigen Gelände der Hausbrennerei Schladerer. Eine Linie der Nachkommen besitzt ein Haus in der Hauptstraße, das von der Savoyarden-Familie Werra stammt. Dort findet sich noch auf einer Fensterbank im ersten Stock ein Savoyardenzeichen, die doppelt quergestrichene Vier der Familie Werra. Ein anderer Zweig der Familie, auch verwandt mit den Fabrikantenfamilien Gysler und Hipp, ging ins Wiesental bei Schönau.

**Buhl Auguste 1944**

**aufgelöst**



Buhl Auguste



Foto P. Schöttler Buhl



Buhl Madonna

ANNA BUHL

...

AUGUSTE BUHL

...

EMILIE BUHL

...

Eine Frau in wallenden Gewändern neigt trauernd ihr verhülltes Haupt. Die Namen auf dem Sockel sind kaum noch zu lesen.

Emilie Buhl war Lehrerin an der Volksschule.

In Freiburg begeht heute Samstag Frl. Emilie Buhl, Oberlehrerin i. R., früher an der hiesigen Volksschule, in Frische ihren 78. Geburtstag. Beste Grüße und Wünsche!

Aus dem Rathausblatt 1.10.1960

Im Beerdigungsbuch Staufen von Totengräber Obergfell stehen zwei Einträge: Anna Buhl am 30.1.1944 (Feld-Nr. E337) und Auguste am 15.5.1952 (Feld-Nr. E336)

Bussmann 1979

aufgelöst



Bussmann 1979

Bei diesem mächtigen Grabmal aus rotem Sandstein umschließen zwei asymmetrische Hälften eine Öffnung in Kreuzform, von der Strahlen wie von der Sonne ausgehen.

**Deleiter** Erich W. 1962 aufgelöst



Deleiter Erich W. 1962

ERICH W. DELEITER  
1838 – 1962  
KATHARINA GEB. MAY  
1898 - 1989

Auf einer Steinplatte sind drei Kreuzsymbole eingeritzt.

**Eckert** Adolf 1953 aufgelöst

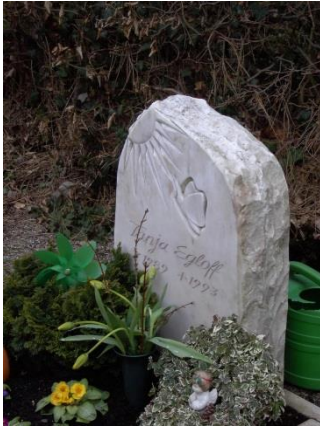


Eckert Adolf 1953

ECKERT  
ADOLF  
\*1917 +1953  
FRIEDA  
\*1915 +1988

An einem Holzkreuz mit Metaldach hängt der Gekreuzigte aus Metall. Darüber steht INRI, also Jesus. Die Namen stehen auf einer Holztafel.

**Egloff** Tanja 1993 aufgelöst



Egloff Tanja 1993

Tanja Egloff  
\*1989 +1993

In den weißen Stein bei diesem Kindergrab sind ein Schmetterling und eine Sonne eingehauen.

**Ehret** Angela 1960      aufgelöst



Ehret Angela 1960

Das Grab zeigt ein schlichtes Holzkreuz mit einem Schutzdach aus Metall.

„s' Angela“ war die angenommene Tochter des Bildhauers Heinrich Mayer des Sauren, seine Nichte. Die Familie wohnte im „Schinzinger-Haus“ an der Ecke der Wettelbrunner Straße/ Neumagenstraße. [s. Albert Schinzinger]. Sie lebte später im Spital. Sie besaß die Familienchroniken, alte Bücher und Sonstiges, was der Bildhauer geschaffen und erworben hatte und noch vorhanden war. Später war vieles verschwunden.

**Ehret** Manuela 1987      aufgelöst 2018



Ehret Manuela 1987

MANUELA EHRET  
1976 - 1987

Auf dem Grabstein aus grauweiß gestreiftem Marmor steht in einer Vertiefung Christus als guter Hirte mit einem langen Hirtenstab und einem Lamm auf dem Arm. Zu seinen Füßen steht ein weiteres Lamm.

**Eichhorn Franz 1942** aufgelöst



Eichhorn Franz 1942

Eichhorn  
Franz  
1879 – 1942  
Johanna  
...  
Emilie  
geb. Heinz[?]  
...

Auf einem Steinsockel steht ein Holzkreuz mit einem hölzernen Christus mit Dornenkrone. Darüber befindet sich ein Metaldach.

**Emhart** aufgelöst





Emhart

EHELEUTE  
EMHART

Auf einem schlichten Stein sind ein Kreuz und eine Taube eingraviert.

**Erb** Karl 1952

aufgelöst



Erb Karl 1952

KARL ERB      KLARA ERB  
ADLERWIRT    GEB. GOLDSCHMIDT  
1878 – 1952   1894 – 1976  
         ANNA ERB  
         1925 – 1988

Hinter dem Stein mit den Namen steht ein schwarzes Metallkreuz, das von einem Rosenzweig umrankt ist. Es wurde von dem Staufener Schmied Albert Bockstahler sen. gestaltet.

Erb war der Wirt im Gasthaus Adler an der Wettelbrunner Straße. Dieses wurde für den Bau der Sparkasse abgerissen.

Die Grabstelle ist aufgelöst. Das Kreuz bleibt erhalten.

**Finckh** Robert 1934

aufgelöst



Finck Robert 1934

ES IST  
VOLLBRACHT

Robert Finckh  
1863 – 1934  
Klara Finckh  
geb. Faller  
1973 - ??

*linke Holztafel:*

JOH. NEP.  
SCHNEIDER  
1897 – 1959  
ANNA SCHNEIDER  
GEB. FINCKH  
1898 – 1987

*rechte Holztafel:*

MARTHA  
FINCKH  
1905 – 1982  
ELEONORE  
FINCKH  
190? - ????

Das Kruzifix aus dunklem Holz ist durch ein Dach geschützt. Der Christus trägt eine Dornenkrone und ist um die Lenden mit einem Tuch und einer Kordel gegürtet. Links und rechts stehen zwei niedrige Holztafeln, ebenfalls mit einem spitzen Dach geschützt.

**Freund** Claudia 1976

**Stein entfernt**



Freund Claudia 1976

CLAUDIA  
FREUND \*9.12.1965 – 26.6.1976 +

*kleiner Stein:*  
DU WARST  
UNS LIEB  
DU BLEIBST  
UNS  
UNVERGESSEN

Auf dem schneeweißen Stein ist eine Ähre abgebildet.  
Auf dem kleinen Stein mit dem Spruch befindet sich das Foto eines kleinen Mädchens in  
Kommunionkleidung. Der große Stein ist abgeräumt, der kleine noch vorhanden. [s. Freund Franz  
2009]

**Frobenius Dr. Carlo 1990**

teilweise entfernt



Ruckteschel 1983

Manuel v. Ruckteschell  
\*11.11.1980  
Eva Harter  
\*7.6.1981  
+2.11.1983



Jülke Dr. Käthe 1993

DR. MED KÄTHE JÜLKE  
\*1911 +1993

Auf dieser Grabstelle befinden sich mehrere Grabmale aus Holz. Das Grabmal für die Kinder hat ein  
Kreuz, von Efeu umrankt. Ihre Mutter entwarf das Grabmal, ausgeführt wurde es von dem

anthroposophischen Künstler Christof von Ruckteschell. Dr. Carlo Frobenius und seine Frau haben ein hölzernes Buch mit umwendbaren Seiten. Auf der linken Seite ist auch ein Kreuz abgebildet, umrankt von Efeu. Es wurde im gleichen Stil gestaltet von Jaques Millet, einem Künstler aus der Bretagne, dann im Kaiserstuhl lebend.

Bei Frau Dr. Jülke finden wir ein Kreuz mit einem verschlungenen Zeichen.

Dr. Frobenius war Anthroposoph und arbeitete viel mit Homöopathie. Er war ab 1945 als Arzt in Staufen tätig. Er hatte eine große Praxis zu betreuen und bildete junge Kollegen aus. Frau Dr. Jülke wurde dann seine Kollegin in der Praxis. Frobenius fertigte auch künstlerische Werke an, Scherenschnitte und Schmuck. Dabei geriet ihm ein Kupfersplitter ins Auge. Später erblindete er. Die beiden kleinen Kinder kamen bei einem Unfall ums Leben.

**Gamp Johann 1967**

aufgelöst



Gamp Johann 1967

JOHANN GAMP

1864 ✠ 1945

JOSEF GAMP

1926 ✠ 1945

JOHANN GAMP

1893 – 1967

CHRISTINA GAMP

1899 – 1983

PRISKA STÖCKLE

\*1924 +

In den Stein mit schwarzer Oberfläche ist in ein Rund ein gleichseitiges Kreuz eingehauen.

Die Familie Gamp besass den Lilienhof in der Jägersgasse. Markus Gamp im 19. Jhd. wird in den Standesbüchern als Tagelöhner, Rebbauer oder Ackermann bezeichnet. Ein Sohn namens Markus ging schon als 15jähriger nach Amerika und taucht dann in den Staufener Unterlagen nicht mehr auf.

Der Lilienhof war einer der fünf spätmittelalterlichen Meierhöfe der Herren von Staufen. Er wurde bis zu seiner Zerstörung 1945 als Bauernhof betrieben. Von den Bomben verschont blieb nur die von schmiedeeisernen Lilien geschmückte Toreinfahrt. Die 1954 in der Nähe errichtete Lilienhofschule erinnert daran. (Hecht/ Dreher)

**Gantert** Bernhard 1944 aufgelöst



Gantert Bernhard 1944

Bernhard Gantert

???

Karl Gantert

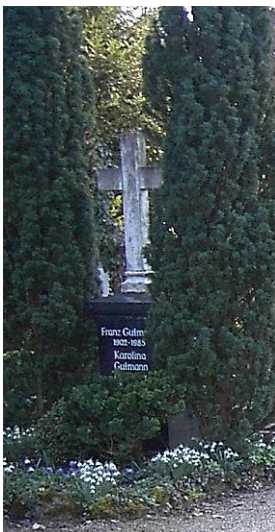
???

???

???

Am Fuße eines durchbrochenen Metallkreuzes stehen die Namen auf einer Metalltafel.

**Gutmann** Franz 1985 aufgelöst



Gutmann Franz 1985



Gutmann 1985

Franz Gutmann

1902 – 1985

Karolina

Gutmann

geb. Gysler

1901 – 1993

Auf einem schwarzen glänzenden Marmorsockel steht ein weißes Steinkreuz.



Vom Stil her müsste der Grabstein schon älter sein. Er steht jetzt rechts unter dem Dach der Aussegnungshalle.

Heute ist dort die Grabstelle Bob.

**Harnoth Bernhard 1991** aufgelöst 2016



Harnoth Bernhard 1991

Bernhard Harnoth  
\*1931 +1991

Das Grabmal ist aus Holz geschnitzt und mit einem Schindeldach versehen. In einer Nische steht auf einem kleinen Podest eine lächelnde Madonna in wallendem Gewand mit einem Christuskind auf dem Arm. Links und rechts sieht man je einen feingeschnitzten Rosenzweig, ebenso unten im Medaillon mit dem Namen.

**Hartmann Egbert 2000** aufgelöst 2016



Hartmann Egbert 2000

EGBERT HARTMANN  
\*11.6.1937 +2.10.2000

Vor dem rotgrau marmorierten glänzenden Stein steht eine Christusfigur aus Bronze in fließendem Gewand mit ausgebreiteten Händen.

**Haselwander Luise 1975** aufgelöst



Haselwander Luise 1975

HASELWANDER  
LUISE 1903 – 1975  
GEB. VOLLRADT  
EDWIN 1905 ✠ 1944  
I. RUSS. GEFANGENSCHAFT  
ERNST 1937 – 1992

Aus dem weißen Stein mit glatter Oberfläche ist ein flaches gleichseitiges Kreuz herausgehauen.

**Heckle Gustav 1945** aufgelöst



Heckle Gustav 1945

GUSTAV HECKLE  
1883 – 1945  
IDA HECKLE  
1882 – 1951  
CAROLA WILLI  
1918 – 1986  
EUGEN WILLI  
1902 – 1987

Auf einem wuchtigen Steinbrocken steht ein Metallkreuz, dessen Arme wie Holzstämme aussehen. Darum ranken sich Rosenstämme mit roten Blüten, deren Wurzeln den Stein umfassen.

Das Grabmal stammt vom Schlossermeister Karl Heckle. Es stand früher höher auf einer Ansammlung von Steinbrocken. Ein Sohn Heckles war Spiritual im Kloster Hegne. Der Grabstein steht jetzt auf dem dortigen Klosterfriedhof.

**Heckle Karl 1908** aufgelöst



Heckle Karl 1908

Karl Heckle  
1874 – 1908

Das Grabmal ist ein kunstvoll geschmiedetes Metallkreuz. Die Kreuzarme sind reich verziert. In einem Medaillon stehen die Daten, darum herum ranken sich Rosenblüten, darunter eine Schleife aus Metall mit vergoldeten Enden. Unter einem Palmwedel ist ein Anker fest mit dem Kreuz vertäut. Der Anker ist ein Symbol des Glaubens.

Karl Heckle arbeitete zeitweise in einer Kunstschlosserei in Hamburg und in den USA. Er arbeitete mit an Verzierungen am Hamburger Rathaus. Das Kreuz ist von Heckle selbst geschmiedet worden. Heckles Ehefrau stammte aus Hamburg. Der Anker könnte auf die Schifffahrt hinweisen, vielleicht auf seine Atlantiküberquerung.

**Heckle Walburga 1967** aufgelöst



Heckle Walburga 1967

WALBURGA	*22.5.1954	+23.6.1967
HECKLE KARL	*4.11.1904	+16.10.1974

HERTHA \*14.12.1903 +25.06.??

Auf dem schmalen Naturstein ist neben dem Namen des jungen Mädchens ein Foto angebracht.

**Heid** Horst-Dieter 1976 aufgelöst



Heid Horst-Dieter 1976

HORST-DIETER HEID  
1940 – 1976

Auf dem kleinen liegenden Stein sind zwei Hände abgebildet, die enge Verbundenheit zeigen, oder aber, wie einer dem anderen eine helfende Hand reicht.

**Heim** Klaus 1990 aufgelöst



Heim Klaus 1990

Klaus  
Heim  
1939 – 1990

Auf einem kleinen Naturstein ist ein Christuskorpus aus Metall befestigt.

**Hochkirchen** aufgelöst



Hochkirchen

**RUHESTÄTTE  
HOCHKIRCHEN**

Die Schrift steht auf einer Platte mit einer stilisierten Rose. Dahinter steht ein besonders gestaltetes Kreuz aus Bronze.

**Hördler Felix 2010**

**anderen Grabstein**



Hördler Felix 2010

Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein

Felix Hördler  
\*20. Juni 1930 +14. Mai 2010

Auf einer schwarzen Grabplatte befindet sich außer dem Text ein helles Feld mit einem Vogel mit ausgebreiteten Schwingen in den Wolken.

Der Verstorbene war Pilot im Geschwader Immelmann in Bremgarten.

**Hoffmann Familie**

**aufgelöst**





Familie Hoffmann

FAMILIE  
HOFFMANN

Auf dem grauen Grabstein findet sich ein Strauß von drei Ähren, ein christliches oder auch weltliches Symbol.

**Jakob Bernhard 1991** aufgelöst



Jakob Bernhard 1991

BERNHARD  
JAKOB  
1962 – 1991

Der graue Stein ist oben abgerundet und mit einem Rand versehen. Er zeigt eine fliegende Taube, die einen Zweig im Schnabel trägt.

**Jasmin 1984** aufgelöst



Jasmin 1984

Jasmin

\*3. Aug. 1982

+14. Nov. 1984

Auf einem Sockel aus grauem Stein kniet ein Engel, der in der rechten Hand ein kleines Gebinde trägt. Er wurde gestaltet von dem Bildhauer Marco Ohnesorge. Der Engel befindet sich jetzt auf dem großen anonymen Grabfeld.

**Käppler Georg 1989** aufgelöst



Käppler Georg 1989

Georg Käppler

1900 – 1989

Karolina Käppler

geb. Obergfell

1902 – 1991

Ein schlichtes Holzkreuz mit einem Metaldach trägt einen Christuskorpus aus Metall. Die Namen sind im unteren Teil eingeschnitten.

**Kaiser Margarethe 1923** aufgelöst



Kaiser Margarethe 1923

MARGARETHE KAISER

188? – 19??

JOSEF KAISER

???

???

Auf einem Steinsockel steht ein hölzernes Kruzifix mit Schutzdach, darüber die Buchstaben INRI für Jesus. Der leidende Christus trägt einen Lendenschurz und eine Dornenkrone.

**Kilgus Helene 1969** aufgelöst



Kilgus Helene 1969

HELENE KILGUS

\*11.7.1903 28.12.1969+

MARIA RINKLIN

GEB. KILGUS

\*20.4.1900 10.4.1974+

ALBERT RINKLIN

\*10.12.1896 17.12.1981+

In den grauen Grabstein sind drei gleichseitige Kreuze vertieft eingehauen.

**Kirstein Günther 1987** aufgelöst



Kirstein Günther 1987



Kirstein 1987 Heilige Familie

EHELEUTE  
KIRSTEIN  
GÜNTHER  
1905 – 1987  
MARGARETE  
1900 – 1993

Der hellbraun marmorierte Stein ist oben abgerundet. Darauf ist eine Metallplakette mit der Heiligen Familie. Der Vater Joseph mit Locken und Bart schaut auf das Kind auf dem Schoß der sitzenden Maria. Das Kind hebt das linke Ärmchen. Oben rechts ist ein Stern angedeutet.

**Kirstetter Josef 1967** aufgelöst



Kirstetter Josef 1967

JOSEF  
KIRSTETTER  
1901 – 1967  
ELISABETH KIRSTETTER  
GEB. BUEB  
1900 – 1968

In einer Mauernische steht ein Metallkreuz mit Verzierungen um eine Metalltafel mit den Namen herum.

**Klein Hedwig 1987**

**aufgelöst**



Klein Hedwig 1987

HEDWIG KLEIN  
1923 – 1987

MORS CERTA  
HORA INCERTA

Der helle Stein zeigt ein Segelschiff mit einem Kreuz über dem Segel, das durch unruhige See fährt.

Der Spruch mahnt uns: „Der Tod ist gewiss, die Stunde ungewiss“.

**Ködderitzsch Irmtraud 1984 aufgelöst**



Ködderitzsch Irmtraud 1984

KÖDDERITZSCH  
IRMTRAUD  
1917 – 1984  
ERICH  
1913 – 1990

Der helle Stein mit konkavem Abschluß zeigt einen Rosenzweig aus schwarzem Metall, dessen Blüte abgeknickt ist als Zeichen des abgelaufenen Lebens.



Lang Rudolf 1914

aufgelöst 2016



Lang Rudolf

Zum frommen Andenken  
an unseren lieben guten  
unvergeßlichen Bruder  
Obergefreiter  
Rudolf Lang  
\*18.3.1914



15.10.1943  
GOTTES WEGE SIND  
UNERFORSCHLICH

*Linke Platte:*

August Lang  
\*9.12.1870 +16.9.1942  
Elisabeth Lang  
geb. Fräulin  
\*18.11.1876 +15.2.1938  
Margaretha Lang  
\*20.8.1907 +2.6.1966

*Rechte Platte:*

Wilhelm Lang  
\*11.9.1904 +26.8.1965  
Wilhelmine Lang  
geb. Zimmermann  
\*3.5.19014 +6.3.1983

Auf einem Podest aus hellem Holz steht eine hohe Christusfigur in wallendem Gewand als guter Hirte. Er hat einen langen Hirtenstab und hebt segnend zwei Finger. Um sein Haupt fñgt sich ein Heiligenschein. Ein Lamm zu seinen Füßen schaut vertrauensvoll zu ihm auf. Ein spitzes Metaldach schützt die Figur.

Lauterwald Lydia 1937 aufgelöst 2019



Lauterwald Lydia 1937



Lauterwald und Buri

Die Liebe höret nimmer auf  
 Lauterwald, Lydia  
 geb. Nunnenmacher  
 28.3.1858-14.6.1937  
 und ihr Enkel  
 Wolfgang Buri  
 13.10.1911 – 3.9.1936

Vor der Südmauer steht ein filigranes Kreuz mit einem eckigen Medaillon mit oberem Halbrund. Innen steht bogenförmig der Spruch, dann die Daten. An der Mauer sind zwei Tafeln mit weiteren Namen.

Die Namen im Medaillon wurden ersetzt durch die Namen Cullmann.

**Leber Josef 1977**      aufgelöst



Leber Josef 1977

LEBER  
 JOSEF      GERTRUD  
 1899      1901  
 1977      198?

Das Grabmal aus grauem Stein bildet ein halbes Oval, in der Mitte unterbrochen durch ein jugendstilähnliches Muster von fünf länglichen Streifen.

**Maier Eugen 1966**      aufgelöst 2019



Maier Eugen 1966

EUGEN MAIER  
KAUFMANN  
1898 – 1966

An der weißen Wand der Westmauer ist ein zierliches Metallkreuz angebracht, daran ein Christuskorpus aus dunklem Holz. Darüber steht INRI, eine Bezeichnung für Jesus.

Dieser Korpus stammte ursprünglich von einem Kruzifix in dem Rebstück der Familie Maier von der „Krone“, das in Richtung Finsterbach lag. Es war gestiftet worden von der Alt-Kronenwirtin um ca. 1888. Der Korpus war herabgefallen und wäre verrotten. Maier nahm ihn in eine Jacke gewickelt mit und wünschte, dass er später auf seinem Grab einen Platz fände.

Maier hatte eine Nachfahrin des Kaufmanns Rimmelspacher geheiratet. Dieser hatte das Eckgeschäft am Markt, das früher der Savoyardenfamilie Martin gehört hatte, kenntlich an dem savoyischen Händlerzeichen, der Vier mit dem Doppelstrich, hier darunter ein Anker. Maier selbst stammte von den Besitzern des Gasthauses Krone ab. Die Kronenwirtin hatte 12 Kinder, von denen aber 4 verstarben.

Maier Julius 1943      aufgelöst 2018



Maier Julius 1943

MAIER JULIUS  
1923 – 1943

JOSEF LEOPOLD MAIER  
KRONENWIRT

1890 – 1952

FRANZISKA	ELISABETH
NUNNENMACHER	MAIER
VWW. MAIER	GEB. WAGNER
1901 – 1977	1897 – 1928

Auf einem hohen rot marmorierten Steinkreuz steht über dem Namen ein zarter Anker. Davor liegt eine Platte mit weiteren Namen.

Julius Maier war bei der Marine und ist im 2. Weltkrieg im U-Boot umgekommen.  
Josef Leopold Maier war in zweiter Generation Kronenwirt.

**Maihofer Hermann 1965 aufgelöst**



Maihofer Hermann 1965

Hermann  
Maihofer  
1892 - 1965  
Gottfrieda  
1900 – 1985

Vor einem Naturstein steht ein durchbrochen verziertes Metallkreuz.

**Michael Franz aufgelöst**

Das Grabmal im neueren Teil des Friedhofs rechts von der Aussegnungshalle war eine gefällte Eiche, da der Verstorbene Förster gewesen war. Es wurde ca. 1980 gestaltet vom Bildhauer Franz Gutmann vom Stohren im Münstertal, da die Familien befreundet waren. Der Baumstamm wurde dann abgeräumt, da er völlig verfallen war.

**Nachbaur Katrin 1989 entfernt**



Nachbaur Katrin 1989

KATRIN  
NACHBAUR  
1987 – 1989

Auf dem Naturstein sind ein Kreuz und ein Schmetterling zu sehen. Der Stein wurde entfernt, als für die Familien Nunnenmacher und Nachbaur eine neue Grabgestaltung vorgenommen wurde.

**Nitzschke Alfred** aufgelöst



Nitzschke Alfred

ALFRED  
NITZSCHKE

Der Name steht auf einer Platte. Daneben steht ein durchbrochenes Kreuz.

**Nunemaker Max 1972** aufgelöst



Nunemaker Max 1972

MAX NUNEMAKER  
1893 - 1972

Der Verstorbene, der aus der alten Staufener Familie Nunnenmacher stammte, hat seinen Namen dem Land, in dem er lebte, angepaßt.



**Ortlieb Helga 1993**

**aufgelöst 2017**



Ortlieb Helga 1993

HELGA  
ORTLIEB

\*21.11.1940 +7.4.1993

HEINZ ORTLIEB

\*27.12.1935 +3.03.2014

FRIEDA ORTLIEB

\*24.9.1907 +30.12.1999

An den linken Rand des hellen Grabsteins schmiegt sich ein Rosenzweig mit drei Blüten.

**Papstbank**

**entfernt 2016**



Bank 2011

In der Nähe [der Aussegnungshalle] steht eine Bank, die sehr den Papstbänken von 2011 ähnelt, welche nummeriert sind. Sie hat wie diese einen Hinweis auf die Nachhaltigkeit, aber eben keine Nummer.

Die Bank war dann stark verrottet.

**Pielow Ingetraud 1989** aufgelöst



Pielow Ingetraud 1989

Ingetraud Pielow  
8.6.1931 – 22.6.1989  
Dr. Ludger Pielow  
3.4.1927 – 25.8.1994

Über einem Oval aus Metall für die Namen erhebt sich ein Metallkreuz mit Rankenverzierung.

**Rahner Otto 1931** aufgelöst



Rahner Otto 1931

Otto Rahner  
1869 – 1931

Auf einer schwarzglänzenden liegenden Steinplatte sind Name und Daten verzeichnet.

Otto Rahner wohnte mit seiner Mutter im Annahof. Er war Lehrer und erteilte auch Klavierunterricht für Staufener Kinder. Er wird als Feingeist geschildert. Er war der Onkel des Freiburger Theologen Prof. Karl Rahner.

**Riesterer Crescentia 1965 aufgelöst**



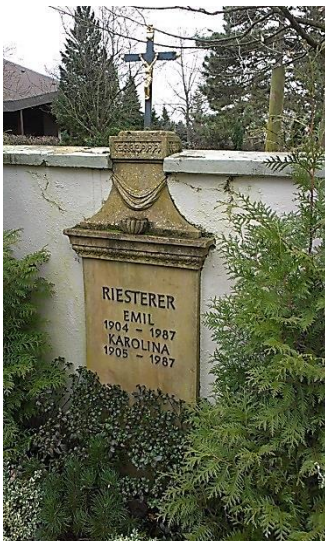
Riesterer Crescentia 1965

RIESTERER  
FRIEDRICH 1877 – 1967  
CRESCENTIA 1882 – 1965  
OSKAR 1913 - 1966

CHARLOTTE  
GEB. DAWID 1924 – 1984  
HILDEGARD 1920 – 1990  
EMILIE FEDERER  
GEB. RIESTERER 1907 – 1992

Auf der Grabstelle steht ein modern gestaltetes durchbrochenes Metallkreuz. Die Namen stehen auf zwei Platten. Die Metallbuchstaben sind kantig gestaltet.

**Riesterer Emil 1987 aufgelöst 2021 neu Baßler**



Riesterer Emil 1987

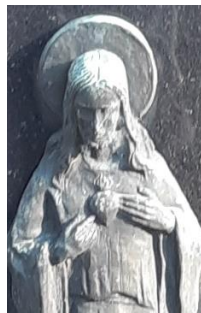
RIESTERER  
EMIL  
1904 – 1987  
KAROLINA  
1905 – 1987

Der Grabstein schließt oben ab mit einem verzierten, sich verjüngenden Teil mit verschiedenen Verzierungen. Darauf steht ein kleines Kreuz aus schwarzem Metall mit goldenem Korpus und goldenen Kreuzenden. Es handelt sich sicher um einen älteren Stein.

**Riesterer Johanna 1977** aufgelöst 2021



Riesterer Johanna 1977



JOHANNA  
RIESTERER  
\*10.12.1976  
+7.12.1977

Auf der Grabstelle steht eine schwarze, oben abgerundete Platte mit einem Christus mit Heiligenschein. Die Hände weisen auf sein brennendes Herz. Es gibt eine spezielle Herz-Jesu-Verehrung.

Auf einer Platte steht der Name des verstorbenen Kindes. Sie ist verziert mit einem Kreuzsymbol und einer Rose.

**Robaschick Thomas 1992** aufgelöst



Robaschick Thomas 1992

K. THOMAS ROBASCHICK  
1914 – 1992

Die liegende Grabplatte hat ein eingeritztes Kreuz und aufgesetzt ein Ammonshorn.



Professor Thomas Robaschick war Architekt. Er arbeitete in Düsseldorf als Stadtplaner. Er war Mitinitiator bei der Gründung der "Freunde des Goethe-Instituts" im Jahre 1984 in Staufen und bis zu seinem Tode acht Jahre später auch Vorstandsmitglied. Außerdem hat er die "Ausländischen Kulturtage", deren Träger das Goethe-Institut und sein Freundeskreis sowie die Stadt Staufen waren, mitgegründet. Aus ihnen ist die heutige Staufener Kulturwoche hervorgegangen. [BZ 9.8.2010]

**Schillinger Alfons 1958** aufgelöst



Schillinger Alfons 1958



Schillinger Sockel



Schillinger in 2014

Alfons Schillinger

geb. 7.10.1895 gest. 12.11.1958

Alfonsa Schillinger

geb. 24.11.1928 gest. 22.6.1940

Maria Schillinger

geb. 1.7.1901 gest. 15.12.1991

*Sockel:*

Ruhet sanft in eurem Grabe

Bis zum Auferstehungstage

Gewidmet von dessen Kindern

1885

Ein Metallkreuz, das schwarz lackiert ist, trägt ein eckiges Medaillon mit den Namen. Der Deckel ist geöffnet. In der Mitte des Kreuzes sieht man einen Christuskopf mit Dornenkrone. Die Kreuzbalken sind verziert mit Pflanzenornamenten. Auf dem Sockel steht ein Spruch von 1885. Dies zeigt, dass das Grabmal schon älter ist.

Das Grabmal steht heute neben der Aussegnungshalle rechts unter dem Dach.

**Schinzinger**

**Von Lucius Irma 1976**

aufgelöst 2016





von Luzius Irma 1976

IRMA v. LUZIUS  
1897 – 1976

Das kleine Grabmal aus Metall wirkt wie Bleiguss. Es stellt den Hl. Franziskus dar, wie er zu den Tieren predigt.

Irma von Luzius stammte aus der reichen saarländischen Stahldynastie von Stumm. Sie war sehr fromm und verehrte besonders den Hl. Franciscus von Assisi. Daher erklärt sich der Name der Tochter. Sie lebte mit ihrem Mann Albert Schinzinger und ihrer Tochter eine Weile auf Capri. Später trennte sich das Paar.

Der Grabstein steht jetzt am Rande des gärtnerbetreuten Gräberfeldes.

**Schinzinger Francesca 1995**      **aufgelöst 2016**



Schinzinger Francesca 1995

Prof. Dr.  
FRANCESCA  
SCHINZINGER  
16.6.1931 – 8.11.1995

Auf einem flachen Stein steht der Name.

Prof. Dr. Francesca Schinzinger war Herausgeberin und Volkswirtschaftlerin mit einem Lehrstuhl in Aachen.

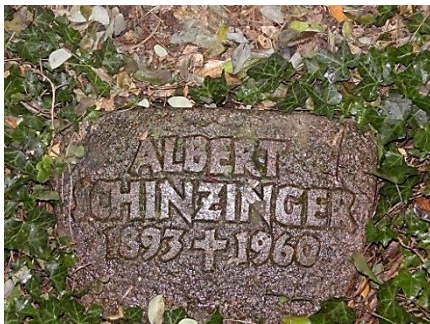
Der Grabstein liegt jetzt unter dem Schnurbaum bei dem Stein ihres Vaters Albert Schinzinger.

Ihr Vater war der Kulturkritiker Albert Schinzinger (1893-1960). Mit seiner 2. Frau, Helmi von Bolin, lebte er in Staufen in einem alten Haus an der jetzigen Einmündung der Wettelbrunner Straße, das früher eine Wassermühle gewesen war. Es wurde später abgerissen. Darin hatte auch der Bildhauer Heinrich Mayer der Saure gewohnt. In diesem Hause wurde der Südbadische Verband der Europa-

Union gegründet, dessen langjähriger Präsident Schinzinger war. Schon in den Zwanziger Jahren hat er mit dem Gründer, dem Grafen Koudenhove-Kalergi, zusammengearbeitet. Bei ihm trafen sich auch manche Freunde des Kreises um René Schickele aus Badenweiler. Er war befreundet mit dem Vorsitzenden der Europa-Union Kogon.

**Schinzinger Albert 1960**

**aufgelöst**



Schinzinger Albert 1960



Schinzinger Grabkreuz

ALBERT  
SCHINZINGER  
1893 – 1960

Es gab ein reich verziertes Metallkreuz ohne Namen. Neben der Rankenverzierung sieht man rote Rosenblüten und im Mittelpunkt ein Strahlengebilde. Es ist nicht mehr auf dem Friedhof. Die Grabplatte Schinzingers liegt jetzt unter dem Schnurbaum bei den Savoyarden-Gräbern.

**Seiring Heinz 1997**

**umgebettet**



Seiring Heinz 1997

Heinz Seiring  
1922 – 1997

Auf der Grabplatte sind ein Notenschlüssel und eine Palette mit Pinsel abgebildet. Der Verstorbene liebte die Musik und war Malermeister und Kunstmaler. Man findet Werke von ihm an Hausfassaden und in Gaststätten, auch den Wandschmuck zur Fasnet in der Zunfthalle.



Im „Hirschen“: „Familien Herbsttag um 1928“ gemalt von Heinz Seiring

**Semmler Meta 1970**

**umgestaltet 2015**



Semmler Meta 1970

META SEMMLER  
1890 – 1970  
BRESLAU  
MARTIN KREUSEL  
1913 – 1980

Auf der Grabplatte ist ein Kreuzsymbol eingraviert und ein nach links schauender Adler. Es ist der Schlesische Adler. Bei Stadtwappen wie hier Breslau wird er ungekrönt dargestellt. Das besondere Erkennungszeichen ist der silberne Brustmond mit einem mittig hochgezogenen silbernen Kreuz.

**Sigel**

**aufgelöst 2003!**



Sigel

**SIGEL**

Eine dreikantige Säule endet oben mit einem spitzzulaufenden Abschluss. Auf allen drei Seiten sehen wir ein Kreuz aus marmoriertem Stein, dessen Arme aneinander grenzen.

Der Stein wurde gestaltet von dem Bildhauer Ludwig Weber. Auch hier findet sich ein Grundgedanke seiner Werke, nämlich Zusammenhalt und Harmonie, besonders in der Familie. Die drei Seiten beziehen sich auf die drei Kinder der Familie, die von den Kreuzen umschlungen werden. Der Grabstein soll erhalten bleiben.

**Skoda Anny 2000** aufgelöst



Skoda Anny 2000

Skoda Anny  
2000

Unter einem Torbogen aus Metall steht ein filigranes Kreuz mit einem leidenden Christus, eine moderne Gestaltung aus Metall.

**Skoda Hans 1980** aufgelöst 2021



Skoda Hans 1980

HANS SKODA  
1907 – 1980  
MARTA SKODA  
1910 - 2000

Als Grabdenkmal sehen wir einen Lebensbaum aus geschmiedetem Aluminium. Da es sehr brüchig ist, kann man es nicht leicht schmieden. Es wurde hergestellt von der Kunstschmiede Erich Schwarz in Opfingen.



Auf dem gleichen Grabfeld befindet sich ein besonderer Grabschmuck für **Skoda Lothar**



Skoda Lothar

Lothar Luca Lolli

Auf einem Stein liegt ein Horusauge aus schwarzem Metall. Es wurde gearbeitet von dem Kunstschmied Nobi Bühler.

Der Gott Horus wurde von den Ägyptern in Form eines Falken verehrt. Er war Gott des Lichtes, der in ständigem Streit mit den Kräften der Finsternis stand. Das linke Auge, das Mondauge, war verletzlich: ab- und zunehmende Phasen des Mondes galten als Kampf zwischen Licht und Finsternis. Das Auge wurde von den Menschen gern als heil- und glückbringendes Amulett getragen. Der Verstorbene lebte eine Weile in der Dominikanischen Republik. Er malte Bilder, die er mit diesem Zeichen signierte. Der Name Lothar konnte dort nicht gut ausgesprochen werden, wurde daher zu Lolli verkürzt.

**Spe... M. Anna**

**verschwunden**



Spe... M. Anna

M. ANNA SPE...

GEB. D.

GEST.

Dieses Bruchstück lag unter dem Vordach auf der linken Seite der Aussegnungshalle. Es könnte Teil eines Kleeblattkreuzes sein. Nun ist es verschwunden.

**Sprich Johann 1943**

**aufgelöst**





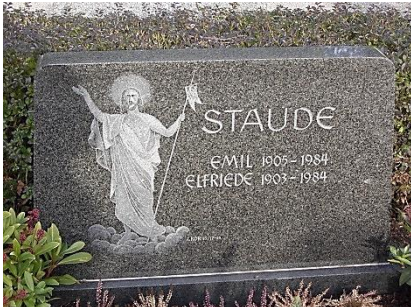
Sprich Johann 1943

Johann Sprich  
 geb. 1889 gest. 1943  
 Maria Sprich geb. Speck  
 geb. 1899 gest. 1991

Das schwarze Metallkreuz ist bogig verziert und zeigt die Namen in der Mitte auf einem hellen Medaillon.

**Staude Emil 1984**

**Grabstein verändert**



Staude Emil 1984

STAUDE  
 EMIL 1905 – 1984  
 Elfriede 1903 – 1984

*unten neben dem Bild:*

1. KOR 17-19

Auf dem graumelierten Stein ist Christus, der Auferstandene, gezeichnet. Er trägt einen Heiligenschein und steht über den Wolken. Sein rechter Arm ist segnend erhoben. In der linken Hand hält er einen langen Kreuzstab mit einer Fahne.

Der Text aus der Bibel lautet:

Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren Sünden; so sind auch die, so in Christo entschlafen sind, verloren.

Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten von allen Menschen.

Die Beschriftung des Steins wurde geändert auf den Namen Bernhard Birkel 1928 - 2012

**Storch Ernst 1981** aufgelöst



Storch Ernst 1981

ERNST STORCH  
1901 – 1981  
ELFRIEDE STORCH  
1903 – 1987

Die Schrift ist in den hellen Stein mit den dunkleren Streifen eingehauen, daneben ein Kreuz, eine Ähre und eine Weintraube mit Blatt als christliche Symbole.

**Tenge Johann-Ludwig 1984** aufgelöst



Tenge Johann-Ludwig 1984

TENGE  
MADELEINE 1910 – 1973  
GEB HERRGOTTZ GEBWEILER  
JOHANN-LUDWIG 1902-1984  
1. KOR. 13

Auf einem niedrigen grauen Naturstein steht neben den Namen eine 4 mit doppeltem Querstrich und mehreren Füßchen.

Das Zeichen erinnert an das savoyische Handelszeichen oder an das Steinmetzzeichen. Es wurde berichtet: es sei ein Hauszeichen oder Rune und befinde sich auch auf dem Familienring. Für jeden neuen Sohn komme ein Strich mehr dazu. Das Zeichen sei früher ein Schwan gewesen.

1. KOR. 13: Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

**Trapp Vinzenz 1963** aufgelöst



Trapp Vinzenz 1963

TRAPP  
MARIA           VINZENZ  
1915 – 1979   1914 – 1963

Die weißmarmorierte Platte ist rechts geschmückt mit einigen Rosenzweigen. Links steht in einer angedeuteten Nische eine Gestalt mit langem Gewand und einem Heiligenschein. Sie hat die Hände betend zusammengelegt.

**Tremel Rosa 1999**           **Grabplatte entfernt s. Sykora**



Tremel Rosa 1999

Rosa Tremel  
15.10.1912  
26.7.1999

Auf einer pinkfarbenen Platte stehen die Daten in einem Feld, das von vier Herzchen begrenzt wird.

**Tritschler Karl 1944**           **aufgelöst**



Tritschler Karl 1944



Tritschler Sign. Rau-Girelli

Anna Tritschler  
geb. Gass  
1914 – 1991  
Karl Tritschler  
1901 + 1944

*Sockel:*

Trennung ist unser Loos  
Wiedersehen unsere Hoffnung

Der hohe Grabstein besteht aus einem hellen und darüber schwarzen Sockel mit dem Spruch. Darüber erhebt sich der Hauptstein aus schwarzem poliertem Stein. Er wird gekrönt von einem Steinkreuz. Die oberen Arme sind verziert. Im Kreuzigungspunkt ist ein vertieftes Rund mit den Buchstaben IHS, dem Zeichen für Jesus. Der Stein ist signiert mit Rau-Girelli.

**Walch Gottlob 1917**      aufgelöst



Walch Gottlob 1917

GOTTLOB WALCH  
1879 – 1917  
EMMA WALCH  
geb. OTTERBACH  
1877 – 1967  
ELSE WALCH  
1903 – 1994

Lobe den Herrn, meine Seele  
und vergiss nicht  
was er dir Gutes getan hat

CHARLOTTE KUNKEL  
1906 – 1997

Auf einem gegliederten schwarzen Sockel steht ein schwarzes Steinkreuz.

**Weber** Joh. Bapt. 1933 aufgelöst



Weber Joh. Bapt. 1933

JOH. BAPT.  
WEBER  
KRIM.-SEKRETÄR  
1886 – 1933  
ELISABETH  
WEBER  
GEB. KRONAUER  
1896 – 1982  
ZUM GEDENKEN  
ELISABETH  
WEBER  
1925 – 1945 IN ULM

Auf dem graumelierten Grabstein ist zart in Gold eingraviert ein Kreuz, umschlungen von einer Weinrebe.

**Wedmann** Theodor 1970 aufgelöst





Wedmann Theodor 1970

THEODOR  
WEDMANN  
1934 – 1970

Der dreieckige helle Stein zeigt eine aufgehende Sonne mit ihren Strahlen und eine Ähre als christliches Symbol.

**Weiler** Ludwig 1891

entfernt, steht jetzt bei Dieter Strittmatter 2008



Weiler Ludwig 1891

LUDWIG WEILER  
GROSSH. REVISOR  
1830 – 1891  
DESSEN GATTIN  
MARIA GEB. EINHART  
1832 – 1896

Auf einem Hügel aus großen Steinen steht ein steinernes Kreuz wie aus Baumstämmen. Mit einem dicken Seil ist ein Anker am Kreuz vertäut. Am Fuße steht eine kleine Blume. Der Anker ist das christliche Sinnbild für den Glauben.

Das Grabmal wurde im Dezember 2004 abgeräumt. Dort liegt jetzt Nicolaus Schladerer-Ulmann. Es steht jetzt an anderer Stelle für Dieter Strittmatter 2008.

**Weis** Ludwig 1949

aufgelöst



Weis Ludwig 1949

Ludwig Weis  
1905 + 1949  
Johanna Weis  
1909 + 1995

Auf dem Steinsockel mit den Namen steht ein Metallkreuz mit geschwungenen Verzierungen.

**Weiss** Josef 1991 aufgelöst



Weiss Josef 1991

JOSEF WEISS  
\*27.10.1907 +2.?.1991  
MAGDALENA WEISS  
\*?.?.2.1909 +20.5.1991

Der graurot marmorierte Stein ist unregelmäßig behauen. In einem weißen Feld sieht man ein Kreuz und eine Weinrebe eingraviert.

**Wiedemann** Franz 1974 aufgelöst



Wiedemann Franz 1974

FRANZ WIEDEMANN  
1896 – 1974  
ANNA LUISE WIEDEMANN  
GEB. EMENEGGER  
1904 – 1988

MANFRED WIEDEMANN 1926 ✠ 1945

Auf der schwarzen glänzenden Platte mit weissen Einsprengseln sind ein Kreuz und eine Taube eingraviert, die etwas wie einen Heiligenschein um den Schnabel hat.

Wiesler Emil 1984

aufgelöst 2021



Wiesler Emil 1984

EMIL  
WIESLER  
1911 – 1984  
MARTHA  
1919 – 2000

Der graue, leicht abgerundete Stein zeigt ein kleines Kreuz aus Metall mit einem Ährenbund rechts und links.

Zahn Gustav 1992

aufgelöst



Zahn Gustav 1992

GUSTAV ZAHN  
1897 – 1992[?]  
ROSA ZAHN  
GEB: BRANTNER  
1899 – 1991[?]

Ein filigranes verziertes Kreuz mit einem Metallkorpus steht neben einem Stein mit den Namen.

**Friedhofs-Dokumentation:** <https://stadtgeschichtestaufen.wordpress.com/>

**Quellen:**

Gespräche mit Staufenern und Angehörigen der Verstorbenen

Ays, Hermann. „Staufener Bilderbogen“ 1933

Brombacher, Kuno: „Roderich Jerusalem“ (im Stadtarchiv Mannheim)

Denkmaltopographie Baden-Württemberg: „Stadt Staufen; Münstertal Schwarzwald“

Hecht, Ingeborg: „Ein Stetlin im Brisgow“ 1997

Hecht, Ingeborg/ Friedrich Dreher: „Staufen in alten Ansichten“ 1983

Erdmann, Elisabeth: „Staufen im Breisgau- Geschichte und Gegenwart“ 1989

Helm, Johannes: „Kirchen und Kapellen im Markgräfler Land“ 1986

Hugard Rudolf: Staufener Wochenblatt Dez. 1892  
„Zur Chronik des Bezirks Staufen“ „Staufener Bürgerfamilien“

Kath. Pfarramt Staufen/Breisgau: „Stadtkirche und Kapellen Staufen/Breisgau“ 1964

Kraus, F. X.: „Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden“ 1904 (Band 6,1)

Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg: „Der Belchen“ 1989

Petter, Wolfgang: „Schulzeiten in Staufen“ 2011

Schladerer, Alfred: „Das alte Staufen“ 1989 mit Anmerkungen von Eckart Ulmann

Schmidt, Kurt: „Thaddäus Rinderle (1748 – 1824)- Mönch und Mathematiker“ 1981

Speckle, Ignaz: Tagebuch Bd. 2, S. 574.

[StaBü] Standesbücher Staufen

<https://www2.landesarchiv-bw.de/ofs21/olf/struktur.php?bestand=10028&klassi=&anzeigeKlassi=028&letztesLimit=60&baumSuche=&standort=>

[StWo] Staufener Wochenblatt

<http://www.ub.uni-freiburg.de/?id=118>

Weitzel, Wilhelm:

„Die Fauststadt Staufen in Breisgau 1336 – 1936; Pfarrei und Stadt in 600jähriger Geschichte“ 1936

von Wilpert, Gero: „Deutsches Dichterlexikon“ Stuttgart 1963



Lizenz creative commons by-nc-nd 4.0